Der

Hungerthurn

in

Pisa.

ein

Trauerspiel.

Le Baron de Pierra.

Chur und Landau,

bey der typographischen Gesellschaft.

1 7 6 7.

Personen.

Ugolino della Gherardesca.

Nino von Galura.

Laura, Ninos Gemahlinn.

Rüdiger degli Ubaldini, Erzbischof.

Hieronymo Lanfranchi.

Antonio Visinondi.

Asso.

Pisaner.

Univ. Bibl. München

Hungerthurm in Pisa.

Erste Handlung.

(Die Scene, der Platz vor des Erzbischofs Palast in Pisa.)

Erster Auftritt.

Ugolino, Lanfranc.

Ugolino.

Seh ich recht? Ist die Gemahlinn des Herrn von Galura in Pisa, des verjagten Nino? die Tochter Ugolinos, der in

in dem Hungerthurn schmachtet? Und sie steht so ohne Verkleidung schon von ihrer erhabenen Gestalt verrathen, vor dem Palast des geschwornen Feindes ihres Hauses! Dorfte sie die Stadt betreten, in welcher der Bischoff Rüdiger die Pisaner nach den Bewegungen seiner ungemessenen Rachgier lenket?

Laura.

Ist noch ein Jammer übrig, den der Bischof über mein Leben ausgießen konnte, den er nicht schon ausgegossen habe? Er hat zu erst meinen Vater mit betrüglichen Reden in den Complot gezogen, welcher meinen Gemahl der Herrschaft beraubt und von Pisa verjagt hat; hernach hat er ihm selbst verrätherische Verbrechen angeschuldet, und nicht geruhet, bis er ihm in den Hungerthurn, das Abscheulichste von allen Gefängnißen, verschlossen hat. Monathe lang liegt er in dem

unflä-

unstätigen Kerker, der Wohnung der Fledermäuse und der Uhus, von Unrath, Mangel und Noth verzehrt, und seine Söhne, meine vier Brüder mit ihm, unreife Knaben und Jünglinge in der ersten Blüthe der Jahre. Und o gerechter Himmel, der Ruf erzählt, daß der grausame Rüdiger die Schlüssel des Thurnes in den Arno geworfen habe. Welcher tödtliche Gedanke schauert durch meine Adern, daß sie da einen langsamen, täglichen Tod leiden! Und o heilige Jungfrau, ich, gerade ich möchte wol Anselm, der Jüngste von meinen Brüdern, der liebenswürdigste Knabe, das Bild der Unschuld in ihrer Kindheit, vor wütendem Hunger an seinen eigenen Armen nagen. Gott, Gott, wie wütet dieser Gedanke gleich dem nagenden Hunger selbst in meiner schwesterlichen Brust!

Azzo.

Ich fühle, theure Frau, in meiner pochenden Brust, wie er an der deinen reißet. Aber wie fürchte ich, daß es allein in der Gewalt der Allmacht stehet, ihnen zu helfen. Ist dir irgend ein glüklicher Gedanken in den Sinn gekommen, wie man ihr Schiksal verbeßern könnte, so vertrau ihn mir; mein Herz hat allemal bey menschlichem Jammer geweinet, und weint bey Lauras Jammer Blut.

Laura.

Ich weis es, Azzo, du hast Zärtlichkeit in deinem Naturell, und du hast die Freundschaft für Nino nicht aus dem Gedächtniß getilget; aber es ist doch nur leeres fruchtloses Mitleiden, das du für uns übrig hast.

Azzo.

Asso.

Was kann ich mehr haben als Mitleiden; was kann ich mehr thun als der Grausamkeit des Bischofs im Herzen fluchen? Gott allein kann helfen, wenn er etliche Funken der Menschlichkeit in sein Herz fallen läßt. Es ist schon Hochverrath, wenn jemand für die Gefangenen Fürbitte thut. Eile von diesem offenen Platz, und rette dich selbst, daß nicht der eine, der durch die Thüre des Palastes hervorsiehet, dich erkenne, und dich zu den Unglückseligen in den Kerker des Jammers verschließe.

Laura.

Der Jammer, den ich außerhalb des Kerkers mit denen drinnen leide, kann nicht höher steigen, wenn man mich zu ihnen in den Kerker wirft. Ich habe die Elenden vor meiner Stirne, ich höre nicht nur ihre

klägliche Töne, die Seufzer aus der tiefsten Brust, ich sehe ihre verhungerte Gestalt, ich nähte mich mit ihnen von einem zum andern, und ich lese in jedes Gesichte die Bitte und das Unvermögen zu helfen, Was kann mehr folgen als der Tod, der ihnen nur ein Ende macht?

Asso.

Welche Verzweiflung! Bist du gekommen hier den Tod zu suchen? Hier ist er, und du wirst ihn finden, wie er dich in seinen Armen zerdrückt, oder wenn er dir schont, der zu längerer Qual pflegt.

Laura.

Du bist sehr beredt andern die Furcht vor dem Tode mitzutheilen, die dir selbst ihn zum Könige des Schreckens machet.

Asso.

Asso.

Was könnte der Tapfere, der das Herz des Löwen hätte, hier thun? die Klugheit befiehlt, daß er nicht unmögliche Dinge vornehme. Man muß nun vor der Gewalt biegen, welche Gesetze gibt, und die Macht hat, sie zu vollstrecken, sie mögen gerecht oder ungerecht seyn.

Lauro.

Der Feigherzige hätte sich selbst Unmöglichkeiten aus der leichtesten Sache. War es unmöglich in der mondlosen Nacht eine Leiter an den Fuß des Thurms zu pflanzen, damit man durch das eiserne Gitter ein Laibchen Brod, eine Flasche Wasser in den Kerker werfe, ein kühles Labsal für die schmachtende Kehle der Sterbenden? Hat jemand nur diesen kümmerlichen Versuch gethan ihren Jammer zu erleichtern? Aber ich sage

re die Worte, einen zur Hülfleiſtung aufzubringen, den die Sache ſelbſt nicht aufbringen konnte. Möchte die Thüre des Palaſtes bald aufgehen, daß ich hinein kommen könnte!

Asso.

Bist du entſchloſſen, dich ſelbſt in den Kerker zu werfen, ohne daß du einen von ihnen daraus erlöſeſt?

Laura.

Ich will dem Manne, den der krumme Hirtenſtab für einen Junger des Heilands ankündiget, Gelegenheit geben, offenbar zu machen, daß die menſchliche Natur nicht in die Natur des Tigers einſchlägt.

Asso.

Du raſeſt, Laura, verlaß dich nicht darauf, daß Flehen, Bitten, oder Vorwürfe, aus dem ſchönſten Munde ein Vermögen haben, dieſes unerbittliche Herz zu bewegen.

Laura.

Laura.

Laß mich mein Schicksal prüfen, Azzo, und sorge für dich selbst. Gehe von meiner Seite, und fürchte, wenn man dich bey mir sähe, daß du in Verdacht eines Verständnisses mit mir kommen möchtest, an welchem du allzu unschuldig bist.

(Sie sitzet etwas entfernt auf einen Stein.)

Azzo.

Gütige Vorsehung, rette, o rette diese Frau von dem Verderben, dem sie sich entgegen wirft!

Zweyter Auftritt.

Nino, Azzo. (Nino im Pilgrimkleide.)

Nino.

Wenn Azzo seine Natur verläugnet hat, so habe ich an ihm keinen Verräther zu fürchten. Hätte er so viel Macht als guten Willen gehabt, so hätte Pisa mich noch in seinem Schooße. Undankbarer Azzo, hat diese Verwandlung mich so sehr verstellt, daß du Nino nicht erkennst, der sich bey seinem Namen nennt? Ich würde dich in meine Arme drücken, wenn ich nicht an dem unsichersten Ort wäre wo mein Leben an einem Faden hängt.

Azzo.

Himmel und alle Heiligen des Himmels! Nino, auch Nino hier! An dem Rande des

Ab-

Abgrundes! Dieser bischöfliche Palast ist der Abgrund, an welchem du herhängst; und er ist mit Dämonen besetzt, die bereit sind dich hinunter zu werfen. An diesem Pilgrimslappen hängt dein Leben; wenn sie dich nicht verstecken, so bist du des Todes.

Nino.

Mein Leben zu suchen habe ich mich so verkleidet, und wenn ich es nicht finde, so gilt es mir gleich, ob ich den Tod finde.

Azzo.

Waß für dunkle Worte!

Nino.

Die ich mehr als mein Leben, die ich wie meine Seele liebe, Laura hat diesen Morgen frühe sich einsam und verschwiegen aus Galluras weggeschlichen, und ich habe Vermuthungen, daß sie in diese verrätherische Stadt

gegangen ſey, den Biſchof für ihren Vater und ihre Brüder zu flehn, die Unglükſelige will einem Tieger flehen; ſie will ſich einem Unmenſchen, der die menſchliche Geſtalt hat, vertrauen. Ich komme ſie aus dem Verderben zurük zu ziehen oder mit ihr zu ſterben.

Azzo.

Gott! In welche Gefahr ſtürzt ſich der Mann und die Frau!

Nino.

Wo mag der Jammer die beſte Tochter und die beſte Schweſter hingetragen haben! Vaterliebe, Bruderliebe haben ſo mächtig an ihrem Herzen gezogen, das ſie die offenbarſte Gefahr verachtet, einen Verſuch zu thun, die Verurtheilten, von dem grauſamſten Manne verurtheilten, loszubitten. Ach, ich denke, ſie will Leute in das Leben bitten, die ſchon lange dem Tod im Rachen liegen. Hilf

nur,

nur, Azzo, die Theure entdeken, in derer Herz eine unerſchöpfliche Liebe liegt.

Azzo.

Sie iſt gefunden, die du ſucheſt, ſie ſiehet, ſie hört dich. Die dort auf dem kalten Steine ſizet, iſt ſie; die ſich vor dir-ihrem Schüzer verbergen wollte, hat keine Furcht ſich dem feindſeligen Manne zu entdeken, der izt in Piſa die Herrſchaft hat, der mit den Furien die Hand einſchlägt, ihrem Vater den empfindlichſten Tod zu erſtaunen.

(Nino gehet zu dem Stein.)

Dritter Auftritt.

Laura, Nino, Azzo.

Laura.

Bester Mann, bist du gekommen der Angst meiner Seele einen Zusaz zu geben, den sie allein noch haben konnte, wenn ich dich in der Gefahr sähe, die vor dem Angesichte der Furien nicht gegenwärtiger seyn könnte? Verhülle, verstecke dich in dieses grobe, dunkle Kleid; O, es soll mir gesegnet seyn, wenn es dich vor dem verbirgt, der sich eine festliche Freude machen würde, dich zu den Elenden zu gesellen, die er der Noth, dem Jammer, und Hunger zu verschlingen vorgeworfen hat!

Nino.

Kannst du fodern, daß ich an meine Rettung denke, da dein Leben in Gefahr ist?

Sor-

Sorge für dich, so in für mich gesorget. Steh auf von diesem Stein und folge mir mit schnellen Schritten von diesem Plaze, den mördrischer Geim eines Tigers besezet hält.

Laura.

Ich muß den Bischof sehen, ich muß mich vor ihm erniedrigen. Sollte ich Gefahr oder Schimpf selbst scheuen, wenn ich das Leben dem retten kann, von dem ich den Athem habe? Wenn ich die retten kann, die mit mir unter einem Herzen gelegen sind? Der Bischof mag mich zu seinen Verurtheilten werfen, seine eigene Verdammung bey demjenigen zu verdoppeln, deßen Gerichte alle gerecht sind. Ich leide in meiner Seele itzt schon so viel ich mit ihnen leiden kann. Laß, mein Geliebter, laß mich immer den Versuch thun, das Herz des Tigers zu erweichen; ich müßte sonst mir vorwerfen, daß ich der Stimme ungetreu wäre,

die laut in mein Herz ruft, ich stille dem menschenfeindlichen Manne stehen, ich solle ihm mein Leben, die Person, in welcher Nino lebet, zum Opfer anerbieten, den Vater und die Kinder meines Vaters zu retten.

Nino.

Biete ihm alles Geld, alles Silber Ninos an, biete ihm Gallura an, mit allem Vorrath von Kleidern und Waffen darinnen; das alles soll mir ein verächtlicher Verlust seyn, das Leben Uselmos und seiner Söhne damit zu erkaufen; aber wenn es mit diesem erkauft werden sollte, so würde das meine daran hangen. Fürchte Laura, daß der ärgere Tiger dem Leben nehme, aber die gefangenen nicht desswegen behalte.

Laura.

Sey nicht gegen dich selber ungerecht wollten du mit einer unglücklichen sterben,

die

die den Jammer ihres Vaters billig mit ihm theilt! Lebe unsern Unmündigen, und vergiß in den Armen einer glücklichen Frau die unglücksvolle. Pisera und Florenz haben edle, tugendhafte Töchter, die mehr Glück, mehr Ruh und ungemischtere Wollust in deine Umarmung bringen könnten. Fliehe denn von diesem feindseligen Platze, und bemühe mich nicht die Abentheuer zu versuchen, die meinen Vater und meine Brüder mir wieder geben, oder mich mit ihnen in Gewölben bringen soll, welche von schwarzen Seelen Gottesfeindlicher Bischöfe auf ewig [illegible] bleiben.

Nino.

Heilige Jungfrau! Welche Entschlossenheit in einer zarten, weiblichen Brust! Folge mir, fliehe mit mir; ich habe einen sicheren nicht so verderblichen Anschlag zu ihrer Rettung gemacht. Funfzig von meinen Rittern haben

sich gewafnet, und schon sind sie auf der Straße durch verschiedene Thore in die Stadt hinein zu kommen; alle werden sich vor dem Thurne, der die Gefangenen verschließt, sammeln, und ihn mit Gewalt eröfnen. Jeder von ihnen hält sein Leben für ein Nichts, wenn er Lauren durch das kühne Unternehmen den schönsten Dienst der Großmuth beweisen kann.

Laura.

Sollten diese Corsen ihr Leben für die in Gefahr wagen, die ihnen fremde sind, ich sollte für den, der mich erzeugt hat, für die, welche mit mir an einer Brust sogen, mein Leben zu theuer halten!

Azzo.

Flüchtet, meine Theuren, zaudert nicht, die Thüre des Palastes gehet auf.

(Nino winkt Laura mit den Augen und der Geberde, aber sie geht gegen die Thüre;

er

r steht in eine Eke, der Bischof mit einigen Dienern kömmt hervor.)

Vierter Auftritt.

Rüdiger, Laura. (Rino in der Eke.)

Laura.

Hoffe ich zu viel, Bischoff, wenn ich hoffe
ein Amt das du von dem sanftmüthigsten aller
Menschen hast, das Amt, die Menschen Mil-
de, Güte und Verzeichung zu lehren der sanf-
te Hirtenstab, der priesterliche Rok, geben mir
so viele Wahrzeichen, das der Eingang in
deinem Herzen einer flehenden nicht verschlossen
sey, welche Brod für ihren Vater und Speise
für ihre Brüder bittet, an derer Leben ist die
gräulichste Hyäne, der Hunger, nagt. O sie
wohnen ist mit der fliegenden Maus und dem

mäßigen Uhu in der schimmlichten Höle des Unzeziefers; Kröten und Eidexen sind ihre Gesellschafter. Es sind vier Brüder, Söhne eines Vaters, die an dem sanften Lichte des Tages, als sie noch unter den Menschen wandelten, die Ehre und die Tugend sich zur Gesellschaft wählelten; und sie sind meine Brüder von derselben Mutter gebohren.

(Sie fällt auf die Knie.)

Rüdiger.

Wenn du es bist, Donna Laura, und es nicht dein Schatten ist, was ich sehe, so verlange doch nicht mit dieser niedrigen Stellung. Es gebürt der Gemahlin des Herrn von Galura und der Tochter Ugolinos della Gherardesca nicht, sich so tief herabzulassen.

Laura.

Laß mich im Staube liegen, aber höre auch, was meinen Vater der Treue gemessen, die er

für

dir bewies, und die dem Nino von Galura die Herrschaft von Pisa kostete. Ich bitte dich für das Leben dessen, der dir half sie ihm zu nehmen; den du damals für deinen Busensfreund umarmtest. Und es ist mein Gemahl, gegen den ihr beyde euch verbandet, und den ihr verjagtet.

Rüdiger.

Soll ich es für Großmuth halten, daß du für die Verfolger deines Gemahls bittest, und flehest du nicht um ihm und mir Feinde zu erhalten? Du erinnerst mich an Geschichten, die ich nicht vergeßen kann, ohne mich und Pisa zu vergeßen. Aber dein Vater hat deinen Gemahl verjagt, damit er sich selbst in seinen Plaz sezete. Das gefiel mir nicht, wiewol es mir Vergnügen machete, daß ein Welf den Welfen verjagte. Ich hatte desto weniger Arbeit ihn selbst zu verjagen.

Laura.

Fodere, Bruder, alles Silber, alles Gold, allen Vorrath von Kleidern und Waffen in dem Schlosse Gaiura, fodere das Schloß selbst, ich will dir dafür Bürge seyn, daß Nino es dir für das Leben meines Vaters geben wird.

(Sie steht auf.)

Rüdiger.

Was willst du mir für dein eigenes Leben geben? Hast du vergessen, daß Pisa dich mit deinem Nino verurtheilt hat? Die Pisaner haben das Urtheil gesprochen: Wer von Ninos Hause den Fuß in Pisa setzt, ist dem Tode verfallen.

Laura.

Wenn du für Silber Blut forderst, so nimm mein Leben, und noch dem das Licht der Sonne verlischt, der nur das meine gegeben.

Rüdi-

Rüdiger.

Weibliches Blut versöhnt mich nicht; bring mir das Leben deines Bettgenoßen; laß die Liebe der Tochter über die Liebe der Gattin triumphieren.

Laura.

Soll ich glauben, der Freund des Bräutigams der Kirchen, einer ihrer Erstgebohrnen Söhne, könte nicht anders als mit Blut von Freundschaft vergoßen, versöhnt werden? Beflecke die ehliche Treue nicht mit dem schwarzen Argwohn, daß sie fähig seyn könte, das Blut deßen zu vergießen, der in unsern Armen schlaft; wenn wir gleich das liebste Leben retten könten.

Rüdiger.

Clitemnestra hat es für einen Geliebtern als der Gatte war, vergoßen. — Du zwar Laura, bittest für einen Vater; aber die Ge-

rechtigkeit fodert einen Uebelthäter zur Strafe. Du denkst doch selbst, daß Ugolino damals ein böser Mann war, als er mit mir den Entwurf machete, den Herrn von Galura, den Geliebten seiner Tochter, aus Pisa zu verjagen, und daß er hernach nicht unschuldig geworden, als er mit dem Staat von Lucca die verrätherischen Handlungen pflog?

Laura.

Ich weis, was man ihm Schuld gegeben hat, aber wer wird unschuldig seyn, wenn es an der Anklage eines dunkeln Mannes genug ist?

Rüdiger.

Er ist schuldig genug, daß er ein Welf ist. Wenn der Herr des Himmels seine Tochter, die Gerechtigkeit, auf die Erde zurük schikt, so muß sie alle Welfen in Lucifer in den Orcus

jagen.

tagen. In welcher anständigern Gesellschaft kann Ugolino, der alte Wolf, und seine jungen Wölfen seyn, als bey den Ottern und den Kroten, die nicht giftiger sind als seine Wolfszähne sind.

Laura.

Unmenschliche Mutter Gottes! Gift der Ottern liegt unter der Zunge, von welcher diese Worte flossen! — Wenn doch Ugolino der Uebelthäter ist, Bischof, der jeder Wolf in deinen Gedanken ist, so gedenke an den Gottmenschen, in dessen Dienste du stehst, an den, der aus dem Schooße des Vaters auf die Erde gekommen ist, der Gerechte für die Ungerechten für die sein Blut zu vergießen, die seine Feind waren. Es ist, Bischof, der, den du täglich mit deinen Händen berührest, der ist an der Seite der göttlichen Gerechtigkeit im Himmel ist, und den himmlischen Vater für dich und

Ug

Ugolino um Versöhnung bittet! Bey der Erbarmung, die du an deinem lezten Ende bey ihm suchest, beschwör ich dich, wirf meinen Vater nicht dem Hunger, dem grausamsten Tode, zur Speise vor. Schone meinen Brüdern, den Kindern der Unschuld, die erst anfangen das Leben zu genießen, und schon den äussersten Jammer des Lebens erfahren haben!

Rüdiger.

Du beschwörst mich mit so göttlichen Worten, Donna Laura, daß ich meinen Haß mäßigen und der Sanftmuth nachgeben muß. Damit du an meiner priesterlichen Versöhnlichkeit nicht Ursache habest zu zweifeln, so gehe, den Schlüssel zu dem Thurm unter den Wellen des Reno zu suchen, bring ihn zu mir, und ich muß den Kerker mit meinen eigenen bischöflichen Händen eröffnen, deinen Vater zu umarmen. Ein Gibelin soll dem Welfen Liebe und Freundschaft erweisen.

Fünf.

Fünfter Auftritt.

Laura, Nino.

Laura

(Noch allein.)

Unselige Neigung des Menschen, die dem Elend unterwürfig gemacht ist, daß sie zu dieser Tiefe der Bosheit hinabfallen kann! teuflische Bosheit, mit diesem gottlosen Gewebe, mit dieser scherzhaften Entschuldigung begleitet! O mein verlorner Vater, mit welchem Manne hattest du dich in Verbindung eingelassen, den zu stürzen, der mit deiner Tochter vermählt ist! Nino, mein unglücklicher Bruder, in welche Hände eines Verwandten der Hölle seyd ihr gefallen? Wie so gänzlich bleibt mir wenig für euch zu hoffen! Ja mit ihrem Verderben muß mein letzter Wunsch sich begnügen! daß ein schneller [illegible] [illegible]

[illegible]

ein Ende mache, die der gottlose Mann entzweyet hat! Was ihr noch lebet, das lebet ihr der Marter, und der Angst, die an die Angst der Verdammten gränzet!

Nino.

(Der sich unter dieser Rede zu ihr genähert hat.)

Ich habe die Uebelthat gehört, die der Bischof dem besten Weibe hat ansinnen dürfen. Zu welchen Leiden bist du bestimmt, Leben meiner Seele! Der Gottlose scherzet noch mit unserm Untergang! aber wir werden hier beobachtet! Lasset uns verschiedene Wege nehmen! bey dem fluchwürdigen Thurm, in welchem unsere Lieben liegen, wollen wir wieder zusammen kommen! ich hoffe, einige von meinen Rotten werden dort angekommen seyn.

Zweyte Handlung.

Scene, ein Saal in dem bischöflichen Palaste.

Erster Auftritt.

Rüdiger, Hieronimo.

Hieronimo.

Unsere Muhme, der Donna Zenina, und ...en dem gestrigen Gastmale Dünste in den Kopf gestiegen, die ihr liebliche Träume verursacht haben. Und Herr Erzbischof, sie ...t mir befohlen euch ihre Phantasien zu erzählen. Wenn ihr aufgeräumt genug seyd, ...ltsames Zeug zu hören, so will ich euch damit unterhalten.

Rüdiger.

Erzähle es immer: Sie hat mir schon mehr ...re Träume erzählt, und sie hat ... ziemlich ...liche?

Hiero-

Hieronymo.

Es träumte ihr, sie sahe an dem Berge, der Lucca vor Pisa verbirgt, einen Prälaten, der mit magern Hunden einen Wolf und seine Jungen hezete. Bey ihm waren seine Edeln, die vor ihm her jagten; in kurzer Zeit waren der alte Wolf und seine kleinen abgemattet, und die Hunde spalteten ihnen mit den Fangzähnen die Seiten auf.

Rüdiger.

Ich dächte, sie hätte den Traum im Wachen haben können, sie braucht keinen Chaldäer ihn aufzulösen.

Hieronymo.

Sie hat noch mehr geträumt: Es kam ihr vor, daß sie an einer hart gefrornen Eislachen gegangen wäre, wo Schmerzenvolle Schatten, von Leichen bis auf das Kinn ein gefroren

sie

leten; sie bemerkete in einem Loche zween sol-
r eingefrornen, der Kopf des einen war wie ein
t auf dem Kopf des andern aufgesessen,
d wie man aus Hunger ein trocknes Brod
beißt, eben so grimmig hatte der obere Kopf
f den untern mit den Zähnen in dessen Na-
n eingebissen. Es wäre gräßlich zusehen ge-
sen, wie er den Mund von der grausamen
abiseit aufgehoben, und ihn an den Haa-
n des blutigen Kopfes abgewischt hätte.
eses Gesicht, sagte sie, hätte sie so lebhaft
ühret, daß sie selbst die Kälte dieser gefror-
n See zu empfinden geglaubt hätte, und
Gliedmaßen, als sie erwacht, würklich
nz erstarret gewesen wären. Sie fürchtet sehr,
n Ugolinos willen, der in dem Gefängniße
hungerte, hätte dieses Gesichte sie geschreket.

Rüdiger.

Unsere Mutter hat immer einen heimlichen Hang zu den verzauberten Weiben gehabt; der Traum ist einer von ihren Einfällen, womit sie uns gern erschrecken möchte, damit wir ihnen wieder Speise zukommen lassen. Du kannst ihr sagen, daß Ugolino nicht mehr hungert und nicht mehr dürstet. Es ist heut der sechste Tag, daß ich die Thüre des Thurms habe vermauern und den Schlüssel in den Arno werfen lassen. Ich denke, der alte Wolf und seine Brut haben lange genug.

Zweyter

Zweyter Auftritt.

Antonio, Laura, Rüdiger, Hieronymo.

Rüdiger.

In welcher schönen Gesellschaft kömmst du Antonio, wo hast du diese neue Bekantschaft gemachet?

Antonio.

Als ich an dem Thurme, in welchem die Staatsverbrecher liegen, einher gieng, bemerkte ich diese Frau, die vor der eisernen Thüre winselte und wehklagete. Ich hörte sie Worte des Jammers und der Lästerung heulen, die sie bald an Ugolino und seine Knaben, bald an alle Heiligen des Himmels richtete. Die göttliche Gerechtigkeit, sagte sie, kann nicht gerecht bleiben, wenn sie aus dem Leibe des Mannes, der Ugolino mit der Un-

erbittlichkeit einer Furie quälet, nicht Natern wachsen läßt, die ihn mit ewigen Hunger zerbeißen. Dem Verleumder, der dem Grafen Schuld gab, daß er mit den Welfen von Pistoia und Florenz Verständniß gehabt, und sie unsere beste Pläze haben einnehmen laßen, fluchte sie ein ewigs Fieber, wie die Fieber der Hölle sind. Es waren erschrekliche Flüche, die sie über Ubaldini ausgoß; ich habe durch das bloße Hören Fleken auf meine Seele gestreut.

Rüdiger.

Laß sie fluchen oder segnen; Ugolino liegt nichts desto weniger im Kerker und hungert.

Antonio.

Wenn sie auf die vier Knaben zu klagen kam, stürzete aus ihren Augen ein Meer von Thränen, und sie schien in Gefahr zu ersticken. Von dem Geheule ward eine Heerde Volkes um sie

her

der versammelt; ich bemerkte, daß es [illegible] druck auf sie machete; [illegible] schof hätte sich bemühet können den [illegible] zu machen, den Kindern [illegible] zu viel. [illegible] fassete die Fürstinn [illegible] und [illegible] mir folgen, daß ich [illegible] beantw[illegible]

Rüdiger.

Ist sie dir so fremde, [illegible] du doch nicht [illegible] zu sehen?

Antonio.

[illegible] nur vor die Stirne gekommen.

Rüdiger.

Warest du niemals an dem Hofe Amos von Gahura, und sahest du da den Stolz seiner Gemahlinn nicht? Wer sie einmal gesehen hat, kann die hohen Züge ihrer Augen nicht [illegible] vergessen.

Antonio.

In Galura bin ich niemals gewesen, und als Nino in Pisa Gesetze gab, war ich in Romagna. Ist es möglich, daß sie die Donna Laura ist, des Ugolino einzige Tochter? Trauerte sie so um ihren Vater und ihren kleinen Bruder?

Laura.

(Die bisher mit den Augen hinwärts gerichtet in tiefen Schweigen gestanden war, zu Antonio.)

Du hast mir die unsinnigsten von allen Trostworten, die Klagen um Vater und Bruder geraubet. Fürchtest du, daß meine Thränen die Steine des Hungerthurms erweichen möchten, die den Marmor dieses Prospects nicht hat erweichen können? Oder, daß Klagen die undankbare Pisa wieder in die Erkenntniß ihres Unrechts bringen würden?

Rüdi-

Rüdiger.

Du hattest Unrecht, sie in ihrer Flucharbeit zu stören, Antonio, sie sang nach ihrer Weise den Triumph meiner Rache, die ich für meinen liebsten Trilian, die blühendste Hofnung der Ubaldini geübt habe.

Antonio.

Trilian, O! Er war der liebenswürdigste Jüngling, an der Gestalt Amors Zwillingsbruder, in den Waffen Achilles.

Rüdiger.

Sein Blut muß nicht an dem Mörder allein gerächet werden, das ganze Haus Della Gherardesca, aus welchem der Mörder entsprossen, jeder der ihm vom Blute verwandt ist, muß vor dem Bluträcher fallen. Es ist eine Uebelthat, eine Todesschuld, aus diesem Hause erzeuget zu seyn.

Laura.

Auch ich bin mit dieser Schuld in die Welt geboren, tödte mich vor oder doch mit meinem Vater.

Rüdiger.

Habe ich dich nicht schon getödet, da ich dich zu diesem tödtlichen Leben aufbehalten habe?

Laura.

O du Tausendkünstler der Bosheit! wie weit übertriffst du die Tyrannen, welche die Menschen in Thierhäute einnähten, und die Bären an sie leiten, oder sie in eherne Ochsen einschlossen, sie aus denselben brüllen zu hören.

Rüdiger.

Deine Worte sind Musik in meinen Ohren. Hoffe nicht, daß du mich mit Vorwürfen aufbringen wirst.

Lau-

Laura.

Triumphire nur den Triumph der Bosheit! ich weiß, daß die Gerechtigkeit dich einmal finden wird! Gebe der Himmel, daß ich es sehe!

Rüdiger.

Aber itzt liegt in dem Hungerthurme ein zärtlicher Anblick für dich.

Laura.

Feigherziger, du zerstümmelst, du zerhakest, du zermörsest einen Mann, der entwaffnet, zu Boden geworfen, an Händen und Füßen angeschmiedet ist. Also zerreißt der Hund die Haut eines Löwen, den er im Feld mit Zittern floh.

Rüdiger.

Von dir lerne ich [illegible] nicht. Hätte ich [illegible] die Brust gejagt, so wäre sie verlorn [illegible]. Ich hätte

das Vergnügen nicht gehabt, zu sehn, wie er sie fühlte; er hätte mir noch im Fallen den Stolz der Welfen gewiesen.

Dritter Auftritt.

Azzo, Rüdiger, Antonio, Laura.

Azzo.

Verzeihet mir Herr Erzbischof, daß ich so eilfertig in den Saal trete. Als ihr den Schlüssel zu dem Hungerthurm in den Arno warfet, sagtet ihr, Ugolino sollte die Thür wieder aufgethan werden, wenn der Schlüssel aus dem Grunde des Flusses empor schwimmen würde. Und diesen Morgen, da mein Koch einen großen Seefisch ausweidete, fand er diesen Schlüssel in seinem Eingeweide, den ich für denselben halte.

Rüdi-

Rüdiger

(Nachdem er ihn betrachtet hatte.)

Er iſt wirklich derſelbe, Azzo, willſt du ſagen, daß er in dem Fiſche emvor geſchwommen ſey, und ob müße nun den Kerker eröfnen? Zu Ravino ein gütiger Tyran gegen dich geweſen, daß du ihn an das Licht des Tages hervorwünſcheſt? — Aber wenn ich der Donna Laura dieſen Schlüßel gebe, will ſie auch ihre Verwünſchungen zurük nehmen?

Laura.

Soll ich mir einbilden, daß ein Bezeugniß, das offenbar von der Verſchuldung kommt, Mitleiden und menſchliche Empfindung in dein Herz zurük bringen könne? Habe Erbarmen mit den Gefangenen, wie du willſt, daß der Richter der Menſchen am letzten Gerichte mit dir Mitleiden habe!

Rüdi

Rüdiger.

Wenn ich mit ihnen Mitleiden habe, so ist es Grausamkeit gegen dich, Laura. Was würdest du statt deines Vaters und der erst noch blühenden Knaben sehen? Entbauchte, entfleischte, Todtengerippe. Du würdest den Hunger das letzte übrige Leben an ihnen aussaugen sehn. Kaum hätten sie noch Stärke genug die kleinen Hände zu dir aufzuheben, dich um einen magern Bissen Brodes zu bitten. Wie leicht möchtest du den Vater antreffen, wie er von Elend blind und aus sich selbst verlohren von einem der Kinder zum andern hinkaupet, und vielleicht in der Wuth des Hungers an dem geliebtesten nagt. Ich gebe dir den Schlüssel nicht, der Anblick würde dich rasend machen, für mich möchte er ein Schauspiel sein.

Laura.

O des Fluchwürdigen Kannibalen von Pisa!

Wie

Wie kan ich so viel Leben haben, dich zu hören und nicht zu verachten! Komile der Hölle hast du, die Hölle zu nur auf die Erde Gottes herauf zu bringen.

Antonio.

Sie unterliegt dem Schmerzen: lasset sie gehn ihre Todesangst zu ihrem Gatten zu tragen.

(Azzo führet sie hinauf)

Rüdiger.

Sagst du das aus Mitleiden für sie oder aus Haß zu Nino? Ich möchte doch Nino seinen Antheil an ihrem Leiden gönnen. Sie mag ihren Jammer vor ihm ausgießen, oder zu dem Hungerthurm zurük kehren, die Luft damit Klagen und Vermünschungen anzufüllen, die mag ihr Geschrey hören und zu den Nachbaarten in die Zuversicht des Todes tragen. Ich gönne ihr diese Labsal in ihrer Verzweiflung.

Vier-

Vierter Auftritt.

Rüdiger, Antonio.

Rüdiger.

Ich denke nicht, daß man eine Rache vollkommner machen könne. —— Aber Antonio, du machest ein trauriges Gesicht; hast du vergessen, daß ich Trissan zu rächen habe, daß ich tausend Uebelthaten der Welfen zu rächen habe? Ich rache nicht mich allein, ich rache Pisa, und die besten in Pisa.

Antonio.

Ich gestehe, daß bey der Todesangst dieser Elenden in meiner Brust Herzklopfen und Pochen entstanden ist, das noch immer schlägt.

Rüdiger.

Ich gebe zu, daß du mich tadeln könntest, wenn ich bloß aus Lust zu tödten tödete; wenn

ich

ich neue Marter und Todesarten erdächte, ohne daß ich haßete, oder Ruhen davon hätte, nur den angenehmen Anblik zu genießen, die Aechzer der Angst zu hören, die Zukungen der Sterbenden zu sehn. Rom, ich bin nicht Nero, noch Pheres, noch Phalaris.

Antonio.

Die Schläge in meinem Herzen, Eridschoe, waren nicht von meinem Nachdenken entstanden, noch freywillig; das Mitleiden bemächtigte sich meiner aus dem Hinterhalt, und mit Gewalt, ohne daß ich es hindern konnte

Rüdiger.

Das ist das Muttermal in deinem Naturell; du bist vom Weibe gebohren: ich auch, aber die Rache gehet über mein weibliches.

Anto-

Antonio.

Fürchte ihn du nicht, wenn Laura zu dem Gefängniß zurük geht, ihre Klagen vor den Pisanern zu erneuern, daß die Menschheit in ihnen erwache, daß der Anblik des Elends sie erweiche, Leute, die mit dem Elend nicht unbekannt sind. Da die Reize ihrer schönen Gestalt zu dem Ausdruke der Wehmuth kommen, müssen ihre Macht unwiderstehlich werden, und eine Gährung bey dem Volke verursachen.

Rüdiger.

Die großen Familien, die Lanfranchi, die Sismondi, die Gualandi sind mir Bürge, daß Pisa den Weisen nimmermehr gut werden kann. Laß eine Handvoll Pöbels immer in Gährung kommen.

Fünfter Auftritt.

Hieronymo, Rüdiger, Antonio.

Rüdiger.

Wie so schnaubend, Hieronymo! welches Begegniß hat deine Füße so beflügelt, daß du aus dem Athem gekommen bist.

Hieronymo.

Man hat die Thüre an dem Hungerthurn eingestoßen, und Ugolino heraus genommen.

Rüdiger.

Tod und Hölle! Welche todeswürdige Verbrecher! sind es Pisaner oder Fremde?

Hieronymo.

Es sind von unsern Flüchtigen mit Pisanern verstärkt.

Rüdiger.

Geschwind, erzähle was du weißt.

Hieronymo.

Ich folgete der Donna Laura von ferne, sie hatte nicht Kraft genug nach dem Hungerthurn zu gehen, sie setzte sich auf die Marmorbanke vor dem Tempel des heiligen Lorenzo; ich gieng allein, kaum war ich auf dem Platze vor dem Thurn, als bewaffnete Ritter von der Porte Salara daher rennten, bald kamen noch mehr von der Porte Capena, und eine dritte Schar von dem Thore Pincen. Zugleich kam eine Person in Pilgrimskgewand hinter einer Ese des Thurnes hervor. Als die Ritter vom Pferde geflogen waren, warf sie plötzlich das Oberkleid von sich, und ich erkannte leicht den Prinz von Salara. Sie hatten Hämmer und Zangen bey sich, und in kurzer Zeit als ich es erzähle, zerrangten sie die

Thüre

Thune aus den Angeln. Ich sah, daß sie Ugolino auf einem Armstuhl hervorbrachten, einem Gerüst, das aus dem Grabe kommt, ähnlich, ein Schatten des ehrwürdigen Mannes, den wir vormals kannten. Der Turm hatte in den ganzen Bau mit einem vermischten Volke angefüllt. Erstaunen, Zweifel und Unschlüssigkeit saß auf den Gesichtern. Niemand bewegte sich weder die vorgehende That zu hindern, noch sie zu befördern, bis Nino den lebenden Toten in die Mitte eines Kreises stellte, und dann den Jammer des Hauses della Gherardesca nicht mit den Farben der Rede schilderte, sondern in dem Leben zu sehen gab. Er hieß jedes Gliedmaß des Gleichen um Mitternacht schrecken, jede Todesangst, die er litt, zum Himmel heulen; Anton, der Cäsars Wunden zählte, brachte nicht mehr Leben in seine Leichrede, den Busen der Römer im innersten umzukehren. Bald lief ein vermischtes Mur-

meln von seinen nächsten zu den entferntesten; verwirrte Zungen, schreckenvolle Rufer, zärtliche und wilde Töne und dazwischen Schlagen der Brust und Klatschen der Hände, erhoben sich; ein Gedränge entstand, man stieß sich, man drukte, ein Haufen trieb den andern, ist vorwärts, ist hinterwärts. Nicht ohne Gefahr zerdrukt zu werden, arbeitete ich mich durch die Wellen der Menge durch, den Palast zu erreichen, und die Botschaft von dem stürmischen Zulauf zu bringen.

Rüdiger.

Nino hat uns da, einen verzweifelten Streich angebracht, die Hölle möge ihm dafür lohnen! Hat er dann die Gibellinen in Schafe verwandelt! Wo sind diese geschworenen, diese gebohrnen Feinde der Welfen? Was hinderte ihnen die Füße, daß sie nicht zu Pferde sizen, und eine Brustwehr um meinen Palast pflanzen? Hat das Schreken die Hände der Kühnsten gelähmt?

lähmt? und wo sind meine Ubaldini? Was soll ich thun, meine Freunde, bin ich in Pisa in meinem Hause sicher; soll ich in ein Schiff sizen und auf dem Arno in einen sichereren Plaz fahren?

Antonio.

Wenn der Gebieter aus Pisa weicht, so erhöht er den [illegible] um tausend Krieger; seine Person ersezt uns ein Heer.

Hieronymo.

An eurer Gegenwart hängt unsere Rettung. Ich betrüge mich sehr, wenn dieser Sturm etwas mehrers bedeutet, als den Ausbruch einer unzeitigen Verwunderung. Die Verwegenheit der That, der neue Anblick, die fremde Scene hat den Pöbel hingerissen! Mitleiden hat ihn übereilt. Und alles wird vorüber gehn, so bald der Gegenstand bekannter wird, oder entfernt wird. Aber der

Erzbischof muß sich seinem Volke zeigen, von dem er angebettet wird; das gewohnt ist, seine Werke für die Werke Gottes und seine Worte für Befehle des Himmels zu verehren. Haltet unsere Parthey nicht für so blöde, daß sie über dem Anblik eines Cadavers, durch einen Sprung von dem äussersten Haße, sich mit den Weisen versöhnen könnte.

Rüdiger.

Laßet mich eilen, meinen bischöflichen Schmuk anzuziehen, man muß die Capsel der Heiligen eröffnen, und die göttlichsten Reliquien hervornehmen, den Auflauf damit in Ehrfurcht zu halten. Allemahl hat dieses Geräth die gewißeste Kraft auf die Pisaner gehabt, und oft haben sie in meiner Person den Sohn der Jungfrau gefürchtet, den ich ihnen von der Hand des Künstlers in ein kleines Bild von Helfenbein an das Kreuz geschnizet, entgegen geboten habe.

Dei-

Dritte Handlung.

Scene, der Platz vor dem Gefängniß.

Erster Auftritt.

Nino. Ugolino, in dem Armstuhl sitzend.

Das Volk.

Ugolino.

Zu welchem schrecklichen Tode habet ihr meinen Söhnen ersonnen? Ach, Ach! — Welcher Schmerz wühlet in meinem Eingeweide; und noch tödtet der in meiner Seele mich mit tödtlichem Schmerzen. Wenig Minuten mehr, so wäre ich dahin gegangen; u. wäre ich ohne Gefühl für Qualen des Körpers: und solche Qualen des Gemüthes, an der Ort der [illegible]

heben; er würde nicht reinigen, er würde zerstören.

Nino.

Unaussprechlich sind keine Leiden und die Erde hält nichts in sich sie zu verstecken. Aber entzieh dich unserer Sorge nicht, dich an einen Ort zu bringen, wo du wenigstens in der Freyheit sterben kannst.

Ugolino.

Soll ich ein Leben behalten, das ich dem Fleische meines liebsten Anverwandten schuldig bin, das ich gegessen, und seinem Blute, das ich getrunken habe? Der rasende Hunger stellte sie mir als die niedlichste Speise, und den köstlichsten Wein vor.

Nino.

Meine gütigen Väter, gehet in das Gefängniß hinein, beschauet da den Körper des

Knaben.

Knaben, den ihr selbst kürzlich noch die ersten Knospen der jugendlichen Blüthe eröffnen sahet; ihr werdet an dem kleinen Rumpfe den rechten Arm zerfleischet, zernaget sehn. O Gräuel des Abscheues, sein eigner liebender Vater hat ihn in der blinden Wuth des Hungers zerbissen, er hat das Fleisch daran zerkauet und verschlungen! Das war der diabolische Einfall der Rache, und unser Erzbischof hat ihn gehabt. Ich würde die Leichen der verhungerten Kinder aus dem dunkeln Kerker an dieses Licht der Sonne hervorgebracht haben, wenn ich nicht dem empfindlichen Herzen dieser zarten Frauenspersonen schonete, das von dem Anblike brechen müste. Aber die Männer von stärkern Fibern des Herzens können hineingehn, und die theuren, die unschuldigen Opfer da ausgesogen, versenget, zermorset, sehen. Wenn sie denn den

Thränen gebieten können, daß ſie nicht aus den Schleuſen treten, ſo ſind ſie weniger als Menſchen, und mehr als Thiere des Feldes. Rudiger und alle Ubaldi... mögen kommen, ſie zu ſehn, und über dem Anblike das Gelächter der Hyäne aufſchlagen.

Zweyter Auftritt.

Laura. Nino. Ugolino.

Das Volk.

Laura.

Wo iſt er; wo iſt der Anblik, der mein Herz auf glühende Kolen ſezet, den ich doch mit Begierde ſuche! Ich ſehe ihn, ich ſehe den Wahnſinnigen, den ganz Zerſtörten.

Ugolino.

Mein Kind, meine Laura! ich kenne deine Stimme. Bist du auch gekommen, den

Schmerz

Schmerz deiner Augen, und den Riß deines Herzens zu sehn? Erkennest du in diesem Gerippe, das aus dem Sarge hervorgebrochen ist, deinen Vater, den du kürzlich noch in dem Glanze der Gesundheit und des Wolstandes sahest?

Laura.

Wie ganz hat das Unglüke dich zum Zweke seiner Zerstörung genommen! Wie viel hast du von seinem Grimme zu ertragen?

Ugolino.

Mein Leiden ist unaussprechlich; es reißet mit Fangzähnen des Todes an meinem Eingeweide; noch überwiegt es die Qual in meiner Seele. Wer mir den lezten Streich gäbe, den wollte ich segnen.

Laura.

Laura.

Lebe mein Vater in eine beßere Zukunft.

Ugolino.

Kann das Schikſal eine beßere Zukunft für mich gebähren? Die Liebſten, die Unſchuldigen, die ich an meiner Seite vergehen ſah, ſie werden mir immerfort vor der Stirne verhungern.

Laura.

Sind ſie alle dahin, alle verhungert; iſt nicht einer übrig?

Ugolino.

Alle, alle, von dem Hunger, der grauſamen Hyäne verſchlungen!

Laura.

Auch der angenehmſte Knabe, mein allerliebſter Anshelm?

Ugo-

Ugolino.

Er ist todt, der Tyrann hat ihn und alle getödtet. Das arme Kind bat mich um einen Broken Brod, als mir schon drey Tage lang keines gebäckt hatten. — Könnte ich das Gedächtniß verlieren! Ich müßte es hülflos sterben sehn.

Laura.

Wie ströhmt dein armen Vater, wie die Flut der See, aus deiner Brust in die meine herüber! Welche Unbuldigkeit, da ich einen Theil von deinen Schmerzen übernehme, daß du sie nicht desto weniger ganz, unvermindert, unverkürzt fühlest! Doch schutte immer von deinem Jammer in meine Seele, ich will, ich muß mit dir leiden. Das Schicksal, und die Natur wollen es, und ich weigere mich nicht mit meinem Vater zu leiden; aber kan ich so viel leiden, wie er leidet!

Ugo-

Ugolino.

Wie könntest du nur hören, was ich sah, und immer vor Augen sehe, und könntest nicht zum Stein erstarren? Es ist Tod, Gefühl des Todes in meiner Seele, zu denken, als ich am vierten Tage des Hungers auf den vier Gesichtern die Gestalt ihres Vaters erblickte, und mich vor Herzweh in beide Hände biß, und die armen Knaben meinten, ich litt es mich selbst zu essen, und sich anerafften, und sagten: Ist viel mehr von uns Vater; es wird uns weniger schmerzen; du hast uns dieses elende Fleisch gegeben, nimm es wieder. —

Laura.

Ach, ach! Warum bebtest du nicht, hartherzige Erde, und öffnetest den Kerker!

Ugo-

Ugolino.

Die Gutthat wäre groß gewesen, wenn sie uns begraben hätte. Ich sollte am fünften Tage meinen Gaddi sich zu meinen Füssen hinschleppen sehn, und ihn sagen hören: Mein Vater, warum hilfst du mir nicht? Die Worte stachen Pfeile von Feuer in meine Seele; er starb. Ausheim war vor ihm hergegangen, ich fand nicht, daß ich den sechsten Tag auch die zween übrigen einen nach dem andern hinfallen sahe.

Laura.

Auch Hugo und Brigata! Alle starben, nicht einer ist dem Hunger entflohn.

Ugolino.

Die Augen waren mir blind geworden, ich tappte mit den Händen auf jedem von ihnen herum, und rief ihnen denselben Tag und die folgende Nacht, bis ich diesen Mor-

gen

gen an der Thüre des Kerkers arbeiten hörete; Nino kam aus grauſamen Mitleiden hinein, mich in das Leben zurüke zu nöthigen, als ich ſchon dem Tod im Arme lag. Ich darf dir nicht ſagen, Laura, was für Fleiſch mir die Stärke gegeben, daß ich meine Kinder überlebete.

Laura.

Wehe mir, wehe! Jedes von deinen Worten gräbt Wundmäler in meine Bruſt.

Ugolino.

Warum hat man mich nicht bey meinen Kindern in dem geſtankvollen Kerker gelaſſen? Für mich hat dieſes helle Licht des Tages nicht mehr Glanz, und der Wolgeruch der Luft nicht mehr Lieblichkeit, als der dunkle und geſtankvolle Kerker.

Laura.

Laura.

Pisa, Pisa, wie willst du die Schmach von dir abwaschen, mit welcher alle, die in den schönen Gefilden am Arno wohnen, dich bedecket sehn? Fürchtest du nicht, wenn deine benachbarten Feinde kommen dich zu strafen, daß die Inseln Corsica und Gorgona sich aus dem Grund der See erheben, und für einen Damm vor deinem Fluß legen, bis seine Wasser sich aufschwellen und dich ersäufen.

Ugolino.

Fluche der Stadt nicht, Laura, sie ward in ihrer Einfalt betrogen, sie glaubte, daß sie einen fealen Bürger, einen Verhandler ihrer Rechte, einen Verräther an mir strafte. Der rachgierige Bischof, mein Verräther, hatte es ihr bey dem Glauben be-

theuret, den er für seine falschen Worte, wie für die heiligen Wahrheiten der Religion fodert. Aber suche auch ihm nicht; Der Richter, der ein gerechtes Gericht hält, der meine Verbrechen gefunden hat, mag auch die seinen finden. Ob ich gleich an dem Verrath, den man durch gedungene Zeugen erhärtet, unschuldig war, so lagen andere Uebelthaten auf meinem Haupte. Pisa, diese Pisa groß und furchtbar zu machen, hab ich viele Gewaltthätigkeiten verübt, ich habe leichtsinnige Feldzüge gethan, und das Blut der Unschuldigen auf dem Schlachtfelde vergossen, und tausend Unglückliche gemacht. Möge die Gerechtigkeit, die Tochter Gottes, durch die Strafe versöhnt seyn, die ich dafür leide, und für Pisa nichts als Güte und Gnade haben!

Nino.

Nino.

Guten Pisaner, höret ihr, wie er zufrieden ist für euch zu leiden, wie er euch segnet? Der Mann segnet euch, den ihr, von dem falschen Bischof bezauberte, in den Hungerthurn werfen ließet, und nicht verwehrtet, daß er selbst und seine Kinder darinnen nicht elendiglich zu Grund giengen!

Laura.

O daß ihr nicht die verschonet habet, die ihre noch unreifen Jahre vor Uebelthaten bewahret hatten.

Ein Pisaner.

Der Bischof hat eine Rache geübet, welche das Herz des Menschen von Grund auf empöret.

Ein anderer.

Ugolino hat wahrhaftig dem Staat große Dienste bewiesen, die mit Jammer belohnet worden.

Ein anderer.

Wir haben der Stimme der Verleumdung zu leicht geglaubt; der Bischof hat uns hintergangen, damit er seine eigene Rache nähme.

Ein anderer.

Möchten wir machen können, daß das Geschehene ungeschehen wäre, oder daß es ein Traum wäre!

Nino.

Fromme Pisaner, ich sehe das Mitleiden in euern Herzen erwachen, ich bitte ihm nur

so

so viel Plaz zu geben, daß mir vergönnet sey, den sterbenden Grafen mit mir nach Galura zu nehmen; ich bitte nur, daß ich die verhungerten Knaben in geweihetes Erdreich bestatten dürfe; was bleibt mir mehr übrig für sie zu thun? Und Ugolino wird bald denselben Dienst von mir nöthig haben. Sein lezter Trost wird seyn, und welchen beßern kan ich ihm geben? Daß sein Leichnahm zu den Leichnahmen seiner Kinder in ein und daßelbe Grab geleget werde, an ihrer Seite die Auferstehung iedes Gebeines zu erwarten.

Die Pisaner.

Nino bittet was Kleines, wir müsten Saracenen und Scythen seyn, wenn wir ihn hindern wollten, in den Schmerzen seiner

Seele mit seinen Todten aus der Stadt zu gehn.

Ein anderer.

Nino von Galura hat um uns noch mehr verdient, als daß wir ihm vergönnen, vier oder fünf verhungerte Cadaver zu begraben.

Vierter Auftritt.

Hieronymo. (Die Vorigen.)

Hieronimo.

Freunde, Mitbürger, Pisaner, welches Abentheuer, welches Spektakel hält euch hier Augen und Füße gebunden, daß ihr nicht von der Stelle kommen könnet? Oder seyd ihr mit Taubheit geschlagen, daß ihr die Versammlungs-Glocke nicht höret, die euch auf den Domplatz ruft. Unser Herr, der Erzbischof Rudiger, steht mit den Räthen und Edlen des Staates auf dem Platze; wichtige Nachrichten sind ihm gekommen, die Eile fodern, und mit der Gemeine berathschlagt werden müssen.

Ein Pisaner.

Ist es die Versammlungs-Glocke, die in meinen Ohren tönet? Ich war ganz Ohr für den Jammer des unglücklichen Ugolino.

Ein anderer.

Ich denke, der Bischof wolle uns mehr Böses von Ugolino erzählen, damit wir von ihm selbst desto weniger glauben.

Ein anderer.

Er muß wie ein Satan erfinden können, wenn er Uebelthaten erfinden will, die zu einer solchen höllischen Rache berechtigen.

(Der Platz wird ziemlich leer.)

Vierter Auftritt.

Azzo. Ugolino. Nino Laura.

Azzo.

O meine theuren, meine traurigen Freunde, welche Zeitung bringe ich zu euch! Wenn euch in der Dunkelheit des Lebens noch einige Empfindung für das Süße geblieben ist, welches von der Strafe eurer Verfolger entflieht, so bin ich euch ein angenehmer Bothe. Die Gerechtigkeit hat einen Schlächter, einen Bannaer, den Bischof gefunden, da ihr noch lebet, und die Rache, die sie für euch übet, noch säumen könnet.

Nino.

Was für Süßigkeit könnte das ernstliche Gericht Gottes haben, unser Leiden zu lindern!

Azzo.

Höret mich doch! Als der unheilige Priester in seinem Pomp des bischöflichen Stolzes auf den Domplatz eintrat, stand er nicht lang unter den Vornehmen des Volkes sie anzureden, als eine losgezogene Sehne schnurrete, und ein fliegender Pfeil zischete; in demselben Augenblik sahen wir den Bischof fallen, und den tödtenden Pfeil in seiner Brust sitzen. Er that nur einen Schrei, und mit dem Aechzen floh der grausame Pfeil aus. Erstaunen und Furcht überfiel die Menge, und Zweifel entstand, ob ein Engel den Bogen gespannt hätte,

von

n der göttlichen Gerechtigkeit befehligt,
er ein feindseliger Mensch, der seine Be-
digungen machen von einem verborgenen
tande rächete.

Nino.

Es mag ein Engel der göttlichen Rache,
er ein Sterblicher seyn, Rüdiger hatte
ehr als einen Tod verdienet, weil er
hendige Menschen und Kinder, die ohne
räfte waren jemand zu beleidigen, zu dem
unger, der grimmigsten Beine, in den
erker vergraben hat. Ich denke, daß ut
der untern Welt die rächenden Furien
f ihn anfallen, ihn zu peinigen, und die
ndern der Hölle auf ihn anzuhetzen.

Ugo-

Ugolino.

Der ihn erschoßen hat, that ihm den besten Dienst, indem er ihn schnell und schier unempfindlich sterben ließ. Ach, ach! ich selbst starb diese sechs Tage in einem fort, und was für Stunden ich noch lebe, die werden ein fortgesetztes Sterben seyn. Wie elend aber der Bischof mich gemacht hat, so glaube nicht, Nino, daß ich mich mit dem Gedanken erquiken könnte, wie izt ihn die Furien der Rache peinigen, und wann seine Pein gleich die kleinste der Plagen ist, die mir von ihm zubereitet werden. Meine Gedanken gehen nicht auf Rache, sondern auf Anrufen der göttlichen Verzeihung, die ich für alle die rachgierigen Thaten nöthig habe, womit ich mich selbst gerächt, und dem Richter, der allein recht richtet, in sein Amt gegriffen habe.

Nino.

Nino.

Wir wollen Gott walten laßen, und uns dieſer Verwirrung in Piſa bedienen, aus dieſem unſeligen Ort des Jammers und des Hungers zu fliehen.

Drey

epische Gedichte.

Makaria. Sigowin.

und

Adelbert.

/von Bodmer./

Zürich, bey Orell, Geßner, Füeßlin und Comp.
1778.

Universitäts-
Landes
Bibliothek

Makaria.

Makaria,

des Euripides. (*)

Hilft mir die Muse der Aganippe, so sing ich die Tochter
Von der edelsten Seele, die, ihre Brüder zu retten,
Ihnen des Vaters Palast und Würde wieder zu geben,
Willig, aus eigenem Trieb die schönen, jungfräulichen Glieder
Auf den Altar gelegt, und ohn Erschüttern ihr Blut sah
Fliessen; die edle That soll ihren Sänger nicht missen;
Nicht vergessen ihr Nahm' in der Dunkelheit ligen. Sie selbst war
Würdig des grossen Vaters, die That war würdig der Schwester,
Welche sie that. Wer den Adel der Seele lobt, wer den Muth lobt,
Der vorm Tode nicht bebt, der denkt mit mir und der Tapfern.
Herkules hatt' auf Oeta gebrandt, sein besseres Theil war
In den Olymp zu seinem unsterblichen Vater geflogen,
Noch war Eurysthens Haß durch seinen Tod nicht gestillet;
Als der Vater vom Land der Lebenden schied, so verfolgt' er
Mit derselbigen Wuth die Kinder des Helden; er wollte
Gern sie getödet haben, der Iphiklid Iolaus
Rettete sie, der Tapfere, der in dem männlichen Alter
Seinem Oheim die Seite bedeckt'; er führte den Wagen,
Als der gehörnte Neptun, der Thebens Mauern beschützte,
Ihm den Cygnus, den Sohn des Mars, des Menschenerwürgers,
In die Hände geliefert, damit er die Ehre des Sieges
Von ihm erndtet'. — Er floh mit ihnen von Staate zu Staate;

(*) Und in seiner Person.

Dann, das Unrecht über das Maß an der Unschuld zu treiben,
Sandt er an jeden Ort, wohin sie flüchteten, Boten,
Daß man sie nicht aufnähme; wer ihnen die Thor' aufbäte,
Den bedroht er mit Krieg, er wurde mit araischen Heeren
Gegen ihn ziehn, die Männer tödten, die Frauen und Mädchen,
Ihrer Freyheit beraubt, nach Argos schleppen, sie müßten
Dort in sclavischem Dienst bald mit der Nadel arbeiten,
Bald aus dem Brunn Messäis das Wasser schöpfen in Eimer,
Wie es dann das Gesetz des Zwangs gebietet. Er war ist
In der Minerva Stadt mit den Waisen gekommen: hier flohn sie
Zu dem Altar der Erbarmung, und flehten um Hülf'. Jolaus
Hatte die Knaben um sich, sie hängten sich ihm an die Kleider;
Alkumena, des Landbezwingers Elektryons Tochter,
Die den Rächer des Unrechts, des Herkules nervigte Stärke,
Jovi gebahr, saß in dem innern Raume des Tempels,
Hielt die weibliche Schaar in ihren Armen. Der Wolstand
Ließ ihr nicht zu, daß sie die zarten, jungfräulichen Pflanzen
Jedem unheiligen Auge zur Schau ausstellte. — Da ist sie
Vor dem Altare sassen, bekränzt mit Zweigen, und flehten,
Kam des Eurysthes Herold, und riß den flehenden Greisen,
Den die Füsse noch kümmerlich trugen, mit Ungestüm nieder,
Legte die Hand an die zarten blühenden Sprößling'; er hätte
Weg vom Altar sie geschleppt, wenn nicht der Hüter der Rechte,
Demophon, Theseus Sohn, gekommen wäre, den Flehnden
Hülfliche Hand zu bieten: die Furcht vor Jovi befahl ihm,
Daß er die nicht verjagte, die vor dem Altare des Gottes
Sassen, ein Chor unschuldiger Knaben und blumigter Mädchen.

Kopreus pocht', und droht', Eurysthes stand an der Gränze,
Würden die Flüchtling' ihm nicht mit gutem Willen gegeben,
Daß er sie mit dem blinkenden Schwerdt, in dem funkelnden Helme,
Hole; der Könia, die Söhne der Stadt, die Frauen, die Mädchen
Müßten die Schand entgelten, die Ihm die Verweigerung machte.

Schnaubend verließ und drohend er dann den Altar und den Greisen.

Demophon war kein träger; da stand in wenigen Stunden
Keine geringe Zahl von Kriegern in stählernen Waffen;
Und schon waren die Opferthiere gekränzt, die den Göttern
Mußten geschlachtet werden, den Staat vor Verderben zu retten.
Auch versäumte man nicht die Propheten und Seher zu fragen
Um den Willen der Götter, sich ihrer Gunst zu versichern.
Alle die sprachen aus einem Munde, die Götter beföhlen,
Daß man ein reines Mädchen von hohem durchlauchtigen Stamme
Müßte der Ceres opfern. Der Könia sprach: Jolaus,
Kannst du mit Recht mich tadeln, wenn ich mein eigenes Kind nicht
Auf den Altar, für andre zu bluten, lege? Noch kann ich
Keinem von meinen Bürgern, das seine zu geben, befehlen;
Willig muß es der Vater geben, und willig es selbst seyn.
Und wer ist der Vater, der seine geliebtesten Pflanzen
An der Hand auf die Schlachtbank führt, und wo ist die Tochter,
Die wie ein dummes Lamm sich willig auf den Altar legt?
Meine geliebten Kinder, so sprach Jolaus, und weinte,
Ah! Wie sind wir den Schiffen gleich, die kürzlich den Wogen
Waren entronnen, und schon das Gestad berührten, dann wieder
Von der Flut in das wilde Meer geworfen sich sehen!
Ah! Wie glaubten wir, daß wir schon am sichern Gestade
Ständen! O meine sanfte Hofnung, warum doch so süße
Schmeichelte st du mir erst, wenn du nicht dachtest, die Güte
Mir zu beweisen! Der Könia ist freylich entschuldigt, der keine
Von den Töchtern der Stadt zum Tode fodert. Nun weiß ich,
Meine Kinder, nicht Rath noch Trost; kein Gott ist, zu dem wir,
Unsere Häupter mit Zweigen bekränzt, am Altar nicht flehten,
Keine Landschaft, in welcher wir uns zu verbergen nicht suchten!

Aus iſts mit uns, nicht lange, ſo wird man uns liefern dem Würrich.
Zwar ich klage nicht um mich ſelbſt, und klage den Tod nicht,
Auſſer daß meinem Feind er Freude bringet: ich klag euch,
Meine Kinder, um euch nur ſchmelzt mein Herz vor Erbarmen!
Und um Alkmena, die euern Vater gebohren: wie iſt ſie
Doch unglücklich, die zu dem Jammer ſo lange gelebt hat!
Und unglücklich ich auch, der umſonſt ſo vieles gelitten!
War es verordnet, o wars verordnet, wir ſollten dem Feinde
So in die Hände fallen, und ſo im Elend verderben!
Demophon, noch bleibt mir von dem Jamer ein Ausgang übrig,
Mich, mich gieb in Euryſthens Hände von Blut, an die Stelle
Dieſer noch zarten Blumen: wird nur ihr Leben gerettet,
Kann ichs mit meinem retten, ſo iſt es mir nicht zu theuer.
Gern wird Euryſthes zufrieden ſich geben, wenn er in die Hände
Den bekömmt, der des Herkules treuer Gefährt in dem Feld war.

Demophon ſprach darauf: Großmüthig iſt dein Erbieten,
Aber vergebens: im Feld iſt nicht der Könia von Argos,
Daß er dich habe, was würd' ihm dienen, den Alten zu haben,
Der, von den Jahren gebeugt, nicht beſſer iſt wie ein Geſtorbner!
Dieſe Kinder verlangt er zu tödten, er fürchtet die Kleinen,
Die, von dem edeln Blut des groſſen Vaters entſproſſen
Wie die Cedern gen Himmel wachſen: mit ihnen zugleich wächst
In dem Gedächtniß das Unrecht, das ihrem Vater geſchehn iſt.
Alſo waren ſie rathlos, kein Ausweg kam vor die Sinnen,
Wie ſie ſich hülfen: ſie wußten den Willen der Götter: ſie waren
Voller Furcht, Jolaus, und voller Furcht war der Könia.
Da ſie vertieft in Gedanken ſtanden, da ſahn ſie zu ihnen
Aus dem innern Raum des Tempels Makaria treten.
Schamhaft trat ſie hervor, und ſprach die Worte mit Anſtand:

Tadelt mich nicht, verzeiht mir, daß ich hervor zu euch komme,
Worte mit euch zu wechseln; ich weiß was jungfräuliches Lob iſt:
Daß ſie im Zimmer bleib, und den Mund nicht öffne zu ſprechen.
Aber, mein alter Freund, da ich dich hörete klagen,
Kam ich hervor, darnach zu fragen, was meinem Geblüte
Ehre machet, wiewol ihr euch ſcheut, von mir es zu fodern;
Möcht' es in meiner Macht nur ſtehn zu rathen, zu helfen!
Denn mir ligen die liebſten Brüder zunächſt an dem Herzen.
Sage mir denn, Jolaus, iſt zu dem vorigen Jammer
Noch ein neuer gekommen, um welchen du klagſt und dich härmeſt?

Sprach es; und ihr verſetzt Jolaus der Iobiklide:
Meine Tochter, das iſt das erſte mahl nicht, daß du dich
Unter den Herakliden an Adel der Seel' auszeichneſt.
Da ich wähnte, daß unſer unglückliches Haus aus dem Staube
Wieder emporgekommen, ſo fällt es von neuem; Dem König
Haben die Seher verkündiat, die Götter befohlen zum Opfer
Nicht ein Rind, noch ein junges Stierkalb; auf dem Altare
Soll ein reines Mädchen von hohem durchlauchtigen Stamme
Bluten, wofern wir ſelbſt und Athen gerettet ſeyn wollen:
Dies iſts, was uns die Sinnen betäubet, der Theſeide
Will nicht Eine von ſeinen Töchtern, noch Eine der Andern
Schlachten; wir müſſen ſein Land verlaſſen, wenn wir nicht ein Mittel
Bald ausdenken der Sache zu helfen. — Die Fräulein verſetzte:
Iſt es gewiß, wird uns durch das Opfer geholfen? Dadurch nur,
Sprach Jolaus: Hier iſt kein anderer Weg uns zu retten.
Schnell verſetzte die Fräulein: So laß dir weiter nicht bang ſeyn
Vor dem argiſchen Heer: denn ohne daß iemand es fodert,
Bin ich zu ſterben bereit, ich biete mich ſelber zum Opfer
Deinen Göttern, mein zweyter Vater. Was könnten wir ſagen,
Da Athen ſich nicht weigert, für uns im Felde zu ſtreiten,

Und wir andern, um derentwillen der Krieg sich erhebet,
Wollten dem Tod uns entziehn, und sie nicht retten? Das soll nicht,
Nein doch, das soll nicht seyn. Und lächerlich wär es wahrhaftig,
Daß wir an den Altären der Götter säßen, und flehten,
Seufzeten, jammerten; wir des tapfern Vaters Erzeugten;
Wir bezeigten die blöde, die niedrige Liebe des Lebens;
Wer von edelm Gemüth und Sinnen könnte das loben?
Ist das Schicksal denn schöner, daß wir dem Feind in die Hände
Fallen, wenn er die Stadt bezwingt, das Blut an dem Schwerdte
Einer herabrinnt, die von dem mächtigen Helden entsprossen;
Oder, was ärger ist, sie, vom Lande vertagt, in dem Elend
Lebet, und, unvermählt, von Land zu Lande herumwallt?
Wenn das geschäh, wie müßt ich erröthen, wenn einer mir saate:
„Warum kommt ihr zu uns, den Zweig in der Hand, uns zu flehen?
„Leute, die auf das Leben den Werth gesetzet? Ihr möget
„Weiter gehn; die so niedrig denken, sind uns nicht willkommen.„
Aber ob meine Brüder nicht stürben, ich selber im Leben
Bliebe, was hab ich für Hoffnung ein ruhiges Leben zu haben?
Wo ist Einer, der wollte sich einem Mädchen vermählen,
Kinder bey ihr zu zeugen, die ohne Freunde herumfährt?
Besser ists denn zu sterben in seiner Unschuld, als leben,
Und dem Elend sich unterziehn. Ein anderes Mädchen,
Die von dem edeln Stamme nicht wär' entsprossen wie ich bin,
Möcht ein schändliches Leben dem Tod ohn Uebelstand vorziehn.
Bringt mich denn an den Ort, wo lebensberaubet mein Leib muß
Fallen, und windet den Kranz nach Opfersitt' um das Haupt mir;
Zögert nicht lange das Opfer zu weihn; dann zieht an die Feinde,
Schlaget sie, denn ich laß aus freyem Willen das Leben,

Wohlbedächtig, nicht mit Bedauern; ich zeug', ich betheure,
Daß ich um meiner Brüder, um mein selbst willen erſterbe!
Ohne Verlangen zu leben, iſt mir in meine Gedanken
Aufgeſtiegen, des ſchönen, des würdigen Todes zu ſterben.
Alſo die Fräulein. Was dünkt dich Held, daß ein Mädchen
Mit der Stärke der Seele für ſeine Brüder zu ſterben
Sich anbietet? Wer kann großmüthiger reden, wer handeln?
Ihr erwiderte drauf der Iphiklid Iolaus:
Tochter, du biſt nicht in fremdem Bett erzeugt, in die athmet
Herkules Geiſt, der vormals den tapfern Helden beſeelte.
Deiner hat er, hab ich, uns nicht zu ſchämen; mich ſchmerzet
Nur dein Schickſal; doch laß mich einen Vorſchlag eröffnen,
Der gebührender iſt; die Schweſtern Makarias ſoll man
Rufen, und die ſoll ſterben, die unter allen das Los trifft:
Denn es wäre nicht billig, daß ohne Beſtimmung du ſtürbeſt.
Alſo der Iphiklid; ihm entgegen ſagte die Fräulein:
Nein doch, das Los ſoll meinen Tod nicht beſtimmen, er wäre
Keine Gutthat, für die ich Dank verdiente; mein Theurer,
Sage nicht ſo. O nehmet mich, mich, zum Opfer, gebrauchet
Meinen willigen Dienſt; ich gebe mit Willen mein Leben
Für die Knaben, und ohne Zwang. Iolaus verſetzte:
Immer ſo edelmüthig, und mehr noch als du zuvor ſprachſt;
Edelmüthig zuvor, izt übertrifſt du dich ſelber,
Und du hebſt dich empor zu höhern Gedanken, ich kann dir
Nicht befehlen, mein Kind, zu ſterben, und dirs nicht verbieten.
Stirbſt du, ſo haben dir deine Brüder das Leben zu danken.
Dieſe verſetzte ſchnell: So ſagſt du recht, und du darfſt nicht
Fürchten, daß du an mir dich ſchuldig macheſt, ich ſterbe
Freyen Willens. Denn geh, o Lieber, mit mir, ich verlange
Dir am Arme zu ſterben. O ſteh bey mir und vergiß nicht
Meinen Leichnam in meine Kleider zu hüllen; ich gehe

Furchtlos den bittern Kampf zu kämpfen, wie der es geziemet,
Die von dem tapfern Vater, auf den ich stolz bin, erzeugt ist.
Könnt ich, schluchzet er, gegenwärtig bey deinem Tod seyn?
Dann verfüge zum mindsten, versetzt sie, daß ich den Athem
Unter den Händen von Frauen, und nicht von Männern, verhauche.
Wie du verlangst, versetzt' er, Unglückliche, soll es geschehen;
O ich erkenne, daß du die edelste bist an der Seele,
Und zugleich die unglücklichste unter den irdischen Töchtern.
Wenn du von diesen Kindern und deinem bejahrten Oheim
Izt noch etwas verlangst, so geh mit mir auf die Seite,
Und entdecke den letzten Wunsch mir. O würdiger Alter,
Nahm sie das Wort, dich segne der Himmel; dies bitt' ich von dir noch,
Pflanz in das zarte Gemüth der Knaben dein' eigene Denkart,
Daß sie werden wie du, bedächtlich und klug im Betragen.
Bessere Lehren der Zucht kann ihnen kein anderer geben!
Dulde das Leben um ihretwillen, und, sie zu erhalten.
Deine Kinder sind wir, von deinen Händen gebildet,
Lebe für sie, wie ich den Tod für sie leid', in der Blühte
Meiner Jugend. Und, o ihr meine theuerste Brüder,
Lebet in glückliche Tag, und mögen die Götter erfüllen,
Was für euch zu erhalten dahin in den Tod ich mich gebe!
Euern Oheim, den Iphikliden, und Alkmenen,
Die, von dem Alter gebeugt und schwach, in dem inneren Raum liat,
Unsers Erzeugers Mutter, verehrt und fürchtet die beyden.
Und, o liebt die Athener, die ihren Schutz euch gewähren.
Helfen die Götter euch wieder zu euers Vaters Palaste,
Dann vergesset das Grabmal nicht der Schwester zu bauen,
Die euch vom Leben erhielt, und bauet euer es würdig.
Lasset das Denkmal mir die Stelle der Kinder ersetzen,
Und der jungfräulichen Blühte, das alles izt mir geraubt wird;
Ob an dergleichen Dingen vielleicht man unter der Erde

Noch ein Vergnügen hat: zum mindſten möge daſelbſt nichts
Schmerzendes ſeyn! Denn, wenn die, welche das Schickſal
Unterwürfig dem Los der Sterblichen machte, dem Elend
Auch in den Gegenden unter der Erde zum Leiden beſtimmt ſind,
Weiß ich wahrhaftig nicht, woran der rechtſchaffene Menſch ſich
Halten ſolle. Man hält den Tod ſonſt in jeglichem Unglück
Für das bewährteſte Mittel. Sie ſprachs, und der Iphiklide:
Tochter, ich ſchwöre, dir kömmt an Adel und Gröſſe des Geiſtes
Keine des weiblichen Volks nicht bey; wir verehren dich nun,
Da du noch lebſt, und werden dich nach dem Tode verehren.
Aber gehabe dich wohl; ich fürchte die zu erzörnen,
Welche von deinem Leib die Erſtlinge fodert, die Göttinn
Proſerpina, der Ceres Tochter. O meine Geliebten,
Wenig fehlet ich ſinke, die Kraft in den Beinen verläßt mich,
Vor unmäßigem Leid. O nehmt mich, Jünglinge, führt mich
Sanfte zu einem Siz, und unterſtüzet das Haupt mir;
Deckt mich mit meinen Kleidern, ich kann den Jamer nicht ſehen.

Demophon ſäumte nicht länger, er zog dem argiſchen Heere
An die Gränzen entgegen; ihm führte der Heraklide
Illus, des Herkules ältſter, nicht ſchwache Truppen von Kriegern,
Die ihm folgeten, zu, von ſeines Vaters Getreuen.

Da ſie in Glieder geordnet im Angeſichte des Feindes
Standen, da ſprang vom Wagen der Sohn des göttlichen Helden,
Stellte ſich in die Mitte von beyden Heeren und ſchriee:

Führer der argiſchen Krieger, von Argos oder Mycene
Soll nicht Einer im Schlachtfeld fallen, wir beyden, wir wollen
Mann mit Mann uns verſuchen; wenn du mich würgeſt im Zweykampf,
Magſt du Herkules Kinder nehmen und weg mit dir ſchleppen;
Unterliegſt du, ſo nehm ich den Scepter, und herrſch in Mycene.

Beydenthalben jauchzten die Völker ihm Beyfall; Euryſthes
Hatte die Kühnheit nicht Stirn gegen Stirne die Lanze
Seines Gegners zu prüfen: er ſtand ein Blöder im Schlachtfeld.
Solch feigherziger Mann kam Herkules Söhne zu binden!

Da er das ſah, trat Illus zu ſeinen Truppen zurücke.

Itzt verzogen nicht länger die Opferprieſter, ſie legten
Auf den Altar die Fräulein, ſie zäpften das Blut der Verſöhnung
Aus dem weiſſeſten Nacken. Der Schall der tyrrhenſchen Poſaune
Gab das Zeichen zum Streit. Nun ſtieg das Klirren der Waffen
Himmel empor, mit ihm vermiſcht der Fallenden Seufzer.
Tauſend ſanken ins Gras, der Streit zog ſich in die Länge,
Bis Jolaus (der Greis von welker Kraft in den Armen
War den Truppen gefolgt;) die Hand zu Illus emporhob,
Und ihm flehte, daß er in ſeinen Wagen ihn nehme;
Nahm in die Hand das Leitſeil, und jagte die ſchäumenden Roſſe
Gegen Euryſthens Wagen; ein groſſes Wunder geſchah dann;
Herkules alter Freund that ſeine Gebete zu Jovi,
Daß er nur Einen Tag der Jugend Kraft in die Arm' ihm
Wieder ſenkte, die Rach' an ſeinem Verfolger zu nehmen.
Plözlich ſtelleten ſich zween Sternen über dem Wagen,
Herkules war der Eine, der Andere Hebe: ſie warfen
Um den Wagen ein dunkles Gewölk: ihn faßte die Göttinn
In die Arm': Jolaus kam mit Kraft in den Sehnen
Jugendlich aus den Armen hervor. Er erreichte den Herrſcher
Unweit von der ſtroniſchen Klipp, er band ihm die Hände,
Führte dann ſeinen Gefangnen zum ſiegenden Volke der Pallas.
Alſo wurden die Herakliden gerettet, ihr Feind gieng
Schändlich zu Grund. Sie ſahn ihr väterlich Land, und erhielten
Wieder ihr Erb. Das reine, jungfräuliche Blut war umſonſt nicht
Auf dem Altar gefloſſen, der edle Geiſt nicht vergebens
In die Lüfte geflogen, ſie unter die Erde gegangen.

Sigowin.

Sigowin.*

Mich verlanget den deutſchen Krieger zu ſingen, der lange
Elend herumgewallt, nachdem er das Grab des Erlöſers
Hatte befreyen helfen, der Länder und Staaten der Völker
Und die verſchiedenſten Sitten geſehn: Er vermißte die Heimath,
Seine Schlöſſer und ſeine Gemahlin viel Jahr in dem Elend:
Als mit den zirkelnden Jahren ihm wieder die Heimath gegönnt war,
Hatt' er noch nicht das Unglück, das ihn verfolgte, gemieden,
Ihm ward ſeine Vermählte von wilden Werbern belagert,
Die mit Ungeſtüm um ſie warben, und, während die Treue
Sie in die Läng' aufhielt, ihm ſeine Habe verpraßten.
Eben der Stoff iſt dies, den vormals der Mäonide
Seinen Achiven ſang. Ihn ſing ich nicht mit der Muſe
Erſtgebohrnen zu ſtreiten, nicht in der ſtolzen Begierde
Eine verwelkte Blume dem heiligen Haupt zu entreiſſen:
Aber iſt der und zu tadeln, der ſich in Streit mit dem einläßt,
Der ihm die Schätze aufthat, und der den Muth ihm erhöhte.
In den Beſitz geſetzt von ſeinem Reichthume ſing ich:
Trinke, von ihm entflammt, die ſanfte mäoniſche Quelle
Mit herzlabenden Zügen. Die Liebe, die mir in den Adern
Wühlet, die Glut von ihm ernährt, ſie nöthigt, ſie zwingt mich,

* Nach Homers Μηνιν αειδε.

Daß ich nach ihm die Cithar rühre? Ich folge dem Fürſten.
Doch ich ſetze den Tritt in ſeinen Fußtritt nicht ängſtlich;
Sigwin bedeckt nicht der Schuld der Göttin von blauem Auge;
Jovis Tochter berührt ihn nicht mit dem Stabe, die Wangen
In den blühenden Gliedern ihm welk zu machen, vom Haupte
Ihm die blonden Haare zu pflücken; berührt' ihn hernach nicht
Mit dem Stabe von Gold, ihm Anſehn und Stärke der Jugend
In die Glieder zu pflanzen, die Wangen braun ihm zu färben;
Um das Kinn ihm den ſanften Schatten von Haaren zu ſtreuen.
Pallas kam nicht in Mentors Geſtalt und Mine zu Sigwin,
Daß ſie ihn ſäh die Werber würgen, und würgen ihm hälfe;
Saß nicht auf ein Geſims im Saal ihn ſtreiten zu ſehen,
Aehnlich der Schwalb an Geſtalt und ſcharfem Ziſchen im
Fliegen.

Nicht ein Gott des Olymps iſt zu ihm vom Olompe geſtiegen,
Nicht der Göttinnen kleinſt' iſt bey dem Vater und Sohne,
Beyde begehn nur Thaten, die ohne Götter geſchehen;
Tapfere Männer wie ihre nicht weichen Tage gebahren;
Stolz auf die Nerven des Arms, von edelm Gefühle was Ehr iſt;
Nicht der Enherion Mündel, die Wolluſt hatten zu morden;
Tödeten, daß ſie den Lohn des verſchütteten Blutes erhielten,
Wann Walhalla eröffnet den Blutbeſprützeten würde,
Wo von des Weinſtocks Früchten Noſſa den volleſten Becher
Wodan dem Vater reicht, den Kriegern von Waizen und Malze.
Würdiger Lohn des ohne Nutzen verſchütteten Blutes!
Noch war es kein Verbrechen zu läugnen, daß Könige Götter
Seyn gebohren und Vieh das Volk: es war noch nicht Frevel,
Von dem Nacken das Joch des oberſten Prieſters zu wälzen.
Hört mich denn Thaten ſingen, die blutig, aber gerecht ſind,
Ueberlegt, und nicht Blutdurſt; denn Sigowin hatte
Viel von dem Geiſte des Manns, den die ſchwere Ruthe des
Unglücks
Lange herumgetrieben, nachdem er Troja geſchleifet
Hatte; der Staaten geſehn und Sitten der Menſchen und
Gürtel der Erde.

* * *

Lang abweſend von ſeiner Heimath und ſeinen Geliebten
Flog Sigwin nicht mit ungezähmter Begierd in die Arme
Seiner Vermählten und ſeines Sohns, bevor er die Liebe
Seiner Gattinn geprüft, die Treue der Freund' und der Diener.
Wangen und Stirn in die welke Farbe des Alters gefärbet,
Seine Geſtalt durch Falte gerunzelt, die Locken im Zopfe,
Sein Gewand mit Flecken beſchmützt, zerriſſen und hängend:
Ganz in den Bettler verkappt, den Noth und Mangel umgeben,
War er den dritten Tag ſchon in Lütolds Hütte verborgen,
Seines Meyers. Ihm unerkannt, für verlohren beweinet,
Aß er ſein eigenes Brodt an Lütolds wirthlichem Tiſche;
Speiſen, wie Garten und Feld ſie dem frommen Landmann gewähren.
Von ihm hört' er, wie in ſein Schloß viel räubriſche Herren
Eingedrungen, die ſeinen Reichthum muthwillig verpraſſen,
Und, damit nicht begnügt, nach ſeiner Gemahlinn ihm ſtellen.
Hörte von ihm, wie Fredegund vor dem ſtürmiſchen Anfall
Ihre Keuſchheit bewahrt und die bräutlichen Tage verträuert;
Wie ſie, der Freude beraubt, die Tage ſich grämet, die Nächte
Ihren Abweſenden ruft, und ihr Bette mit Thränen benetzet.
Dieſen Morgen war Manfrid in Lütolds Hütte gekommen,
In den Schooß des getreuen Manns ſein Herz zu ergieſſen.
Woher, von welchem Geſtad kam dieſer Fremdling, ſo fragt er?
Kam er über den Rhein zu uns? Von welchem Geblüte?
Oder die Aar hernieder, aus Burgunds Traubengefilden?
Oder hat ihn zu uns ein ferneres Clima geſchicket?
Ihm antwortet der Meyer: Du maaſt von ihm ſelber am beſten
Seine Geſchichte vernehmen: er war viel Jahre verurtheilt
Auf dem Land und der See zu wallen, ihm hat das Verhängniß
Mangel und Noth in ſein Leben gewebt: den Unglücklichen nahm ich
Voll Mitleidens zu mir: gewähr ihm dein thätiger Mitleid.

Manfrid verſetzte: Mein Herz iſt willig, doch ſchwach mein Vermögen;
Kann in der Burg ein Fremder geſichert leben, wo Lüſte,
Stolz und Gewalt, die Hand ſich bieten, ich ſelbſt nicht, der Herr nicht
Sicher lebet? Bey dir hier wohnt er ſichrer, und darf nicht
Fürchten, daß Männer von unbeſcheidner Zunge ihn beſchimpfen.
Würden in meiner Burg ſie ihn höhnen, ſo müßt ich es leiden,
Denn der Tapferſte muß der Anzahl weichen und ſchweigen.
Drauf verſetzte mit Wärme der Unbekannte: Mein Herz weint
Blut, daß unter der Macht der Menge die Großmuth erliget.
Sage, ſind deine Leute von dir abtrünnig geworden,
Haben auch deine Brüder dich in der Stunde der Prüfung
Ueberacht? Iſt keine Hoffnung, daß Sigwin zurückkömmt?
Käm' er wieder, wie würde der Tag, da er wieder gekommen,
Dann ein rächender Tag, und der letzte werden der Räuber!
Aber, verlaſſen von allen, erwählt' ich lieber, den Athem
Auszublaſen, als dieſe Gewalt zu dulden, die ärger,
Als der Tod iſt. — Der Jüngling verſetzte mit Feuer im Auge:
Meine Leute ſind nicht von mir abfällig geworden,
In der Stunde der Prüfung hat mich kein Bruder verrathen!
Ach! Mich einzigen hat Fredegund Sigwinen geboren!
Nicht gering iſt die Zahl von Söhnen der Herren des Landes,
Die in mein Schloß gefallen; zum dritten mal reifet die Ernde,
Seitdem meine Mutter von wilden Bitten verfolgt wird,
Einem die Hand zu geben. Sie liebt nicht einen von ihnen,
Aber ſie fürchtet die Macht, und ſpeiſt ſie mit höflichen Worten,
Während ihr vor dem bräutlichen Namen eckelt. Die Werber
Zwar ſind eins geworden, die freye Wahl ihr zu laſſen,
Welchen derſelben ſie zum Gemahl auswählte, dem ſollten
Alle die andern weichen, und gegen Gewalt ihn beſchützen.
Aber ſie weigert zu wählen, und, ſie zu nöthigen, bleiben
Dieſe in meinem Schloß, ſie eſſen mich auf, und den Freſel
Leid ich aus Unvermögen mich ihm entgegen zu ſetzen.

Aber Gott ſieht die Mißhandlung, und wird ſie rächen. — Der Meyer
War vor die Thür gegangen, das Mittagsmal zu bereiten.
Sigwin fand itzt für gut ſich dem Sohn zu entdecken, und mit ihm
Sich zu bereden, wie ſie die Feinde vom Nacken ſich ſchaffen;
Wusch mit venediſcher Seife die welke Farbe des Alters
Von der Stirn und den Wangen; die Haut, von dem Teige gerunzelt,
Glättet er mit auflöſendem Saft. Nun kömmt in das Antlitz
Wieder ſein wahres Licht, ein männliches Braun, und in Locken
Flieſſet vom Zopfe los das Haupthaar über den Schultern.
Wirft dann das Kleid, von Flecken beſchmützt und zerriſſen, vom Leibe;
Nimmt aus der Reiſetaſche den koſtbaren Rock, und nun ſteht er
Groß und erhaben, nicht mehr in den Bettler verkappt. In den Augen
Flammete Heldenfeuer und Blicke der Tugend. Der Jüngling
Staunt ihn an, erfüllt mit Ehrfurcht, und ſagt: Wie verwandelt
Biſt du! Ein Fürſt, der zu mir, vermummt in des Bettlers Geſtalt, kam!
Welcher Adel des Anſehns, und welche Glut in den Augen!
Welche fürſtliche Kleider! wenn du ein herrſchender Fürſt biſt,
Gieb dich mir zu erkennen, dein Land, das Volk, das dir dienet.
Sigwin erwiedert: Mir dienet kein Volk, und meinen Befehlen
Folgen nicht viele. Dein Vater bin ich, mein Sohn, o mein Manfrid!
Der bin ich, um welchen du dich ſo lange gegrämt haſt,
Der dein Leben durch ſein Abweſen ſo bitter gemacht hat!
Stürzt ſich in ſeinen Arm, und küſt mit pochendem Herzen
Eines Vaters den Jüngling, und drückt ſich ihm an den Buſen.
Wol mir! ruft der Jüngling: iſts möglich? Biſt du mein Vater?

War das Glück mir beſchieden, den Vater zu ſehn, der ein Fremdling
Kömmt zu dem Sohn! O niemals ſeit meinen zarteſten Jahren
Hab ich an meines Vaters Augen mein Auge geweidet!
Ach mir war nicht gegönnt, von ihm die Bildung zu haben,
Daß mein Sinn und Gemüth, durch ſeine Wartung gepflanzet,
Klug und bedächtig würde, gehärtet zum Leiden, wie er iſt!
Konnte mir beſſere Tugendbeyſpiel' ein anderer geben?
Und mein Vater iſt der, in deſſen Auge die Glut flammt!
Der das Anſehn des Fürſten in Bettlerlappen verhüllet!
Welches Schickſal hat dich genöthigt, dich ſelbſt zu verläugnen?
Alles will ich, verſetzt er, mein Sohn, dir alles erzählen,
Jetzo nur dieſes: Mich haben fünfzehn traurige Jahre
Auf dem Land und der See herumgeworfen, nur kürzlich
Ward mir vergönnt, in dem Port von Toulon zu landen; ich habe
An dem Geſtade der Limmat bey einem Kaufmann mein Silber,
Gold und geſtickte Kleider, verwahrt, nicht verächtlichen Reichthum.
So in den Bettler verkappt, ſo unter den Aunzeln verſtecket
Bin ich gekommen, die Freyer, die meine Gemahlinn belagern,
Auszuſpähn, und die Weiſe mit dir zu berathen, wie wir ſie
Um das geraubte Gut beſtrafen, und Rache verüben.
Aber erzähle, mein Sohn, den Stand und die Anzahl der Räuber,
Daß ich entſchließ, ob wir, ſie zu ſchlagen, um Helfer uns umſehn
Müſſen, ob wir für uns ſelbſt, ſie zu würgen, zu ſchwach ſeyn. — Der Jüngling
Gab ihm zur Antwort: Sie ſind ein kühner, entſchloſſener Haufe,
Können wir zween uns vermeſſen ein Heer zu beſtreiten? Vernimm denn:
Ueber den Rhein herein kam Wolfbrand der Freyherr von Balme,

Und von Schwanengau Thiethard; vom Strohm der schlängeluden Aare
Kamen herauf drey Ritter des Lands in goldenen Spornen,
Albert von Altenburg, und Hildmar und Milo von Wildeck;
Sieben von unsern Gefilden, der Stolz und die Ehre des Landes,
Wolfhard von Winterstetten, der Herr von Singeberg Wolfwin,
Isbold von Windthurn, Conrad von Wardt, von Reinersheim Eppo,
Dietmar von Freyenstein, und zulezt, von Liebefels Hugo.
Minegür ist unsern bey ihnen, ein Sänger der Liebe,
Ihm hat Amor die Harfe besaitet. Ein Schenk und ein Truchsäß
Warten der festlichen Tafel, von seinem Geschmacke sie bestellt.
Gegen die Menge wir zween, wie ungleich wär das Gefechte?
Würden wir ihnen nicht unterliegen, wenn wir nicht zum Beystand
Mehrere werben könnten? — Geschwind erwiederte Siegwin:
Da wir das Recht für uns haben, so wird der Himmel uns beystehn,
Und uns lehren, wie wir den Feind mit Vortheil bekämpfen.
Geh du denn in die Burg in dem dämmernden Abend zurücke;
Morgen, so bald der Tag die Gefild' umleuchtet, soll Lütold
Mich, in die Bettlerlappen versteckt, zu euch führen; nur Lütold
Soll das Geheimniß wissen; verbirg selbst meiner Vermählten,
Daß dein Vater, daß ihr Vermählter lebt, und zu Haus ist.
Wenn die Frever mir ungebührlich begegnen, so leid es;
Wenn sie mich schlagen, so leid es, wenn gleich dein Herz sich empöret;
Nur versuche mit sanften Reden die Bosheit zu zähmen.
Aber gieb acht, wenn der, dem allein die Rache gebühret,
Seine Rache mir anvertrau't; und ich gebe dir Winke,
Daß du kühn auf die Hülfe von Gott mir die Seite bedeckst.

Izt kam Lütold zu ihnen herein: er sah mit Erstaunen
Siegwin, und kannt ihn, schrie, und fiel um den Arm ihm.

Mit Freundschaft

Faßt ihm Siawin die Hand, und beginnt: Nach fünfzehn Jahren
Komm ich wieder nach Haus, nach viel erlittenem Unglück,
Aber ich finde mein Schloß besetzt; mein Leben zu fristen,
Hüll ich mich in die häßlichen Lappen, und mache mir Runzeln.
Doch mein Getreuer, mein Freund, du allein verdienst mich zu kennen:
Stärkt der Richter des Unrechts den Arm, und ich schlage die Räuber,
Sollst du mein Gut mit mir genießen, und nächst bey mir leben.
Schon war ein ländliches Mahl bereitet, der Sohn und der Vater
Saßen an Lütolds Tisch, und wechselten zärtliche Reden
Bis der Abend begann die Felder brauner zu färben,
Dann nahm Manfrid den Weg zu seinem Thurheim zurücke.
Selbige Nacht blieb Siawin noch bey seinem Getreuen;
Aber so bald der Morgen den Himmel umglänzte, so färbt er
Wieder sich Wang und Stirn mit der welken Farbe des Alters;
Runzelt mit Teige die Haut; und bindet die Locken im Zopfe:
Hängt dann um die Schulter die Lappen Gewandes, und schürzt sie
An die Hüfte mit groben Stricken. Ihm reichet der Meyer
Einen Stock, um die Tritte des alten Körpers zu stützen.
Also gieng er die Wege zur Burg mit Lütold, ein Bettler,
Alt, und mit bloßem Fuß. Sie hatten nicht ferne zu gehen.
Hoch und fest ist das Schloß, mit Thürmen der Vorhof umgeben,
Und in dem Unterhaus ein gewölbter Saal, wo die Freyer
Ihre Tage der Tafel weihen, dem Spiel und dem Becher.
Wallend sah man den Rauch vom Kamin aufsteigen, und hörte
Fernher der Freyer Geschrey, und die schwächern Töne der Harfe.
An der Ziehbrück vernahm ein alter Spürhund die Stimme
Seines Meisters, er hob sein Ohr, und streckte den Kopf hoch,
Sellmann sein Name, von Siawin erzogen. Der Wald und der Diktat

Klangen vordem, wenn er, von Sigwins Zuruf ermuntert,
In dem Gehölze den Hasen zum Wiederfang und zum Absprung
Zwang, und, wie schnell er lief, die Fährte kennt, und ihn einholt.
Aber itzt lag er am Weg, unbelohnt, ungenähret: er kannte
Seinen Herrn, und raffte sich auf, ihm die Füsse zu küssen.
Sigwin sah es, ihm floß ein williger Tropfe vom Auge.
Manfrid sah in dem Saal, wo er unter den Freyern am Tisch saß,
Lütold im Vorhof stehn; er winkt ihm zu kommen, und läßt ihn
Neben ihm sitzen; indeß daß Sigwin, krumm und gebeuget,
Vor der Thüre den schwankenden Leib an den steinernen Sitz lehnt.
Manfrid hatt' ihn stets in Gedanken, und: Lütold, befahl er,
Nimm dies Brodt und die Schüssel mit Speis, und bring es dem Alten,
Der in dem Vorhof steht, von Mangel gedrückt; es ist billig,
Daß er ein weniges von dem Ueberflusse genesse.
Heiß ihn dann auch von den Herren sich einige Gaben erbitten;
Ihnen empfehl ich ihn. Er sollte mit Scheue sich selber
Nicht verkürzen: die Blödigkeit steht nicht wol bey dem Mangel.
Gegen ihn neigte sich tief der Bettler, und dankt' ihm mit segnen:
Manfrid sey mir gesegnet, und was er wünschet, gelinge!
Während der Harfenschläger die Saiten rührete, speißt er;
Und so bald die Herren die Tafel verliessen, so that er
Einen Versuch, die Herzen zu milden Gaben zu rühren;
Gieng von einem zum andern, sich ihre Gabe zu bitten,
Demuth in der Gebehrd, ein klagender Ton in der Stimme,
Vielbedeutend die Augen, in seinem Flehen war Anstand.
Eberwin war in der Halle, der hatte sein Sinnach von Sigwin;
Als er sie sah den Bettler mit Neugier ansehn, so sprach er:
Diesen Bettler von starken Gliedern hat Lütold, der Milde,
Zu uns ins Schloß gebracht; ich sah sie kommen, sein Leben,

Seine Geburt, ſein Land bleibt uns ein Geheimniß. Der Palmer
Gab Lütolden den ſauerſten Blick'; und: Lütold, du ſollteſt.
Uns mit dem häßlichen Anblick verſchonet haben; er ſchickt ſich
Schlecht zu den Herren, und dachtſt du, wir würden zur Ta-
fel ihn ziehen,
Daß er mit uns die Freude des ſchäumenden Bechers genöſſe?
Lütold erwiederte: Herr, ihr ſagt was ihr nicht gedenket;
Unglück führt' ihn und Mangel zu uns aus fremden Gefilden;
Aber wie wenig ſind derer, die gerne die Hungrigen ſpeiſen,
Und er iſt ſchlechter gelitten, weil ich ihn brachte, denn du biſt mir
Immer ungünſtig; du haſſeſt wen Sigwin liebte; mir
gnügt doch,
Daß mich die gütige Fredegund liebt, und Manfrid mich liebet.
Manfrid nahm denn das Wort: Ha! reize nicht dieſen
zum Zorne,
Der nicht vieles verzeiht. — Doch, Wolfbrand, wo iſt die
Großmuth,
Daß der Fremdling in meinem Schloß dich ärgert? Und
macht dir's,
Milde von Sigwins Gute zu ſeyn, viel Mühe? Bedünkts dich
Süſſer zu nehmen, als hin zu geben, ſelbſt das, was nicht
dein iſt?
Braver Manfrid! erwiederte Wolfbrand, und faltet die
Stirne:
Ha! Wer hat in dem neuen Tone dich ſprechen gelehret?
Wird ein jeder ſo viel, wie ich, ihm geben, ſo wird er
Lange nicht wiederkommen, von mir ein mehrers zu fodern.
Dann ergreift er den Teller, und droht dem Bettler; doch
Sigwin
Neigte ſich gegen Wolfbrand, und ſprach: du ſcheineſt vor
andern
Edel und wolgebohren zu ſeyn; ſey nicht nur an Stande,
Sey auch edel an Tugend und Ehre, ſo wächſet dein Lob auf.
Vormals hatt ich auch Freund' und Knecht', als ich Reich-
thum hatte,

Und ich war mild, ich erwarb mir Lob und Ehre mit Milde.
Offen sollte die Hand des Reichen seyn, und der Arme,
Der ihm begegnet, sich freuen, in seinem Kummer gelabet.
Aber die göttliche Vorsicht, die Gutes mischet mit Uebel,
Sandte mir in dem schilfigten Meer Piraten entgegen,
Die mich beraubten, und Abdiraman in Memphis verkauften.
Nakt entfloh ich den Banden, doch nicht dem Unglück, das immer
Mich verfolget, und hier noch die schwere Hand auf mich leget.
Jedermann gab ihm jetzt, nur der von Balsa nicht, er sagte:
Hat uns das Unglück mit diesem Fresser geplaget? Von allen
Heischt er, und alle können so viel ihm nicht geben, er heischet
Allezeit mehr. Kein Wunder doch, daß sie so reichlich ihm geben,
Ohne Milde giebt der, der nicht von dem seinigen giebet.
Siawin gieng vor die Thür, doch sagt er im Gehen: Wie übel,
Schickt sich zu dieser Gestalt voll Hoheit die kleinere Seele!
Wolfbrand empfand den Vorwurf in seinem Stolze des Herzens;
Hielt sich nicht länger, und: nimm dies, sagt er, eh du hinausfliehst,
Nimm es, und ewig verstumme die ungezogene Zunge!
Sagt' es, schwung den Teller, und warf ihn ihm nach. Er empfieng ihn
Auf die Schulter, doch stand er, bewegte sich nicht, und schrie nicht;
Schüttelte nur das Haupt und sann inwendig auf Rache.
Draussen legt' er den vollen Sack vor die Füß' und so sagt er:
Darf ich, ihr edlen Herren, es sagen, und wollt ihrs erlauben?
Weniger schmerzt mich der Schlag, als die Ursach, die ihn mir zuzog;
Weh thut Leiden am meisten, wenn Mangel und Schwachheit die Schuld hat.

Aber der Richter drüben, der sich des beleidigten Armen
Annimmt, hat das Unrecht gesehn, und wird es bestrafen.
Schweig, rief Wolfbrand, elender, und iß dein Brodt, sonst befehl ich,
Daß man mit deinem Fleische die grauen Hunde des Walds speißt.
Ihn so mißhandelt zu sehn, verwundete Manfrid im Herzen,
Aber er hielt sich, versenkt in tiefe Gedanken der Rache.
Einer vom Hofgesind erzählte der Frau in dem Schlosse,
Wie feindselig der Herr von Balm dem Fremden begegnet.
Fredegund sagte zu ihren Zofen: Die schändliche Handlung
Möge der Rächer der Unschuld ihm wiedergelten! Zwar alle
Handeln in meinem Haus wie Feinde, doch mehr, als die andern,
Wolfbrand von Balm. Die Seele des Mannes ist schwarz.
Sie befahl dann:
Elsemuth suche den Mann, der viel Länder gesehen, und sag ihm,
Wenn an dem späten Abend der laute Lärm sich gelegt hat,
Soll er in meine Zimmer kommen, ich möchte gern hören,
Ob ihm auf seinen Reisen von meinem verlohrnen Gemahle
Nicht das Gerücht erzählt, er vielleicht ihn gesehn hat. —
Ihr sanftes,
Weibliches Herz gab dann in den Sinn ihr herunterzugehen,
Obgleich ihre Seele den Anblick der Freyer verschmähet.
Doch, sie geht nicht allein und unbegleitet, ihr folgen
Koldbrig und Elsemuth, ihre geliebtern Mägdchen; ein Kopfschmuck
Von dem reichsten Gewebe umfaßt ihr die Stirn und die Schläfe.
Leise begaben sie sich in den Saal der schwelgenden Männer;
Hier erschien sie vor ihren Augen, ein Nordschein der Schönheit!

Jedes Auge war auf sie geheftet; sie wandt sich zu Manfred:
Ha! Mein Sohn, wie verlohr sich aus deiner Seele das Feuer,
Das in den jüngern Jahren darinnen brandte; du bist itzt
Bald zum Manne gewachsen, doch immer ein Jüngling; dein Arm ist
Nervigt und stark, und verkündigt den Helden, von dem du entsprossen,
Aber es ist die Gestalt, der Schein nur des Tapfern. Wie könnte
Sonst ein Fremdling, ein Gast in deinem Hause die Schläge
Eines Ruchlosen fühlen, und du schafmäßig dabey stehn?
Wenn du den Unterdrückten nicht schützest, so trägt er die Schmerzen,
Aber die Schand ist dein! — Der Sohn versetzte mit Ehrfurcht:
Nicht ist in meiner Seele die Glut erloschen, sie flammet
Von Empfindung des Unrechts, und mehr um das Unrecht, das Fremde
Leiden, als um mein eignes; allein ich seh, es zu ahnden,
Mich zu schwach, und wafne mich mit Geduld es zu tragen,
Daß ich selbst nicht unter der Macht der Frevler erlige.
Thiethard der Herr von Schwanenaau nahm das Wort und versetzte:
Schönste der Frauen, mit Recht geliebt, noch weiser denn lieblich;
Klein ist das Land, wo die Pracht von deiner Schönheit begränzt ist;
Möchten die fürstlichen Höfe bey ihren Festen dich sehen,
O so würden um dich sich Heer' Anbeter versammeln,
Selig von Wonnegefühl in deinem Anblick; die schönste
Bist du vom weiblichen Volk, am Gemüth und Körper vollkommen!
Nein doch, versetzte die Frau, als Sigwin aus meinen Armen

Floh, ſo war es mit meiner Schönheit zu Ende; die Augen
Sollten nur weinen: das Licht darinnen erlöſchen! O käme,
Käme wieder der Theure, ſo würd' er für Schönheit und
Anmuth
Meine Treue nur finden, den Stolz nur der ehlichen Liebe.
Aber wie wenige Schönheit mir bleibt, ſo macht ſie mich
elend,
Da ſie den Haufen Freyer um mich verſammelt, und Freyer,
Die mir unedel und ohne Scham muthwillig beacquen.
Statt daß andre mit Ritterſpielen die Liebe bewähren,
Deckt ihr die Tafel, und ſchmauſt von Manfreds Gut und
dem meinen,
Schlachtet Ziegen und Stier' und leeret die Speicher und
Keller.

Alſo ſagt ſie, und eilet hinauf in die oberen Zimmer.
Chunz von Steinmar erkühnte ſich ihnen Verweiſe zu geben:
Iſt denn Venus entſchlafen, die vormals die Herzen beherrſchte?
Wie viel zärtliche Frauen, die ihres Schutzes genoſſen,
Schreyen und jammern laut, daß niemand mehr für die Minne
Ehrfurcht hat, für die Liebe nicht Scheue; die Schaf und die
Rinder
Haben die Liebe der Edeln und Ritter, die Speicher und Keller.
Vormals war man den Mädchen und ſchönen Frauen ſo
feindlich,
Hätte man ſie geſehn der Heerde hüten, man hätte
Lieber von ihrem Mund den Kuß geſtohlen, als Schafe.
O der ſeligen Zeit, da die Minne die Herzen beherrſchte!
Aber itzt übt in dem Haus der Frau der Herr und der Diener
Eher Gewalt und Raub, als die ſanfte Sitte der Minne.

Sagt es; ihn hörten die Freyer, und machten ſaure Geſichter.
Itzo werden die Saiten geſtimmt zu ſcythiſchen Tänzen,
Bis das geſtirnte Heer des Himmels der Heſperus anführt.
Leuchten werden von Raum zu Raum geſtellet, und Mädchen
Sind geſchäftig das Licht der Kerzen zu unterhalten.

Sigwin wendet zu ihnen die Rede: Den sittsamen Töchtern
Steht es nicht an, so allein bey schwelgenden Männern zu bleiben;
Geht uns den Mägden die Spindel zu drehn, die Wolle zu kämmen;
Lasset die Sorge mir, die Kerzen zu unterhalten;
Sollt ich die Nacht durchwachen, mir ist zu wachen nichts seltnes.
Seine Worte voll Tadels verdrossen die üppige Gepe,
Eberwins Schwester, ihr gieng der guten Fredegund Leiden
Nicht zu Herzen; sie pflegte mit Thiethard nächtlichen Umgang.
Hohn und Schwulst war in ihrem Blick; sie versetzt: ich vermuthe,
Eine Bräms' hat den alten Mann in die Nase gestochen,
Welcher so unverschämt zu der Tafel der Herren sich zudrängt,
Und uns itzt Lehren giebt, die ihn ein Mucker gelehrt hat;
Oder er hat die Schmähsucht im vollen Becher getrunken.
Packe dich in dein Loch, das Nest des Bettelgesindes,
Dort verdünste den Wein, der dich so grob und so frech macht.
Sigwin versetzte mit schwarzer Stirne; du schamlose Meze,
Dir soll dein Herr die Zunge beschneiden lassen; die Peitsche
Soll dich verständig machen! Beschämt von dem strengen Verweise
Räumten die Mädchen den Saal. An ihrem Platze besorgt er
Ino das Licht der Kerzen, versenkt in Gedanken der Rache.
Aber der Unfug schonte noch nicht dem leidenden Manne,
Eppo schimpft auf sein Alter mit kleinem lästernden Witze:
Habet ihr, meine Herren, es nicht bemerket, das Glück war
Mehr als wir dachten uns günstig, als ungebeten es diesen
Gast zu uns bracht; ihr sehet die Röthe der Nas' und der Wangen,
Wie sie das Licht der Kerzen verstärkt, und die Stralen zurückschlägt.

Alsdann wandt er sich um zu dem Mann im Bettlergewande:

Wolltest du dich nicht mieten lassen mein Feld zu bauen,
Meine Bäume zu schneiden, die Zäune zu flechten, die Graben
Aufzuwerfen; ich denke, du nährst dich lieber von Betteln.
Sigwin versetzte: Mein Herr, o sollten wir beyd' in die Wette
Unter der sengenden Sonne die Sichel im Aehrenfeld führen,
Oder ein Grundstück, jeder mit seinen Stieren, beyflügen,
Würdest du sehn, und dich wundern zu sehn, wie unter der Arbeit
Meiner Hände der schwarze Boden erschiene. Noch weiter:
Sollte der Krieg erwachen, mit Speer und Schilde bewaffnet,
Auf dem Haupte den Helm, ich auf dem Schlachtfeld daherachn,
In den förderſten Reihen: dann würdest, dann müßtest du sehen,
Ob ich am Tage der Schlacht aus Trägheit feyert'; Ungütig
Wolltest du mich verkleinern, du selbst bist nicht tapfer, du hast nur
Eine ruhmredige Zunge. Ha! sollte der mächtige Sigwin
Hier ankommen, wie würde die Burg dich zu enge bedünken!
Da er noch sprach, so flammten aus Eppos von Reinersheim Augen
Funken von Zorn, er rief: Mit Rechte würd ich getadelt;
Wenn ich diese schmähsüchtige Zunge nicht straft'? Ist es Thorheit
Deiner Natur, ist es Wein, was unerträglich dich machet?
Und er ergriff und warf aus allen Kräften den Fußtritt
Nach Sigwinen; vergebens, denn dieser sahe den Vorsatz,
Bückte sich nach dem Boden; und wich behutsam dem Schlag aus:
Aber so konnt ihm sich nicht der Truchsäß Wolfram entziehen,
Der Sigwinen am Rücken stand, er traf an die Brust ihn;
Wolfram sinket in Ohnmacht. Ein wilder Aufruhr erhebt sich.
Einer ruft zu dem andern: O wär in die Grube des Todes

Dieser Ankömmling gefahren, eh er zu uns in die Burg kam,
Zwietracht säet er zwischen den Herren; um seinetwillen
Wird die Freude gestört, und mit Blut die Tafel beflecket.
Ernst fuhr Manfrid auf, und: Welche Tollheit, so rief er,
Fließt aus dem Becher: Woher kömmt diese Frechheit der Zunge
Als aus den Dünsten des Weins? Es ist lang Zeit, daß wir aufstehn;
Niemand verübe Gewalt; wer sie übt, bekämpfet alle.
Also Manfrid; sie hörten und schämten sich. Liebefels sprach mit:
Manfrid hat recht geredet; den fremden Gast zu mißhandeln
Ist kein geringer Verbrechen, als Gottes Priester mißhandeln.
Jedermann gab ihm Beyfall, sie schwindeln und taumeln zu Bette.
Elsenuth aieng herunter, den Gast, der viel Länder gesehen,
Und viel Staaten gekannt, zu Freudenden zu holen:
Daß sie von ihm vernähm, ob ihm ihr wandernder Gatte
Irgend begegnet wär, ihr Herz mit der Nachricht zu laben.
Als man, ihr gegenüber, ihm einen Sessel gestellet,
In gehör'ger Entfernung, so sieht sie ihn an: Unbekannter
Fremder in meinem Schloß, dein Leben war, wie es scheinet,
Voll besondrer Geschichten, bestrafe denn nicht mein Verlangen,
Etwas davon zu hören. Dein Ansehn, dein ganzes Betragen
Spricht, du seyst nicht unedel, aus dunkelm Hause gebohren,
Und ich hoffe, du habest in Abend fernen Provinzen
Irgend den Mann gesehn, den ich lange Jahre beweine.
Alle behaupten, er lig' im Grabe, vom Schicksal besieget,
Und ich kan mich nicht länger erwehren, der Werbenden Einem
Meine bräutliche Hand zu geben, die immer, wie Geisel,
Manfrids Tafel belagern, und seine Güter verprassen.
Ich bin in ihrer Gewalt; davor kan nichts mich beschützen,
Als die Wiederkunft meines Gemahls: doch Sigowin kömmt nicht.
Also die Frau. Er gab die Antwort: O gräfliche Dame,

Nimm es nicht übel, wenn ich mein Stammhaus verhehle, vergönn auch,
Daß ich mein Unglück und seinen Ursprung im Busen verschließe,
Was mich, von meinem Haus entfernt, im Elend herumjagt;
Dieses nur hör', ich bin nicht unedel geboren; ich war einst
Glücklich, und sah viel festliche Jahre; nicht Einer der letzten,
Die mit Gottfried das Grab des göttlichen Menschen erstritten.
Damals schien ich mir erst mit Ritterswürde zu leben,
Als mein sündiges Auge die Erd und das selige Land sah,
Welchem vor allen Gürteln der Erde der Vorzug gegönnt ward,
Daß in des Menschen Gestalt es der Herr der ganzen Natur trat.
In dem Heere, das vor den Mauern der heiligen Stadt lag,
War ich nicht unbelobt, und nicht gleichgültig den Besten;
Aber ich hatte vor allen die Liebe Siawins von Thurheim.
Wenigen wich im Lager an weisen Listen der Landgraf,
Niemand kam ihm an Strenge der Sitten und ehlicher Treu gleich.
Als die Herren sich drängten der schönen Armida zu folgen,
Minder von Großmuth beseelt, ihr gegen den Räuber des Zepters
Ritterlich beizustehn, als trunken von doppeltem Zauber,
Da sie so lieblich redt', und so lieblich lacht', und die Seele
Mit dem lieblichen Reden und lieblichen Lachen dahin riß;
Damals tadelt' er laut die Liebe, der sie unedel
Ihre Tapferkeit weihten, und Christus Grab sie entzogen.
Aber wir rissen uns weg; ich war auch einer der Blöden:
Einige gingen, mit Gottfrieds Erlaubniß entlassen, und andre
In der schweigenden Nacht, ein Haufen Rivalen. Die Schönheit
Hatt' uns zuerst bezaubert, hernach der Zauberinn Künste.
Mit dem schlauesten Betrug bestellte sie unsere Tafel,
Setzt' uns auf weiche Sophas mit Sammt behangen, sie tischt' uns

Aſiens niedlichſte Speiſen und Damas ſüſeſte Wein' auf.
Aber im Brodt war Gift, im Becher gemiſchete Säfte,
Von betäubender Kraft: die Seele, von Zauber verdunkelt,
Dacht ſich ſelber nicht mehr; dann ſchwung ſie die zukelnde Rutde,
Und wir glaubten uns ſelbſt in Vieh verwandelt; wir giengen
Auf vier Füſſen: die wieherten, andere grunzten. Izt trieb ſie
Uns in den Stall zu anderem Vieh: mit dem anderen Viehe
Hätten wir da gelebt, von Haber und Eicheln genähret,
Hätt' uns nicht Siawin, der tapfere Held gerettet. Ein weiſer,
Göttlicher Mann gab ihm ein geweihtes Heiligthum, welches
Jegliche ſchwarze Kunſt zernichtet, mit dieſem bewaffnet,
Und die Hand an dem Schwerdt, bedrohte Siawin Armiden,
Bis ſie durch Gegenzauber den erſten Zauber zerſtörte:
Izo zurückverwandelt erhoben das Haupt wir gen Himmel,
Dachten mit freyer Seel, und ſtanden in Menſchengeſtalt da.
Als Armida mit neuem Betrug und magiſchen Liſten
Reinhards Adel der Seele beſiegt', und in ſüſem Gefängniß
Lang ihn enthielt, und dem Heer den Helden raubte, vom Schickſal
Auserſehen, ſein Arm nur ſollte das Grabmal erſtreiten,
Giengen Ulfo und Siawin, der groſſe Feldherr ernannt ſie,
Ihn aus dem Schooß der Wolluſt zurück ins Lager zu holen.
Beyde vollführten die mühliche That; ſie ſpannten die Segel
Nach der verzauberten Inſel, am Steuer ſtand ein Pilote,
Der in der kürzeſten Zeit ſie an das fernſte Geſtad bracht.
Traten hier in die labirinthiſchen Gärten der Zauberinn,
Die ihn mit mehr als der Macht des Zaubers, mit Ketten der Liebe
Unauflöslich bey ſich hielt: ſie weinte, ſie flehte
Kläglich, daß ihr Geliebter nicht ſcheide; vergebens, ihm hielte
Siawin den glatten Schild von Demant vor, in dem Schilde
Sah ſich der Held in dem weibiſchen Putz, die Kleider von Ambra

Duftend, das Haar von der Hand der Wollust gekämmet: er kämte
Sich vor sich selbst, erdost auf sich selbst, und gieng mit den Rittern.
Da wir wieder ihn hatten, und er mit uns stritt, so gewann man
Bald die heilige Stadt und befreyte das göttliche Grabmal.
Aber mich traurt hernach ein feindliches Schicksal von Sigwin:
Jahre lang irrt' ich im Schilfmeer herum; in eigenem Schiff itzt,
Dann ein gefangener Sclav: ich kam in die äussersten Gränzen,
Wo der maurische Negus getaufte Völker beherrschet.
Hier sind auf hohem Gebürg die Kammern gethürmt, wo der Nilus
Seine Wasser sich schöpft. Ich kam den Nilus hernieder
In die ägyptische See, mit neuem Unglück zu kämpfen.
Sigwin wieder zu sehn ward meinem Wunsche verweigert,
Aber mir hat von ihm der laute Ruf nicht geschwiegen.
Gräfin, der Mann, der deiner Lieb' und Treue so werth ist,
Hauchet in Palästina bey Freunden den Athem des Lebens:
Friedank, der in sein Schiff mich am cyprischen Ufer genommen,
Sagte mir, daß ein Sturm das Schiff des Helden verschlungen,
Nur er allein die See auf einer Flösse befahren,
Bis an das cyprische Land ihn die Wellen warfen; voll Ehrfurcht
Haben die Tempelritter, ein Orden von heiligen Regeln,
Ihn in ihren Palast genommen, und milde beschenket,
Auch ihm ein Schiff gegeben, das über die Wasser ihn brächte.
Aber dem Kämpfer des Grabes gebot die Andacht, nicht eher
Heim zu schiffen, bis er an dem göttlichen Grabe dem Himmel
Sein gerettetes Leben gedankt, vom Gelübde gebunden.
Sigwin wird wieder sein väterlich Land und wieder sein Schloß sehn,
Ehe der Mond von neuem die leere Scheibe mit Licht füllt.
Aber da er so weis' ist, und ohne Vorsicht nichts vornimmt,
Wird er nicht über die Brücke des Schlosses gehen, bevor er

Heimlich aeforſcht hat, ob ſein Gemüth ihm Treue gehalten.
Siawin ſchwieg; die Gräfin, zerſtreut in Zweifel, verſetzte:
Möchte die Ankunft des Grafen mir deine Worte beſtätigen!
Lange ſchon hab ich geweint, und Siawin iſt nicht gekommen.
Aber wie kann ich verwehren, daß dieſe ſtürmiſchen Freyer
Mich nicht zwingen, die Hand, die ſich weigert, unwillig zu geben?
Siawin verſetzte: Den Bräutigam ſelbſt zu wählen, verweigere
Standhaft: erkläre dich, Frau, du wolleſt den Ausſpruch dem Glücke
Ueberlaſſen, ſie ſollen auf einen Zaunpfal ein Täubchen binden; wer von der Spitze des Thurms es ſchöſſe, der ſolle,
Wie von dem Urtheil Gottes ernannt, die Braut heimführen.
Setze dich ſelbſt zum Gewinn dem glücklichen Schützen; vertraue,
Siawin wird vor dem Tage der Hochzeit über ſie kommen;
Oder die Vorſicht Gottes vom Ziel die Pfeile verwehen,
Und die Erwartung vereiteln, womit die Freyer ſich ſchmeicheln.
Welchen gefallenden Reiz, verſetzte mit Güte die Gräfin,
Sind ich in deiner Rede, die meinen Kummer zerſtreuet;
Ungern beraub ich mich deiner nur angenehmen Geſpräche.
Alſo ſprach ſie, und ſchloß ſich ſelbſt in ihr Zimmer, wo Siawin
Immer vor ihrer Stirn' erſcheint, und ihr Thränen entlocket.
Spät umfaßt ihr die Augen mit ſanften Banden der Schlummer.
Siawin hatte ſich unter dem Vordach von Ziegen- und Schaf-Fell
Eine Decke bereitet, vor nächtlicher Luft ſich zu ſchirmen.
Nicht ſo die Freyer, ſie ſchnarchten in weichen Federn die Nacht weg,
Und ſie erwachten zum Schmauſe mit neugeſammelten Kräften:
Machten ſich eine Luſt, die Schaf' in die Hälſe zu ſtechen,
Oder den ſtarken Stier an die Stirne mit Beylen zu ſchlagen.
Ehe die Sonn ein Drittel des täglichen Laufes vollführte,
Saſſen ſie ſchon, und hatten nicht Hunger, und ſchmauſten doch immer.

Sigowin saß beson. rs an einem niedrigen Tischgen,
Doch hier ließ es sein Sohn ihm an niedlichen Bissen nicht
fehlen,
Noch an lieblichem Wein: O thu dir gütlich mein Gastfreund,
Acht es nicht groß, wenn dich mit frostigen Scherzen ein
Wichtling
Schimpfet; du bist in ein Haus gekommen, wo Unschuld und
Mangel
Freunde noch hat, und ungestraft nicht verletzt wird. Die
Herren
Hörten den Ernst mit Gelächter, und Isebolde von Windthurm
Zeigte die weissen Zähn', und im Stolze des wichtigen Kopfes
Rief er: Ich doch! Wir wären zu tadeln, wenn wir nicht
des Mannes
Freundschaft suchten, den Manfrid mit seiner Freundschaft
beseligt.
Daß er an meiner Liebe nicht zweifle, will ich ihm ein
Denkmal
Geben, ein theures Geschenk, sich meiner dabey zu erinnern.
Also rief er, und schoß aus allen Kräften den Krummfuß
Eines Stieres nach ihm; der prallte wider die Wand an.
Sigwin verzog die Lippen zu finsterm, unlieblichen Lächeln;
Aber sein Sohn bestrafte den Unfug: Dein Glück war es,
Windthurm,
Daß du den Mann verfehltest; denn hättest du ihn verletzet,
Würde der heisse Stahl sich in deinem Herzen gewälzet
Haben; dann hätt, anstatt der hochzeitlichen Feyer, dein Vater
Dir das Grabmal bereitet. Ich habe zu lange gelitten,
Daß man täglich die Tafel von meinem Gute bestellet,
Denn was vermocht ein Knab', und verlassen, gegen die
Menge?
Aber ich kann den Unfug nicht länger sehen, und wollte
Lieber sterben, eh so mich beraubt und mißhandelt zu sehen.
Dunkel wurden die Stirnen, man schwieg, bis Liebefels sagte:

Manfrid, dein Vorwurf, wie bitter er war, iſt gegründet:
Aber verachte nicht meinen Rath, verede die Gräfinn,
Daß ſie nicht länger verweigre die Hand dem Jünglinge zu geben,
Der ihr zum Gatten gefällt, daß er in ſein eigenes Schloß ſie
Führ, und die andern Freyer dein Oberheim im Frieden verlaſſen.
Manfrid verſetzt: ich ſchwöre bey Gott und alle dem Jammer,
Den mein Vater erlitten, er lebe noch, oder er habe
Untergegangen dem Tod, wenn ſich meine Mutter bequemet,
Einem andern die Hand zu geben, ſo will ichs nicht hindern;
Aber behüte der Himmel, daß ich die Unwillige zwinge!
Alſo der Jüngling; und Iſeholde verſetzte: Dein Schloß hat
Keinen dürftigern Gaſt, als dieſen gerüſteten Bettler,
Der nichts weiß, und nichts kan; ein Schwamm im Sumpfe gewachſen;
Glaubteſt du mir, ſo würdeſt du ihn um einige Marke
Goldes verkaufen, und ſo den Abgang des Gutes erſetzen.
Manfried erwiederte nichts, er ſah nur dem Vater ins Antlitz,
Ob er ihm winkte, das Schwerdt auf die trunknen Männer zu ziehen.
Aber itzt kam Fredegund in die Halle hernieder, ſie ſtützte
Sich an den Arm der geliebten Elſemuth, wandt ſich mit Anſtand
Gegen die Tafel der ſchmauſenden Freyer, und ſagte bedachtſam:
Langeher ward euch der Wein in Manfrids Keller gezäpfet,
Lange die Heerden in ſeinen Ställen gefüttert; ihr habet
Lange von ſeinem Gute gepraſt, und niemand begreift recht,
Ob es Liebe zu mir, die in das Schloß euch gebracht hat,
Oder ſie nur der Vorwand ſey, um hier zu verweilen.
Iſt es Liebe, ſo machet der Freyt ein Ende; vernehmet

Meinen Entſchluß, ich will nicht wählen, und will nicht verwerfen,
Möge den Gatten für mich der Himmel wählen: ein Täubchen
Sollet auf eine Stange ihr binden, wer ſie ſo gebunden
Nieder vom Thurme ſchießt, der führe die Braut in ſein Schloß heim:
Sehet, ich ſetze mich ſelbſt zum Gewinnſte dem glücklichen Schützen.
Fredegund ſprachs, und erfüllt das Herz der Herren mit Freude:
Jeder hoffte den glücklichen Schuß, die Braut zu gewinnen.
Uebel berathnen! Es war verordnet, die Pfeil' und der Bogen
Sollten der Hoffnung ein Ende machen: der Tod war darinne.
Manfrid ſelbſt war zufrieden: Was iſt es, daß ich mich freue,
Sprach er, wenn dieſe, die mich gebahr, mein einſames Haus nicht
Künftighin ſchmücken ſoll! — Doch wolan, ihr Herren, der Preis iſt
Euers Beſtrebens werth, vom Rhein zur Donau, von dieſer
Hin zur Elbe, zum Belt von der Elb' iſt an Schönheit und Tugend
Meiner Mutter nicht Eine der Sterblichen gleich; ſie zu loben
Darf ſich ihr Sohn nicht entſehn. Er ſprachs, und befahl Lütolden,
Siawins Bogen aus ſeiner Waffenkammer zu holen.
Bring auch den meinen, ſo ſagt er, es mögen wohl einige hier ſeyn,
Die in ihren unreifen Jahren der Jugend zu ſchwach ſind,
Siawins Bogen zu ſpannen. Und o verleihe der Himmel,
Daß ich ſelbſt die Schwäche der Nerven nicht lange mehr fühle.
Doch ihr erlaubt auch mir um den Preis zu ſchieſſen, und wenn ich
Von der Stange die Taub' herunterſchieſſe, ſo laßt nicht
Mich daheim um die Mutter weinen, verlaſſen und einſam.

Itzt bracht Lütold den Bogen, und bracht den Köcher mit Pfeilen;
Pflanzte die hohe Skana', und band an diese die Taube.
Fredegaund gieng in ihr Zimmer, der Rahme zu warten, sie wußte,
Daß des Pfeils und des Bogens zu pflegen nur Männern gebührte.
Manfrid ergrif Stawinens Bogen, und hofft' ihn zu spannen,
Dreymal schmeichelt er sich die Sehne zu ziehen, und dreymal
Fehlten die Kräft ihm; sie hätt' er im vierten male gezogen:
Stawin sah es erneut, und winkt ihm es nicht zu vollführen.
Dieser verstand ihn und sprach: Für meine nicht zeitigen Jahre
Ist der Bogen zu steif, ihn zu biegen gehöret nur Stawins,
Oder dein nervigter Arm, Wolfbrand von Balme. Den Bogen
Nahm Wolfbrand, und strenate die äußerste Kraft an, zu spannen.
Wolfbrands äußerster Kraft mißlang es; er warf ihn mit Stolze
Auf die Erd', und: da der Bogen dem Balmer nicht nachgab,
Rief Thiethard, so lasset die Müh ihn zu spannen uns sparen,
Ihn hat Länge der Zeit und Lüften zu trocken gemachet.
Sehet ihr nicht, wie die Sehne die Ründung verlohren hat. (*)
Manfrids
Bogen ist neubesaitet, und rund ist die Sehne, mit diesem
Lasset den Wettstreit uns um die schöne Beute beginnen.
So in der Ordnung, wie wir beym Tische die Sitze bekleiden,
Nehmet den Bogen, und jeder beweise die Kunst mit dem Schusse;
Niemals kan ihm die Kunst zu höherm Gewinnste verhelfen.
Also sagt er: sie warens zufrieden; der jüngste von ihnen,
Hugo von Liebefels, einer, der an dem täglichen Schwelgen
Wenig Geschmack fand, der den Unfug im Herzen verfluchte,

(*) Die Sehne muß rund seyn, stehet in Ahams Toxoph. S. 149. Edit. 1761.

Spannte den Bogen zuerst, und legte den Pfeil an die Sehne;
Aber wie künstlich er zielte, wie scharf er das Aug anstrengte,
Seine Kunst war umsonst, umsonst die Schärfe des Auges.
Unberührt stand die Stang' und sicher die Taube: der Pfeil flog
An das Schloßdach hinan, und wetzte sich stumpf an den Ziegeln.
Eo die Taub' und damit die Braut verfehlet zu haben,
Schmerzt den feurigen Jüngling im innersten Mark der Gebeine,
Tropfen von grossen Thränen entflossen den Augen. Er sagte:
Welches unschätzbaren Preises beraubt die unglückliche Hand mich!
Schwaben hat zwar ein Heer von Mädchen, wie Engel gebildet;
Wer sie tadelt, der lügt, wer Schönheit suchet und Liebe,
Der soll in Schwaben kommen: hier ist der Wonne nicht wenig.
Kann ich schöne Gebehrd und Schönheit der Bildung erkennen,
O so schwör ich, daß hier die ländlichen Dirnen mehr Reitze
Haben, als anderswo die Fräulein; alleine die schönste
Reicht nicht an Fredegunden, den Lichtstral der Schönheit und Tugend.
Nach ihm prüften ihr Glück in der Ordnung die andern; es lachte
Keinem, sie hatten das Schicksal Liebefelsens: von allen
Waren nur Wolfbrand von Balm und Thiethard von Schwanegau übrig.
Thiethard flügelt den Pfeil, er zischt in die Luft auf, und bohrt sich
In den Gipfel der Stange, sie wankt' und bebte; der Vogel
Schüttelte sein Gefieder erschrocken. Die Freyer im Vorhof
Jauchzeten laut, die Taube die Fittchen schütteln zu sehen,
Thiethard knirscht'. Izt fassete Wolfbrand den Bogen, und zielte.
Auch sein Pfeil verfehlte die Taub' und zerriß nur die Stricke,
Womit sie bey dem Fuß an die hohe Stange geschnürt war.
Als sie sich ledig fühlte, so flog sie mit klatschenden Schwingen
Zweymal rings um das Schloß; im dritten mal schoß aus den Wolken

Auf sie ein Stößer, und faßt sie mit seinen spitzigen Krallen.
Damals verließ dich dein guter Geist und die Kunst nicht o Manfrid,
Edler Schütze! So schnell als ein Vogel fliegen, ergriff er
Bogen und Pfeil, und schoß in den linken Flügel den Stößer.
Blutend fiel er zur Erd' und unter den Krallen hervor flog
Fröhlich die Taub', und saß auf Stavons Schulter. Die Herren
Standen betäubt, und bemüht die irren Gedanken zu sammeln.
Aber nicht Wolfbrand, er rief: Die lange betrogene Werbung
Hat ein Ende, mir hat die Braut der Bogen erworben.
Kriemhilda ist mein, ich führe sie heim, ihr, bewerbt euch
Um ein anderes Weib; an Wohlgebornen und Edeln
Leidet das Reich nicht Mangel, die ihr mit höflichem Dienste
Oder mit Gold gewinnet. Er rief es, und Manfrid stärker:
Wolfbrand, nimmst du in Anspruch die Braut, die dem sich bestimmt hat,
Der von der Stange den Vogel schösse: Du schossest den Strick nur
Los, und du raubst die Taube dem Stößer zu rauben: sie hab ich
In dem Stößer herabgeschossen, und fodre mit Rechte,
Daß mir die Mutter bleib, und ihr meine Tafel verlasset.
Bald entstand ein vermischtes Geruf hochschallender Stimmen:
Einige geben die Braut Wolfbranden, und andere schreyen,
Daß mit dem künstlichen Schuß die Mutter Manfrid erstritten;
Andre, man müsse das Glück mit neuen Proben versuchen.
Endlich wurden sie eins zur Tafel zurücke zu kehren,
Daß sie die Hand am Pokal die schwere Frage beriethen.
Aber itzt war die Stunde der Rache vorhanden; der Anherr
Gab das Zeichen, er trat an Manfrids Seit' in die Schloßthür,
Warf den zerrissenen Rock von sich. Er flammte von Grimme;
Faßte bald seinen eigenen Bogen, er hatte nicht Mühe
Ihn zu spannen; indem er ihn spannte so sprach er mit Hohne:

Genug des Spieles iſt heut: der übrige Tag iſt des Ernſtes.
Noch hat die Kraft in der Nerve mich nicht verlaſſen, die Zeit nicht
Meinen Bogen verderbt; und laſſet mich itzo verſuchen,
Ob mit Untreu die Hand ihr Ziel zu treffen verlernt hat.
Schnell wie das Wort flog zischend der Pfeil von der Sehn', er bohrte
Wolfbrand von Balm die Todeswunde durch Nacken und Kehle:
Wolfbrand fällt, und sprudelt den Geiſt durch den blutenden Nacken.
Grimmia ſah der beleidigte Held, und ſchnaubete Tode:
Hunde, die glaubten ich würde nicht von dem heiligen Grabe
Wiederkommen, ihr aſet das Fett vom Land' und mißbrauchtet
Meine Mägde, nun wollet ihr auch die Gattinn mir nehmen!
Fürchtetet weder Gott im Himmel, noch hattet ihr Scheue
Vor den Menſchen, die kommen mögten den Unfug zu ſtrafen.
Aber die Stund' iſt gekommen, und ihr entflieht nicht der Rache.
Alſo der Held; und ſchoß den ältern von Wildeck durchs Herzblatt.
Manfrid ließ ſein Geſchoß nicht feyern, er gab dem erlegten
Milo, den jüngern von Wildeck, zum Sterbgefährten. — Erblaſſet
Standen die Freyer und bebten wie Reh', und wollten geflohn ſeyn;
Aber wie ſchnell ſie flohn, ſo flogen ſchneller die Pfeile.
Drey von ihnen fielen mit ſchändlichen Wunden am Rücken,
Wolfwin und Eppo, und Wolfhard der Schenke von Winterſtetten.
Thiethard ſahe die Pfeile fliegen, gefiedert mit Tode,
Und verſuchte die Rache zu hemmen: Iſt Siawin im Leben,
Und du biſt es, ſo haſt du von uns viel Unrecht empfangen;
Doch auch die Rach iſt nicht klein, die du genommen, und Wolfbrand
Blutet im Staub', der Verführer der andern, der ärgſte von allen;

Ihn beherrschte nicht Lieb', ein schwarzer, finsterer Vorsatz
Saß in seinem Gemüth, er wollte Manfrid erwürget
Haben, und seine Grafschaft ihm nehmen. Der Himmel verwehrt' es.
Da er im Staube liegt, und diese Gefährten im Tod hat,
O so schone der andern, und mache den Feind dir zum Freunde;
Nimm von uns Silber und Gold, den Raub des Guts zu ersetzen.
Fodre du selbst, wir geben dir mehr, als du foderst; du bist nicht
Sonder Ursach entrüstet, wir haben dir übel begegnet.
Flehend sprach es der Schwanengauer; doch Siawin versetzte:
Nein, ersetztet ihr mir nicht allein die geraubeten Güter,
Legtet ihr noch so viel von euerm Gute zu diesem,
Alles verwerff ich, ihr müsset mit euerm Leben bezahlen.
Soll ich versöhnt seyn, so sterbt; ihr sollt dem Tod nicht entfliehen.
Ihnen erzittert das Herz, das Todesurtheil zu hören.
Izo wandte sich Thiethard zu ihnen, und: Hörtet ihrs? spricht er;
Da er den Bogen besitzt, so kann er von weitem uns alle
Leicht hinrichten; uns mag die Flucht nicht retten. Wir müssen
Stehen, vereinigt, und alle zugleich auf ihn zudringen.
Sind wir ihm nahe, so kann er den Bogen nicht brauchen; wir sind ihm
Ueberlegen, und werfen ihn ringend zu Boden. — Sie standen,
Liefen mit großem Geschrey an die beyden Schützen, doch eh sie
Nahe kamen, so flog ein Pfeil von Siawins Geschoße
Thiethard durch Aug und Gehirn: ein anderer bohrete Dietmarn
Durch die Leber; sie heulten unmännlich, und färbten die Stirne
Mit dem rauchenden Blut. Indem wird der wachsame Manfrid
Eberwinen gewahr, der mit Waffen vom Saale hervorgeht,
Schwertern und Spießen. Er rief: Der Heide will unsern Feinden

Waffen bringen; ich will für die schöne That ihn belohnen.
Sagt es, und sandt ihm von seinem Bogen den Tod in die Hüfte.
Aber itzt waren die andern den Schützen so nahe, man konnte
Nicht mehr schiessen; sie kamen zum Handgemenge zusammen,
Brust an Brust, und Fuß an Fuß, und viere mit zweenen,
Ungleich an Anzahl zwar, doch gleich an Kräften; denn Sigwin
Hatte die Stärke von dreyen, ein Ringer von Rennewarts Knochen!
Lütold sah Ebenwinen fallen; er raste zwey Schwerdter
Auf, und bracht sie die beyden Ringer zu waffnen; doch Sigwin
Hatte schon mit der nervigten Faust Isebolden den Nacken
Eingestossen; es war kein Kampf mehr zu nennen; er bauet
Wunden an Wunden, und itzt fällt Albert das letzte der Opfer.
Rein von Feinden war itzt die Walstatt; im Speisesaal waren
Münegür und der gute Steinmar zurücke geblieben,
Steinmar der Schenk', und Münegüre, der Sänger der Liebe.
Innerhalb an der Thür stand Münegüre, die Harfe
Zittert ihm in der Hand, er legte sie nieder, und warf sich
Sigwin zu Fuß', und flehte mit süssen Worten dem Sieger:
Schone mir, schone dem Sänger, es möchte dich künftighin reuen,
Wenn du den Mann umbrächtest, der Psalmen singt und Romanzen,
Einige Lieder vom Himmel und andre vom Amor gelernt hat.
Nicht mein Wollen und nicht Begierde nach schnödem Gewinnste
Bracht mich hieher, bey ihren Gelachen zu singen; es war Zwang,
Zwang von gebietenden Herren: dir kanns dein Manfrid bezeugen;
Immer besann'te die Hand unwillig die Saite der Harfe.
Manfrid verstärkte die Bitt'; und, o mein Vater, vermische

icht den anmuthigen Sänger mit dieſer ſchuldigen Rotte,
nd du magſt auch Steinmar, dem Schenken, das Leben
wol friſten,
er mich von Kindheit lieb gehabt, und mir Liebe bewieſen,
Wenn er noch lebt, und Eberwin ihn nicht erwürgt hat, ſo
ſchon ihm.
Steinmar hatte ſich unter dem Tiſch ins Tiſchtuch ver-
wickelt,
chnell wirft itzt er die Decke beyſeits, ſpringt unter der Tafel
or Manfriden hervor, und umfaßt ihm mit Danke die Kniee:
Hier bin ich, o mein Freund, mein Manfrid, o bitte,
verhüte,
aß nicht der Graf mich mit dieſen Uebelthätern erwürge,
e ihm ſein Gut verpraßten, und die ſo ſchimpflich dich hielten:
Sigwin ſieht ihn mit Gütigkeit an, und: Danke dein
Leben,
agt er, der Freundſchaft, und lebe dem Menſchengeſchlechte
zu ſagen,
aß rechtſchaffnes Betragen nicht ſeines Lohnes beraubt iſt.
Sigwin befahl Lütolden, die üppige Gepe zu ſuchen,
ig ihr, ſo ſagt er, ihres Unzüchtigen Leich' in dem Vorhof,
oß ihr dann über der Leiche Thiethards den Dolch in den
Buſen.
Der von Liebefels lag mit den todten Leichen, er ſelbſt war
cht zum Tode verletzt, doch ſtellt er ſich todt und ohn Athem.
er es ſah ihn Lütold die Augen bewegen, und zog ihn
ter den Körpern hervor, er ſah ſich verrathen, und flehte:
Gnade Sigwin, und löſche mein Licht des Lebens nicht
ganz aus!
emals hab ich dein Haus mit Worten noch Thaten beleidigt,
tmals that ich den Ruchloſen Einhalt und bemte die Bosheit.
er ſie folgten mir nicht, ihr Herz war verhärtet, und darum
ten ſie was ſie verſchuldet haben: vermenge die Unſchuld
cht mit dem ſchuldigen Haufen, und laß den einzigen leben.
Kann unſchuldig der ſeyn, rief Sigwin, der ſich erkühnte,

Mir bey meinem lebendigen Leib das Liebſte zu rauben?
Leide denn um die Schuld der andern das Schickſal der andern!
Sagts, und ſchlägt mit der Schärfe des Schwerdts das Haupt ihm vom Leibe;
Und es ſtammelt' im Staube noch unvollendete Sylben.
Fredegund' hatt' in dem obern Zimmer das Rufen der Männer,
Ihr Zujauchzen beym Bogenſchieſſen, wovon ſie der Preis war,
Und die Stimme der Noth beym ernſtlichern Spiele gehöret,
Aber ſich nicht erkühnt, die Urſach des Lärmes zu fragen.
Furcht den Nahmen des Manns zu hören, der ſie in dem Wettſtreit
Mit dem geſchickten Schuß erſtritten, und Furcht in der Fehde
Ihren geliebten Manfrid um ſie erwürget zu wiſſen,
Hielt ſie in ihrem Zimmer auf: hier ſaß ſie im Dunkeln,
Hätte die Sinnen bey ihrem Sigwin; ihr rollten die Thränen
Häufig die ſchöne Wang' hernieder. Itzt rauſcht in ihr Zimmer
Elſenuth, ihr die liebſte der Mädchen; ſie lauchzet die Worte:
Sigwin! — er lebt! — er iſt da! — und todt ſind die Frever! — im Bettler
Lag dein Sigwin verhüllt! O komm und fall in die Arm ihm!
Hoch aufwallet ihr Herz von den Worten. Elſenuth, ſagt ſie,
Wohin iſt dein Verſtand verirret? Du redeſt mit Unſinn
Sigwins Leben, den Tod der Frever, und Sigwin im Bettler!
Aber die Zofe ſpringt um die Gräfinn herum, und, o! ruft ſie:
Komm und ſiehe. Sie nimmt an den Arm ſie, und ziehet ſie nach ſich.
Als in die Halle ſie kamen, ſo ſieht ſie da nicht den Bettler,
Sigwin hatte die gelbe Farb und die Runzeln des Alters
Von der Stirne gewiſcht, und ſein wahres Licht in die Wangen
Wieder hervorgeholt, und von dem befreyeten Zopfe
Floß das Haupthaar die breite Schulter herunter; ein Mantel
Hängt ihm über die Weſt' hervor, erhaben und groß glüht
In den Augen der Held, im Lichte der ernſten Tugend

Steht er vor ihr; ſie erkennt den lange verlohrnen, bey welchem
Ihre Gedanken ſich immer verweilt, und ihn immer geſehen.
Doch ſie ſuchet an ſeinem männlichen Arme die Narbe,
Die ihm ſeit ſeiner Jugend von einer Wunde geblieben.
Als er mit ſeinem Anherrn, Clotildens, die ihn gebohren,
Vater, dem Herrn von Bonſtett die wilden Schweine gehetzet,
Schwung er das Eiſen kühn auf einen Eber, der Eber
Kam ihm zuvor, und hieb ihm am linken Arme die Wunde,
Die ihm das Bein vom Fleiſch entblößte; das Wundmal der
Waldſchlacht
Blieb ihm immer ſeitdem. Als ſie das Zeichen erblickte,
Fliegt ſie ihm um den Hals, die Wort' erſtarben im Munde:
Mein Verlohrner! Mein Siguin, biſt du im Leben, biſt du der,
Den ich mit Augen ſehe, den an die Bruſt ich mir drücke!
Ja du biſt es mein Siguin, mein Graf! doch laß mich das
Zeugniß
Deiner Ankunft an deinem Halſe viel tauſendmal nehmen!
Alſo die Gräfinn. Er hörete ſie gerührt in der Seele,
Wand ſich um ihren Nacken und weinte, der Tapfere weinte,
Seine Geliebte ſo keuſch, von ihr ſo geliebt ſich zu ſehen.

Adelbert

von

Gleichen.

Adelbert von Gleichen.

Adelbert, Gutta, und Fatima, Kleeblatt der ehlichen Liebe,
Vor dem Altar der Kirche durch heilige Bande vermählet,
Welches Unrecht, daß sie kein Sänger der Minne gesungen;
Noch war in ihren Tagen des Hymens edelste Gabe
Nicht veraltert, die ehliche Treue; die Gratien flohen
Nicht vor ihm, ihm waren die Töchter der Tugend nicht fremde:
Die vor dem Ernst des Hymens fliehn, sind Zofen, die Bacchus
Bey der irdischen Venus in diebischem Bette gezeugt hat.
Würdig sind jene der Muse und ihres keuschen Gesanges,
Kömmt sie auf meine Bitte, so sing ich den dreyfachen Hymen.
Adelbert und die Saracenin im Pilgergewande,
Er in dem falschen Bahrt, der Schminke der Stirn und des Haupthaars,
Und die Schön' in der Tracht des Manns gekleidet, die Stirne
Und mißgünstig der helle Glanz der Augen verhüllet
Unter dem breiten Hut; sie gingen im dunkeln Gehölze
Hand in Hand: allmählig doch klärt' es sich auf, und die Beyden
Kamen itzt in das offene Licht des Tages; ein Thal lag
Unter ihnen verbreitet, bepflanzt mit der Ceres Getreide
Und der Pomona Gaben. Ein Berg stieg gegen sie über
Sanft zum Himmel, von schöner Gestalt, gezähmt von der Pflugschaar,
Oben in zween befreundete Gipfel gespalten, von jedem

Glänzte den Augen ein Schloß von weissem Marmor entgegen.
Aehnlicher sind zwo Zwillings-Schwestern von Einer Geburt nicht,
Welche die Mutter selbst vermischt, wie die Schlösser sich gleich sind.

Adelbert drückte die Hand der saracenischen Schönen;
Meine Retterin, Zweite, die meine Seele besitzet,
Sprach er, nach viel erlittner Gefahr zur See und im Lande
Ist dir gegönnt die Gefilde zu sehn, die du sehnlich verlangtest,
Meine Heimath, wo ich zuerst die Stralen des Lichts sah.
In dem Schlosse vorüber, auf welchem das Abendlicht hüpfet,
Hat mich Welfen von Gleichen die Mutter gebohren; die Schlösser
Sind mein Erb und das Thal, das um die Gebirge sich windet.
Meine Blühte der Jahre, die Unschuld der harmlosen Jugend
Floß hier in stiller Ruh wie der lautere Bach durch die Auen.
Hier gab Gutta um meinen Dienst und um mein flehendes Sehnen
Einen so süssen Lohn mir von Güt' und erwiederter Liebe,
Daß ich ein krankes Leben nur lebe, seitdem ich sie misse;
Ob ich den besten Trost gleich, die schöne Fatima habe;
An der Fatima Brust gedenk ich Gutta und seufze.

Adelbert sprachs, und ihm antwortete Safadins Tochter,
Ihre Schritte verdoppelnd: O führe mich bald zu der Theuern,
Daß du an deine Brust sie drückest, an mein' ich sie drücke,
Und mit dir eifre, wer von uns beyden sie zärtlicher liebe.

Adelbert rief: O mäßige noch dein zärtlich Verlangen,
Mir ist vor meine Stirn' ein neuer Gedanke gekommen,
Irr ich, oder hat Klugheit ihn mir in die Sinne gehauchet?
Eh ich mich ihr entdecke, zuvor insgeheim zu erforschen,
Ob die Freunde, die ich beym Scheiden bat mir mein Erbland
Vor Gewalt zu beschützen, und meiner Gutta mit Rathe
Beyzustehen, ihr Wort gehalten; und ob mein Gesind auch
Treu im Dienste der Gräfin und Dienst der Tugend geblieben.
Jene Schatten von fruchtbaren Bäumen verhüllen ein Landhaus,

Das ich Winemund, Einem von meinen Dienern geſchenket;
Laß uns den Abend bey ihm zubringen; von ihm will ich forſchen,
Wer in meiner Entfernung mich ſelbſt in meiner Gemahlin
Ehrt' und fürchtet', und wer ſich erkühnt', in ihr mich zu kränken.
Schwerlich wird Winemund mich in dieſem Pilgergewande,
Dieſen behaarten Wangen und dieſem gefärbten Haupthaar
Noch erkennen, auch haben die ſieben Jahre der Knechtſchaft
Viel von dem flammenden Licht in meinen Augen gelöſchet.
Alſo der Pilger. Itzt giengen ſie unter den fruchtbaren Schatten,
Und ſie ſahen den Meyer, da itzt die Sonne ſich neigte,
Einen Ruhplatz bekleiden vor ſeiner ländlichen Hütte.
Adelbert grüßt ihn, und ſprach: Dein offenes Antlitz verheißt mirs,
Guter Alter, du ſchlägſt ein nächtliches Lager, unmilde,
Pilgern nicht ab, die von dem heiligen Land und der Erde
Kommen, die Gott in menſchlicher Bildung getreten; ich habe
In dem Fluſſe gebadet, wo er ſich taufen hat laſſen,
Daß der ſündige Menſch von Sünden gereiniget lebe.
O ich habe nicht wenig zu Haus und in Schlachten gelitten,
Bis ich ſah, was ich lange zu ſehn gewünſcht und gebeten.
Winemund bot ihm die Hand, und bot ſie der Pilgrin, dann ſagt er:
Glücklich iſt meine Hütte, daß ihr die Nacht hier zu ruhen
Würdigt, ihr bringet zu mir mit euch den göttlichen Segen,
Der zu euch in dem Land der göttlichen Wunder herabſtieg,
Wo die Jungfrau gebahr den Herrn der Engel und Menſchen.
Wäret ihr doch geringer, ſo bin ich ſo hart nicht gebohren,
Daß ich die Thür vor iemand, der an ihr klopfet, verſchlöſſe.
Was die häusliche Wirthſchaft für Vorrath hat, der iſt euer;
Nehmet ihn, wie das Land ihn giebt, der Willen iſt beſſer.
Alſobald führt er ſie in die Hütt', und giebt da der Hausmagd

Seine Befehle, den Tiſch mit ländlichen Speiſen zu decken;
Er ſelbſt nimmt den Wanderſtab aus den Händen der Pilger,
Stellt die Stühle zurecht, und ſetzt ſich neben die beyden.
Waizenbrod, Kuchen und Obſt, würzhafte, nährende Mumme
Kommen auf ſeinen Tiſch, im Verſe verſchmähete Speiſen.
Doch ſie eſſen mit Luſt, und als die Eßluſt geſtillt war,
Nimmt ihr gütiger Wirth das Wort, und ſäumt nicht zu fragen:

Selige Pilger, die ihren Fuß auf die Erde geſetzet,
Wo ſich verkaufen ließ, der über die Engel erhöht iſt,
Daß wir zu Freyen würden, die Knechte waren der Sünde,
Saget mir bald, ich hab ein ſo mächtlich Verlangen zu hören,
Ob die heilige Stadt, das göttliche Grab und die Stätte,
Die vom Beſuch des himmliſchen Gaſtes ſo heilig und rein ward,
Immer der Raub der Ungetauften von Ismaels Stamm bleibt,
Soll der Gottmenſch noch lang dem Betrieger Mahomed weichen?

Alſo bat ſie der Gaſtwirth, und ſo verſetzte der Pilger:
Welcher weltdenkende Menſch verehrt das heilige Land nicht,
Nicht die geweihten Hügel, die Thäler, die Flüſſe, die Ebnen,
Wo die Heiligen Gottes und Gottes Propheten gewandelt,
Wo die Stadt der Herrlichkeit Gottes, der heiligen Väter
Pflegerin ſtand, die Königsſtadt Davids und Salomons Tempel?
Und wem hebet der Geiſt ſich nicht zu Himmelsgefühle,
Der in Gefilden wandelt, wo Gott bey den Menſchen gewohnt hat,
An dem Davidiſchen Brunne der Zweig von David, da wo ihn
Seine Mutter gebahr, und dem Kind zum erſten mal lachte;
Dann am Oelberg, wo einſam der göttliche Mann oft gebetet,
Und an dem blutigen Hügel den Weg der Verſöhnung vollbracht hat;
An dem mitwiſſenden Zeugen des Dorns, des Speers und des Kreuzes?
Gott, wem ſollten die Scenen von göttlichen Thaten und Reden
Nicht mit Andacht das Herz zu göttlichem Leben entzünden!
Aber die wilde Gewalt, die Tapferkeit ohne Gedanken,

Raubſucht, die Länder und Scepter verſchlingt, erhizt auf Verheerung,
Geht mit den Kämpfern des Kreuzes aus unſerm rohen Europa
Ueber das Meer, und düngt mit Leichen die heilige Stätte.
Hier iſt Gottfried nicht mehr, der Fromme, die beyden Baldwine
Sind dahin, und Foulques von Amon dahin, von Tancreden
Lebt nur der Ruhm; auch Courtenai, und der Graf von Toulouſe
Schlagen nicht mehr im Feld mit der Fauſt, im Zimmer mit Weisheit.
Zwar beſizen die Enkel der Führer die Stellen der Väter,
Aber erfüllen ſie nicht, entnervt von Aliens Wolluſt.
Reich iſt der Wolluſt Schooß, doch bitter und giftig die Früchte.
Ach! ich ſah ſie in ihrer wankenden Herrlichkeit zittern;
Zwiſchen den Trümmern des Throns und des Altars ſah ich ſie ſinken.
Sie aus dem Arm der Wolluſt zu reiſſen, erweckte der Himmel
Saladins ſtarke Hand. In dem Buſen des Saracenen
Athmete menſchliche Güt', in dem Dienſte der Tugend und Ehre
That ers den Beſten der Chriſten gleich, an entſchloſſenem Muthe
Uebertraf er ſie noch. Ihm erlaubte der Leiter des Schickſals
Solyma mit dem Schwerdt zu erobern, das heilige Grabmal
Strömt' und der Tempel mit ihm von wilden Entweihungen über.
Raimond von Poitiers ward des Soldans ſchädlichſtes Werkzeug,
Erſtlich des Grabes, hernach des Begrabenen ſchnöder Verräther.
Frankreichs Philipp und Engellands Löwenherziger Richard
Deckten die See mit Segeln das ſeufzende Grab zu befreyen,
Aber umſonſt; ihr Muth des Löwen befreyte das Grab nicht.
Und umſonſt band Friedrich von Staufen, der Herrſcher der Völker,
In dem Herbſte des Lebens den röthlichen Bahrt und das Haupthaar

Unter dem eisernen Hut. Den Weg, den der treulose Grieche
Ihm versperrt', eröffnet' ihm seine siegende Rechte.
Friederich schlug die taufloſe Schaar, die vor Coiants Mauern
Ihm die Gebirge verschloß, die nach Cilicien führen.
Von dem Eifer entzündt das heilige Grab den Getauften
Wieder zu geben, verwies er oft den unsichtbaren Engeln,
Daß sie dazu nichts thäten, die Ungetauften zu schlagen:
Hätt ich, wie ihr, die Stärke den Gott des Grabes zu rächen,
Niemand sollte mir in den Feldzug folgen, so sprach er,
Kein Panier mit dem Kreuze bezeichnet, ich wollte die Herren
Ruhen lassen, den Löwen der Britten, und Frankreichs Philipp.
Doch der schwäbische Held kam nicht in die syrischen Plänen:
In der Hitze des Mittags, am silbernen Cydnus gelagert,
Trank er die kalte Flut, den Tod in der Flut. Die Völker,
Von den Beschwerden des Wegs, von Siegen und Krankheit geschwächet,
Rührte Conrad von Schwaben, sein Sohn, vor Akra. Wir hätten
Akra früher gefällt, und Solymas Tempel befreyet,
Hätten nicht Frankreichs Philipp und Engellands feuriger Richard
Streit gewonnen, und Zwietracht ihr beyder Herzen getrennet.
Also der Pilger: und Winemund mit wehmüthiger Stime:
Himmel! Vor Akra lag auch der Graf von Gleichen, er half auch
Sie dem Kreuze gewinnen, an Hermans von Thüringen Seite.
Aber er kam mit ihm nicht zurück, nur ein böses Gerücht kam,
Daß er im Jordan sich badet' und unter die Fluten gezückt ward.
Adelbert sprach: Wenn dir das Schicksal des Grafen von Gleichen
Nahe gehet, und wenn du ihm Leben und Seligkeit wünschest,
O so bin ich zu dir ein Bote des Lebens gekommen.
Adelbert nannte mich der Seele Vertrauten; in beyden
Athmete nur Ein Geist, Ein Herz im gedoppelten Leibe.

Beyden wandte vor Akra das Schicksal den Nacken; wir nahmen
In der Stille der Nacht den Weg nach dem silbernen Jordan,
In der heiligen Flut, die den Heiland getauft, uns zu baden.
Unter dem Schutz der verschwiegenen Nacht im dichten Gehöhre
Hofften wir sicher zu seyn; uns ereilten arabische Räuber,
Die uns nach Damas brachten; hier kauft' uns Saladins Bruder,
Safadin, der den Stolz der Waffen mit Saladin theilte.
Sieben langsame Jahr' in knechtischer Arbeit, am Pfluge,
Flossen dahin; wir litten das Sengen der Sonn' und der Winde;
Weit von der Hoffnung verschlugen den Tag der Rettung zu sehen.
Was für traurigen Trost in unserm Elend wir fanden,
War an die Theuern zu denken, die in den blühenden Jahren
In den Schmerzen der Sehnsucht wir beyde zurücke gelassen;
Da uns Armen mißgönnt war, sie mit dem Auge zu schauen,
Liessen wir unser Herz nach den fernen Freundinnen gehen.
Adelbert hörte mich ihm, hinwieder ich ihn mir erzählen,
Wie ich den Abschied nahm, wie er den Abschied von Haus nahm,
Daß mir nimmer ein Scheiden, ihm nimmer ein Scheiden so weh that;
Wie die Geliebten auf unserm Feldzug das Herz und die Sinnen
Uns mitgaben, mit uns des Lebens Wonne verschickten,
Daß wir ihnen und uns die Versöhnung Gottes erwürben.
Da er von Adelberts Abschied und seiner Knechtschaft erzählte
Treufelten grosse Thränen auf Minemunds braune Wangen,
Aber er sagte nichts; fort fuhr zu erzählen der Pilger:
In dem siebenden Sommer von unserer Knechtschaft gedacht Gott
Unser, er bahnte vor uns den entfernten Weg der Befreyung.
Eines Abends, als wir die Blumen begossen, erblickt ich
Eine der schönsten Hände, die an dem Fenster mir winkte;

Bald ward ſchwer von Juwelen ein Korb hernieder gelaſſen,
Und Tabletten, die mir befahlen, ich ſollte die Schöne
In der ſiebenden Nacht an der Gartenmauer empfangen,
Sie in das Land der Bekenner des Sohns der Jungfrau zu bringen.

Wer war leichter geſtimmt die Abentheuer zu prüfen!
Einer von Iſraels Stamm verkauft' uns Feilen, die Ringe
Von den Ketten zu brechen, arabiſche Kleider und Pferde.
Als in der ſiebenden Nacht vor die Gartenmauer wir kamen,
Stand die Schön' an der offenen Thür und fiel in den Arm mir,
Zween verſchnittene Sclaven, ein ältliches Weib bey den Sclaven
Lagen im Schlafe begraben. Kein Säumen, wir ſpornten die Pferde,
Sahn an dem dritten Tage die hochgethürmete Tyrus,
Und ſie nahm uns in eines von ihren ſegelnden Schiffen;
Dieſes brachte uns mit Glück in den Hafen von Brindes.
Die Andacht
Führt in die apoſtoliſche Rom uns; der heilige Vater
Sah der Tauſoſen Bruſt benetzt von dem Blute des Bundes,
Hielt ſie würdig der Taufe, des Pfands der Lehre von Chriſtus.
Langſame Reiſen durch Apeninnes und Gotthards Gebirge
Brachten uns an den Rhein, vom Rhein an die Quelle der Donau.
Aber hier blieb der Gefährte von meiner Knechtſchaft zurücke.
Bald wird er hier ſeyn, der Frau, die ſeine Seele verlanget,
Seine Treue, ſein ſchuldloſes Herz und die Sehnſucht zu ſeufzen.
Adelbert ſchwieg. Sein Wirth erheiterte ſeine Stirne;
Da er die Ankunft hört'; itzt ſprach er die Worte der Freude:
Sey mir willkommen, du Bote des Lebens, der beſſere Bote,
Als der war, der uns die tödtende Botſchaft gebracht hat,
Daß er, den unſere Seele liebt, von den Waſſern des Jordans
In die Tiefe gezuckt, ein Aas der Fiſche geworden:
Oder, noch ärger, ein Sclave dem ungetauften Volk dient.
Auch dein Gefährt iſt mir willkommen, der ſchönere Pilger,
Der, in der Wonneglut der Augen, dem Mädchengeſichte,

Selbſt ſich verrathend, entdeckt, daß in ihm die Retterin athmet:
Sie, der wir deine Freyheit und Adelbertens verdanken.
Wenn ich zu viel nicht frage, ſo ſage, wie ſoll ich den ehren,
Der mit des Lebens Poſt heut unter mein Vordach gekommen?
Schweige mir nicht die hohe Geburt, den Stamm des Geſchlechts nicht.
Dich verräth ſchon der Adel der Min' in dem Pilgergewande.
Adelbert ſprach: Haſt du von dem Haus des von Steinsberg gehöret?
Wernhard von Steinsberg iſt kein dunkler Nahmen in Meißen;
Hermans von Thüringen Arm, und mich hat Wernhard gezeuget.
Winemund neigete ſich dem Grafen, und küſte die Hand ihm;
Sagt dann: o edler Pilger, du kömmſt mit der Botſchaft des Lebens
In der gelegenſten Stunde, die langen Thränen zu trucknen.
Hätteſt du einen Tag geſäumt, in welche Verwirrung
Wäre die keuſcheſte Frau ohn ihr Verſchulden gefallen!
Daß in ihr Bett, im Leben des erſten Gatten, der zweyte
Wäre geſtiegen, ihr an die Hand von dem Prieſter vermählet.
Folgender Tag iſt beſtimmt, die Stechbahn zu öffnen, die Guten
Einen Gemahl erkämpft, da indeſſen die zärtliche Seele
Ihrem verlohrnen Gemahl nachruft, ſich ängſtigt und quälet,
Ohne Sorge, die ſchöne Geſtalt vor der Zeit zu verderben.
Hoch auf horchte der Pilger, ihn ſtachen die Wort' in die Seele:
Gütiger Wirth, ſo ſprach er, erzähle die Sehnſucht, die Trauer,
Die dem verlohrnen Gemahl nachruft, ſich ängſtigt und quälet;
Wer ſind die Edeln, die würdig der ſchönen Witwe ſich hielten,
Würdig, das Herz zu beſitzen, das Adelberts war, wer die Ritter,
Die in der Stechbahn um ſie ſich ſchlagen? Und wer hat die Gräfinn
Ausgeſetzet, die Morgengabe der Lanze zu werden?

Also hat ihn der Graf, und der gute Gastwirth erzählte:
Lange betrog uns die Hoffnung des Grafen Rückkunft zu sehen,
Lange betrog sie die zärtlichste Frau von ihrem Geschlechte;
Wenig war sie bekümmert den Glanz zu erhalten der Schönheit,
Oder den sinkenden Geist zu erhöhn: doch weder die Wehmuth,
Noch der nachlässige Putz verderbten die mächtige Schönheit.
Sigher, der Graf von Abenberzen, und Sigmar von Hoie
Hatten die Schmerzen der Lieb' in ihrem verschwiegenen Busen
Lange genährt, und weder Trost noch Lindrung gehoffet:
Aber als Jahr an Jahre sich schloß, und der Graf nicht zurückkam,
Todt im Gerücht, so sprachen sie laut die Schmerzen der Liebe,
In dem Dienste der Minn' ein Herz zu gewinnen geübet,
Das, wie sie sagten, nicht mehr dem todten Sichäus gehörte:
Aber ihr war die Werbung verhaßt, in ihren Gedanken
War es verletzte Treue, zum zweiten male zu lieben,
Immer härmete sie das Herz sich ab um den Ersten.
Wenn ihr gleich, so sprach sie, Aeneas der Venus Sohn hiesset,
Sollter ihr sicher seyn, ich würde nicht Dido, nicht euer.
Aber da Herren und Frauen vom höchsten Adel sie baten,
Daß sie zu ihrem Diener von beyden sich einen erwählte,
Schien sie sich zu ergeben, indem sie die bräutliche Stunde
Schlau entfernte, sie sprach: Er lebet in meinem Busen,
Welche Schande bedeckete mich vor Frauen und Mädchen,
Wenn er zurücke käm, und mich in des anderen Arm säh,
Dem dasselbige Recht auf mich der Priester gegeben!
Noch bestrafet mein Herz das Gerücht des Todes der Lünen,
Wenn er doch, wie ihr saget, dem Schicksal untergelegen,
Ey, so lasset die Witwe zu erst den Todten beweinen:
Eh sie zur Braut wird; um ihn, drey Jahre um den Gatten zu weinen
Ist die kürzeste Zeit, die er das Recht hat zu fodern.
Aber das dritte Jahr floß hin, und er kam nicht zurücke:
Itzt bestürmte man sie den Geliebtern von beyden zu wählen,
Doch sie wählete nicht, sie sprach: Kein Vorzug hat hier statt:

Wo die ebene Wag' in vollem Gleichgewicht ruhet.
Kann ich wählen, da ich für keinen von beyden mehr fühle,
Als ein Weib für das andere Weib, ein Kind für das Kind fühlt?
Mögen sie unter sich selbst um mich einig werden, mein Willen
Hat hierbey nichts zu thun, er ist ein fühlloses Uhrwerk.
Da an das Licht der Welt gebohren wurden die Grafen,
Legten die Ehr und die Milde sie an die Brust, sie zu säugen,
Jeder hätte dem andern ein Land gegeben, die schöne
Gutta zu geben, verwehrte beyden die stärkere Liebe.
Izo wurden sie eins, den Herrscher des Schicksals im Zweykampf
Um sein Urtheil zu fragen: der Sieger mit Lanzen und Schwerdte
Sollte, dem Urtheil Gottes gehorsam, die Braut heimführen,
Seines Verlangens Ziel, ihr der Anfang von neuen Schmerzen.
Aber du bringst die Botschaft, die keinem Kampfe mehr Platz läßt;
Soll ich nicht, edler Graf, die Füsse beflügeln, die Botschaft
Heut noch der Frau zu bringen, die ihre Verlegenheit endigt?
Wolltest du mir, versetzte der Pilger, den Weg vorrennen?
Mich hat der Graf bestellt, ihr die festliche Zeitung zu bringen;
Laß sie noch diese Nacht in ihrem unwissenden Kummer
Um den verlohrnen Mann und um den neuen sich grämen,
Morgen will ich bey ihr ein geheimes Gehör mir erbitten;
Wenn sie mit Zweifeln ringt, und zittert, die Botschaft zu glauben,
Weis ich für meine Geschicht die lebensvollsten Beweise.
Mögen um ihre Braut die Ritter indessen sich schlagen,
Mag im Grase der Abgestochne sich wälzen und härmen;
Und im Stolze des Sieges der Ueberwinder sich freuen;
Der mit vergeblichem Harm, und der mit verderblicher Freude?
Siehe, die Schatten sind schon in den Thal hernieder gefallen,
Und du gönnest uns gern die Ruhe des nächtlichen Lagers,
Daß mit der Gabe des Schlafs wir die müden Glieder erquicken.

Winemund ſprach: Nie hab ich gewünſchtere Gäſte bewirthet,
Nehmet von mir die Dienſte, mit welchen ich Adelbert diene.
Adelbert pflegte der Ruh an der Seite des ſchönen Pilgers,
Sanft war ſein Schlaf, und allein von ſüſſer Unruh gemiſchet,
Wenn er die ſeligen Scenen, die ihn erwarteten, dachte.
Ehe die neue Sonne die erſten Strahlen vorausſandt,
Weckte der Graf den ſchönen Pilger, der ihm an der Seite
Schlief, ist ſprach er zu ſeiner verkleideten Gattinn die Worte:
Meine vermählte Braut, wir wollen nicht zaudern, der zweiten,
Die auf mein Bett ein Recht, und zwar das ältere Recht, hat,
Ihren Gatten, den ſie für todt beweint, und der lebet,
In die zärtlichen Arme zu legen; zulang hat die Sehnſucht
Ihr am Herzen genagt, ſie hat dem einzig geliebten
Treue gehalten, und unbezwingbare Treue der Keuſchheit.
Kaum enthalt ich mich mein verkleidetes Kinn zu entblöſſen,
Kaum, die gelbliche Schminke von meiner Stirne zu waſchen,
Ihr in den Arm zu fliegen, und ihr gerade zu ſagen,
Daß ich Adelbert bin, und zurückgekommen, und lebe.
Aber mir dünkt im Ueberlegen das beſſere, daß ich
Meine Zärtlichkeit mäßig', und ſie beſonders erforſche,
Ob ſie auch ſtark genug iſt, mit Einer das Bette zu theilen,
Der ich danke, daß ich zu Guttas Armen entflohn bin.
Alſo will ich verlappt im Pilgergewand ihr die Wahrheit
Sagen, ihr ſoll ſie ihr Gatt', ihr Adelbert unerkannt ſagen,
Daß er in Guttas Bette die zweyte Gemahlinn gebracht hat.
Fatima ſagte darauf: Ey ſollte die Probe ſo ſchwer ſeyn,
Ihren Gatten mit Einer zu theilen? In meinem Lande
Sind die Frauen gewöhnt, ihn mit mehr als Einer zu theilen.
Adelbert ſprach: Wahrhaftig, die Frauen in Franken verdröß es,
Aber nicht Gutten. Indeſſen, o meine zweyte Vermählte,
Warte bey Winemunden, bis an die Bruſt dich zu drücken
Ich ſie bereitet hab'; ihr Beyden ſollet nur Eins ſeyn,

Wie euch in Einer Form der Bildner der Schönheit gegossen.
Groß war der Schall, die Bewegung, das Klirren der Waffen, der Pferde
Wiehern im westlichen Schloß von Gleichen. Von Herren und Frauen
War die Blühte von Franken versammelt, den Zweykampf zu sehen,
Der entscheiden es sollte, für welchen von beyden Werbern
Gottes Urtheil die Braut, die keusche Gutta bestimmte,
Dem von Abenberg, oder dem tapfern Grafen von Hoie.
An das Gebirg gelehnt verbreitet sich eine Terrasse
Grünend von Klee, hier standen viel kostbare Zelten gespannet,
Und erhöhet die Bühn', auf welcher die Richter des Kampfes
Beda der Abt von Span, und der von Petershof sassen.
Gutta war nicht bey den Frauen, die unter den Zelten lagen,
Daß sie den tödtlichen Kampf der Liebe sähen. Die Freyer
Hatten sie lang umsonst, sie möchte die Stechbahn besuchen,
Daß sie Beystand und Stärke von ihren Blicken gewännen.
Jetzo trat in das Zimmer der Gräfin die weise Richilde,
Ihrer Wehmuth Vertraute, die Trösterin ihrer Betrübniß;
Augenblicklich glänzte die Stirn der Alten, und muntere Tritte
Sagten die frohe Zeitung, bevor sie die Lippen eröffnet.
Oeffne das Herz der Freude, von welcher es langher entwöhnt ist,
Meine Tochter, so schrie die bejahrte Dame; in dem Vorhof
Steht ein Pilger von hoher Mien, ansehnlich von Wuchse;
Jüngst von dem heiligen Land zurückgekommen; er nennt sich
Adelbertens Vertrauten und seines Schicksals Genossen;
Adelbert, spricht er, lebt, ihn umgiebt der fränkische Himmel.
Von den Worten innwendig gerühret erwiederte Gutta:
Welche leichtgläubige Frau in diesem Alter der Weisheit!
Von dem, welchen du nenntest, o Mutter, lebt nur die Liebe,
Lebet in meiner Brust, und wird unsterblich da leben;
Aber sein Leib vermodert in ungeweiheter Erde,

Oder er schwimmt im Meer, und speist die Fische: dem Licht ist,
Und mir ist der geliebte Mann auf ewig verlohren!
Ach du glaubtest zu leicht, was um meinetwillen du wünschest.
Sey nicht so langsam zu hoffen, versetzte die treue Mechilde,
Glaub an die Wage des Himmels, die labyrinthisch sich winden.
Laß zu dem Zimmer den Pilger kommen, und hör ihn erzählen.
Weigre dich erst, ihm zu glauben, wenn er nicht seine Geschichte
Mit dem Petschaft der Wahrheit versiegelt: die Mien' ist nicht Eines,
Der die Zunge Betrug und falsche Worte gelehrt hat.
Und itzt säumte sie nicht ihn in das Zimmer zu rufen,
Stellt ihm den Stul, bey der Gräfin in kleiner Entfernung zu sitzen.
O wie pochte der Puls ihm im Herzen arbeitend mit Schlägen,
Da er die Seele von seiner Seele so traurig vor sich sah,
Traurig und krank, verlohren und todt den Liebsten zu denken;
Lang vermocht er selbst nicht zu reden, oft kam der Gedank ihm,
Daß er den falschen Bahrt abreissen, und ihr sich entdecken,
Ihren Adelbert ihr, den sie beweinte, beym Leben
Zeigen, und ihr in den Arm sich stürzen wollte. Doch faßt er
Seine Kräfte zusammen, und so begann er zu sagen:
Gräfin, du hast von dem gräflichen Stamme von Steinsberg gehöret,
Steinsbergs Lob erschallt von dem Mund des Sängers der Ehre:
Wernhards Thaten verrichtet, wer Steinsberg besitzet, er spart nichts
Für die Erben, er giebt, und leihet, und theilet sein Silber.
Und die Tugend hat Steinsberg, es läst von niemand sich erben,
Wer der Milde nicht pflegt; und Wernhard hat mich gezeuget.
Edel ists, von dem Stamm zu seyn, der an Tugenden immer
Fruchtbar gewesen, und edel den Stamm durch Früchte zu weisen.
Tapferkeit, von der Andacht entflammt, gab mir in die Sinne,

Daß ich das Kreuz früh nahm, ich lag mit Friedrich am Cydnus,
Der die Bruſtwehr der Deutſchen in ſeinen Fluten dahin riß;
Gieng mit Conrad von Schwaben vor Akra, wir fälleten Akra;
Aber uns war nicht geaönnt, den Tempel und Gottes Grabmal
Aus des Beſchnittenen Hand zu befreyn. Im Feuer der Andacht
Nahm in der tiefen Nacht ich den Weg nach dem ſilbernen Jordan,
Mich in der heiligen Flut, des Erlöſers Taufbad zu baden.
Adelbert war bey mir, der Graf von Gleichen, in beyden
Athmete nur ein Wollen, ein Geiſt im doppelten Leben,
Selbſt am Tone der Stimm', an den Zügen der Augen ihm ähnlich;
Ihm und mir war ein gleiches Loos vom Schickſal beſtimmet;
Beyde waren von ihm zu ſclaviſchem Leben verurtheilt.
Unter dem Schilde des ſtillen Mondes im dichten Geröhre
Glaubten wir ſicher zu ſeyn: uns erauffen arabiſche Räuber,
Die uns nach Damas brachten. Hier kauft uns Saladins Bruder,
Safadin, der den Ruhm der Waffen mit Saladin theilet.
Sieben langſame Jahr' in knechtiſcher Arbeit am Pfluge
Floſſen vorüber; wir litten die Glut der Sonn' und der Winde,
Weit von der Hoffnung verſchlagen, den Tag der Rettung zu ſehen.
Was wir in unſerm Elend für traurigen Troſt doch genoſſen,
War, an die Theuern zu denken, die in der Blühte der Jahre,
In den Schmerzen der Sehnſucht wir beyde zurückegelaſſen.
Da uns Armen mißgönnt war, ſie mit den Augen zu ſchauen,
Ließen wir unſer Herz nach den fernen Freundinnen ſehen.
Adelbert hörte mich ihm, hinwieder ich ihn mir erzählen,
Wie ich den Abſchied nahm, wie er den Abſchied von Haus nahm,
Daß mir nimmer ein Abſchied, ihm nimmer ein Scheiden ſo weh that;

Wie die Geliebten auf unſere Fahrt das Herz und die Sinnen
Uns mitgaben, mit uns ſie die Wonne des Lebens verſchickten,
Daß wir ihnen und uns die Verſöhnung Gottes erwürben.
In dem ſiebenden Jahr von unſerer Knechtſchaft gedacht Gott
Unſer, und bahnte vor uns den ſchönſten Weg der Befreyung.
Eines Abends, als wir in den Gärten die Blumen begoſſen,
Sahn wir die weiſſeſte Hand vom hohen Balcon uns winken;
Als ich mit Ehrfurcht empor ſah, ſo lachten die ſchönſten Augen
Uns entgegen, bald ward ein Körbgen hernieder gelaſſen,
Als ichs ergreifen wollte, ſo ward's zurückgezogen,
Aber als ich mich entfernte, gleich wieder herunter gelaſſen;
Adelbert griff darnach, es ward nicht zurücke gezogen.
Schwer von Juweelen und Gold war dieſes; von Elfenbeine
Lagen Tabletten dabey: wir laſen in ſyriſchen Lettern:

Wem das Schickſal befiehlt zu lieben, der kanns nicht vermeiden,
Sondern ihn zwingt die Noth, er kann nicht fliehen, ihn rettet
Seine Geburt nicht, nicht ſeine Tugend: Gefahr nicht, der Tod nicht.
Trieft nicht deine Geſtalt, die Hoheit der Seele verkündigt,
So zerbrichſt du die Band', und kömmſt am ſiebenden Abend
In der Tiefe der Nacht an das Gartenthor, und empfängſt die,
Die an die Ehre glaubt, die in deinem Angeſicht redet,
Und da ſie an ſie glaubt, ſchon deines Vertrauens ſich wehrt macht.

Scenen von neuer Wonn' umflatterten unſere Stirne;
Wer war leichter geſtimmt, das Abentheuer zu prüfen?
Unſre Juweelen verſicherten uns der Treue Ben-Arons,
Eines vom Hauſe Juda, er kauft' uns Feilen, die Ringe
Von den Ketten zu brechen, arabiſche Stutten und Kleider.
Als die ſiebende Nacht die Wege verdunkelt hatte,
Kamen, von ihr bedeckt, wir an die Thüre der Gärten;
Nicht unerwartet von ihr, ſie fiel an der offenen Thüre
Adelbert in den Arm', und nannt' ihn ihren Geliebten.
Kaum beſaß er ſich ſelbſt, von dem Glanze der Schönheit betroffen,

Daß er ein Mannskleid ihr anlegte, den Turban ihr aufſatz.
Zween verſchnittene Sclaven, ein ältliches Weib bey den Sclaven,
Lagen im Schlaf verſenkt: ſie hatte narcotiſche Säfte
Unter den Trank gemiſcht, der ſie im Schlafe begraben.
Keine Säumniß, wir ſpornten die Pferde, ſie flogen, ſie dampften,
Unter dem Huf erklang das Land, die Weite verſchwanden.
Eh die Schatten des dritten Tags die Felder umfloſſen,
Waren wir in die Meerbeherrſchende Tyrus gerettet.
Hier erſt hatten wir Zeit den ſchönen Raub zu beſchauen,
Der es willig geworden. Sie fühlte die Schmerzen der Liebe.
Adelbert hörte von ihren Lippen das ſüße Bekenntniß,
Und ſie verlangte mit ihm vermählt zu ſeyn. Er verehte,
Daß er vermählt ſchon ſey, und ſeine Vermählete liebe.
Dies ſoll, ſprach ſie, kein Hinderniß ſeyn, die Islam erlaubet,
Daß ein Mann ſich mit mehr als einem Weibe vermähle.
Fatima hatte Juwelen bey ſich den Prinzen beneidbar;
Tyrus nahm uns in Eines von ſeinen ſegelnden Schiffen,
Und das brachte uns mit Glück in den Hafen von Brindes. Die Andacht
Führt' in das apoſtoliſche Rom uns. Der heilige Vater
Sah der Fatima Bruſt von dem Blute des Bundes begoſſen,
Hielt ſie der Taufe würdig, des Pfandes der Lehre von Chriſtus.
Langſame Reiſen durch Apennines und Gotthards Gebürge
Brachten uns an den Rhein, vom Rhein an die Quellen der Donau;
Willig nahm uns der Burgvogt Nürnbergs in ſeinen Palaß auf.
Aber hier blieb der Gefährte von meiner Knechtſchaft und Rettung,
Adelbert blieb zurück; ihn banden podagriſche Schmerzen.
Tadle mich nicht, daß ich den Freund verließ, er befahl es:
Steinsberg, ſo ſprach er, ich kann mir nicht den Vorwurf verzeihen,

Daß du um mich dich enthältſt in die Arme der Theuern zu fliegen,
Welche nach dir lang ſchaut, allein der Verlangete kömmt nicht.
Eile zu ihr, und rette ſie von dem Frevel der Stolzen,
Die ſie bey deinem Leben mit ihrer Liebe verfolgen;
Nahe mögen ſie ihrs mit ihren Verfolgungen legen!
Aber, o Lieber, nimm den Weg durch Erfurt und Gleichen;
Hier beſuche die Frau, die meine Seele beherrſchet;
Meld ihr das Leben des Manns, die reine Treue, die Sehnſucht
Sie mit den Augen zu ſehn, die ich bey mir in Gedanken
An dem fernſten Geſtad, am Pfluq und in Ketten geſehen.
Hoch auf horchte die Frau, von Furcht und Hoffnung beklemmen,
Lange noch ſann ſie und ſchwieg, doch itzt erhob ſie die Stimme.
Deine Botſchaft von einem, den wir beweinen, der lebet,
Der in der langen Knechtſchaft geſeufzt, und die ſpäte Rettung
Durch den ſeltſamen Weg, die Liebe der Fremden erlangt hat,
Alles das bringt in mein Leben ſo einen Wechſel des Schickſals,
Daß du mir leicht verzeihſt, wenn ich der Wonne mißtraue,
Die du verkündigſt, Gräf von Steinsberg, die Härte des Schickſals
Prüft ich zu lange, daß ich ſo ſchnell die Zweifel beſiege.
Adelbert gab die Antwort: Die Worte von meinen Lippen
Waren der Wahrheit Sprache; ſie redte durch meine Lippen
Adelbert ſelbſt; und er hat mir mehr zu ſagen befohlen:
Steinsberg, verkündig ihr auch, daß ich die zweite Gemahlin
In ihr ehliches Bette, das Bette der Keuſchheit bringe.
In ſein ehliches Bette die zweite Gemahlin zu nehmen,
Sie in die Arme zu drücken, erlaubt ihm der heilge Vater,
Als er die Liebe ſah, von keuſchen Flammen entzündet,
Rein und unſterblich. Die Braut, die ich zu dir bringe, verfolgt' er,
Fatima iſt die zweite Gutta, die Güte der erſten
Wiederholt, in derſelben Forme der Schönheit gebildet.
Sag ihr, daß ich in jeder der beyden die andere liebe,

Daß ich Schätze der Liebe für jede genugsam beſitze:
Daß ich Gutta aus Neigung, aus Schuldigkeit Fatma liebe.
Sie iſt in meiner Liebe die erſt', und dieſe die zweite.
Gutta verſetzte ſchnell: O Pilger, möchte den Inhalt
Deiner Botſchaft nur bald des Grafen Ankunft erfüllen!
Schwächer ſollte das Band, das uns beyde mit Einem vermählet,
Uns nicht verbinden, als Schweſter das Blut zu Schweſter verbindet.
Zwar ich würde mit ihr wetteifern um Adelberts Liebe,
Aber ſo bliebe die Liebe munter, und flammt' unerlöſchbar.
Steinsberg, wie biſt du nur zur glücklichen Stunde gekommen,
Noch drey Tage, ſo hätte mich Einer der beyden erbeutet,
Die mit Lanzen und Schwerdt um mich in der Stechbahn ſich ſchlagen.
Himmel, was wär aus mir geworden, wär Adelbert ſpäter
Wieder gekommen: wie hätt ich gezittert den Mann zu erblicken,
Den zu erblicken ich itzt zehn lange Jahre geſeufzet!
Aber, ach! eil', o gräflicher Pilger, die Kämpfer zu ſcheiden,
Wenn du ihnen verkündigſt, daß um ein Weib ſie ſich zanken,
Derer Vermählter lebt, der in ſeine Heimath gekommen.
Adelbert ſagte ſchnell: Wohl erinnert, gütige Gräfinn,
Wie der weiblichen Güt' und des Grafen Gemahlin es ziemet!
Und er eilte mit flüchtigem Fuß durch die Brücke des Schloſſes
Aber anſtatt auf die Stechbahn zu gehn, die Kämpfer zu ſcheiden,
Eilt er den Hügel nieder zu Winemunds ländlicher Hütte
Froh, daß ihn in ſeiner Vermummung die Gräfin verkannte.
Itzt nahm Gutta das Wort, und ſprach zu ihrer Vertraute:
Wie iſt mein armes Herz in Wonn' und in Schrecken getheilet,
Wenn den geliebten Mann ich wiedergekommen nur denke,
Und ich das Unglück denke, dem ich ſo nahe geweſen,
Ihn zurückgekommen, mich eines andern, zu ſehen:

Als ſie mehr ſagen wollte, trat eins der aufwartenden Mädchen
In das Zimmer, und leuchte die flüchtigen Worte. Der Kampf hat
Gottes Urtheil geſprochen, die Braut iſt des Grafen von Hoje.
Abenberg liegt herabgeſtochen, und färbet die Blumen
Blutig, die erſt in der weißen Farbe der Lilie glänzten.
Der auf dem Anger liegt, ſprach Richild', er hat nichts verlohren,
Nichts gewonnen der über ihn voll Triumphes eintritt.
Gutta ſagte: Mich kränkt daß ihnen die Bothſchaft zu ſpät kam,
Einen vergebenen Sieg und vergebenen Fall zu verhindern.
Und itzt führte den Sieger ein Kranz von Herren und Frauen
In dem Stolze des Sieges ins Schloß. Der ſiegende Held ritt
Zwiſchen den fürſtlichen Mitern in ſeiner eiſernen Rüſtung.
In dem Schloßſaal entwapneten ihn die fräulichen Schönen;
Aber die Gräfin ſaß in ihrem einſamen Zimmer,
Regte ſich nicht, ihr Herz, ihr Sinn war bey ihrem Gemahle.
Als ſie nicht kam, ſo führte der Herr von Spane den Sieger
Vor ſie, wo ſie hier ſaß, ſie bewegte ſich nicht von dem Sitze.
Jyo nahm er die Hand ihr, in Hojens Hand ſie zu legen,
Aber ſie zog geſchwind die Hand zurücke: der Abt ſprach:
O wo lebet ein Weib ſo ungütig wie Gutta: Wie ſitzt ſie
Schweigend und ohne Bewegung! Mit welchem unzeitigen Schämen
Säumet die Braut den Bräutigam in die Arme zu nehmen:
Fühllos iſt eine Bruſt, den ſanfteſten Trieben verſchloſſen,
Die dem Freund nicht entgegenlacht, der ſie mit dem Schwerdte
Auf dem Stechplatz gewann, der das Urtheil Gottes für ſich hat,
Ihr iſt das Herz nicht von Fleiſch und warmem Blute gemachet.

Izt ſprang ſie von dem Sitz, und, Herr von Spane, verſetzt ſie,
Tadelt mich wenn ihr könnt, und heiſſet mich fühllosen Marmor,
Da mein Adelbert lebt, und ſchon den Boden von Franken
Wieder betreten hat; ich bin das verwitwete Weib nicht,
Die ſich ihres Gemahls und aller Freuden beraubt ſah;
Von ihm bracht mir ein Pilger, der lange zu ſeiner Seite
In den Kriegen des Herrn bey ihm focht und vieles mit ihm litt,
Eine Botſchaft der Wonne; ſchon hat er den Rhein und die Donau
An dem Rücken gelaſſen, und lebt bey dem Burggraf von Nürnberg.
Hoje ſtand ohne Sprache; der Abt von Spane verſetzte:
Gräfinn, du giebſt für wahre Geſchichte, was du in dem Herzen
Wünſcheſt, und wünſcheſt ſo ſehr, daß du für Wahrheit es hälteſt.
Aber wir ſind von langſamem Glauben, und würden nicht glauben,
Wenn der Pilger, von welchem du ſagteſt, zu uns die Geſchichte
Redte; wir wiſſen wie gern die Wanderer ſchmeicheln, wie leichte
Ihre Zunge der Mangel verführt, ſich mit Fabeln zu helfen.
Schnell erwiederte Gutta: Der mir die Botſchaft gebracht hat,
Wird nicht von Mangel verführt zu ſchmeicheln oder zu fabeln.
Wernhards von Steinsberg Sohn iſt keiner vom bettelnden Orden,
Welche, das Mittagsbrodt zu eſſen, mit Mährchen betrügen.
Steinsbergs Seele verabſcheut die Lügen wie Teufel und Hölle.
Da ſie noch ſprach, erklang das Schloß von Stimmen der Freude,
Vorhof und Treppen und Saal, die hohen Gewölbe des Daches

Wiederſchallten. Jtzt nahte der Schall, man hörte die Worte:
Seht ihn, er iſt es, er iſts, der Graf iſt wiedergekommen!
Adelbert, Adelbert lebt, den wir für verlohren gehalten!
Als er die Gräfinn verließ, ſo flog er zu Winemunds Hütte:
Eilends wascht' er mit Waſſer vom Bach die gelbliche Schminke
Von der Stirn, er nimmt den umſchattenden Bahrt von dem Kinne,
Streuet die ſchönen Locken vom Knoten hervor auf die Schultern.
Winemund ſah den langgewünſchten in ſeiner Geſtalt ſtehn,
Sah ihn mit hungrigem Blick, von Freude betäubet und weinend,
Faßt ihm das Haupt, die Hand, und die Schulter, und konnte nicht ſprechen.
Aber der Graf begann: Mein Freund, halt Maß im Willkommen,
Gutta ſtrecket nach ihrem Gemahl den ſehnenden Arm aus,
Und nach dieſer die ihr den Vermählten wieder gebracht hat.
Ziehe mir ſtatt des Pilgergewandes dein koſtbarſtes Kleid an,
Und was feines in deinen Kiſten von weiblichem Schmuck liegt
Nimm hervor, die Gefährtin von meinem Schickſal zu kleiden.
Länger nicht ſoll der breite Hut die Schöne verbergen.
Dann in der eigenen Farbe, die Züge des Munds nicht beſchattet,
Tritt er den Hügel hinan, die Hand in der Hand der Geliebten.
Wer ihm von ſeinem Hofgeſinde begegnet, erkannt ihn,
Neigte das Knie vor ihm, und küßte die Hand ihm und ſchriee:
Seht ihn, er iſt es, er iſts, der Graf iſt nach Hauſe gekommen!
Ihnen folgte das Jauchzen bis in das Schloß, und es tönte
In das geheime Zimmer der Gräfin; ſie horchete hoch auf:
Lief vor die Thür, und ſieh, vor der Thür ſtand Adelbert!

Gutta

Bebt, kaum trägt den Körper der Fuß, ſie ſchwankt in die Arm ihm;
Schmieat ſich an ihn, und ſcheint an ſeinen Buſen gewachſen.
Häufig troſen die Thränen von ihrem Aug'. Ihm am Buſen
Schrie ſie, laß mich alſo, laß mich den Beweinten empfangen,
Meine Sehnſucht ihm ſo in zärtlichen Küſſen bezeugen!
Meine taumelnde Seele mit ſeiner vermiſchen! Er hört ſie
Innig gerührt, er hängt an ihrem Nacken, und ſcheinet
In derſelben Entzückung an ihren Buſen gewachſen.
Lange daurte die zärtliche Scene, bis, krank von der Wonne,
Gutta herumſah, und Fatima ſtehn ſah. Sie iſt es, ſie iſt es, —
Rief ſie, und flog in die Arme der ſaraceniſchen Schönen, —
Mich betrieat nicht mein Herz, die Liebende und die Geliebte,
Die ihm die Arbeit am Pfluge, die ſclaviſchen Ketten ihm abnahm!
Ohne ſie war er für mich verlohren, verlohren die Wonne
Meines Lebens; die bin ich ihr ſchuldig, wie kann ich die Wohlthat
Würdig erwiedern! O nimm denn in meinem liebenden Herzen
Nach ihm die erſte Stell', und halte mich nicht für ſo neidiſch,
Daß ich an deinem Recht auf ſein Herz dich wolle verkürzen.
Alles theil ich mit dir Herz, Kleider, Putz und Juweelen;
Nichts beding ich, den Platz nicht in meinem bräutlichen Bette;
Werd ihm die Rahel Jacobs, ſo will ich Lia ihm werden.
Jedermann wandt auf ſie die Augen und ſah mit Verwundern
Wie die Blüthe der Schönheit von einer zur anderen glänzte.
Aber itzt kehrte der Abt ſich zu Adelverten und ſagte:
Graf, du tadelſt uns nicht, daß wir in die Arme der Gräfin
Einen andern zu legen gedacht, indem wir vermeinten,
Daß du im Grabe läſt, die Begrabnen bekümmern ſich wenig
Um der Verwitweten Treue; noch um die Freuden der Liebe.
Sollte der Jugend Blüht' im einſamen Zimmer verwelkt ſeyn?

Alſo der Abt; und verwundet von neuen Flammen der Hoiet:

Graf, du verzeiheſt mir gern, daß ich die Gräfin auch liebte,
Welche du liebeſt, daß ich die ſchön ſah, welche du ſchön ſiehſt;
Nimm dein vermähltes Weib, ich ſtritt nicht um eine Vermählte;
Aber laß mich dir flehn, und verſag nicht die ſchönſte der Bitten,
Hilf mir die fremde Schöne bewegen, daß meinen Dienſt ſie nehme, denn wollte nicht meinen Dienſt die Schöne verachten,
O ſo hätt ich allein die verlohrne Schöne gewechſelt!

Adelbert ſagte: Mein lieber Graf, auch ſie iſt vermählet.

Dann erzählt er, wie ihm der oberſte Biſchof veränſtiat,
Daß zu der erſten Vermählten er auch die Retterin freyte.
Und er zog aus der Taſche das Blatt, verwahrt mit dem Ringe,
Welchen der apoſtoliſche Fiſcher dem Nachfahr verlaſſen.

Abenberg nahm das Wort: Begnüge dich, Graf von Hoie,
Daß dich die edeln Herrn und die ſchönen Frauen im Sattel
Sitzen ſahen, indem von meinem Speere die Splitter
Hoch aufflogen, und ich im grünen Graſe mich wälzte.
Nimm für deine mißlungene Liebe die Ehre des Sieges,
Der, den du heute fälltest, er ſelbſt hat zehne gefället;
Heut verlohr ich den Ruhm, vom Speer unbeweglich zu ſitzen,
Und verlohr die Geliebte, mit der mich Amor getäuſcht hat.

Abenberg ſprachs, und der Abt in ſeiner ſcherzenden Laune:
Unnachahmliches Beyſpiel der Liebe, mit welcher die Gräfin
Alle Frauen beſchämt! Ich denke, ſie würden den Brautſchmuck
Und die Juweelen, ihr höchſtes Gut, mit der Freundin des Gatten
Gütig theilen, nur nicht den Platz in dem bräutlichen Bette.

Alſo der Abt, und in gleichem Tone der Herr von Johannsdorf:

Kann es mit Wolſtand geſchehn, und verräth's nicht ein wankend Gemüthe,

Wenn ein Mann ſich mit zwoen zugleich verbindet, und Beyden
Treue gelobt; ihm verzeihen es zwar die zärtlichen Frauen,
Aber verbieten ſich ſelbſt dies wankelmüthige Flattern.
Singof war in dem Schloß, ein zärtlicher Sänger der Liebe;
Als am Abend der Schatten die Hügel hernieder ins Thal ſank,
Nahm er die Harf, und ſang in die Harf anmuthige Strophen,
Adelberts, Gutta's und Fatima's Liebe, das Kleeblatt der Treue,
Prieſterlich vor dem Altar durch heilige Bande vereiniget.
Muntere Jüngling' und Fräulein, den Rock mit Gürteln gebunden,
Traten hervor, und hüpften in ſanft verſchlungenen Tänzen,
Wie die Saiten des Sängers die Reihen leiteten. Gutta,
Fatima, pflückten die Frucht uneiferſüchtiger Liebe.
Adelbert, glücklicher Graf, gedoppelt Vermählter! Ihm folgte
Bis ins ehliche Bette die ſelige Liebe von zwoen.
Hymen fächelt' in hellere Flammen die Lampe der Liebe,
Und er koſtete ſchon paradieſiſche Freuden auf Erden.

Miltons (Joh.) verlohrnes Paradies, ganz neu verbesserte Auflage. 8 769 20 gr. od. 1 fl. 15 kr.

Nachricht an das Landvolk, die Erziehung der Jugend, in Absicht auf den Feldbau betreffend. Aus dem Italienischen übersetzt, mit Anmerkungen. 8 768. 12 gr. od. 45 kr.

Phocions Gespräche über die Beziehung der Moral mit der Politic, aus dem Griechischen des Nicocles, mit Anmerkungen, aus dem Französ. des Hrn. Abt Mably übersetzt, von H. C. Vögelin. gr. 8 764 16 gr. od. 1 fl.

Plutarchs auserlesene moralische Schriften, aus dem Griechischen, 4 Theile. gr. 8 768-72 2 Rthlr. 4 gr. od. 3 fl. 15 kr.

von einer Reformation in Italien; oder von den Mitteln, die gefährlichsten Mißbräuche, und die schädlichsten Gesetze dieses Landes zu verbessern, aus dem Italienischen. 8 776. 18 gr. od. 1 fl. 8 kr.

Sammlung von Minnesingern aus dem Schwäbischen Zeitpunct CXL. Dichter enthaltend, durch Ruedger Manessen, weiland des Raths der Stadt Zürich, 2 Theile, mit lat. Litt. gr. 4. 758-59. 2 Rthlr. oder 3 fl.

Saurins (Jacob) geistvolle Gedanken über die wichtigsten Wahrheiten der Religion, zum Gebrauch rechtschaffener Haushaltungen, aus dem Französ. gr. 8 770 20 gr. od. 1 fl. 15 kr.

Shakespears (W.) Schauspiele, neu übersetzte Ausgabe, von J. J. Eschenburg, 12 Bände compl. 8 775-77 12 Rthlr. od. 18 fl.

Sterne (Laurenz oder Yorick) Predigten, 2 Bände, 3te Auflage. 8 773 1 Rthlr. 12 gr. od. 2 fl. 15 kr.

Swifts (D Jonathan) satyrische und ernsthafte Schriften, aus dem Engl. übersetzt, 8 Theile. gr. 8 5 Rthlr. 8 gr. od. 8 fl.

Thomsons Gedichte, 5 Theile, aus dem Engl. compl. mit lat. Lettern. 8 2 Rthlr. 4 gr. od. 3 fl. 15 kr.

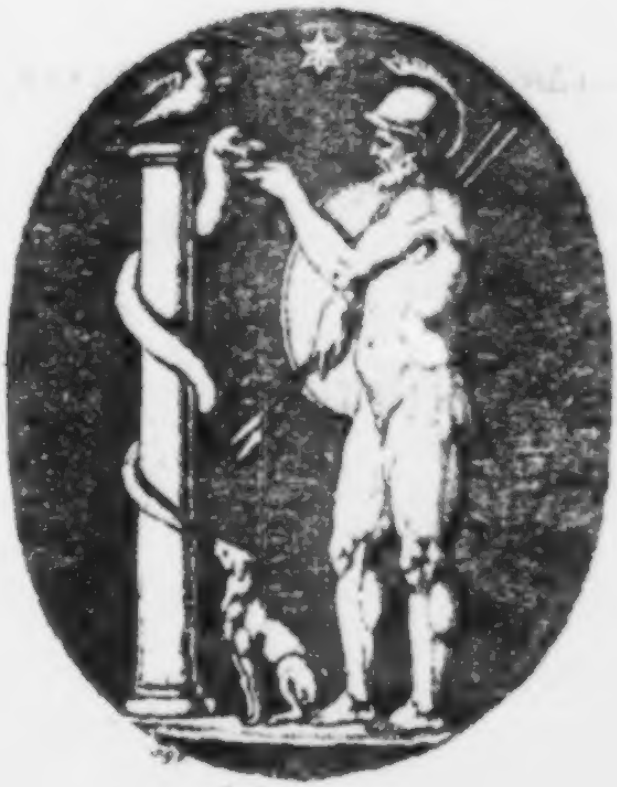
Toblers (Joh.) sämtliche Erbauungsschriften, durchaus verbesserte und vermehrte Auflage, 3. Bände. gr. 8 776. 2 Rthlr. od. 3 fl.

Die

Argonauten

des

Apollonius.



Zürich, bey Orell, Geßner, Füßlin, und Comp.

1779.

RES ANTIQVAE LAVDIS ET ARTIS

INGREDIOR, SANCTOS AVSVS RECLVDERE

FONTES.

Erſter Geſang.

Willig heb ich, Apoll, in deinem nahmen mein lied an;
Da ich den ruhm der helden der alten zeiten entfalte,
Die in dem wolgezimmerten ſchiff, der palladiſchen Argo,
Durch die mündung des Pontus, u. zwiſchen den ſchrofen Kyanē
Durchgeſezet, das goldene Vließ von Colchis zu holen.
Pelias hatte ſie abgefertigt, man hatt' ihm geweiſſagt,
Auf ihn wartet' ein trauriges ſchikſal, er würde das leben
Durch den verrath des mannes verlieren, den er nur mit einem
Schuhe gekleidet auf offener ſtraſſ' einhergehn ſähe.
Und nicht lange hernach geſchah ein theil des Orakels:
Jaſon hatte zu fuß den trüben Anaurus durchwatet,
Und nur den einen ſchuh aus ſeinem ſchlamme gerettet:
Aber den andern beſiegt im leimen ſteken gelaſſen,
Und ſo kam er zu einer opfermahlzeit des Königs,
Die er dem vater Neptun, den Göttern und Göttinnen hielte;
Nur die pelasgiſche Juno ward bey den opfern vergeſſen.
Pelias blieb der unbeſchuhete mann nicht verborgen,
Und er befahl ihm die höchſtgefährliche ſchiffahrt, er hoffte,
Jaſon würde das meer den weg der wiederkunft ſperren,
Oder die feindliche macht von ungeſitteten völkern.
Vor mir haben die dichter erzählt, wie Argos, von Pallas
Unterrichtet, das ſchiff gezimmert. Nun will ich die nahmen
Und die abkunft der helden und lange ſeefahrt entfalten,
Und die thaten, die ſie verrichtet haben, woſern mir

Zu dem geſange die Muſen nicht ihren beyſtand verweigern.
Sollt' ich zuerſt nicht Orpheus nennen, der Kalliope ſohn,
Die in ihr brautgemach Oeagros, den Thrazen genommen?
Ihm gebahr ſie den ſohn auf einem hügel der Pimpla.
Glaubt man den alten ſängern, ſo hat er der ſtrauchigten klippe
In dem walde gefühl, und den ſchallenden flüſſen geachen.
Heute noch ſteht das denkmal von ſeiner mächtigen Cithar
An dem thraziſchen ufer unweit von Zona; hier grünen
Noch mit wehendem wipfel die buchen, die um ihn her tanzten,
Die, bezaubert durch ſeinen geſang, ihm waren gefolget;
Der war Orpheus, ein haupt und führer im land der Biſtonen.
Chiron hatte den Aeſoniden erinnert, er ſollte
Ihn erbitten, mit ihm die abentheuer zu prüfen.
Aſterion kam ungebeten, den hatte Kometes
An dem geſtade des ſchlängelnden Aridanos erzeuget,
Der in Phileia ſaß, am fuß der pireſiſchen hügel,
Da, wo von fernen ländern ſich Apidanos der große
Und Enipeus der edle begegnen, vereiniat zu flieſſen.
Polyphemus, der Elatid, kam dann von Lariſſa,
Dieſer hatte vor alters im ſchlachtfeld mit den Lapithen
Gegen die wilden Kentauren geſtritten in munterern jahren,
Aber izt waren die knie' ihm ſchwer geworden; noch immer
Glühte doch liebe zum kampf in dem martiſchen buſen des helden.
Länger konnt auch Iphiklus nicht in Phylakia bleiben,
Jaſons oheim, denn ſeine ſchweſter war Aeſon vermählet,
Und ihn bewog die ſippſchaft dem Aeſoniden zu folgen.
Auch Admetus verblieb in dem feſten land nicht zurücke,
Wo er unter Chalkodons gebürge die völker beherrſchte;

Nicht die Aloven des Hermes ſöhne, bewaffnet mit kolben,
Voller liſte des krieges, Ephion und Eryros: ihnen
Folgte der dritte bruder, der Aethalide, den hatte
Eupolemeia, des Myrmidon tochter von Phtia gebohren,
Wo die waſſer des ſchönen Amphryſus flieſſen, die andern
Autiancira, die Meneteidin. Keronus, des Kaenevs,
War von der reichen Gyrtone gekommen, ein held in dem ſchlachtfeld,
Doch nicht ſo ſtark, wie ſein vater war. Den Kaenevs erſchlugen,
Alſo ſingen die ſänger, im felde die wilden Kentauren,
Als er für ſich allein und ohne gehülfen ſie tagte:
Dann ſie ſich wandten, und da ſie ihn nicht vermochten zu fällen,
Noch zu verwunden, auf ihn herab viel ſtämmige tannen
Warfen; ſo gieng er unverwundet und ſtehend zu Pluto.
Mopſus kam auch, der Titareſe, der hatte vor andern
Von Apollo gelernt den flug der vögel zu deuten.
Und Ktimenes des Eurydamas, der am Lynias
Saß, in Ktimene, der guten ſtadt der Doloven. Und Aktor
Hatte Menötius, ſeinen Erzeugten von Opus bewogen,
Daß er den helden ſich zugeſellte. Eurytio kam auch
Und Eribotes, der Eine, des Teleon ſohn, und der Andre
Irus des Aktoriden; des Teleon war Eribotes,
Den der ruf zu den ſtarken ſetzt, des Eurytio vater
Irus, mit ihnen kam auch Oileus, der tapfere krieger,
Der ſich den ruhm erwarb, wenn der feind im ſchlachtfeld ſich wandte,
Daß er ihm in den rücken fiel. Dann kam von Euböa
Kanthus, den hatte mit ſeinem guten willen Kanethus
Abgefertigt, er ſollte doch nicht in ſeine Kerinthus

Wiederkommen, denn lange war von dem schicksal geordnet,
Daß er mit Mopsus in Libyens sand umirren, und frühe
Fallen sollte. So ist kein ort so entfernt, wo das unglück
Einen nicht hasche. Die beyden begrub es in Libyens wüsten;
Von dem kolchischen land so fern, als im aufgang die sonne
Bis zu dem plaz, wo abends sie untergehet, hinabschaut.
Weiter standen zu ihm Iphitus und Klytius, herrscher
In Oechala, die söhne des wilden Eurytus. Diesem
Hatte der Gott, der weithin schießt, den bogen gegeben,
Aber empfieng den schlimmen dank für die gabe; der falsche
Spannt' ihn gegen den selbst, der ihm den bogen gegeben.
Weiter kamen die Aeakiden, doch nicht mit einander,
Nicht von dem nemlichen plaz, sie hatten verschiedene wege
Auf der flucht von Aegina genommen, nachdem sie unglüklich,
Ohne vorsaz, den bruder, den guten Phokus, erschlagen;
Telamon hatte den siz in Salamine genommen,
Peleus, von ihm gesondert in Phtia. Nach diesen erschien izt
Butes, des tapfern Teleons, und Phalerus, der kriegsheld;
Alkon hatte den sohn gesandt; wiewol er zu hause
Keinen andern mehr hatt', ihn in seinem alter zu pflegen,
Litt er es, daß der spätgebohrne, der einzige schiede,
Theil an den palmen der tapfern männer zu nehmen. Mit ihnen
Kam nicht Theseus, der größte vom blut des Erechtes, ihn hielten
In der tenarischen kluft die festesten bande geschlossen,
Da er mit Peirithous den weg, den niemand zurückgeht,
Hatte betreten. O wären sie bey den andern, die arbeit
Würde nicht wenig erleichtert. Von Sipha im lande der Thespé,
Kam dann Tiphys, der Agniad, auf der höhe des meeres

Kundig vorherzusagen die steigende welle, den sturmwind,
Kundig, dem meerdurchwandelnden schiff den pfad zu bezeichnen,
Den ihm die sonn' und der stern anwiesen. Ihn hatte Minerva
Aufgefodert, der schaar der helden sich zuzugesellen,
Und sie hatte das schiff mit Argus Arestors erzeugten
Selbst gezimmert, dem sie die sinnen erhöhete, daß er's
Nach der Göttinn entwurf verfertigt'. Und so war das schiff auch
Weit das beste von allen, die sich dem meere vertrauten.
Phlias erschien nach ihm von Aräthyrea, er lebte
Seliae tag', ihn hatte sein vater Bacchus gesegnet,
Sein palast war gebaut, wo Asopus sprudelnd hervorquillt.
Talaus kam hernach und Areius von Argos, des Bias,
Und Leodoch, die Pero, die Neleidin, gebohren;
Um die Melampus der Aeolid in Iphiklus gefängniß
Noth und jammer erlitt. Wir wissen mit voller gewißheit,
Daß, zu erfüllen den wunsch des Aesoniden, Herakles
Nicht zu groß sich gehalten, der mann von kraft in den sehnen.
Denn sobald er vernahm, daß der helden schaar sich entschlossen,
Macht er von freyem willen sich auf, und nicht von Eurystbes
Aufgefodert; er war nur erst nach Argos gekommen,
Und er trug noch auf seinen schultern den eber lebendig,
Der in Lampeias gründen und in Erymanthes sümpfen
Wühlt' und speise sich suchte: Dann ließ er ihn mitten im ringe,
Wo die Mykenen versammelt waren, das recht zu sprechen,
Von den mächtigen schultern fallen, an die er geknüpft war.
Mit ihm führt' er den Hylas, den muntern, blühenden knaben,
Der ihm den bogen trug und den köcher mit pfeilen besteket.
Nauplius kam nach ihm, von des großen Danaus blute,

Denn er war Klytonäus, des Nauboliden erzeugter,
Naubolus war des Lernus, von dem iſt uns nicht verborgen,
Daß er von Prötus dem Naupliaden das leben empfangen.
Und man weiß, daß Neptun in Amymone der ſchönen
Bette geſtiegen, die dann mit Nauplius niedergekommen.
Dieſer war in der kunſt ein ſchiff zu ſteuern vortreflich.
Von den helden, die Argus verlieſſen, war Idmon der lezte:
Aus dem flug der vögel war dieſem bekannt, daß das ſchikſal
Ihm die heimkunft verſagte, doch wollt er zu hauſe nicht bleiben,
Daß die mißgunſt nichts hätt' an ſeinem ruhme zu nagen.
Abas in wahrheit war nicht ſein vater, Apollo erzeugt' ihn,
Und er war würdig, ein Aeolide zu heiſſen. Er lernte
Von dem Gotte die kunſt, den flug der vögel zu ſpähen,
Wahrzuſagen, die feurigen Meteore zu deuten.
Auch war Leda nicht faul, die Aetolin, den nervigten Pollux
Und den bezwinger der ſchnellen pferde, den Caſtor, von Sparta
Abzuſchicken, die ſie in Tyndars palaſte gebohren,
Zwillinge, die ſie inniglich liebte, doch gern ſie vermißte,
Denn ſie zweifelte nicht, ſie würden thaten verrichten,
Die unwürdig nicht wären des Gottes, von dem ſie entſproſſen.
Lynkeus kam auch und Ida der tolle, des Aphareten,
Von Arena, vermeſſen und ſtolz auf die ſtärke der arme
Beide, noch hatte Lynkeus ungläubliche ſchärfe der augen,
Wenn das gerücht nicht lügt, ſo konnt er tief in die erde
Schauen. Die abentheuer mit Jaſon zu prüfen erhob ſich
Auch Periklymen des Neleus ſohn, der ältſte von allen,
Welche dem göttlichen Neleus gebohren wurden. Neptunus
Hatt ihm unglaubliche ſtärke gegeben und ferner gegeben,

Was er, vom feind geängstet, sich wünscht', es gleich zu erhalten.
Weiter kam von Arkadien Amphidamas und Kepheus,
Die in Tegea saßen, und in des Aphеidas erbsitz
Alevs söhne; mit ihnen kam ein dritter, Ankäus,
Den Lykurgus, sein vater sandt, ihr älterer bruder;
Welcher daheim selbst blieb, des alternden vaters zu warten;
Darum ließ er mit seinen brüdern den sohn in die see gehn.
Dieser hatte die haut von einer bärin des Mänals
Um die schultern geworfen, er schwung in der rechte die größte
Art von doppelter schneide; dieweil ihm der liebende anherr
Alevs seine waffen im heimlichsten winkel verborgen,
Ob er ihn so zu scheiden verhindern möchte. Nun kam auch
Augeas, der, so glaubt man, den athem des lebens der sonne
Dankt', er war in dem land der Aleier ein fürstlicher herrscher.
Aber er liebte den reichthum von gold und wünschte mit sehnsucht
Kolchis zu sehn, und Aeaten, den großen gebieter der Kolcher.
Weiter kamen, die schaar zu verstärken, die söhn' Hyperasens,
Aster und Amphion aus Pellene, der stadt der Achäer;
Ueber des Aigials klippen, die Pelles ihr anherr gegründet.
Nachher kam Euphemus von Tenaros mauern, der schnellste
Auf den füssen; Europa, des starken Titvus tochter,
Hatt ihn dem Gott Neptun gebohren. Wär einmal Euphemus
Ueber den blauen wellen gelaufen, er hätte die füße
Kaum ein wenig genetzt, und in dem wässernen wege
Mit dem fußtritt allein die äußerste fläche gezeichnet.
Noch zween andere söhne Neptunens kamen. Erginus
Von Miletos der würdigen stadt, und Ankäus der wilde
Von dem sitz der jungfräulichen Juno, an Imbrasus ufer;

Beydes, das steuer zu halten geübt, und im felde zu schlagen.
Nach denselben erhob sich von Kalydone, des Oineus,
Meleager von starken gliedern und Laokoon,
Laokoon des Oineus bruder, jedoch nicht von einer
Mutter, sie war ein gemeines mädchen. Izt gab zum begleiter
Oineus der anherr dem jungen den mann von mehreren jahren.
Erst noch ein blühender jüngling vermehrt er den haufe der helde.
Hätt er bey den Aetolen ein jahr noch die kampfschul besuchet,
O, so denk ich, er hätt' in dem kolchischen feldzug die besten
Uebertroffen, ich nehme nur aus den Aikiden. Iphiklus,
Von der mutter sein oheim, des Thestis, auch der war bey ihnen,
Gleich geübt, in dem streit die spize lanze zu werfen,
Und in dem handgemenge zu schlagen. Palämon des Lernus
War auch mit ihnen von haus geschieden, von seiner Olene.
Dieser hatte nur Lernus nahmen, Vulkan war sein vater,
Und man nannt ihn den blöden von füssen, wiewol er an wuchse
Hoch war und schneller schenkel; er hatte die achtung der besten,
Stolz war Jason auf ihn. Dann kam von der mark der Phoceer
Iphitus, Ornitus sohn, von Naubolus blute, des Jasons
Gastfreund, er hatte jüngst ihn an seine tafel genommen,
Als er nach Delphes gieng, den Gott um den feldzug zu fragen.
Zetes und Kalais kamen, des Boreas söhn': Orithya
Hatte dem Aquilon sie gebohren, die tochter Erechtes,
An der fernesten gränze des kalten thrazischen klimas;
Hierher hatte sie vom keltopischen sine der nordwind
Hingetragen, als sie an Ilyssus gestade die tänze
Leitete; weithin trug er die schöne zu Sarpedons klippen,
Wo der Erginus sein wasser ergiesst, hier genos er des mädchens.

Dieſe hoben ſich auf der ſpize der zähen, ſie ſchwungen
Schattende flügel, mit punkten von gold durchſezet, zu ſehen
Wunderbar! Alsdann floſſen die blonden loken vom haupte
Und vom naken um ihre ſchultern und ſpielten im winde.
Auch Akaſtus des fürſtlichen Pelias hielte für ſchande,
In dem palaſt des vaters zu bleiben. Auch ließ ſich Argus
Unter die heldenſchaar aufnehmen, der diener Minervens.
Alle die wollten theil an dem unternehmen mit Jaſon
Nehmen, und izt empfieng die ſchaar den gemeinſamen nahmen,
Daß die leut' in dem land ſie die Minyer hieſſen; das kam ſo,
Weil die meiſten von ihnen und gröſten von Minyas töchtern
Waren entſprungen. So hatte den Jaſon, den Aeſoniden
Alkimede gebohren, und Alkimeden Klymene
Minyas tochter. Nachdem von den dienern izt die geräthſchaft
In die barke gebracht war, die männer, die ſich dem meere
Anvertrauen, bedürftig ſind, ſo zogen die helden
Quer durch die ſtadt zu dem ſchiff herunter, unweit von der Rheede
Pagaſä Magnitides; mit ihnen, und um ſie herum lief
Eine menge von pöbel, mit blöden ſchritten. Die helden
Leuchteten wie die ſtern' am himmel zwiſchen den wolken.
Mancher, der ſo ſie ſah in den waſſen einhergehn, ſagte:

Juppiter, König, was denket Pelias, daß er den haufen
Krieger, den kern des griechiſchen vaterlandes dahingiebt?
Zwar, ſie werden des tags die glut in Aeates paläſte
Werfen, an welchem er ihnen das Vließ zu geben ſich weigert:
Aber der weg zu ihm iſt mühſam und voller gefahren.
Alſo ſagten ſie hier und da, die zärtlichen frauen
Hoben gen himmel die händ' und flehten den Göttern des himels,

Daß sie möchten die fahrt der schaar beglüken, und wieder
Sie dem vaterland geben. Dann wandte sich eine zur andern;
Und sie zerflossen in klagen: Auch dich hat die hand des unglüks
Alkimede, wiewol erst späte getroffen. Du hast nicht
In dem schosse des glükes dein leben geendet, und Aesen
Ist der unglüklichsten einer; ihm wäre besser gewesen,
Wär er unter die erde zuvor in dem todtenhemdde,
Da von der bittern noth ihm nichts noch ahnte, gegangen!
Möchte die schwarze welle, da Helle, die schöne, zu grund gieng,
Phrixen zugleich, und mit ihm den widder haben verschlungen!
Als die menschliche zung' ihm das unglükszeichen gegeben,
Daß vielfältige noth und schmerz Alkimeden beträfe.

Also dachten und sagten die frauen beym scheiden des helden!
Um ihn standen herum die mägd' und die knechte des hauses.
Traurig umarmt ihn die mutter, und niemand war, der sie hörte
Klagen, dem nicht ihr jammer das herz durchschnitt. In dem bette
Niedergebeugt von alter, in pfülben und decken gehüllet,
Seufzete seiner gattinn, der vater mit seufzern zurüke.
Jason suchte die klage mit tröstenden worten zu lindern,
Und den muth zu erhöhn. Den knechten befahl er, sie sollten
Ohne säumniß die martischen waffen bringen: sie brachten
Diese mit tiefem schweigen und niedergeschlagnem gesichte.
Aber die mutter, noch stets um den sohn die arme geschlungen,
Hielt ihn mit heftigerm schmerz: Wie ein zartes mädchē, die arme
Um die arme der amme geworfen, mit heimlichen klagen
Sich abhärmet: sie muß, von anderm schuze verlassen,
Unter der hand sich der zweyten mutter, die sie nicht geboren,
Schmiegen, und sie ward schmählich von ihr erst kürzlich miß-

handelt;

Da ſie ſo jammert, bricht das herz ihr im buſen: und ihr iſt
Nicht gegeben, ſo viel des winſelns und jammerns zu machen,
Als ſie verlanget. Gleich untröſtbar winſelt' und klagte
Alkimede, die arm' um die bruſt des ſohnes geſchlungen,
Fielen von ſchmerzen betäubt die bittern wort' ihr vom munde:
Möcht' ich den tag, da unſer übermüthige herrſcher
Dir die gefährliche fahrt befahl, verhauchet die ſeele
Haben, verlohren gefühl des ſchmerzens, dann hätteſt du ſelbſt mich
Du, mein liebſter, mit deinen händen beſtattet. Der dank blieb
Einzig von dir mir übrig. Ich hatte für deine erziehung
Andern lohnes genug. Da ich den achäiſchen frauen
Lange verhaßt war, leb' ich in meinem palaſte verlaſſen,
Wie die ſklavin, und gräme vor ſehnſucht mich ab, da der eine
Bey mir nicht iſt, der, deſſen würd' ich genoß und ſein anſehn,
Der, den deſſen geburt zum erſtenmal ich den gürtel
Und zum leztenmal löſte. Denn Eilithya die Göttinn
Gönnte mir nicht, das andere mal entbunden zu werden.
Weh mir armen! Mir ahnete nicht im traume, daß Phrixus,
Unheil mir zuzuziehen, entflohen wäre dem tode.
Alſo jammerte ſie, und unabläßig die weiber,
Die ihr dienten, um ſie herum. Mit honigten reden
Suchte Jaſon den ſchmerz der geliebten mutter zu lindern:
Wirf nicht, o liebſte mutter, ſo jammerabnende ſtachel
Mir in den buſen, du kannſt mit alle dem ſchluchzen und klagen
Nicht von unglük befreyn, mit neuen ſchmerzen des abſchieds
Schmerzen nicht heben: die Götter meiſſen den ſterblichen menſchē
Unfall zu, den niemand vorherſah: dein ſchikſal ertrage,
Ob es wehe gleich thut, mit großmuth: vertrau auf Minyen,

Die bey mir ſteht, und ſtärke dich mit dem ſpruche des Gottes,
Denn Apollo hat uns vom dreyfuß wohlfahrt geweiſſagt;
Auch den helden vertraue, die in die ſee mit mir gehen.
Bleibe mit deinen mädchen denn ruhig in deinem palaſte,
Werde der ſchifahrt nicht ein unglükdeutendes zeichen;
Laß zu ihnen mich gehn, von meinen knechten begleitet.

Sprach es, und riß ſich von ihr, den helden zum ſchuße zu folgen;
Wie aus ſeinem palaſt im Olomp Apollo hervorgeht,
Delos, oder in Klaros ſein heiliges haus zu beſuchen,
Pytho, oder den tempel an Xanthus flieſſenden waſſern,
Alſo gieng er mit Phöbus würde die menge vorüber,
Welche die glüklichſten wünſche mit lautem Jubel ihm zurief.
Unterwegs begegnete Iphias ihm, die betagte,
Eine geweihte Dianens, der rettenden Göttinn, ſie küſte
Ihm die rechte, ſie wollt ihn ſegnen, doch ſeine begleitung
Lief ihr zu ſchnelle, ſie blieb vor altersträgheit zurüke,
Hinter den waffenträgern, er riß ſich aus ihrer umarmung.
Da er izt durch die ſchöngebaueten gaſſen gekommen,
Und den hafen erreichet hatte, wo ſeine gefährten
Standen und warteten, kam die geſammte ſchaar ihm entgegen:
Indem ſahn ſie Akaſten auch und Argus zu ihnen
Voller eile herunterkommen, erſtaunt ſie zu ſehen,
Denn ſie waren nicht mit des Königs willen gekommen.
Argus hieng um die ſchultern ein ſtierfell bis zu den füſſen
Dunkel von haaren herab, ein ſchöner kriegsrok dem andern,
Den Pelopea ihm beym abſchied hatte gegeben,
Seine ſchweſter. Doch hielt ſich Jaſon nicht auf, von den beyden
Vieles zu fragen, er bat die krieger zuerſt ihn zu hören.

Da ſie izt zwiſchen den ſegeltüchern und hangendem maſtbaum
Saſſen, da redte mit vorſicht der Aeſonide die ſchaar an:
Alles geräth iſt izt bey der hand, und jedes bedürfniß,
Das ein ſchiff nicht entbährt, das in die fruchtloſe ſee geht.
Laſſet uns dann die fahrt nicht länger verſchieben, wir geben
Mit dem günſtigen wind, der haucht. Nun, theure gefährten,
Da wir die fahrt nach Kolchis in brüderlicher geſellſchaft
Machen, und wieder die heimfahrt in brüderlicher geſellſchaft,
Wollen wir unmißgünſtig den beſten unter uns wählen,
Der in jeglicher noth, die uns begegnet, befehle,
Ob die gewalt uns, oder die ruh uns beſſer bekomme.
Sprach es, die kriegsſchaar wirft den blik nach dem großen Alkidē,
Der in der mitte ſaß; ſie boten mit einer ſtimme
Ihm die hauptmannſchaft an. Allein der mächtige mann ſtand
Von dem ſize nicht auf, er ſtrekte die rechte aus, und ſprach ſo:
Nein, ich verlange die würde nicht, auch werd ich nicht leiden,
Daß ein andrer vom ſiz aufſtehe, den plaz zu begehren;
Der die geſellſchaft hat geſammelt, der ſoll ſie auch leiten.
Alſo der held großmüthig, und jedermann ſtimmete beyfall
Herkules jauchzend zu. Dem Jaſon hüpfte das herz auf
In dem buſen, er ſtand hervor und begann zu dem truppe,
Der hoch auf ſah: Da mir die hohe würde vertraut wird,
Wollen wir in die ſee zu gehn nicht länger verzögern,
Aber zuvor mit opfern Apollos gunſt uns verſichern,
Und ihm ein feſtliches opfer bereiten. Schon hab ich befohlen,
Daß die knechte von meinem parke das opfervieh holen.
Laſſet uns, bis ſie kommen, das ſchiff vom geſtad in die ſee ziehn;
Wenn das ſchiffzeug hineingethan iſt, das loos um die bänke

Werfen, wir müſſen auch einen altar Apollo zu ehren,
Der der Epaktus Embaſius heißt, aufrichten; mir hat er's
Von dem dreyfuß verkündigt, er wollte die weg' auf dem meer mir
Vorgehn, wenn ich in ſeinem nahmen den feldzug begänne,
Den mir der herrſcher befahl. Er ſprach, und, ohne zu ſizen,
Griff er zum werk. Aufſtanden die andern alle mit willen,
Warfen die kleider von ſich auf eine der glatteſten klippen,
Welche nicht von den wellen beſpült, von dem ſalzigten waſſer
In dem ſturme der wildeſten ſee noch niemals berührt ward.
Fügen zuerſt inwendig die planken des ſchiffes mit klammern
Feſter; ſo hatte ſie Argos erinnert, damit es den ſtöſſen
Sicherer widerſtände, die's unter dem wälzen erlitte.
Graben die erd' in des ſchiffes breite, ſo weit es der hände
Hülfe bedürftig war, zum meer gezogen zu werden;
Unter dem kiel je weiter je tiefer; und walzen gerundet
Waren ihm untergelegt, damit es über den boden
Sanft hinſchlüpfte. Sie hoben an beyden ſeiten die ruder
Elle lang höher und banden ſie feſt an riemen. Die männer
Hatten ſich beydenthalb von raum zu raume gepflanzet,
Schoben aus aller kraft der muskeln mit hand und mit fuße.
Tiphys war in das ſchiff geſtiegen, den trupp zu erinnern,
Wie er die arbeit beqnemer thäte, zugleich ihn durch zuruf
Aufzumuntern. Die ſchenkel gegen den boden geſtämmet
Hoben ſie mit dem erſten anſaz das ſchiff aus dem ſize
Und mit anhaltender kraft beſtändig weiter. Die Argo,
Von dem harteſten holz des Pelion heraes gezimmert,
Floh wie geiagt: ſie tauchten einander zu in der arbeit.
Da die walzen ſich an dem kiele des ſchiffes ſo rieben,

Seuf-

Seufzeten ſie und ein dumpfiger rauch ſtieg auf von dem druke;
Alſo rollte das ſchiff in das meer. Sie hemmten mit tauen
Seinen zu weiten lauf. Man leget wieder die ruder
Beydenthalben in ihre ringe, man pflanzet den maſt auf,
Leget die ſegeltücher hinein; die taue, den vorrath.
Da das von ſtük zu ſtük mit aller ſorgfalt gethan war,
Wirft man das loos um die pläze, mit ausnahm der mittelſte banke,
Dieſe weist man vor andern dem Herkules an und Ankäen,
Dem, der den ſiz in der wolgebaueten Tegea hatte;
Ihnen wurde die mittelſte bank mit gutem willen
Ohne das loos gegeben; dem Tiphys das ſteuer zu halten
Durch zujauchzen in ihrem gebauchten ſchiffe. Da dieſes
Auch beſorgt war, da wälzten ſie ſtein' am geſtade zuſamen,
Daß ſie einen altar Apollo erhöhten, dem Gotte,
Der die beynahmen liebt des Gottes der ufer und buchten;
Andere wunden von ölbaum ſträuß' und kränzten den altar.
Indem hatten die Meyer Jaſons von ſeinem gehäge
Zweene der beſten ſtiere gebracht; die jüngeren männer
Führten ſie vor den altar; die trugen die beken mit waſſer,
Andre die körbe mit reifen früchten. Der Aeſonide
Flehete zu dem Gott, den ſeine ahnen verehrten:

Höre mich herr, der gerne nach Pagaſe kömmt, und mit liebe
Nach Aeſonis, der ſtadt, die von meinem vater den nahmen
Hat, du haſt mir, da ich die Pytho fragte, verheiſſen,
Du ſelbſt wollteſt die wege, das werk zu vollbringen, mir weiſen,
Wollteſt ſtehn an die ſpize des unternehmens. Nun leite
Selber das ſchiff mit glük, und ſchiffe mit uns in geſellſchaft,
Deinen gefährten. Dann gieb uns unſerm vaterland wieder.

Und, so viele von uns zurük ins vaterland kommen,
Sollen auf deinem altar so viel fette stiere dir brennen;
Mehr geschenke die Pytho haben, und mehr noch Ortygia.
Izt du Gott mit dem köcher verschmäh nicht die kleinere gabe,
Die wir zum dank fürs erste dir bringen, daß du in das schiff uns
Steigen lässest; o möchten wir, herr, das schiff von dem pfale
Ohn ein zorniges schikſal lösen, und günstige winde
Durch dein vermitteln wehn, die in dem pfadlosen meere
Ohne sturm' uns begleiten. Indem er so sagte, begeußt er
Frücht' und salz. Die stiere zu fällen umgürten sich beyde
Herkules und Ankäus; der schlug den stier mit der keule
An das vorhaupt, er fiel von dem streich und schlug an die erd' an.
Aber Ankäus stach mit dem speer in den naken des andern;
Und durchschnitt ihm die starken sehnen. Er fiel auf die hörner,
Niedergelegt durch die tiefe wunde. Der trupp ist nicht träge,
Sie zu zerschneiden, das fell vom rüken zu streifen, die nieren,
Als gewerbet, herauszuschneiden, mit fette bedekt
Auf gespaltenem holz zu rösten. Das opfer von wein goß
Jason. Da Idmon izt die glut um das opfer herum sah
Leuchten, und sah in röthlichen streifen den rauch aufsteigen,
Schweigt er den sinn Apollos nicht, er verkündiget gewißheit:
Ihr zwar werdet, so hat es der schluß der Götter geordnet
Mit dem erbeuteten Vließ zurüke kommen; gefahren,
Noth, vielfältig und schwer, in der hinfahrt u. in der heimfahrt
Sind euch bereitet, wiewohl, ihr werdet mit heil sie bestreiten:
Aber mich hat das schikſal zu schwerem unglük verurtheilt,
Daß ich fern in dem asiatischen erdstrich zu grund geh.
Daß es so kommen würde, war mir nicht verborgen, ich wuſte

Von den vögeln den tod, dem ich bestimmt bin; doch schied ich
Willig u. flieg in das schiff, der nachklang, daß ich mit euch gieng,
Soll mir in meiner heimath bleiben. Dies sagte der seher;
Seine gefährten, da sie den spruch der Götter vernahmen,
Hörten erfreut, was er von der wiederkunft sagte, mit schmerzen,
Was er von seinem unfall erwähnt'. Es war nun die stunde,
Da die sonne den standpunkt, ihr vorbezeichnet, vorbey war,
Und die felder noch nicht beschattet waren, vermahnet
Von dem schwindenden licht, das in braune dämmerung abschoß,
Legten sie sich am ufer der see in hütten zur ruhe,
Die sie hatten verwebt von grünenden zweigen. Sie wurden
Ueberflüßig mit speisen bedient, aufwartende schenken
Gossen den wein, der das herz erfreut, in becher. Und izo
Wurde geplaudert, gescherzt u. gelacht, wie der muntere jugend
Bey der tafel geziemt, nur ohne auftiges sticheln.
Jason allein durchdacht bey sich in tiefen gedanken,
Was sein amt von ihm fordert', er schien ist frostig und düstern,
Das verdacht es ihm, und enthielt sich nicht ihn zu tadeln.
Aesonide, was sind es für sorgen, die dir durch den kopf gehn?
Heitre die stirn mehr auf, man möchte denken, dich hätte
Jählinq das schreken ergriffen, das blöde herzen herumtreibt.
Einge sey mir die treffende lanze, die mir in dem schlachtfeld
Ruhm vor viel andern männern erwirbt, denn ihr bin ich, mehr ihr
Schuldig, als Jovi, uns soll kein unfall im felde begegnen,
Kein vornehmen mißlingen, so lang als Idas bey dir steht;
Stände mir gleich ein Gott entgegen. Ein mann von Arene
Hat zu dir sich gesellt, der in keiner gefahr von dir weichet.
Sprach's u. ergreift mit beyden händen den sprudelnde becher,

Voll bis zum rand, den rauſch ſich nach thraziſcher ſitte zu trinke,
Netzte mit tropfen weins das kupferne kinn und die lippen.
Jedermann grinſt und Idmon beſchalt ihn öffentlich: Idas,
Biſt du bey ſinnen, und biſt dir ſelbſt bewußt, was du ſagteſt,
Oder dir hauchte zum unglük das ſüße getränke die frechheit
In den buſen; und hieß dich die Götter reizen. Es ſind doch
Andere kluge reden, womit ein krieger dem krieger
Muth einſpricht; unbeſonnen, verrucht iſt, was dir entfallen.
Vormals verarißen ſich auch die Aloeaden mit worten
Gegen die ſeligen Götter, ſie waren von nerviatern armen,
Als du biſt, doch legte der Latoide ſie nieder,
Beyde, mit ſeinen pfeilen, und ihnen half nicht die ſtärke.

Idas der Aphariд erhob ein wildes gelächter,
Gab ihm viel ſcheele blik' und böſe, ſpizige worte:
Gut, da du ein großer prophet ſeyn willſt, ſo eröffne,
Ob die Götter auch mir daſſelbe ſchikſal bereiten,
Das den Aloeaden dem vater zu hauſe geſchikt hat.
Aber gieb acht, daß du mit geſundem leib mir entflieheſt,
Wenn der ausgang den unglüksprophet der falſchheit bezüchtigt.

Alſo voll galle, noch wär er weiter gegangen mit ſchmähen,
Hätten die krieger, und ſelbſt der Aeſonide, mit unmuth
Nicht dem gezänk gewehrt. Auch Orpheus griff zu der harfe,
Hielte ſie mit der linken, und prüfte die macht des geſanges:
Sana, wie die erde, der himmel, das meer, da alles im anfang
Unter einander vermiſcht gehangen, der formloſe klumpen
Sich entwikelt und gleiches zu gleichem im frieden geſellt hat:
Wie im Aether der mond und ſein wegweiſer die ſonne,
Alle geſtirn' unverrükt in ihren kreiſen ſich halten;

Wie die gebürg' in die höhe stiegen, die schallenden flüsse
Wurden mit ihren nymphen, die würmer von mancherley arten.
Sana auch weiter, wie anfangs Ophion mit Oceans tochter
Eurynome des reichs in dem hohen Olympus gewaltet,
Aber durch macht und waffen ihm Kronos das scepter genommen,
Ihr die Rhea, sie dann in des Oceans tiefe gefallen.
Diese nun einige zeit die Titanen haben beherrschet,
Selige Götter, so lang als Zevs in der grotte von Dikte
Lebte, noch nicht zu den reifen jahren des mannes gewachsen:
Und die Kyklopen noch nicht die waffen hatten geschmiedet,
Donner und bliz, das werkzeug, womit er das scepter behauptet.
Orpheus entstrikte der harfe saiten, das göttliche lied schwieg,
Aber wiewol er nicht länger sang, so hielten beständig
Alle das haupt empor, die ohren gespannt und erhoben,
Von dem gesang bezaubert, der ihnen die wonne zurückließ.
Nicht mehr lange, so gossen des weins sie den Göttern zum danke,
Wie es die andacht heißt, und opferten Hermes die zungen.
Nachher, da izt der lichte morgen mit lieblichem antliz
Auf die spizen des Pelion niedersah, und die fluten
Von kühlwehendem winde bewegt sanft wallten, war Tiphys
Früh auf den füssen, er rief, man sollte nicht länger verziehen,
In das schiff sich zu werfen, und zu dem ruder zu greifen.
Laut erschallte der port, und die Argos von Pelions fichten
Schallete laut, die fahrt auf dem meer zu befördern; ein balken
Göttlichen ursprungs war zu dem holz des schiffbaus gekommen,
Pallas hatt' ihn von der Dodonis im kiele der Argo
Eingeleget. Nun stiegen die männer, ein man nach dem andern,
Jeder zu seinem siz, und besezten die bänke, wie jeder

Hatte den plaz durch das loos erhalten. Sie legten die waffen
Neben sich an die wand, bereit sie zu haben; Ankäus
Saß in der mitt' und bey ihm der Alkide von nervigter stärke
Scene keule nicht weit gelegt, wenn er mit dem fuße
Austrat, senkte der kiel sich tiefer ins wasser. Das schüsseil
Wurde hineingebracht, der opferwein in die fluten
Ausgegossen. Der Aesonide, nicht ohne viel thränen,
Lenkte den blik von dem land, in welchem sein väterlich erb lag
Wie in der blühte des lebens ein chor von jünglingen tänz
Jovis sohn und Latonens zu ehren leitet, am Pytho,
In Ortygens gefild, und öfters am hellen Ismenus;
Wie sie um seinen altar mit gewandten füssen den boden
Nach dem spiele der saiten schlagen, im takte die tritte;
Also schlugen die männer nach Orpheus tönen der harfe
In die fluten der see: sie schlug dann stärker am schiff an,
Um und um hüpfte der salzige schaum empor in dem meere
Das von dem nervigten arme gepeitscht laut brauste; die wasser
Schienen im flug des schiffs von der sonne feuer ergriffen;
Weiß von schimmer bezeichnet es so den weg, den es fortlief
Wie in der grünen aue die spur der füsse sich zeichnet.
Selbiges tags sahn alle Götter vom himmel herunter,
Sahn das schiff und die stärke der Götter-ähnlichen helden
Welche das meer durchpflügten. Die nymphen selber erstaunten
Die von Pelions höchstem gipfel das schiff in der see sahn,
Und die Heroen es treiben sahn, die hand an dem ruder.
Von der spize des bergs gieng Chiron der Philyride
Nieder zum meer, so nahe, daß von den gebrochenen welle
Ihm die füsse besprühlet wurden. Die hand auf zum himmel

Gab er den männern viel gute lehren, und flehte den Göttern,
Daß sie der schiffenden schaar die heimkunft gewährten. Von ihm war
Seine bettesgenoßin, er selber trug den Peliden
Auf den armen, und streckt' ihn hinaus dem vater entgegen.
Da sie hatten umfahren die äußerste spitze des Kaps
Wohlbeschirmt, sie bewahrte die weisheit des Aeniaden,
Der mit der hand kunstmäßig das schöngezimmerte steuer
Lenkte, daß es den pfad nicht fehlte, da richteten sie schnell
In die höhe den mast, und zogen entwikelt die segel
An den stangen empor, die säuselnde luft zu empfangen;
Machten zulezt, verwiklung zu meiden, mit nägeln das tauwerk
Fest am gesims des schiffes. Sie liefen, begünstigt vom winde,
Ueber das äußerste horn hinweg des Kaps Tisäe.
Unterdeß sang der Oeagrid ein göttliches loblied
Zu den saiten der harf auf Jovis tochter, Diana,
Als der schiffenden heil. Die klippen in diesen gewäßern
Waren ihr heilig, auch stand in ihrem schuze Jolkus.
Aus der tiefe hervor, von Orpheus saiten gezogen
Hüpfte die schwerste fisch', u. schwamen dem wässernē pfad nach.
Wie dem fußtrit des meyers nach die schaaren von schafen,
Satt der zartesten kräuter gehn: er selbst vor den haufen
Tönet, die flöt im mund, ein süßes liedchen, so machten
Schaaren dem schiff ein gefolg. Izt führten es stärkere winde,
Hinter ihm schwand im dunkel das gute land der Pelasgen.
Und izt waren des Pelion einsturzdrohende klippen
Ueber vor ihnen gegangen, sie liefen weiter und weiter,
Und so gieng auch das Kap Sepias unter: hingegen

Stieg die Sthatbos aus dem meer hervor, und von ferne
Stieg Peiresia auf und im festen lande Magnetis,
Sanfter fluten, und Dolops grabmal. Die lieblichen lüfte
Gönnten den schiffenden auszusteigen. Am dämernden abend
Brandten sie seinem geist von dem opferviehe die bissen,
Welche die andacht hat den todten geweihet. Immittelst
Blähte die see sich auf, und zweene der folgenden taage
Weilten sie an dem strand. Am dritten brachten das schiff sie
Wieder ins meer, und zogen den großen segel am mast auf.
Noch hat dasselbe gestad den nahmen Herberg der Argo.
Von da schifften sie Meliböa vorüber, sie sahen
An der klippigten küste die wellen ungestüm brechen.
Sahn mit dem steigenden taag Homola gebaut an dem meere;
Ließen sie liegen; auch liefen sie bald des Amyrus wasser
Bey der mündung vorbey; dann fällt Cyrnenas Flachland
Ins gesicht, und die tiefen spalten Olymps und des Ossa.
Ferner Kanastra das Kap die eken Pallenes vorüber,
In der tiefe der nacht getragt von dem günstigen winde.
Noch in dem dämmernden licht stieg vor dem auge des Atho
Gipfel hervor, der mit schatten die insel Lemnos bedeket,
Bis zu der fernen Myrina, wiewol er so weit von ihr wegsteht,
Als ein lastschiff vom morgen bis gegen mittag den lauf hält.
Selbigen ganzen taag und die nacht durch hauchte beständig
Ihnen ein günstiger wind, nur allzubertig. Die segel
Schwollen gebaucht, er sank mit den tagenden stralen der sone,
Und sie kamen mit rudern an Lemnos klippigtem strand an.
Hier ward voriges jahr die helfte des volks unbarmherzig
Um das leben gebracht, des ungeheuern verbrechens

Machten die frauen sich schuldig. Die männer hatten den mädche
Ihre gesellschaft entzogen, und ihre liebe verschmähet;
In ihr bette hernach mit umgewendeter neigung
Thrazische dirnen genomen, den raub des zaumlosen schwerdtes.
Denn sie verfolgte Kypris mit ihrer rache; sie hatten
Langeher ihre Gottheit der schuldigen opfer beraubet.
O der unseligen frauen, der ungehaltenen rachgier!
Neidische liebe, die kein nebenweib duldete, bracht sie
Ihnen selbst zum verderben in wuth; sie würgten die männer
Mit den nebenweibern des nachts im schlafe, sie waren
Nicht zufrieden damit, sie würgten von männlicher bildung
Alles, daß keiner lebte, der wegen der blutigen handlung
Rach an ihnen verübte. Die einzige Hypsipyleia
Schonete Thoas, den alternden vater, den herrscher im lande.
Leat' ihn in eine räumliche kist und vertraut' ihn dem meere,
Wenn es ihn retten wollt': und würklich fengen ihn fischer
Auf in der insel, die vor der zeit Oenöe genannt ward,
Und Sicinum hernach, von Sicin, den Oenöe die nymphe
Thoas gebahr, den in die bräutliche kammer sie aufnahm.
Nachher lagen den weibspersonen in Lemnos die waffen
Näher am herzen, die viehzucht mehr u. die pflugschar im felde,
Als die werke der Pallas, die in den vorigen tagen
Ihre belustigung waren. Jedennoch sandten sie öfters
In das offene meer den bebenden blik, denn sie furchten
Sie zu befehden möchten die Thrazen gegen sie anziehn.
Da sie die Argo im meere sahn, die gegen die insel
Steuerte, drangen in schaaren sie durch die thore Myrinas
In den waffen des eisernen kriegs, sie besezten das ufer

Thyaden ähnlich, die rohe das fleisch der thiere verschlingen.
Unter den andern gieng in Thoas rüstung die tochter
Hypsipyleia daher. Sie hatten, von schreken betäubet,
Ohne das klingende spiel sich aus den thoren gestürzet.
Unterdeß hatten die Helden den Aethaliden vom schiffe
Abgefertigt, er hielt den Heroldstab in die höhe,
Denn im felde die botschaften hin und herwieder zu tragen,
War er von ihnen bestellt. Ein unzerstörbar gedächtniß
Hatt ihm Merkur, sein vater verliehn; es sollt ihm noch bleibe,
Wenn beym scheiden des körpers der Lethe mächtige ströhme
Ueber den geist sich ergiessen. Daher war vom schiksal verordnet,
Daß er einige zeit abwechselnd unter der erde
Bey den verstorbenen seyn, dann einen anderen zeitraum
Sollt am lichte der sonn' und unter den lebenden weilen;
Aber mich hält die fabel bey Aethaliden zu lang auf.
Ihm gebrachen nicht sanfte reden, von Hypsipyleia
Leicht zu erhalten, daß am gestad die nacht durch die helden
Harren möchten, denn schon war der tag in schatten gefallen.
Aber sie steuerten auch das folgende licht nicht von lande,
Obgleich günstig der nordwind blies. Die frauen von Lemnos
Sammelten in der stadt sich zur Malstatt, Hypsipyleia
Hatte sie rufen lassen, um rath mit ihnen zu halten.
Da sie in grosser anzahl versammelt waren, begann sie:

Lasset uns, meine lieben, den männern an unserer küste
Einigen vorrath senden, der eingeschiffete fremet,
Frische speisen und wein, damit sie ausserhalb bleiben,
Und sie nicht, wenn sie kämen, bey uns ihr bedürfniß zu kaufen,
Unsere that vernehmen, wir würden in übeln ruf sonst

Können, denn können wir selbst es uns verbergen? das werk war
Blutig, u. nicht zu loben, wenns offenbar würde. Das sind nun
Meine gedanken. Ist eine, die einen kräftigern rath weis,
Stehe sie auf. Ich hab euch darum in die Malstatt versamelt.
Sprach's und sezte sich in den stul, den ihr fürstlicher vater
Hatte bekleidet, in stein gehauen. Polyxo die ammne
Stand dann auf, die von kindheit an war um sie gewesen,
An den leitstab gestüzt, ihr schwankten die schlafen füsse,
Aber sie war das wort zu nehmen vor andern beqieria.
Bey ihr sassen zu beyden seiten vier liebliche mädchen
Noch unkundig der bräutliche sitten; noch blühte das haupthaar
Ihnen mit blonden lokn. Die alte stand in dem ring auf,
Hob mit müh von der bürd' am rüken das haupt in die höhe,
Redete dann also: Wie Hypsipyleia gerathen,
Wollen wir lebensmittel den angekommenen senden,
Dies ist der beste weg, sie im frieden weiter zu schiken.
Aber mir wär ein guter rath willkommner und theurer,
Wie wir uns schüzen wollten, wenn thrazische völker herüber,
Oder ein anderes volk, mit feindschaft unversehns käme.
Viel begegnet, das niemand zuvor dacht, unter den menschen,
Wie die ankunft der schaar ist, die an die küste gekommen.
Aber ein Gott mag dies von uns abwenden, noch warten
Tausend gefahren auf uns, und übel, das ärger, als krieg ist.
Wenn einst die alten frauen der tod geküst hat, die jüngern,
Die verblüht noch nicht haben, ein trauriges alter ereilt hat,
Und sie haben nicht kinder geboren, die stüzen im alter,
Woher wollet ihr euch die nahrung, unglükliche, nehmen?
Werden aus eignem willen die ochsen das joch auf den nakn

Nehmen, die pflugschar ziehn, den acker umwenden und säen?
Werde zur erndzeit sie selbst die frucht einsammeln? Mich selbst zwar
Haben die parzen bis izt geschont, doch im folgenden sommer
Wird man mich, und die ahnung ist leicht, mit erde bedeken,
Was für ehre der leiche gebührt, die werd' ich genießen,
Ehe der jammer kömmt. Dies sollte den jüngeren frauen
Vor dem gemüthe schweben, vornehmlich izt, da dem jüngling
Vorzukomen, das mittel sich ihnen von selbst vor die stirn stellt:
Nemlich, wenn ihr die schäze, der ihr euch bemächtiget habet,
Wenn ihr den ganzen staat den fremdlingen gebt zu verwalten.

Sprach's u. in der versamlung erhob ein sanftes gesumse sich;
Denn die rede war ihnen gefällig, und Hypsipyleia
Stand von neuem izt auf, und sprach entscheidend die worte:

Da der Polixo rath euch samt u. sonders nicht schlim dünkt,
Will ich nicht zögern, unsere botschaft ans ufer zu senden.

Sagt es, und rief Iphinoen auf, die unweit von ihr saß:
Mache dich auf, Iphinoe, und geh zu dem hauptman des schiffes,
Der die oberste würde besizt, ihn heiß zu mir kommen,
Daß ich den schluß des volks, für ihn so günstig, ihm melde.
Auch die andern, die bey ihm sind, ists ihnen gelegen,
Und es verlangt sie das land und die stadt Mirina zu sehen,
Werden willkommen seyn, und volle sicherheit haben.

Sprach's und hob die versamlung auf, sie selber begab sich
Nach dem fürstlichen haus. Izt war Iphinoe herunter
An das gestade gekommen. Die Minyer fragten begierig
Was sie verlangte, mit welchen befehlen sie käme. Sie war auch
Fertig die neugier der forschenden männer zu stillen: sie sagte:

Mich hat des Thoas tochter beschikt, ans ufer zu gehen,

Daß ich den hauptmann des schiffes, den führer der schaar, zu
ihr bitte;
Ihm will selbst sie den gütigen schluß des volkes eröffnen;
Auch die andern, die bey ihm sind, ist's ihnen gelegen,
Und verlangt sie das land und die stadt Mirina zu sehen,
Werden willkommen seyn, und volle sicherheit haben.

Also die frau. Sie däuchte die bitte geziemend, sie glaubten,
Thoas wäre gestorben und Hypsipyleia, des Thoas,
Hätte den scepter geerbt. Sie beschlossen ihn eben zu lassen,
Und mit ihm wollten zugleich die andern gehen. Er warf izt
Um die schultern die weste, die arbeit der Göttinn Itonis,
Zugeknöpfelt mit reichen schnallen; sie hatte Minerva
Ihm des tages geschenkt, da er den fuß an der Aras
Hatte gezimmert, und nach der schnur die hallen gemessen.
Leichter wär es den blik in die neu-aufgehende sonne
Werfen, als in das feuer sehen der funkelnden weste.
Flammend von röthe war der stof, die säum' um die weste
Purpurfarbig, in jeglichem wurf viel prächtige steinen,
Ausgebildet mit licht und schatten, gestikt mit der nadel.
Hier die Kyklopen; sie fassen ein göttliches werkzeug zu schmiedē
Jovi, dem herrn, den stral, der fertig bereits war, ihm fehlte
Noch ein einziger zake, den sie mit dem ehernen hammer
Bildeten, und schon schoß er flammen von glühendem feuer.
Zethus und Amphion dann, die söhne der Aloïden,
Nahe denselben Thebe, noch ohne mauern, sie hatten
Nur vor kurzem den grund zu den mauern von steinen gelegt,
Ihre belustigung. Zethus trug auf den schultern die spize
Eines gebürgs, er hatte die mien', als ob sie ihn drükte;

Ihm gieng Amphion an dem fuß nach, und rührte die saiten
Auf der guldenen Cithar. Er zog durch die zaubernden töne
Einen felsen sich nach, der zweymal so groß war, als jene.
Weiter war Citherea gestikt mit fliegenden haaren,
Martis mächtigen schild hin und her bewegend, das kleid war
Von dem linken arme zur brust hernieder entbunden.
Gegen sie leuchtete von dem glatten schilde voll leben
Ihre gestalt zurük. Und ferner in grünenden auen
Weideten ochsen; sie mit der spize des schwerdts zu erbeuten
Stritten die Teleboen; sie hätten Elektryons söhne
Gerne mit gaben besänftigt, allein die taphischen räuber
Brauchten gewalt. Naß wurde vom blut der erstern das ufer,
Wenige hirten erlagen der menge krieger. Man sah auch
Zween streitwagen gebildet; die zügel schüttelte Pelops
An dem einen, mit ihm saß auf dem wagen die liebe,
Hippodameia, im wagen; ihr folgte, jagte die pferde,
Mortilus; Oenomaus bey ihm, den spieß in der rechte,
Langte weit hinaus; und wiewol an der nabe die speichen
Waren gebrochen, bestrebt' er sich noch, ihn am rüken zu treffen.
Auch war Phöbus Apollo gestikt, als ein blühender knabe,
Wie er voll muthes den pfeil auflegte, nach Tityus größe
Ihn zu schiessen, der an der haube die mutter des Gottes
Hatte gefaßt. Mit ihm war Elare niedergekommen,
Dann gebahr ihn die erde zum andern mal, und erzog ihn.
In dem gewand war Pyrgus auch der Minyer, wie er
Hoch aufhorchte, den widder reden zu hören, und wirklich
Schien er zu reden. Erstaunt sah, wer die falschheit so ähnlich
Sah und glaubte, noch würde bald ein hund auf dem kleide

Bellen, und da er das glaubt, den gierigen blik nicht verwendet.
Mit dem schönen gewand beschenkt' ihn Pallas Tritonis:
In die rechte faßt er den Javelin, den Atalanta
Ihm verehrte, da er nach Mänalos kam, und mit freundschaft
Ihn sie in ihren palaſt aufnahm. Auch wäre sie gerne
Mit in die see gegangen, wenn er's nicht hätte gewehret,
Sorgend, es möcht' in dem schiffe streit um die liebe der schönen
Unter den männern entstehn. So gerüstet geht er die wege,
Die zu der stadt ihn führen, nicht ungleich dem leuchtende sterne,
Den die braut, in dem neuumhangenen zimmer beschlossen,
Ueber das haus aufsteigen siehet; er ziehet ihr auge
Auf sich empor, da er in dem purpur glänzet; das herz hüpft
Sanft dem verlobten mann entgegen, der fern von ihr wohnet
Unter fremden geschlechten: die zeit ist nicht fern, da ihr vater
Sie zu ihm führt. Ihm gleich gieng schon der held in der vorstadt.
Da er izt durch das thor gekomen war, machten ihm frauen
Hohen ansehns ein stattlich gefolg, erfreut ihn zu sehen.
Aber er ließ die augen nicht schweifen, und sah nach der erde,
Bis er kam zu der fürstin palaſt, so bald sie ihn sahen,
Oeffnet die weibliche wache die künstlich gezimmerten flügel
An der pfort? Iphinoe, den schönen vorhof hinüber,
Führt ihn in den verhörsaal hinein, wo Hopsipyleia
Saß; die andere stellet ihm einen der prächtigsten sessel
An die seite der fürstin. Sie senkte schamhaft die blike
Nach ihm, die wangen röthete mit jungfräulichem purpur,
Und izt redt sie ihn an mit sanften worten voll würde:
Fremder, was denket ihr wohl, daß ihr die stadt nicht besuchet,
Die doch von männern leer ist, sie haben andere size

Sich in dem feſten lande geſucht, in dem fruchtbaren boden
Thraziens, den ſie izt pflügen. Vernim̃ doch den ganzen zuſam̃er
Wie er gekommen, dir will ich nicht einen umſtand verhelen.
Da mein vater noch herrſchete, zogen bewaffnete völker
Von den unſern mit raubſucht über die ſee, ſie zerſtörten
Dörfer und ſtädt', und brachten den raub nach hauſe, ſie lieſſen
Nicht ein mädchen vom weiblichen volk in der heimath zurüke.
Kypris war böſ' auf uns, und hatt' uns unglük bereitet,
Und ſie pflanzte die thörichten trieb' in den buſen der männer,
Daß ſie die ehlichen frauen aus ihrem hauſe verſtieſſen;
So ſehr hatte der leichtſinn ſie hingeriſſen, ſie nahmen
In ihr bette die dirnen auf, die ſie mit dem ſchwerdte
Hatten erbeutet. Wir litten lange die ſchlimme behandlung,
Denn wir hofften, ſie würden wieder zu uns umkehren,
Obgleich ſpäte. Vergebens; der jammer von übel zu ärger
Stieg, man hielt verächtlich die ächten kinder im hauſe,
Und das fremde gezücht erhob das haupt. Ungetadelt
Liefen die unverehlichten töchter, verwittwete frauen
Auf den offenen plätzen; der vater nahm ſich der tochter
Im geringſten nicht an, nicht wenn die thraziſche frau ſie
Ihm im geſicht zerraufte; die ſöhne ſchützten die mutter
Nicht vor beſchimpfung; der ſchweſter ward nicht mehr von der
ſchweſter
Schweſterlich beygeſtanden; die fremden dirnen nur galten
In der wirthſchaft bey gaſtgebothen, bey feſtlichen opfern.
Damals erhöht ein Gott uns den muth ungewöhnlich im buſen,
Einmal da ſie von den thraziſchen gränzen mit raube beladen
Wiederkamen, verweigerten wir durch die thore der ſtadt ſie
Einzu-

Einzulaſſen; wenn ſie nicht beſſer lerneten denken,
Sollten ſie mit den Mezen ſich andere wohnungen ſuchen.
Lange zerzankten wir uns. Zulezt, was von männlichem volk war
Nahmen ſie mit ſich fort. In den thraziſchen ſchneefelden
Lieſſen ſie dann ſich nieder, und hatten den aker voll ſchnees.
Alſo ſteht es bey euch, bey uns beſuche zu machen,
Oder bey uns zu leben; und wenn dir dieſes behaget,
Mag dir die würde von meinem vater werden, dem Thoas.
Auch wird das Eiland dir, vermuth' ich es recht, nicht mißfallen;
Denn es hat vor den andern bewohnten inſeln des meeres
Manchen vorzug, den fetteſten boden, das ſchönſte getraide.
Und itzt geh zu dem ſchiff und erzähle deiner geſellſchaft
Meinen vortrag; dann bleib nicht länger im offenen felde.
Alſo die frau. Sie verheelte das angeſtellete bluthad
Unter den männern. Ihr gab der held erwiedernd die antwort:
Hypſipyleia, wir werden uns deiner milde bedienen,
Und ſo die lebensmittel, die wir bedürftig ſind, nehmen:
Itzt denn geh ich den ſchiffern dein erbieten zu melden,
Komme dann ſchleunig zurük mit dir mehr worte zu wechſeln.
Aber behalte den ſcepter in deiner hand, denn ihn kann ich
Nicht annehmen, obgleich ich wollt'. Ein zwang von dem herrſcher
Feſſelt mich. Sprach's u. legt die hand in die rechte der fürſtinn,
Eilt dann wieder zum ſchiff. Um ihn her verſameln ſich ſchaaren
Munterer mädchen, die ihn bis unter die thore begleiten;
Und dann ſandten ſie ihm auf rollenden wagen geſchenke,
Wie es das naturrecht befiehlt, ans ufer. Der Aeſonide
Hatte hier ſchon erzählt, was zu ihm die fürſtinn geſprochen,
Und ſie hatte nicht große müh, ſie bey ſich zu behalten:

Venus hatte mit liebesgefühl die herzen entzündet,
Ihrem gemahl zu gefallen, es ſollte die Lemnos des Gottes
Nachher nicht leer an männern, die ſie bewohneten, bleiben.
Jaſon gehet nun wieder hinauf, wo im fürſtlichen ſaale
Hypſipyleia wohnte; die andern, wohin ſie ihr glük führt.
Herkules nur, und wenige, doch der edelſten blieben
In dem ſchiffe. Nicht lange, ſo ſteigt von tänzen der ſchall hoch,
Süſſer geruch von gaſtgebothen erfüllet die gaſſen.
Alle Götter, vor andern Vulkan, der Juno, und Kypris
Werden mit lobgeſängen verſöhnt und geſchlachteten thieren.
Und ſo zauderten ſie von tag zu tagen, und giengen
Nicht in die ſee; ſie wären da lange noch hangen geblieben,
Hätte nicht Herkules ſie an einem entlegenen plaze
Heimlich verſammelt, und ihnen den ſtrengen vorwurf gemachet:
Wunderbar! Hat euch vergeſſenes blut von verwandten die heimath
Meiden geheiſſen? Dies, oder ſind in die ſee wir gegangen,
Daß wir uns gattinnen ſuchen, dieweil die töchter des landes
Uns nicht gefallen, und ſeyd ihr geneigt, in Lemnos zu bleiben,
Wollt ihr die fette flur der inſel bepflügen? In wahrheit
Länger hier in den armen der fremden weiber zu zögern,
Bringet uns wenig ehre bey Griechen und ſelbſt bey barbaren
Und kein Gott wird das Miß dem thatloſen wunſche von Kolchis
Bringen. Mich dünkt das beſt', ein jeder geh in das ſeine,
Jaſon mag bey Hypſipyleia jahre lang bleiben,
Bis er mit männlicher zucht die inſel wieder bevölkert:
Laſſet uns ihm den ruhm, der darum ihm gebührt, nicht mißgönnē.
Alſo beſtraft' er die ſchaar, und keiner durft ihm ins auge

Sehn, noch ein wort dagegen erwiedern. Sie ſtandē vom plaz auf,
Legten in eile die nothdurft ins ſchiff, vom lande zu fahren.
Da es die frauen ſahn, ſo hiengen ſie ſich an die männer.
Wie um die ſchönen lilgen die bienen ſumſen in ſchwärmen,
Aus den zellen hervor ſich ſchwingen, die thauigten wieſen
Auf und nieder, ſie ſaugen den ſüſſen ſaft izt von dieſer,
Dañ von der andern blume; nicht blöder ſchwungen die frauen
Sich herum um die männer; ſie faßten abſonderlich jeden
Bey der hand mit viel ſchönen worten, und flehten den Göttern,
Daß ſie das ſchiff mit heil und geſichert zu ihnen zurüke
Brächten; und ſo ergoß ſich Hypſipyleia in wünſche,
Faſſete Jaſon die hand, die thränen rannen: ſie ſagte:
Geh dañ, die Götter bringen mit deinen gefährten geſund dich
Wieder zurük, wenn du das guldene Vließ mit dir führeſt,
Wie du dein herz darauf geſezt haſt, dem herrſcher im lande
Pelias es zu bringen. Die inſel, der ſcepter ſoll dein ſeyn,
Meines vaters, wenn dir den fuß an unſer geſtade
Wieder zu ſezen gefällt. Du könnteſt dann leichtlich aus andern
Deine ſtädte bevölkern. Doch, dies iſt deinem gemüthe
Nicht zuſtimmend, und das wird nimmer geſchehen. Indeſſen,
Lebſt du in deiner heimath, und lebſt du bey fremden, vergiß nicht
Hypſipyleia. Noch laß vor deinem abſchied mich wiſſen,
Wenn mich die Götter mein kind gebähren laſſen, wie willſt du,
Daß ich das kind beſorg. Ihr erwiederte Jaſon verwundert:
Hypſipyleia, die Götter werden mit weisheit verfügen,
Was geſchehn ſoll. Mich halt unedler gedanken nicht fähig,
Daß ich Pelias könn' in meinem lande gehorchen,
Laſſen die Götter mich erſt dies unternehmen vollführen.

Aber iſt mir der weg nach haus geſperrt von dem ſchikſal,
Und du gebährſt ein knäbgen, ſo ſend es, zum rünaling gewachſen,
Nach Jolkos, der ſtadt der Pelasgen, da möa er der eltern,
Die mich erzeugten, und ihres ſohns beraubet ſind, troſt ſeyn,
Wenn er ſie noch im leben findet. In ſeiner behauſung
Wird mein Meyer ihn dann mit jedem bedürfniß verſehen,
Und er wird da geſichert leben vor meinem tyrannen.
Sprach es, und trat vor den andern ins ſchiff; ihm folgen die edeln.

Da ſie ſaſſen in ihren bänken, entband von dem pfale
Argus die fette. Sie veitſchten aus allen kräften die fluten;
Abends gehn ſie ans land in der inſel der Atlantidin;
Orpheus hat ſie mit eifer, ſie ſollten die weih' in dem Eiland
Nicht verſchmähn, die geheimniſſe nicht, die rechte, die ſitten,
Heilige werke, ſie würden dadurch der liebe des himmels
In der gefährlichen ſee ſich verſichern. Jedoch von dem dinge
Mehr zu ſagen, erkühn ich mich nicht. Die inſel, die geiſter,
Denen zu ehre die weihe geſchieht, ſhaben ſie wohl ſich,
Strafbar würd' ich, wenn ich ſie ſänge, und machte mich ſchuldig.
Nachdem ſchifften ſie in die tiefen des ſchwarzen meers fort.
Hatten dieſſeits der Thrazen land, und Imbros vorüber.
Kamen gleich mit dem untergehenden licht zu der halben
Inſel, die in die ſee ſich erſtrekt. Hier hauchte der oſtwind,
Und ſo liefen ſie, aufgezogen den wind zu empfangen die ſegel,
In die ſtröhmende ſee der Helle des Athamas tochter.
Da ſie am däumernden morgen die obere küſte verlieſſen,
Fuhren die nacht durch ſie an Rhötevas nahen geladen.
Hier lag ihnen Idäa zur rechten des ſchiffes. Sie lieſſen

Dann des Dardanus land zurük, und sahen Abydos.
Streiften an Perkota, das sandigte land der Abarnis,
Und Pityeia, den sit des aberglaubens. So liefen
Sie in der nächtlichen fahrt mit vollen seegeln den sund durch
Der von Helle den nahmen führt. Und hier ist ein Eiland
Steil, u. noch innerhalb der Propontis, vom phrygischen festland
Nicht entfernt: es strekt sich ins meer, ein enger hals nur
Hängt es ans feste land; vom meere bespült, und herberg
Für die schiff' ist an beyden seiten; sie legen die Argo
An des Aesäpus wasser.
Hier ist ein berg, genannt das Bärengebürg. Ungeheure
Haben ihn innen vom riesengeschlecht, die söhne der erde,
Wer sie von weitem sieht, erstaunt und zittert. Ihr leib hat
Drey paar nervigter hände, wie pfoten; das erste paar hängt
An den knorrigten schultern; das zweite paar und das dritte
Schmiegen sich an die scheußlichen hüften. Den hals u. die plänē
Zwischen den beyden meeren besizen die Dolionen.
Kyzikus heißt ihr herrscher, der edle sohn des Aenäus,
Den Aenäte gebohren, Eusores tochter. Sie leben
Vor der wuth der Giganten gesichert, der erdegebohrnen,
Denn sie haben den schuz Neptuns, von welchem dies volk stamt.
Thrazische winde trieben an diese küste die Argo;
Und hier lief sie in einen hafen von menschen gebauet.
Einen zu kleinen stein, der den kiel im wasser nicht fest hielt,
Nahmen sie auf, man schob ihn zu einem brunnen am ufer,
Zu dem brunnen Artaka; dies hatte sie Tiphys erinnert.
Suchten sich einen tüchtigern stein zu ankern; den ersten
Setzten hernach die Jonen, von Neleus geleitet, mit andacht

In die kapelle, die Jasons Göttinn, Minerven geweiht iſt.

Izt empfiengen den trupp die Dolionen mit liebe,
Kyzikus ſelbſt kam ihm entgegen, mit welchem vorzaz
Er in die ſee gegangen, von welchem geblüte ſie wären,
Hatten ſie ſchon erfahren, von hohem ſtamme, ſie wollten
Ihnen das gaſtrecht halten; deswegen baten ſie gütig,
Daß ſie weiter hinan in dem port, der nahe der ſtadt ligt,
Ihre Pinaſſ' an den pflok mit tauen bänden. Hier bauten
Sie Apollo, der ſie in den ſeeport hatte geleitet,
Einen altar, und ſchlachteten ihm das gebührende viehe.
Ihnen ſchenkte der herrſcher mit milde des ſüſſeſten weines,
Den ſie bedurften, und lämer. Ein wort von den ſeligen Göttern
Hatt ihn gewarnet, wenn bald ein trupp von göttlichem adel
An dem geſtad ankäme, ſo ſollt er nur mild' ihm begegnen,
Nicht mit den waffen. Noch blühte der barth dem herrſcher mit milchhaar,
Noch war kinder zu küſſen ihm nicht vom himmel beſcheeret,
Seine vermählte hatt' in ſeinem palaſte die wehen
Einer gebährenden frau noch niemals geprüft; die geliebte,
Kleito von ſchönen leſen, war Merops kind, des Perkoſen.
Kyzikus hatte nur jüngſt ſie aus ihres vaters palaſte
In dem lande vorüber geholt, und mit ihr zur mitgift
Fürſtliche ſchäze nach haus gebracht. Izt macht' es ihm mühe
Seine braut und das ehliche bette zu laſſen; er kam doch,
Aß mit den fremden, und jagte verdacht u. furcht aus dem herzen.
Vieles wurde von beyden ſeiten gefragt, und erwiedert,
Kyzikus fragte ſie um die ſeefahrt und Pelias herrſchſucht,
Um die benachbarten ſtädte ſie ihn, um die buchten und hafen

An der Proventis; allein wie viel ſie zu wiſſen verlangten,
Wußt er wenig beſcheides zu geben. Den folgenden morgen
Stiegen ſie auf die höhe des Dindymus berges, ſie wollten
Durch ſich ſelbſt die krümmen der küſt' und der buchten erforſchen.
Andere nahmen die Argo aus ihrer herberg und ſchifften
Weiter hinan; indeſſen daß dieſe von hügel zu hügel
In dem gebürge ſtiegen. Die rieſen am rüken des berges
Nahmen ſie wahr, und eilends bey einer klippigten ſteige
Sperrten ſie ihnen den paß in die ſee; nicht anders als lauſchten
Sie auf ein reiſſendes thier, das in ſeinem lager hier läge.
Herkules lag mit bewaffneten da, den paß zu bewahren,
Spannte nich[illegible]ge den ſtraffen bogen, und legte von ferne
Manchen von ihnen geſtrekt zu boden; die rieſen hinwieder
Warfen auf ſie nicht kleine ſtüke, von klippen gebrochen.
Denn bedacht dem Alkiden gefahr und noth zu bereiten
Hatte die göttliche Juno die ungeheuer erzogen.
Ihre geführten, die noch die höhe nicht hatten erreichet,
Nahmen den rükweg, und mezelten mit dem ſchwerdte die rieſen,
Oder mit lanzen und pfeilen, ſie thaten werke der helden,
Bis nicht einer mehr lebte, der ihrer macht ſich erwehrte.

Wie der förſter die niedergefällten langen fichten
Ueber einander wirft am ſtrande, damit ſo die keile
Leichter ins naſſe holz eindringen, ſo lagen die körper
Ueber einander geſtreut am ſtrandigten winkel des meeres.
Einige tauchten hier vorwärts den kopf und die bruſt in die fluth,
Und im troknen den fuß gewandt; und andere ſezten
Ihren fuß in die fluten, den kopf in den ſand am geſtade;
Wurden zugleich der vögel ſpeiſ' und der ſchwimmenden fiſche.

Izo hatten ſie keine gewaltthat mehr zu befürchten;
Da die lüfte mit ſanftem hauch izt bliesen, ſo löſten
Sie vom piale das ſchiff, und hielten die ſee bis zum abende;
Aber die folgende nacht erhoben ſich widrige winde,
Jagten mit ungeſtüm ſie die vorigen wege zurüke,
Bis ſie wieder die küſte der Dolionen berührten.
Noch war's finſtere nacht, als ſie an dem ſtrand aufſtiegen.
Heute wird noch der ſtein zum wunder gezeiget, um welchen
Sie die taue umwunden, das ſchiff vor dem ſtoſſe der winde
Feſt zu halten. Indeſſen hatten ſie keinen gedanken,
Daß es die küſte der Dolionen wäre; denſelben
Wehrte die dunkle nacht, den befreundeten trupp zu erkennen,
Da ſie es für ein raubſchiff hielten, ſo machten ſie lermen,
Griffen zun waffen, und ſchoſſen unter die helden am ſtrande;
Dieſe warfen die lanzen, und fochten, bedekt mit dem ſchilde,
Einem brande nicht ungleich, der um die wipfel der bäume
Hoch aufſteigt, und die grünen blätter verdörret und ſenget.
Damals begegnet' ein groſſer jammer dem doliſchen volke,
Kyzikus ſollte ſelbſt, ſo wollt' es das tödtliche ſchikſal,
Von dem ſchlachtfeld nicht kommen, die arme der neuvermählte
Nicht mehr umfaſſen, denn da er dem Aeſoniden begegnet,
Stößt ihm Jaſon den ſpieß in die bruſt, ihm brachen die rippen,
Wälzte ſich blutend im ſand, und erfüllte den willen des ſchikſals,
Das kein ſterblicher meidet. Unüberſteigbar umgiebt es
Eine mauer. So haſcht' es den könig im nächtlichen dunkel,
Da er dem tod, den es ihm von der hand der helden gedrohet,
Dacht entflohen zu ſeyn. Viel andere fielen am ſtrande.
Herkules nahm Telekleten und Megabronten das leben;

Sphodris ward von Akasten, von Pelevs Zelys und Gephyr
Niedergelegt: Basilevs mied Telamons spieß nicht, den Promes
Würgte Idas, und Hyakinten Klytius: Tyndars
Zwillinge Phlogen und Megalosaken: den tapfern Itymon
Schlug Meleager, des Oinevs, und Artak, einen der besten.
Alle die hatten im land das lob der helden im schlachtfeld.
Zitternd flohen die andern, wie schüchterne tauben im felde,
Wenn in der luft sie den habicht sehen, und schaarenweis fliehen;
Warfen sich durch die thore der stadt. Man wim̃ert, man rufet
Auf den pläzen, daß wieder erwachet der tödtliche krieg sey.
Erst an dem hellen tag ward beydenthalben entdeket,
Welcher irrthum, mit nicht zu heilenden schmerzen sie täuschte.
Wehmuth ergriff die Minyer helden mit bitterer reue,
Da sie Kyzikus sahn im staube ligen und bluten.
Um ihn trauerten sie drey tag' und rauften das haar sich
Von dem haupte; so that mit ihnen das volk in der insel.
Gruben die erde dann auf, das grabmal ihm und den Brander
Aufzurichten, sie hüpften gewaffnet mit doppeltem chore
Rings um die leiche, sie flohn und trafen einander herwieder,
Prüften sich, wie es der krieg befiehlt, in mancherley kämpfen.
Heute noch wird am strand das feld und das grabmal gewiesen,
Und es verdient mit recht den anblik der spätergebohrnen.
Klito, die bettgenossinn des guten Königes wollt auch
Nach dem tode des gatten nicht leben, sie that zu dem jammer
Izt den andern jammer, und legte den strik an den naken;
Nicht unbeweint, sie klagten die nymphē des hains in den gründē,
Und umschufen die thränen zum bache, die ihr von den wimpern
Rannen; der trägt noch den nahmen von Klito, der winselnden

gattinn.

Trüb und unselig gieng den Insulanern die sonn' auf,
Männern und frauen. Vor tiefem kummer gelüßete sie nicht
Speise zu nehmen, noch meel zu kneten, noch kuchen zu backen;
Lange behalfen sie sich mit halbgebakenen kuchen:
Heute noch, wenn die leute von Kyzikos, Jonen von abkunft,
Jährlich das festliche opfertrank den erschlagenen giessen,
Pfleget das volk sich einige tage mit kleyen zu nähren.
Da zwölf tage die winde stürmten, und gleich so viel nächte
Waren die helden der Argo die fahrt zu verzögern genöthigt:
Als sie die folgende nacht des süssen schlafes genossen,
Und Akastus und Mopsus die schlafbegrabnen bewachten,
Da sie unter den obersten lagen, geschah, daß der vogel
Alkyon um das haupt des Aesoniden herumflog,
Ihm mit zwitschern die ruhige stille der see zu verkünden;
Mopsus verstand die prophetische stimme des vogels der füße.
Da er die botschaft geredet hatte, erhob er die schwingen,
Saß auf eine der stangen am mast. Schnell weckte den führer,
Der auf wollenen, weichen fellen im sanftesten schlaf lag,
Mopsus, der Ampykide, mit sanftem schütteln, und sagte:
Aesonide, du must den tempel der mutter der Götter
Auf des Dindymus höh besuchen; die stürmende see ruht
Eher nicht, bis du dir die huld der Göttinn erworben.
Alkyon hat es mir, der wasservogel, verkündigt,
Welcher dein haupt umschwebte, da du in dem tiefen schlaf lagst:
Seine prophetische stimm' ist mir vernehmlich gewesen;
Durch sie hangen die winde, das meer, der boden im abgrund
Fest zusammen, mit ihnen die wurzel des hohen Olympus.
Wenn sie von ihrem tempel im berg zum himmel hinaufsteigt,

Stehet von ſeinem ſtuhl der ſohn Saturns auf; die andern
Seligen Götter ſtehn um ſie aufwartend. Er ſprach ſo:
Jaſon war ſeine rede willkommen. Er raffte voll freude
Von dem lager ſich auf, ſchnell weckt er die helden der Argo;
Dann eröffnet er ihnen die warnenden worte des ſehers.
Eilends holen das opfervieh die jüngeren männer
In dem parke, ſie trieben es dann auf den gipfel des berges.
Unterdeß löſen die andern die tau' an dem heiligen ſteine,
Steuern das ſchiff zu dem feſten land der Thrazen hinüber;
Wenige bleiben beym ſchiffe, die andern gehn ins gebirge.
Hier begegnen dem auge die klippen der Makriaden
Gegen über, und vor der ſtirn die thraziſche landſchaft,
Auch die luſtige mündung des Bosphors, die hügel der Myſen;
Von der anderen eke der ſtrohm des Aeſäps und Neveia,
In der pläne von Ariſteia. Hier auf dem gebirge
War ein geroder weinſtok im walde gewachſen; ſein holz war
Mürbe von alter. Ihn hieben ſie um, ein gebilde zu machen,
Heilig der Göttin des bergs, und Argos ſchnizet' es kunſtreich;
Dieſes ſtellten ſie auf eine klippigte ſpize,
Wo es herum von himmelanſteigenden buchen bedekt war,
Die an den ſteilen plaz mit ihren wurzeln ſich ſtemmten.
Warfen von kieſelſteinen einen altar auf, ſie kränzten
Ihre häupter mit eichenlaube, das opfer zu ſchlachten.
Und izt beten ſie an, ſie flehen der mutter der Götter,
Dindymenen, der hochverehrten in Phrygiens kreiſen;
Tityen dann und Kyllenen; die beyden waren die erſten
In dem gefolge der mutter Ida, und hielten zu ihr ſich.
Groß war dennoch die anzahl der Kreter von Ida, der mäner,

Die an Daros geſtad, die händ an die erde geſtüzet,
Auchialea nicht weit von der grotte des Dikta gebohren.
Jaſon flehte der Göttinn auf beyden knieen, ſie möchte
Seine beſchloſſene fahrt ihm vollbringen laſſen, er ſelbſt goß
Ueber die rauchenden opfer vom wein; von Orpheus geleitet
Hoben die jüngern männer zum ſchlachtgeſange die füſſe:
Hüpften in voller rüſtung, u. ſchlugen das ſchwerdt an die ſchilde.
Von dem getön erbebte die luft, gemiſcht mit den ſeufzern,
Mit dem geheul der leute, die ihren König beweinten.
Bey den Phrygen iſt noch die gewohnheit, wenn Rheia erzürnt iſt,
Schlagen die prieſter an keſſel und trommeln. Die Göttinn Antäa
Hatt an der andacht gefallen, und gab die deutlichſten zeichen
Ihrer verſöhnung, die zweige glänzten von herrlichem obſte;
Zartes beblümtes gras wuchs zuſehends unter den füſſen;
Aus dem gebüſch und ſeinem lager mit ſchmeichelndem ſchweife
Kam das gewild hervor. Noch ſchuf ſie ein gröſſeres wunder.
Da zuvor auf des Dindymus höh kein brunnen gequollen,
Rann von dem trokenen gipfel izt eine beſtändige quelle;
Izt noch hat ſie den nahmen der Jaſons brunnen im lande.
Umher ſtellten ſie tiſche zur ehre der würdigſten Göttinn
In dem bärengebirg und ſangen hymnen der Rheia.
Da die winde ſich gegen den morgen legten, ſo gieng man
In die ſee von der inſel. Man ſtritt im ſchiffe mit eifer
Welcher der munterſte wäre, die fluten zu peitſchen. Die luft war
Zahm geworden, die winde ſtill, und die meere ruhten.
Ihre friedſame ſtille zu nüzen verwandten die helden
Alle kräft' in dem arm, die pferd' am wagen Neptunens
Hätten es nicht erreicht, wiewol ſie dem winde gleich liefen.

Doch als die ſee von ſtärker ſtreichenden lüften gekräuſt ward,
Die um den ſpäten abend ſich aus den flüſſen erhoben,
Wollten ſie athem holen; ſie ließ, wie müde ſie waren,
Herkules nicht nachgeben, indem er ſelber nicht nachgab;
Von der gewalt zerſprangen die planken, und ſaſſen nicht feſte.
Als ſie der küſte der Myſen nahten, und izo den Rhyndak,
Wo er die waſſer ins meer ausgießt, und Aegäons grabmal
Hinter ſich hatten gelaſſen, und Phrygien aus dem geſicht kam,
Schlug er ſo ungeſtüm in die grundauf tobenden wellen,
Daß ihm entzwey das ruder brach; er fiel auf den rüken,
Hielt noch eines der ſtük' in der hand, das andere theil floß
In den wellen dahin; auf ſtand er ſchweigend und ſahe
Starr um ſich, nicht gewohnt, die hände ſinken zu laſſen.
Um die zeit, da der pflanzer, oder der pflüger vom feld kömmt,
Ihm iſt willkommen ſein herd, das abendeſſen willkommen,
Staubicht iſt ſein geſicht, das knie, gedrungt von der arbeit,
Schwanket unſtät; indem er die ſchwielen beſchaut an den händen
Hält er ſich nicht, er verwünſcht den zwang des hungrigen magens;
Um die ſtunde wars, da ſie zum land von Kioms kamen,
Welches um Argenthone den berg, um Kioms geſtade
Liegt; die Myſier, die hier wohnen, begegneten ihnen
Mild und friedſam, verſahn ſie mit jeder bedürfniß der ſchiffahrt,
Rindern, ſchafen und wein. Kein ſäumniß, einige raffen
Trokenes holz, und andere laub, und des ſanfteſten mooſes,
Daß ſie ſich bette dekten, noch andere fachten die glut auf,
Zapfen den wein in kannen, und ſizen zu tiſche. Sie goſſen
Ihr dankopfer am dämmernden abend Apollo, dem Gotte,
Der ſie aus land gebracht. Der Alkide heißt ſie das nachtmahl

Freÿlich nehmen, er ſelbſt indeß gieng weiter, im walde
Einen bequemen baum ſich aufzuſuchen zum ruder;
Fand da eine der fichten nach kurzem ſuchen, von zweigen
Nicht belaſtet, u. nicht mehr grünend, dem pappelbaum ähnlich,
Langen wuchſes, von dikem ſtamm und herrlichem anſehn.
Schleunig legt er den bogen, den köcher voll pfeil' auf die erde,
Wirft herab von der ſchulter die haut des löwen, die keule
Schmeißt er darüber von eifen ſchwer, er ſchlingt um den ſtam̃ deñ
Untenher beyde hände, bewuſt ſich der nervigten ſtärke
Drükt er die breite bruſt daran, er ſperret die ſchenkel,
Stämmet die füſſ und ſo gelingt es ihm, daß er die fichte,
Ob ſie gleich ſich im boden gewurzelt hatte, von grundauf
Aus der erde mit ſtok und den dünnſten fibern herausriß.
Alſo, beſonders nachdem im decemberfroſt der Orion
Untergegangen iſt, fällt auf den maſt vom himmel ein windſtoß,
Der ihn aus ſeinem ſiz mit allen keilen heraushebt,
Wie der Alkide den baum. Er nimmt den bogen, die pfeile
Auf von der erde, die keule, die haut des löwen und eilet
Wieder zum ſchiff. Indeſſen hatte, den krug auf der ſchulter,
Hylas ſich von den andern entfernt, zu forſchen, ob irgend
Eine heilige quell aufſprudelt', er wollte ſich ſchöpfen,
Wenn er zurüke käme, daß nichts zum abendmahl fehlte.
Herkules hatte den knaben zu dieſem geſchäfte gewöhnet,
Da er ihn, noch als kind, aus des vaters armen entführte,
Und Theodamas ſelbſt, der unter den Dryopen lebte,
Ohne mitleid erſchlug, um daß er den ſtier ihm verſagte.
Theodamas bepflügte mit harter arbeit den aker,
Ihm gebot der Alkid, das joch dem ſtier von dem nakeñ

Abzunehmen, er wollt' ihn haben; dies that er, damit er
Streit mit dem volk bekäme, das ohne sitten und recht war.
Doch dies würde zumeit auslenken von meinem gesange.
Hylas gieng dann mit eil zu dem brunnen, den Pegä der Ansaß
Nennet, als eben die Nymphen zu ihren festlichen tänzen
Sich anschikten. Den Nymphen umher lag nah an dem herzen,
Daß in der tiefe der nacht sie in dieser anmuthigen gegend
Hymnen Dianen sängen. Die in den gründen der thale,
Oder der hain' im gebirge wohnten, die kamen von weitem
Auf dem plaze zusammen. Da kam aus dem lauteren brunen
Auch die Nymph Ephydate, sie sieht den knaben voll schönheit,
Und die schöne gestalt mit der Grazien gaben erhoben,
Und der entwölkte mond warf seinen silbernen schimmer
Auf den knaben: die Kypris traf die zartesten saiten
In dem gefühl der Nymphe, sie schwindelt, kam aus sich selber.
Kaum daß Hylas, herab den leib geneigt in den brunnen,
Seinen krug in das wasser senkt', und das zin in dem quell klang,
Schlug sie, voll glühnden verlangens den schönen mund ihm
zu küssen,
Um den naken des knaben den linken arm, mit dem rechten
Zukte sie ihn hinunter: ihn hörete niemand am ufer
Rufen, als Polyphem, der ein wenig weiter hinausgieng,
Daß er Alkiden entgegen sah. Er lief zu dem brunnen,
Wie ein wild, das von weiten hat schafe blöken gehöret,
Glühend vor hunger läuft, allein zu der herde zu spät kömmt,
Schon hat der hüter sie in die hürden getrieben. Das wild heult
Fürchterlich, brüllt und schnaubt sich aus dem odem; also schrie,
Wimmerte um den born Polyphem, sein wimmern, sein schreyen

Waren umſonſt; er nimmt mit entblößtem ſchwerdte den rükweg,
Daß ihn nicht wilde thiere zerriſſen, noch räubriſche männer,
Wenn ſie ihn ohne begleitung ſähn, auffiengen, und ferne
Führten, als eine beute, die ihnen vom glüke geworden.
Unterweges begegnet, am ſchwerdt die hand, der Alkid ihm,
Den er doch bald bey dem dämernden licht erkennt, ihm erzählt er,
Welcher verluſt geſchehn iſt, ihm wird der odem verenget:
Soll ich der ſeyn, der dir den traurigſten unfall verkündigt,
Unglükſeliger mann, zum brunn iſt Hylas gegangen,
Und nicht wiedergekommen. Entweder nahmen ihn räuber
Oder zerriſſen ihn wölf'. Ich hört ihn ſchreyen. Er ſprach ſo.
Da er das hörte, nezt' ein kalter ſchweiß ihm die ſchläfe.
Und ihm gährte das ſchwarze blut in den adern. Mit wuthe
Warf er die fichte zur erd', und lief die wege vor ſich hin,
Wo ihn die füſſe der ſinne beraubt hinriſſen. Wie manchmal
Von der bremſe geſtochen ein ſtier die läng' und die quer läuft,
Weder auen, noch bäche, noch hüter achtet, noch herden,
Sondern unbändig läuft, zuweilen ſteht und den naken
Und den kopf in die höh aufhebt, und ein lautes gebrüll macht,
Wie von der wunden einer geſagt, ſo wütete dieſer,
Schüttelte zitternd die knie. Dann ſtand er vor mattigkeit ſtille,
Und erſchrekte mit wildem geſchrey die plänen und hügel.
Aber izt hatte der Heſper die höchſten ſpizen der berge
Ueberſtiegen, die winde blieſen gewaltig und Tiphys
Rief, man ſollte den wind zu nüzen am lande nicht ſäumen.
Ohne ſäumen gehorchten ſie ihm, und entbunden das ſchiffſeil.
Während der wind die ſegel blähete, fuhr die Pinaſſe
Fröhlich das vorgebirg Poſideion vorüber. Aurora

Leuch-

Leuchtete safranfarbig vom himmel wieder; die wege,
Die erſt dunkel waren und braun, erhellten, die felder
Kamen ans licht hervor, und glänzten beperlet von thaue.
Izt bemerkten ſie erſt, daß ſie vor eile die beyden
Hatten am ſtrand gelaſſen; ſie zankten ſich, machten ſich vorwürfe,
Einer beſchalt den andern, daß ſie des edelſten ſtärkſten
Selbſt ſich hatten beraubt. Von dem ſchweren unfall betäubet
Redete Jaſon weder ein bitteres wort, noch ein ſanftes.
Traurig ſaß er im ſchiff, ihm nagte der ſchmerz an dem buſen.
Telamon hielt ſich nicht, er fieng mit eifer die wort' aus:
Du allein biſt zufrieden; daß Herkules nicht bey uns bliebe
Iſt dein vortheil, du haſt es ſelbſt verfügt, weil du furchteſt,
Daß er würde dein lob durch ſeine thaten verdunkeln,
Wenn die Götter uns wieder in unſere heimath nach hauſe
Brächten. Allein, was braucht es wort'? Ich bleibe nicht länger
Bey der ſchaar, die mit dir berieth die betrügliche handlung.
Sprach es, und faſſete Tiphys den Agniaden, die augen
Funkelten unter den wimpern hervor wie feuer. Sie wären
Wieder nach Myſen geſchifft, und hätten die heulenden winde,
Und die flotten des hohen meeres getrozet, wofern nicht
Boreas beyde ſöhne mit derben, beſtrafenden worten
Aeakus ſohn beſänftiget hätten. Den friedſamen ahnte
Nicht, daß Herkules hand ſie würde den rath empfinden
Laſſen, den izt ſie gaben, man ſollt' um ihn ſich nicht kümern.
Ihnen raubt' er das licht in der ſeeumgürteten Tenos,
Als von dem ſpiel der kämpfe bey Pelias tod ſie nach hauſe
Kehrten; dann warf er einen hügel von erd' um die körper
Auf, und ſtellete ſäulen darüber; die eine derſelben,

Wenn der schallende Boreas auf sie hauchte, bewegte
Hin und wieder die spize; man sah mit erstaunen das wunder.
Doch das alles geschah in den spätern tagen. Und izt stieg
Vor der stirne der schiffenden schaar aus der brausenden tiefe
Glaukus hervor, der beredteste Herold des göttlichen Nereus,
Haarichten haupts, die brust in der höh bis gegen die warzen,
Faßt in die starke hand das steuer, und schrie zu den zänkern:
Wolltet ihr denn dem willen des großen Jovis entgegen
Herkules mit euch nehmen zu Kolchis thürmenden mauern?
Von dem verhängniß ists unwendbar beschlossen, der held muß
Alle die proben erfüllen, die ihm der tyrannische herrscher
Hat geboten, und ihm wird keine der zwölfe geschenket;
Wenige sind noch übrig, dann nimmt er den siz bey den Göttern.
Mäßiget darum das verlangen nach ihm. Polyphem ist das urtheil
Von dem schiksal gemacht, er soll an Kios gestade
Unter der Kio mauern, im streit mit den starken Chalyben
Seine laufbahn vollenden. Dem Hylas, welchen zu suchen
Sich die beyden entfernten, und an dem ufer verweilten,
Hat die ehliche hand die verliebte Nymphe gegeben.

Sprach es und tauchte schnell sich unter, und sank in die tiefe,
Um ihn her schäumte die flut in wirbelnden kreisen u. aoß sich
Ueber das schiff. Die worte des Gottes erquikten die edeln.
Telamon sprang zu Jason und schlug die hand in die hand ein,
Drükte sie sanft, und sagt die freundliche wort': Aesonide
Zörne nicht, wenn ich unbedächtig dich habe beleidigt;
Wehmuth hatte mich aufgebracht, es waren die worte
Eines erbizten, sinnlosen mannes. Verzeih mein vergehen,
Laß es die winde verwehn, und schenk mir die vorige liebe.

Ihm antworte Jason mit klugheit: Mein theurer, du hast mich
Schändlich geschmäht, da du mich öffentlich zeihtest, ich hätte
An dem grosen mann mich vergriffen; du thatest mir unrecht,
Aber ich gebe dem zorn nicht plaz in meinem gemüthe;
Und dir ergos sich um keine geringe sache die galle,
Nicht um geraubte herden, um reichthum von silber u. gold nicht,
Sondern um einen mann, den lieb du hattest; ich denk auch,
Wenn sich jemand an meiner person vergriffe, du würdest
Mit derselbigen hize dich mein annehmen. Er sprach so;
Eintracht kam und still in das schiff zurük, und izt sassen
Jeder auf seine banke. Von beyden am strohme verlassnen
Sollte, so hatt es Zeus beschlossen, der eine den Mysen
Eine thürmende stadt erbaun, und den nahmen des flusses,
Der sie befühlt, ihr geben, der Elatid Polyphemus;
Unter den proben, die ihm Eurystheus geboten, der andre
Weiter sich sträuben. Er drohte den Mysen ihr land zu verwüsten,
Wenn sie ihm Hylas nicht auffänden, er möchte noch leben,
Oder bezwungen seyn vom tod. Dem befehle gehorsam
Haben sie ihm zu geisseln die fürstlichen kinder im lande,
Und verbanden sich eidlich, sie wollten ihn aufzuspüren
Nicht ermüden; und würklich suchen die guten Nioues
Immer den knaben, und nicht unglüklich leben die geisel
In Trachine; dahin verpflanzte der held sie. Die Argo
Jagte der wind mit günstigem hauche den tag u. die nacht durch;
Aber er legte sich in der früh; sie nahmen ein Kap wahr,
Welches vom lande hervor in die weite see sich erstrekte,
Steuerten mit der sonne dahin, und landeten glüklich,
Als sie das tagende licht dem frohen schiffer zurükbracht.

Zweiter Gesang.

Tristen waren am ufer, und nahe der wohnsiz Amykens,
Der die Bebryken beherrschte, der übermüthigste König:
Ihn gebahr die Bithynis Melia, die in ihr bette
Willig Neptun aufnahm, die erzeugende Gottheit der meere.
Stolz auf die kräfte des arms verband er jeglichen fremdling,
Daß er von ihm nicht schied, er hätte zuvor in der kampfart
Durch schlaarienen mit ihm sich versucht. Er erlegete manchen,
Und izt kam er zum schiffe, sie um die fahrt zu befragen,
Wer sie wären; sie schienen in seinem stolz ihm nichtswürdig;
Hatte nicht scheue zu ihnen die trozigen worte zu sagen:
Wissen sollt ihr, ihr männer, gewohnt die meere zu schäumen,
Niemand fremden, der an der Bebryken küste gelandet,
Ist erlaubt, in die see zurükzugehen, bevor er
Gegen mich seine hand, ich gegen ihn meine gehoben.
Darum lasset den besten von eurer schaar auf den kampfplaz
Treten, daß er mit mir im streit mit den riemen sich prüfe.
Wolltet ihr meinem willen euch widersezen, so würde
Einer von euch es bald mit seinem unglük erfahren,
Daß man der übermacht genöthigt wird zu gehorchen.
Also der trozige mann. Ihn hörte nicht einer der edeln,
Denn die galle nicht überlief; es verdroß vor den andern
Pollux, er stand hervor, für die schaar den kampf mit dem Pocher
Aufzunehmen. Er sprach: du mochtest die drohung wohl swaren,
Bist du gleich mächtig, wir unterziehn uns deinem gebote;

Sieh ich erbiete mich freyen willens, mit dir mich zu schlagen.

Also sprach er voll muthes. Ihn maß mit den augen der andre,
Wie ein löw, den ein pfeil in den leib getroffen, ihn haben
Jäger im wilden gebirg umgeben, und groß ist der haufen
Seiner verfolger, doch schießt er wild die augen vor allen
Auf den mann, der den pfeil geschossen, ihn doch nur gestreift hat.
Schnell wirft Pollux des Tyndars, die schöngenähete weste
Von der schulter, sie hatt ihm ein mädchen von Lemnos beym
abschied,
Ihrer dabey zu gedenken, geschenkt. Den offenen rok schmiß
Dieser zur erd' und den knorrigten stok vom waldigten ölbaum.
Sahen sich dann nach einem bequemen plaz um, zum raufen.
In zwo schaaren getheilt sizt ihre begleitung im sande;
Weder an wuchs noch an der bildung der gliedmassen gleichen
Beyde kämpfer einander. Ein sohn des wilden Typhöus,
Oder der erde schien der eine zu seyn, wie sie vormals,
Da sie ergrimmt auf Jupiter war, die reken gebohren;
Aehnlich der Tyndaride dem stern am himmel, der abends
In der nächtlichen luft den schönsten schimmer umhergießt;
Jovis, des donnerers sohn; ihm sproß auf den wange das milchhaar
Sanft hervor, u. noch lachte der lenz in den augen des jünglings;
Aber er hatte nerven und mark des löwen. Die hände
Schwung er empor, ob sie noch lenksam wären zu prüfen,
Oder die arbeit im schiffe sie schwerer hätte gemachet.
Jener prüfte sich nicht, er stand vor ihm in der nähe,
Schweigend und häftet' auf ihn die augen; ihm pochte der busen
Vor begierde, das blut ihm aus den adern zu zapfen.
Dann warf zween schlagriemen vor ihre füsse Lykoreus,

Von des Amykus knechten einer. Sie waren gehärtet,
Zäh und derbe. Verächtlich sprach Amykus zu Pollux:
Wähle dir, welche du willst, du sollst nicht haben zu klagen;
Lege sie um die hand. Dann erzähl aus eigner erfahrung,
Wie ich mit wenig mühe den ochsenziemer zerreisse,
Oder mit blut die wangen des gegners nete. So sprach er.
Pollux schimpfte nicht wieder, er lächelt' und nahm sich die riemen,
Die vor dem fusse lagen, die ersten, die besten. Dann binden
Kastor und Talaus sie um beyde händ' ihm, und worte
Fallen von ihren lippen, die ihm den muth mehr erhöhen.
Ornytus und Anät bedienen Amyken. Noch ahnte
Ihnen nicht, daß sie die riemen ihm zum lezten mal banden.
Da sie izt beydenthalben die riemen hatten am arme,
Waren sie fertig die nervigte faust in die höhe zu heben,
Gehn auf einander zu und stämmen die füss' an den boden.
Wie die brausende woge mit ungestüm an das schiff stößt,
Doch die geschikte hand des steuermannes verhütet,
Daß sie sich nicht an einer der seiten der barke hinein wirft,
Also stürzte der herr der Bebryken auf Pollux, und ließ ihm
Keine ruhe; doch dieser vermied durch die schnellste wendung
Jeden streich; er wuste, wo sie das leben bedrohten,
Und wo sie nicht gefährlich waren, er faßt ihm die hände,
Schloß sich an ihn, die faust an der faust, die brust an der brust an.
Wie wenn die zimmerleute die bretter des schiffes mit nägeln
In einander verrammeln, und schlag auf schlag, mit dem hamer
Tief eintreiben, wie dann der schall abwechselt, so klappten
Wangen und kinn den beyden, die zähne klappten und knirschte.
Dennoch rangen sie unablässig, und stiessen, und drükten,

Bis die schenkel entkräftet sie nöthigten nachzugeben.
Und izt lassen sie athem zu schöpfen sich los: von den wangen
Wischen den schweiß sie ab; sie schnauben stark und mit mühe;
Kurze zeit nur, dann laufen sie wieder gegen einander,
Stossen sich, wie zween stier' um die lunge kuh auf dem anger
Kämpfen. Amykus stämmete sich auf die zähen am fusse,
Langet dan aus, von der höh herunterzuschlagen, doch Pollux
Beuget das haupt zurük, und fängt in die schulter den schlag auf,
Stürzt dann, den einen schenkel vorausgehoben, auf ihn ein.
In dem sprunge versezt er ihm einen streich an die schläfe,
Der ihm die hirnschal bricht. Er fällt vor schmerz auf die kniee,
Und ihn verläßt der geist. Die helden von Minyas blute
Jauchzen dem sieger zu. Die Bebryken sannen auf rache;
Springen zusammen auf, und fallen den Tyndarid an;
Einige haben spieß' und andere knorrigte stöke.
Ihn zu beschüzen entblössen das schwerdt die gefährten des edeln,
Kastor stürzt' auf einen, und schmiß den schneidenden stahel
Mitten auf seinen kopf, der kopf fiel ihm beydenthalben
Auf die schultern, entzweygespalten. Den Minas erleget
Pollux und Itymonen; er sprang mit fliegendem fusse
Gegen den erstern an, und verwundet ihn unter der warze;
Minas fiel in den sand; den andern, der näher bey ihm stand,
Schlug er unter den augenbranen des linken auges,
Von der wund entblößten sich beyde wimpern, das auge
Stand unbedekt. Orides des ungerechten Amykus
Stolzer, vertrauter freund verlezte den Abantiden
Unten am leib, jedoch nicht tödtlich, das eisen berührte
Unter dem gurt die haut nur bloßlich, u. drang in den leib nicht.

Auch Acetus mit einem der härteſten kolben bewaffnet,
Schlug Iphiten des Eurytus ſohn mit wenigem ſchaden;
Hier zu erligen war ihm nicht beſtimmt, er ſollte, doch ſpäter,
Unter des Klytius ſchwerdt ſein ſchikſal erfüllen. Aufaus
Zauderte nicht, die rechte kand an der ſtreitart, die linke
In das fell des ſchwarzeſten bären der wildniß gewikelt;
Warf ſich mitten unter die feinde: die Aeakiden
Hauen zugleich mit ihm ein, und Jaſon ihnen zur rechte.
Wie wenn in dem decemberfroſte der graue waldhund,
Unbemerkt den hunden von ſcharfem geruch und den hütern,
In die beſchloſſnen hürden der ſchüchternen ſchafe ſich ſchleichet,
Wie er unter der groſſen zahl ſich umſieht, mit welchem
Er den anfang wolle des metzelns machen, die herde
In der angſt ſich indeſſen in einen klumpen zuſammen
Ziehet, alſo ergrif die ungerechten Bebryken,
Dieſe verächter des gaſtrechts furcht und ſchreken des todes.
Und wie der bienenwärter den ſchwarm der bienen im felſen,
Oder im korbe mit rauche quälet, wie dann ſie ein weilchen
Sumſen und girren, bis ſie betäubt vom rauch' und der flamme
Ihre herberg verlaſſen; alſo die Bebryken im felde,
Hielten nicht ſtand, ſie flohn ins innere land und machten
Ihres beherrſchers tod hier kund; unweislich, es ahnte
Ihnen nicht, welcher jammer und ſchmerz zu ihnen ſich nahte.
Da der führer bey ihnen nicht war, ſo fielen die Lyzen
In ihr land, und die Mariandynen, verheerten den weinſtok,
Machten die ſtäll und hürden leer. Sie lagen beſtändig
Um die eiſengebirg' im felde gegen einander.
Auch die ſchiffer der Argo verbothen ſich nicht in die parke

Einzufallen, und eine beträchtliche beute zu machen:
Doch vor der stirn gieng auch der gedanke stillschweigend vorüber:
Ha! wie wäre das blöde volk der Bebryken gefahren,
Hätt ein Gott den Alkiden bey uns im schiffe behalten!
Wahrlich wir wären dan verschont mit dem zweykampf geblieb.
Wär Amykus gekommen, von seinem rechte zu schwazen,
Herkules hätte mit seiner keul' ihn schweigen geheissen.
Da wir izt sonder ihn das meer beschiffen, so muß auch
Jeder von uns an sich erfahren, wie groß der verlust ist.
Also dacht man: doch mag es nach Jovis schlusse geschehen.
Da es schon dämerte, blieben sie ligen, und sahn nach den wunden
Ihrer gefährten. Sie brandten den seligen Göttern ihr opfer,
Hielten dann eine herrliche mahlzeit. Der schlumer ergreift sie
Nicht beym räuchern, u. nicht bey dem volle becher am schenktisch.
Ihr vorhaupt und das blonde haar mit dem lorber beschattet,
Der an der küste blüht, womit auch das schiffseil umkränzt war,
Sangen sie in des Orpheus saiten symphonische hymnen,
Von dem gesang ward stille die see und horchete schweigend;
Der, den sie sangen, war Jovis sohn, der held von Teraone.
Schon umglänzte die thaunaten hügel die sone beym aufgang,
Wekete schon den feldmann, und munter wurden die schiffer,
Löseten von dem pflok das tau mit lorber umflochten;
Von dem geraubeten vieh war schon das bedürfnis im schiffe.
Izo steuerten sie in des Bosphorus schäumendem sunde.
Hoch aufschwoll die woge, wie hügel, sie drohte, sie schien izt
In die Pinasse zu fallen, sie stieg oft über die wolken;
Niemand dächte, daß sie dem todesurtheil entflöhen,
Da es über dem schiff so drohend, so nah in der wolke

Schwebet; wie furchtbar doch die woge scheinet, so wird sie
Zahm, wenn am steuerruder ein kluger, erfahrner Pilot sizt.
Und so schifeten sie hindurch, nicht ohne besorgniß,
Mittelst der weisen leitung des steuermannes gesichert,
Gegen über dem land der Bithynen. Des folgenden tages
Band man das schiff an den pflok mit dem tau, an dem plaze,
Wo an der küste Phineus saß, der Agenoride.
Dieser kämpfte mit ungewöhnlichen plagen; die gabe,
Künftige dinge zu prophezeyen, Apollos geschenke,
Zog sie ihm zu, dieweil er Jovis geheimesten willen
Unbedächtig und ohne hüll entfaltete; darum
Gönnt er ihm zwar ein alter von zäher gesundheit, dagegen
Raubt' er ihm das liebliche licht des tages, und ließ ihn
Nicht froh werden der guten speisen, die ihm die leute,
Die um ihr schiksal ihn fragten, im überflusse verehrten;
Denn aus den wolken herab schos plözlich ein trupp Harpyen,
Die sie ihm mit den schnäbeln aus mund und händen gewaltsam
Rissen. Daß blieb ihm weniges nur, oft nichts; und so wurd ihm
Schmerzhaft das leben und bitter. Noch war der gestank un-
erträglich,
Der von den vögeln floß. Was übrig blieb von der mahlzeit
Noch so garstig, daß niemand den kleinsten bissen zum munde
Bringen durfte. Sobald das gewühl und geschwaze des truppes
Ihm in die ohren fiel, und er izt vermerkte, die männer
Wären gekommen, die ihm den genuß der speise beym tische
Würden verschaffen; er wußte, daß Zevs bey sich es beschlossen;
Rast er sich auf vom bette, mehr ähnlich dem leiblosen traumbild,
Stüzet sich an den stab, er schwankt mit den schlaffen füssen,

Hält an den wänden ſich; ihm zittert vor alter und ſiechheit
Jedes gliedmaß; mit unflat der leib beſchmüzt, die gebeine
Hielten mit noth die haut. Er gieng hervor vor die thüre,
Saß vor ermattung im vorhof auf eine banke; der ſchwindel
Macht es finſter um ihn, ihn dünkt, es drehe die erde
Rings ſich herum von grund auf, er ſchlummert vor unvermögen
Athemlos ein. Die edeln beſiel erſtaunen, ſie machten
Einen ring um ihn her. Sobald er mit müh' den athem
Aus der tiefe der bruſt zurük erhalten, begann er
Auszuſprechen, was ihm der prophetiſche geiſt in den mund gab:
Ausbund der edeln, die Hellas in ihrem ſchooſſe genähret hat,
Laſſet mich reden, wenn ihr die ſeyd, die der Aeſonide,
Seines tyrannen gebot gehorchend, nach Kolchis mit ſich nahm,
Daß er das Vlis erkämpf'; und ich weiß es, ihr ſeyd ſie, mein
weiß ſieht
Immer die zukunft zuvor; dir dank ich die göttliche gabe
Sohn der Latona, wiewol ſie mir noth u. laſter zu haus bracht.
Euch beſchwör ich bey Jovi, der ſtehenden Gott, der die härte
Strafet, bey Phöbus auch, und bey der Gottheit der Juno,
Welcher die fahrt nach Kolchis vor andern himliſchen nah liat,
Helfet mir, laſſet mich nicht in dieſem unrath verderben.
Gehet nicht, eilet nicht in die ſee, um mich unbekümmert;
Denn die Erinnys hat mich nicht bloß der augen beraubet,
Nicht bloß endloſe Jahr' auf mich voll ſchmerzen gehäufet,
Täglich zuken harpyen von meiner tafel die ſpeiſen;
Niemand weiß, aus welchem verpeſteten erdſtrich ſie kommen.
Hülfe fehlt mir und rath, ich könnte ſpeiſe zu nehmen
Eher, ich ſelbſt, vergeſſen, als ihnen dieſelbe verwehren,

Da ſie ſo ſchnell zufliegen; und haben ſie wenige biſſen
Uebrig gelaſſen, ſo hauchen die einen ſo höllichen geſtank aus,
Daß kein ſterblicher menſch ſich ihnen zu nahen getrauet,
Hätt er im buſen gleich ein herz von demant geſchmiedet;
Aber mich zwingt die bittere noth des hungers zu bleiben,
Und in den wilden magen die überbleibſel zu ſchieben.
Nun hat das ſchikſal verhängt, ſie ſollten des Boreas ſöhne
Von dem tiſche vertreiben. Sie würden den wichtigen dienſt auch
Keinem fremden beweiſen, wenn ich der Phineus, der mann bin,
Der nicht geringen reichthum beſizt, den mit ehrfurcht die leute
Um ihr ſchikſal befragen: und iſt Agenor mein vater,
Hab ich die ſchweſter der beyden, da ich in Thrazien herrſchte,
Kleopatra gefreyt, und ſchöne zur mitgift empfangen.

Alſo der ſohn Agenors, und mitleid ergriff die gemüther,
Aquilos ſöhne vornehmlich, die thränen troknend zu ihm ſich
Näherten; Zetes drükte die hand in die hand des elenden,
Alten ſehers, und ſprach: Nein, unter dem menſchengeſchlechte
Lebet nicht, der an jammer dir gleicht, elender, womit haſt
Du es verſchuldet? Gewiß mit nicht geringem vergehen
Haſt du dich an den Göttern vergriffen; vielleicht mit der gabe,
Welche du haſt die zukunft zu wiſſen; du brauchteſt ſie unklug.
Ob wir nun gleich verlangen haben dein ſchikſal zu beſſern,
Unternehmen wir doch mit bebendem puls, was du ſagteſt,
Daß wir vom himmel ernannt ſind dir zu helfen. Wer weis nicht
Der vom getraide lebt, wie ſchwer der unſterblichen zorn iſt?
Fodre denn nicht, wie willig wir ſind, daß wir ſie verjagen,
Wenn du nicht ſchwörſt, die Götter werde die that nicht im zorne
Uebel nehmen. Der alte lenkte die offenen wimpern

Seiner lichtlosen augen auf ihn, und erwiederte: Schweige
Liebster, du darfst es mich nicht erst erinnern: mein zeuge
Sey der Latona sohn, von dem ich die wissenschaft habe
Künftiger ding'; ein zeuge der zanmer, zu dem ich bestellt war:
Zeug' es die wolke, die mir das licht der augen verstopft hat,
Und die geister es unter der erde; sie strafen die todten
Nach dem leben; wenn ihr mir helfet, so werden die Götter
Sich nicht beleidiget halten. Sie waren des schwures zufrieden.
Schleunig bereiten die edeln von wenigern jahren dem alten
Eine mahlzeit, den lezten raub der harpyen. Beyde
Standen ihm nah mit dem schwerdt, die tafel zu schüzen. Der alte
Hatte noch kaum den ersten bissen gekostet, da schossen
Schnell wie die windsbraut, wie der blizstral, die gierigen vögel
Aus den wolken herab, sie schnappen mit lautem geklatsche
Nach den speisen. Die beyden beben ein schrekend geschrey an;
Während sie schreyen doch verschlangen sie alles, dann schwungen
Ueber die see sie sich weg, und liessen einen gestank nach,
Der unerträglich war. Die söhne des Boreas folgten
Ihnen des schnellen flugs, die hand an schwerdte; Saturns sohn
Hatt' aufhaltende kraft in ihre schenkel gesenket.
Ohne den Gott war sie zu erreichen nicht möglich, sie flogen
Ueber die Zephyre weg, wenn sie zu des Phineus mahlzeit
Kamen, oder von Phineus flogen. Wie wenn in dem forste
Jagd auf hirsche von hohem gewerh' und rehen gemacht wird,
Oft im geringen abstand der saudhund hinter dem thier läuft,
Schon es fast bey den lenden, die zähn ihm klappen, umsonst doch:
Eben so nah oft kamen des Boreas söhne der beut bey:
Fasten sie schon mit der hand am äussersten fittich, sie hätten

Gegen den willen der Götter ſie bey den inſeln Ploten
Ferne vom land erhaſcht, wenn Iris nicht wäre vom himmel
Niedergeſtiegen, um ſie zu warnen: O Boreas ſöhne,
Euch iſt verboten, die Harpyen umzubringen, die hunde
Jovis, ich, ſeine geſandtin, gebe mein wort euch, ſie ſollen
Nimmer zu Phineus tiſch ſich nahen: ſie ſprachs, und ſchwur es
Bey dem Styx, dem heiligſten eidſchwur der Götter, ſie ſollten
Nimmer in den palaſt des Agenoriden mehr kommen;
Und das wäre vom ſchikſal verhängt. Sie verlangte nichts weiter,
Eilten zurük zum ſchiff. Man hat nach dieſem begeaniß
Dieſe inſeln Strophaden genannt, die Ploten vor alters
Hieſſen. Dann ſchieden die Harpyen auch und die Iris:
Jene kriechen in eine höle der inſel des Minos,
Dieſe ſchwung ſich auf ſchnellem gefieder zum hohen Olympus.

Unterdeß wuſchen die männer den unflat von Phineus gerippe,
Schlachteten von dem vieh, das ſie von Amykus erbeutet
Hatten, die opfer, die ihnen die andacht befahl, im palaſt ward
Eine nördliche mahlzeit gerüſtet, ſie ſaſſen zu tiſche,
Phineus mit ihnen; er aß mit geiz, und dacht in dem eſſen,
*) Daß er nicht würklich äß, und ein ſüſſer traum ihn betröge.

Als das verlangē nach ſpeiſ' u. trank geſtillt war, verblieb man
Munter die nacht hindurch, zu warten, bis Boreas ſöhne
Wiederkämen, indeſſen daß der Alte beym feuer
Ihnen die pfade des wandelnden ſchiffes bezeichnet, u. meldet,
Was ſie zu wiſſen bedurftē. Vernehmet, ſprach er, doch mehr nicht,
Als ein theil nur, denn alles zu ſagen verbieten die Götter.

*) Weſt überſezt: Unſatiated he feeds and bathes in
dreams of ecſtaſy beyond the bliſs of dreams.

Aber was ſie erlauben, das will ich euch nicht verbergen.
Ach, ich habe genug gelitten, daß ich unbedachtſam
Ohne deſ' und umſtändlich die ſchlüſſe Jovis enthüllte.
Unvollkommen muß ſeinen ratſchluß ein jeder den menſchen
Offenbaren, ſie müſſen beſtändig der Götter bedürfen.
Wenn ihr von land abfahret, ſo werdet ihr vor der enge
Zwo hochſteigende klippen ſehen, die wenige ſchiffer
Unbeſchädigt beſchifften, weil ihre gipfel nicht tief genug
Unter dem waſſer ſitzen, und oftmals gegen einander
Oberhalben zuſammenfallen; dann thürmet das meer ſich
Siedend empor, das getöſ' erſchallt von der küſte zurüke.
Laßt deswegen mich nicht umſonſt erinnern; wofern ihr
Gute gedanken und furcht vor den ſeligen habet, und wünſchet,
Glüklich hindurchzukommen; o folget nicht unbeſonnen
Raſcher jünglinge willen, u. ſtürzt euch nicht ſelbſt ins verderben.
Alſo ſchifet zuerſt, den pfad zu prüfen, die taube
Aus dem ſchiffe, den vorbot; wenn ſie mit heil in den Pontus
Zwiſchen den klippen hindurch den flug hält, zögeret dann nicht,
Steuert das ſchiff hindurch, und laſſet die hände nicht ſinken;
Spaltet die furchen hindurch, die hülfe wird durch gelübde
Nicht erlanget, wenn nicht die arbeit der hände dazu kömmt.
Würket ſelbſt, und brauchet die kräfte, die Gott euch verliehn hat,
Mutbig, damit verbiet ich doch nicht die gebete zum himmel.
Geht ſie im flug zu grund, ſo ſteuert zurüke, man kann ſich
Beſſer nicht rathen, als daß man der noth ſich unterziehe,
Wäre von eiſen die Argo, ſo möchtet ihr zwiſchen den klippen
Dan nicht den ſchiffbruch meiden; o ſeyd nicht ſo ſtolzes gemüthes,
Daß ihr wollet durchbrechn; verſchmäht nicht die worte des ſehers.

Wüßet ihr, daß die Götter mir deromal unanädiger wären,
Als sie nicht sind, und hasten sie mich mit unendlichem hasse,
Glaubt dem propheten, u. steuert nicht ohne das zeichen zu haben.
Was geschehen soll wird geschehn. Entgeht ihr den klippen,
Die so zusammenschlagen, und kommt ihr mit heil in den Pontus,
Dann ligt euch an der rechten hand das land der Bithynen,
Steuert mit vorsicht dann, daß ihr die dünen vermeidet,
Bis ihr über das schwarze kap und den Rheba hinaus seyd,
Wo die inkl Thynäe in ihre buchten euch aufnimmt.
Schiffet ihr weiter, so wird das land der Mariandynen
An der küste vorüber vor euerm gesicht sich verbreiten.
Hier ist der weg in den Orkus gebahnt: an des Achlrons ufer
Steigt das kap in die höh, das von ihm durchschnitten am fusse
Durch ungeheure bänke die wasser des flusses ins meer gießt.
Weiterhin werdet ihr unter gebirgen der Paphlagonen
Schiffen, die Eneteus beherrscht, und Pelops vor diesem,
Und sie sind stolz, daß sie das blut des Pelops belebet.
Nordwärts gegen die Helyke steigt ein berg in die höhe
Mit dem steilesten abhang, des Boreas stürmische winde
Reissen daran; von der see umgürtet erhebt er den gipfel
In die wolken; wer ihn umfahren hat, siehet die küste
Niedrig ligen, und weiterhin nach der niedrigen küste
Streket ein kap die spitzen ins weite meer, und der Halys
Tobt in die see mit wildem getöse. Nicht ferne von ihm fließt
Iris mit wenigerm wasser, und schlängelt die silbernen fluten.
Kömmt man weiter, so legen der länge nach hohe dünen
Sich vor die klippe. Dann gleitet am kape Themiskyreion
Sanft des Thermodons wasser durch seinen mund in den busen,

Der

Der es empfängt, nachdem er länder und reiche durchkreuzt hat.
Weiter ligen des Döans gefild', und der Amazonen
Städte: hernach die Chalyben, ein volk zur arbeit geſchaffen,
Sizen in hartem und rohem boden, und alle ſind ſchmiede;
Werke von eiſen zu ſchmieden iſt ihre tägliche arbeit.
Dann ſind zunächſt die Tibarenen an wollengeſpinnſt reich,
Wenn man Jupiters kap am fluß Genätos vorbeykömmt.
An ſie gränzen die Moſynöken, ihr land iſt gebirgig
Und mit wäldern bedekt, ſie bauen auf balken von bäumen
Häuſer und dörfer, die ſie Moſynen nennen, und daher
Ihren nahmen empfangen. Sind ſie zurükegeleget,
Dann bedenket euch nicht an ein menſchenleeres geſtade
Anzufahren, wo ihr die unverſchämteſten vögel,
Die in heeren das Eiland umgeben, mit mühe vertreiben
Müſſet. Hier haben die herrſcherinnen der Amazonen
Antiope und Otreira dem Gott der ſchlachten von ſteinen
Einen tempel erbaut, da ſie den feldzug begannen.
Und hierſelbſt wird euch hülf und heil aus dem ſalzigten meere
Kommen, nicht vorzuſagen; aus freundſchaft will ich euch ſagen,
Dort an das land zu gehn: allein ich müßte befürchten,
Wieder die Götter mir ungnädig zu machen, wofern ich,
Was dem propheten kund iſt, mit jedem umſtand enthüllte.
Ueber die inſel hinaus, und gegen ihr über im lande
Sizt der Philyr, und über dieſem der Makron, nach dieſem
Folgt der Becheir; ein volk von ſehr verſchiedenen ſtämmen,
Weit verbreitet; darauf der Sapeir, an den der Byzär gränzt.
Und dann ſizet ein wenig weiter der ſtreitbare Kolche.
Aber ihr müſſet das ſchiff nicht verlaſſen, bis daß ihr zu oberſt

An das ende des meeres geſchiffet habt, wo der Phaſis
Reich an ſtrudeln und ſtark den breiten ſtrohm in die ſee wirft,
Erſt nachdem er herab von der Amaranten gebirge
In die provinz Kotais geſtürzt, und die ſilbernen gefilde
Um Kutäon begoſſen. Wenn ihr durch die mündung hinanwärts
Treibet, nicht lang, ſo habt ihr Aeatens thürm' im geſichte,
Und den ſchattigten hain des Mars, in welchem das Vließ iſt;
An die oberſten zweige von einem buchbaum gebreitet
Hat es ein lindwurm in ſeinem ſchuz, ein fürchterlich wunder,
Weder des tags noch nachts bezwingt ihn die nothdurft zu ſchlafe,
Niemals ſchließt er die augen, die unaufhörlich ſich umſehn.

Da er das ſprach, ergriff ein ſchauer die helden. Sie ſchwiegen
Starr vor beſtürzung, bis Jaſon mit zweifelmuthe befangen
Endlich die worte ſprach: O auter Alter, entfalt uns
Auch den erfolg der gefährlichen ſchiffahrt, wir wünſchen ein zeichen,
Daß wir mit heil durch die furchtbar verſchränketen klippen
Werden hinaus in den Pontus kommen, und wenn es uns glüket,
Ob uns hernach die rükkunft in unſere heimath gegönnt ſey.
Noch mehr wird es uns freuen, wenn du die mittel und wege
Uns anzeigteſt, wie wir das meer in den langen wegen
Halten können, das weiß ich ſo wenig als meine gefährten;
Denn die Aea der Kolchen iſt an dem ende des Pontus,
Wo er ſich ſchließt, gelegen. Ihm gab der Alte die antwort:

Liebſter, wenn erſtlich du den gefährlichen klippen entflohn biſt,
Maaſt du dem himel vertrauen. Dich wird beym rükweg von Aea
Eine Gottheit begleiten, nach Kolchis haſt du Piloten.
Aber o theure freunde, vergeſſet nicht euch im geheimen
Um der Kypris gunſt zu bemühen. Es kömt nur auf ſie an,

Daß den herrlichſten ausgang das unternehmen gewinne.
Aber genug, und verſchont mich mit mehrern fragen. Die worte
Hatt er kaum geredt, als des thraziſchen Boreas ſöhne
Aus der luft auf die erde ſtiegen. Sie hoben die füſſe
Schnell die treppe herauf; die helden ſprangen vom ſtuhl auf,
Als ſie ſie vor ſich ſahn. Dann erzählet mit ſchwerem athem
Zetes und ſehr ermattet, wie weit ſie wären gegangen,
Iris ihnen verboten, die vögel zu tödten, und gütig
Hätte den eid geſchworen, die harpyen dann in die klüfte
Wären gekrochen am berg Diktäon. Die ganze geſellſchaft
War erfreut die nachricht zu hören, vor andern auch Phineus.

Izt ſprach Jaſon zu ihm mit voller güte des herzens:
Wahrlich ein Gott, o Phineus, der deiner noth ſich erbarmte,
Hat uns die fernen wege geſandt, daß Boreas ſöhne
Dich befreyten. Wenn überdies er dir das licht in die augen
Wieder ſenkte, wahrhaftig ich hüpfte vor inniger freude,
Wie wenn ich wäre nach haus zu meinem vater gekommen.

Sprachs und Phineus verſezte mit niedergeſchlagenem antlz:
In die augen, o Jaſon, das leben wieder zu bringen,
Sind die mittel verlohren, denn leer und erſchöpft ſind die ſterne
In den wurzeln. O möchte der Gott die ſchatten des todes
Gütiger über mich werfen; dann würde, wär ich geſtorben,
Nicht der lieblichſte ſtral des lichts mir fehlen. Indem ſie
So ſich unter einander beſprachen, erſchien izt Aurora.
Bald verſammelten ſich um ihn die benachbarten leute,
Wie ſie waren gewohnt, ihm ſeine ſpeiſe zu bringen.

Ihnen gab er auf ihre fragen mit vorſicht antwort:
Steuerte manchem jammer durch ſein vorwiſſen; das machte

Daß man ſo häufig kam, und den vorrath ihm brachte. Mit viel andern

Kam Paröbe, des Phineys vertrauter, und ſah mit vergnügen,
Daß die geſellſchaft der edeln bey ihm im haus war: der ſeher
Hatt ihm verkündigt, ein trupp von ſöhnen der edelſten griechen
Werde nach Kolchis ſchiffen, und auf dem boden von Thonis
An den pfal die pinaſſe binden, ſie würden die vögel,
Ihn zu plagen von Jove geſandt, vertreiben. Der Alte
Ließ die andern mit freundlichen worten ſcheiden; Paröben
Bat er allein bey ihm und den edeln männern zu bleiben;
Saat ihm dann ſchnell das beſte von ſeinen ſchafen zu holen.
Da er gegangen war, redt' er mit ſanften worten die ſchaar an:
Liebſte freunde, nicht alle menſchen ſind böſ' und undankbar,
Dieſer gewiß nicht, er kam mit gefühl in mein haus zu vernehmē,
Daß mein jammer ein ende hätte. Wie hart er ſich ſelbſt war,
Wie er ſich plagte, ſo drükt' ihn nur deſto ſtrenger die armuth.
Jeglicher morgē bracht mehr müh ihm, und ließ ihn nicht athem
Schöpfē; doch litt er unſchuldig, nur um des vaters verſchuldung.
Denn da dieſer einſt bäum' im gehölze fällte, verſagt' er
Einer Hamadryade die bitte, ſie weinte, ſie flehte,
Jammerte, daß er den baum von ihrem alter nicht fällte,
Den jahrhunderte ſie bewohnet hatt. Unbeſonnen,
Taub zu der bitte, wie ein raſcher, muthwilliger junge,
Legt' er das ſcharfe beil an den ſtamm. Dañ gab ihm die Nymphe
Für die verlohrne arbeit den lohn, und ihm nicht alleine;
Seinen kindern zugleich. Er kam zu mir, und erzählte
Seine verſchuldung. Ich rieth ihm, er ſollte der Nymphe von

Thyne

Einen altar erbauen, und durch versöhnende opfer
Suchen des vaters schuld von seinem haupte zu wenden.
Würklich entzog er dadurch sich selbst der rache des himmels.
Und er hat mich seitdem nicht noch meine wolthat vergessen.
Allemal ist er unwillig von mir zu scheiden, er bleibt gern
Bey dem klagenden mann. Kaum daß er die worte gesprochen,
Nam Parôde, sein freund; er bracht zwey schafe vom Parke.
Schnell stand Jason, und schnell die beyden, des Aquilo söhne,
Auf die füße, den worten des Alten gehorchend, sie hoben
Zu Apollo die hände, zu ihm, dem prophetischen Gotte,
Räucherten auf dem heerd, als schon zum abend der tag sich
Neigte. Die jünglinge waren voraus geschäftig, das nachtmal
Zuzurüsten. Nachdem sie die abendmalzeit genommen,
Machten ein theil ihr lager beym schiff am gestade, die andern
Blieben in mehrerer anzahl im haus. Den folgenden morgen
Wehten mit starkem blasen etesische winde, kein strich ist,
Wo sie nicht blasen: und dieses von Jovi vor alters befehligt.

Vormals hütet' am fluße Penevs Arsene der schafe;
Also erzählen die sänger voriger zeiten: ihr wunsch war,
Unbefleket ihr bett und rein den leib zu bewahren.
Aber Apollo, da sie der heerde wartete, nahm sie,
Bracht sie aus ihrer Aemon' in ein fernes land, und empfahl sie
Da den Nomphe des lands, auf den hügeln des berges Myrtoßos,
Der in Libyen liegt. Hier gebahr sie dem Gott Aristäen:
Den die Aemonen in ihrem fetten lande den feldmann
Und den fürsten der hirten nennen. Er schenkt' ihr mit güte
Für die geraubte lieb' ein langes, schäfrisches leben,
Bracht den knaben in Chirons arott', ihn da zu erziehen.

Da er zur blühte war des jünglings gekommen, so suchten
Eine gattinn die Musen ihm aus; er lernte von ihnen
Werde künste, die zukunft zu sehn, und die kranken zu heilen.
Weiter machten sie ihn zum oberhirten der heerden,
Die sie in Phtias gefilden, und andr' im schattigten Othrys,
Und am gestade des schlängelnden Apidanus besassen.
Nachher als Syrus in den inseln des Minos die felder
Sengte, da ohne trost sie schmachteten, baten die armen
Ihn, daß er ihnen hülfe, den rath gab Hekate selber.
Seine Phtia verließ er, und ihm befahl es sein vater,
Sammelte von Parrhasen, die von Lykaons geblüt sind,
Eine völkerschaft; dann verpflanzt er den wohnplaz nach Keos,
Hier erbaut er Jovi, den er den dem nahmen Almäons,
Gott des Aeacus, verehrte, den schönen Altar und den tempel,
Räucherte auf den höhen dem stern, und Jovi Saturns sohn.
Seine andacht gefiel dem Gott, er schikt der erde
Jährlich etesische winde, sie abzukühlen, sie wehen
Vierzig tag'; und heute noch räuchern und opfern mit andacht
Vor dem aufgang des Siriussternes die priester in Keos.

Also erzählen die sänger. Die tage durch blieben die edeln
Wider willen am ufer; sie hatten nicht mangel an speisen,
Welche der insaß ihnen mit milde jeglichen tag brachte,
Phineus damit sich gefällig zu machen. Nach vierzig tagen
Bauten sie einen altar am vorüber ligenden ufer
Jovi zu ehren, ihm und den andern unsterblichen eltern.
Legten die gaben darauf, gehn dann in die schnelle Pinasse.
Auch vergessen sie nicht die taube zu nehmen. Euphemus
Hielt in der rechten hand den schüchternen vogel, der bebte;

Izt entbanden sie von dem pfal das verwundene schiffeil.
Pallas war nicht verborgen, daß sie vom lande gefahren,
Eilends sezt sie den fuß auf eine flüchtige wolke,
Welche die Göttin, die doch zu trage nicht leicht war, zum Pontus
Bringen sollte; denn ihr gieng nahe die schiffahrt der edeln.
So, wenn einer in fremde provinzen zu gehen sich vornimt,
Und die neigung zu wandern bemächtigt sich manchmal des
menschen,
Ist kein land so entfernt, daß ihm die wege dahin nicht
Vor dem gesichte liegen, ihm stehn vor der stirn die paläste,
Izo hält er die see, dann reist er im festen lande;
Eben so schnell war Jovis tochter, und sezte die füsse
Auf den boden in Thyne unweit von Arinus gestade.
Und izt schwebte das schiff um den engen ausgang des sundes,
Der mit gebrochnen klippen an beyden seiten umsezt war.
Strudel zogen es in die tiefe, sie steuerten langsam,
Und mit großer besorgniß, die ohren betäubete weither
Schon das gekrach der oben zusammenfallenden klippen:
Und laut brüllten zurük die wogengeschlagnen gestade.
Nun erhub sich Euphem nach dem giebel des schiffes; die taube
Hielt er in seiner Hand; die schiffer folgten nicht träge
Typhys ermunternder stimme, damit sie sich zwischen den felsen
Möchten hindurch arbeiten, und künftighin mehrere schiffe,
Wenn man wieder die klippen sah sich scheiden und öffnen:
Ihnen war dennoch bang. Izt ließ Euphemus die taube
Fliegen; sie hoben den kopf empor, sie fiengen zu sehen.
Aber die klippen stiessen von beyden seiten zusammen,
Beyde mit schmetterndem schall. Vom wasser sprüzt ein gestöber

Wolkenähnlich hinauf: ihm brüllt der Pontus entgegen,
Um und um brauſet die luft; die angefreſſenen ſpalten
Und das gekklüft, gewaſchen vom meer, brumt überhalb ſchreklich:
Bis zum geſtade ſchlägt der ſchaum von den brechenden wellen.
Rükwärts führte der ſtrom das ſchif; die ſpizigen klippen
Schnitten der taube die äuſerſten federn am ſteiß ab, ſie ſelber
Kam doch ohne mehr ſchade hindurch. Laut rauchzten die ſchiffer,
Tiphys vermahnte ſie doch, ſie ſollten die arme gebrauchen,
Denn ist riſſen die klippen von neuem weit von einander.
Ihm gehorchend arbeiteten ſie, mit pochendem pulsſchlag,
Gegen den niederprellenden ſtrom, bis er die pinaſſe
Zwiſchen die beiden klippen bracht. Den kühnſten ergrif nun
Banges ſchreien; gefahren, durch keine kunſt zu vermeiden,
Schwebeten über dem haupt. Schon ſahn ſie den Pontus vor ihnē
Offen, da eine woq' unverſehn's vor der ſtirne ſich aufthürmt,
Hängend und abgeſtuzt, gleich einem zertrümmerten felſen.
Da ſie ſie ſahn, ſo beugten den kopf ſie, und fürchten, ſie würde
In die pinaſſe fallen, und um und an ſie bedeken;
Aber Tiphys erleichterte ſie durch die ſchleunigſte wendung,
Und ſo zerſprang die woq' an dem ſchild der guten pinaſſe.
Aber ſie hub das ſchif hinauf bis über die klippen,
Und da ſchwebt' es hoch in der luft erhaben. Eupheмus
Gieng von banke zu bank, und bat und rief zu den ſchiffern,
Daß ſie die ſehnen des arms anſtrengten. Sie peitſchten die flutē,
Jauchzend in währender arbeit; wie viel ſie doch weges im meere
Vorwärts mit ſchlagen der ruder machten, ſo ſchlug ſie die woge
Zweymal ſo weit zurük. Die ruder beugten im meer ſich,
Wie ein bogen ſich krümt, den ein markiger arm geſpant hat;

Wenn dann die flut von oben herab es anfiel, so sprang schnell
Wie ein würfel das schiff darüber hinaus, und warf sich
In die thale des meers. So mitten zwischen den klippen
Faßten es flut und ebbe; von beyden schlug mit gebrause
Auf sie der strom. Itzt schien das schiff wie ein hangender balke.
Aber nun stützte Minerva die linke hand an die klippe,
Und mit der rechte gab sie ihm einen stoß an den rüken:
Wie ein gefiederter pfeil, gleich schnell entflog es den klippen.
Dennoch von ihrem wilden zusammenstoßen und drängen
Wurd an dem äußersten ende das steuer beschädigt. Minerva,
Da sie die männer sah gesichert, flog zum Olympus;
Und die klippen, zusammen an eine stelle genähert,
Blieben nicht länger getrennt, sie wurzelten fest in dem boden.
Und so war es verhängt: das sollte geschehn, wenn nur einmal
Eine barke von ihren scheeren sich hätte gerettet.

Nunmehr schöpften die edeln, der schrekenden noth entronnen,
Athem, da sie in der offenen luft sich sahn, und das meer sahn
Vor sich her weit verbreitet. Sie dünkte, daß sie dem Orkus
Wären entflohn. Itzt nahm das wort der gute Pilote:
Haben wir unsere rettung zum theil dem schiffe zu danken,
So sind wir sie vielmehr Minerven schuldig, sie hat ihm
Von der stärke der Götter gegeben, da Argus die planken
Fest mit klammern zusammengefügt, es kann nicht zu grund gehn.
Itzt dann, o Aesonid, laß alle furcht aus dem sinne,
Daß du deines beherrschers gebot nicht werdest vollbringen,
Da uns zwischen den klippen ein Gott zu wandeln gegönt hat.
Was für noth und jammer noch kommen möchte, hat Phineus
Uns geweissagt, wir würden mit minderer müh sie besiegen.

Sprach's u. steurte das schiff aus dem hohe meer nach Bithyne.
Jason versezte mit sanfter stimme: Was sind es für worte,
Die dir entfielen, Typhys, von meinen besorgnissen? Mein ist
Alle schuld, sie hab ich auf mich unbedächtig geladen.
Da der tyrann die fahrt befahl und drohte, so sollt ich
Abschlag haben gegeben, und glied nach glied mich zerreissen
Lassen. Izt liat mit schreken auf meinem naken die bürde
Unvermeidlicher sorgen: die wege des meeres zu wandeln
Machet mir furcht, und mir wird bange, so oft ich die füsse
Auf das gestade seze; die mir begegnen sind menschen
Ohne menschlich gefühl. Die nacht ist nach jeglichem tage
Mir willkommen, daß ich ihr meine sorgen vertraue.
Dann berath ich mich mit mir selbst, seitdem ihr die güte
Hattet, mit mir gesellschaft zu machen. Du redest mit Muse
Da du für deine person nur besorgt bist; hingegen der kummer
Um mich selbst ist das wenigste, was mich drüket, um diesen,
Und um diesen von meinen gefährten, um dich auch und alle
Kümmr' ich mich, und fürcht', ich könne nicht wieder mit heil sie
In das griechische vaterland bringen. —
Also sagt er, und wollte so ihre gemüther erforschen,
Zuruf aus einem mund' erscholl von allen: ihm hüpfte
In dem busen das herz. Izt sprach er mit freyerm gemüthe:
Theure freund', euch so muthig zu sehn erhöhet den muth mir;
Sollt' ich also bestimmt seyn, mit euch in den Orkus zu wandeln,
Ohne besorgnisse lebt ich, da ihr in den äussersten nöthen
Unbezwungen den muth behaltet. Doch, da wir die klippen
Glüklich haben durchschifft, so denk ich andre gefahren,
Wie die entsezlichen waren, sind nicht, und wir könen in zukunft

Ihnen entfliehn, wenn wir in unſerer ſchiffahrt des ſehers
Guten rath nicht vergeſſen. Er ſprachs und ohne mehr reden
Unterzogen ſie ſich der harten arbeit im ſchiffe;
Fuhren in kurzer zeit den ſchnellen Rheba, die dünen
Bey Kolona und weiter das ſchwarze kapo vorüber;
Dan die mündung der Phyllis, des fluſſes, an welchem vor alters
Dipſak des Athamas ſohn an ſeine tafel genommen,
Als er den widder reitend von Orchomen flohe. Denſelben
Hatte Leimone gebohren, ſie haßte den jungfernſchänder,
Floh zu vater und mutter, und lebte bey ihnen am ufer,
Hütete da die waſſerheerden. Sie ſchifften ihr bethaus,
Und das nicht, enge bette des fluſſes, und Kalpe vorüber,
Kalpe, die tiefer ligt, und weither geſehn wird. Sie jagten
Unabläßig des tags und die ſtille nacht durch. Nicht anders,
Wenn ſie die klöſter im felde, noch naß vom regenguß, ſpalten,
Strengen die ochſen zur arbeit ſich an, vom naken, vom rüken
Rinnet der ſchweiß: und unter dem joch verdrehn ſich die augen:
Durch die löcher der naſe ſchwirrt der athem entzündet:
Tief drükt in die erde die klaue ſich ein, den tag durch
Halten ſie aus. Alſo durchpflügten die männer das ſeefeld.
Noch nicht heiter u. hell, auch war es nicht finſtere nacht mehr,
Sondern ein dumpfes licht fiel über die nächtlichen ſchatten,
Zweifel-licht beym erwachen, als ſie mit vereinigter arbeit
In der verlaſſenen Thyne die bucht erreichten. Apollo
Jovis ſohn und Latonens, der izt aus Lyzen zurükgieng,
In den weiten gefilden der hyperboriſchen kreiſe
Völker von anderm geſchlecht zu beſuchē, erſchien hier den edeln;
Goldene, krauſe loken, indem er am ſtrande daher gieng,

Flogen ihm um die wangen: die hand an dem silbernen bogen;
Und ihm hieng von der linken schulter der köcher. Die insel
Bebete unter den füssen: die fluten flohn in die tiefe.
Schauer ergriff sie, da sie ihn sahn, sie hatten die kühnheit
Nicht mit dem irdischen aug' auf der schönen gestalt zu verweilen,
Standen den blik auf die erde gewandt. Erhaben vom boden
Hieng der Gott mit schwebendem fuß in die weiten des Pontus:
Lange verstummten die edeln, bis Orpheus endlich das wort nahm:
Zaudert ihr so? wir wollen dies Eiland Phöbus Apollo
Weihen, und hier ihn unter dem nahmen des Frühen verehren,
Ihn, der am frühen tagenden morgen uns seiner erscheinung
Würdigte. Last uns, so gut an diesem plaz wir vermögen,
Einen altar am gestad ihm bauen, und wenn er verleihet,
Daß wir mit sieg zurük in unser vaterland schiffen,
Wollen wir ihm das fett von ziegen räuchern; und izo
Was wir haben, von wein und heiligem weihrauch, das beste.
König Apollo und Herr, o mög uns deine erscheinung,
Wohlfahrt und heil bedeuten. Er sprachs, und eintag bauen
Schleunig einen altar von rfündigen steinen, und andre
Streifen herum, ob sie ein riklein, oder ein lämmchen
Irgend erblikten, die gern in tiefem gehölz sich enthalten:
Würklich sendte Latonens sohn die beute den männern.
Izt verbrennen sie auf dem weihaltare die hüften
Stark mit fette bedekt, und beten zu Phöbus dem Frühen,
Der am morgen erscheint. Sie stellen dann in ein chor sich
Um den geopferten brand, und singen: Jepäon, Jepäon!
Heil Apollo! Und Orpheus führte das chor auf, und rührte
Seine cithar. Er sang, wie Apollo vor alten tagen

In des Parnassus klüften die ungeheure Delphyne
Mit dem geschoß erlegte, da auf den wangen kein milchhaar
Blühte, und ungekämmt das haupthaar ihm um sein haupt flog.
Aber mein könig verzeih, du bedarfst nicht das haupthaar zu kämmen,
Und dir fliegen die loken nicht auf die schultern. Dich darf auch
Niemand am haupt berühren, als deine mutter Latona.
Sang, wie die Nymphen, des Pleistus töchter, die lobgesänge
Angestimmt, und triumph ihm zugejauchzet, und Juch! Juch!
Haben gerufen. Noch tönt in seinen brunnen der ausruf.

Nach dem gesang und festlichen tanz, da des reinen wassers
Sie auf den altar gossen, und ihre hand auf ihn legten,
Schwuren sie unzerbrüchliche Treu einmüthig einander.
Und noch stehet daselbst die kapelle der mächtigen Göttinn,
Und der gütigsten, die sie erflehten. Das dritte licht kam,
Zephyre wehten lebhaft, da sie die insel verliessen.
An der küste vorüber erblikten sie Sangaros mündung,
Und die beblümten auen der Mariandynen und Lykus,
Ihren fluß und den see der Anthemoeise, sie schifften
Weiter, die winde jagten das schiff: die taue, die stangen
Bebten. Am frühen morgen, da während der nacht sich die winde
Hatten gelegt, betraten sie freudig die hohen gestade
In Acherusis; das vorgebirg erhebt sich zum wolken,
Von da flieget der blik in das weite meer von Pithone.
Unterher liegen klippen vom meer gewaschen und nakt,
Tiefgewurzelt, die fluten brechen daran mit geheule.
Aber der gipfel ist bewachsen mit pappeln und erlen.
Mitten hindurch durch ein thal mit steilen wänden beschlossen
Ist der weg in die innere landschaft offen; hier liget

Plutos höle von holz und steinen verfinstert. Ein wind bläst,
Feucht und erstikend, heraus, an die wände sezen sich tropfen
Weissen reifes, der hart gefriert; von der mittagssonne
Schnell aufthaut. In dem berg ist niemals stille, der Pontus
Brauset mit seinen wogen darinn, das laub an den bäumen
Rauschet von jedem hauche des winds. Der Acharon fällt hier
Gegen die östliche seit' ins meer. Durch die engeste spalte
Läst das gebirg ihn heraus. Nur erst in den späteren jahren
Gaben dem fluß die Mysier den neuern nahmen Sonantes,
Als sie kamen im land der Maryandinen zu wohnen;
Denn sie fanden hier einen sichern hafen, nachdem sie
Lang in der stürmischen see die wellen hatten gequälet.
Hier am kap Acherusis, wo sie das ufer betraten,
Giengen sie tiefer ins land. Dem herrscher in diesen gefilden
Lykus und seinem volke, den guten Maryandynen
Blieb nicht lange verborgen, daß die bey ihnen gelandet,
Die Amykus, den könig, erschlagen hatten, der ruf war
Bis zu ihnen gelangt, sie dankten es ihnen und machten
Freundschaft mit ihnen. Man lief von weitem herab an das ufer,
Und verehrete Pollux wie einen Gott; denn sie hatten
Langeher fehden und krieg mit den bösen Bebryken. Der herrscher
Bat sie zu ihm in seine stadt, die gesammte gesellschaft
Kam in seinen palast, auf den alten handschlag der treue,
Schmausten mit ihm u. wechselten süsse worte der freundschaft.
Jason nannte dem könig von mann zu manne das stammhaus
Seiner geführten und ihre nahmen: erzählte dann weiter
Pelias harten befehl, und wie die frauen in Lemnos
Ihnen gütlich gethan; des Kyzikus trauriges schiksal:

Wie ſie nach Myſien kamen und Kios, hier den Alkiden
Aus verſehen am land gelaſſen; dann Glaukus erſcheinung
Und ermunternde reden, und wie ſie von den Bebryken
Manchen krieger erſchlugen, Amykus den könig mit ihnen.
Auch gedacht er der noth des Phineus und was von dem ſchikſal
Ihres zuges der blinde prophet verkündiget hatte;
Wie ſie den ſchwarzen klippen entflohn, und wie in der inſel
Ihnen Apollo erſchien. Die geſchichten von ihm zu vernehmen
Macht ihm freud' u. vergnügé; nur that es ihm weh in dem herzé,
Daß ſie hatten Alkiden zurükgelaſſen; deswegen
Nahm er das wort izt auf, und ſprach zu der edeln geſellſchaft:

Welches mannes ſeyd ihr, o theure freunde, beraubet,
Da ihr die kühne fahrt euch unterfanget! Ich ſah ihn
Einmal in Dakylos, meines vaters, Paläſten, und wieder,
Als er im innern lande die reich' und provinzen durchſtreifte,
Daß er der Hippolyte den kriegsgürtel entſtrikte;
Damals krauſte mir noch das erſte mild haar die wangen.
Weiter, da Priolaus beſtattet wurde, mein bruder,
Den die Myſen im feld erlegten; der tapferſte krieger
Wird ſeitdem von dem volk in ſehnenden liedern beklaget.
Herkules prüfte mit Tityas ſich im kampf mit den riemen,
Tityas glich kein andrer an wuchs und nervigten gliedern,
Aber er ſchlug ihm die zähne mit einem ſtreich aus dem munde.
Machte nachdem die Myſen und Phrygen an unſerer marke
Meinem vater gehorſam, und gab im land der Bithynen
Ihm beträchtliche kreiſ' in beſiz, bis nah zu der mündung
Rhebas und zu Kolonens dünen. Die Paphlagonen
Bükten hierauf ſich ohne ſchwerdtſchlag unter ſein zepter,

Alle von Pelops stamm, und welche des schlanken Biläus
Wasser trinken. Seitdem der Alkide fern vor mir lebet,
Plageten mich der Bebryk und Amykus, sie nahmen viel landes
Mir seit einiger zeit, und setzten den fuß in die felder,
Welche mit seinem strohm der tiefe Hyrios wässert.
Aber sie wurden von euch um ihr verschulden gestrafet;
Und in wahrheit ein Gott wars, der den muth euch erhöhte,
Daß ihr zun waffen griffet, als tapferer Tyndaride
Du den gewaltigen mann erschlugst. Für diese verdienste
Will ich den dank, so gut ich es kann, mit innerm gefühle
Itzt dir erstatten; es ist die pflicht der schwächern, die dienste,
Die sie von mächtigerm arm empfangen, mit dank zu erkennen.
Daskylos soll, mein sohn, in eurer gesellschaft mit euch gehn,
Da ihr ihn zum geführten habet, so wird an den küsten
Jederman euch bis zum Thermodon mit freundschaft empfangen.
Aber ich will, besonders den Tyndariden am strande
Eine kapell erbaun beym ausfluß der Acherusis,
Die man weit in der see ersehn soll, und hülfe von ihnen
Bitten. Und weiter, vor meiner stadt, wie man Göttern sonst heiligt,
Will ich ihnen die besten hufen des fettesten feldes
Weihen. — Sie wechselten so denselben tag bey der tafel
Worte der liebe. Hernach am morgen des folgenden tages
Eileten sie zum gestad, in die see zu gehen. Dahin gieng
Lykus mit ihnen, und ließ sie nicht ohne reiche geschenke
Scheiden; befahl auch seinem sohne die schaar zu begleiten.
Hier betraf den Abantiaden, Idmon, das unglük,
Das im verhängniß lag, die gabe künftige dinge

Wahr-

Wahrzusagen, wiewol er in hohem grad sie besessen,
Half ihm izt nicht, da ihn selbst der zwang des schiksals dahinriß.
Nah an dem fluß in einem teiche voll schlamm und geröhres
Lag ein schwein, sich zu wälzen und seine glieder zu kühlen;
Jammer verkündigend stach der zahn hervor vor dem munde,
Selbst die Nymphen der wasser, wenn sie es sahen, erbebten,
Vor den menschen verbarg es sich in dem schlammigten teiche.
Idmon gieng unbesorgt am rande der sumpfigten pfüze,
Plözlich sprang es unterm geröhr hervor und haut ihm
Unter der hüfte gebein und sehnen entzwey; er schrie laut,
Fiel in den sand; laut schrien zugleich auch seine gefährten.
Pelevs schoß ihm den pfeil mit haken nach, da der eber
In die pfüze zurüksprang. Idas stach ihm die lanze
In die seite, da er wildgrunzend wieder hervorkam.
Izt verblies er den athem, sie liessen ihn ligen am rande,
Aber sie truugen mit trauer befaßt den Abantiaden
Stöhnend vor tödtlichem schmerz zu ihrem schiff am gestade;
Hier verhaucht er den geist in den armen seiner gefährten.
Izt war ihnen die luß in die see zu gehen vergangen,
Eh den entseelten leib sie hätten der erde gegeben;
Klagten um ihn drey völlige tag'; an dem vierten tage
Hielten sie ihm ein festliches leichenbegängniß. Der seher
Wohnete Lykus bey mit seinen dienern. Man würgte,
Seine seele zu trösten, ihm rinder und schaf' an dem ufer,
Wie es das recht der todten fodert. Ein hügel von erde
Ward erhöhet, und pyramidenförmig von ölbaum
Pfale darauf gesezt; die schiffer der künftigen zeiten
Sollten dabey sein gedenken. Der baum, den der steuermann
lieb hat,

Grünte mit schönen zweigen im niedern boden der insel.
Lasset mich auch noch singen, was ich in alten gesängen
Habe gelernt, es hab' Apollo vom dreyfuß geweissagt,
Daß der Böot den helden zum schuzgeist werde bekommen,
Ihm söhnopfer verbrennen, und um das errichtete grabmal
Wo die pfale von ölbaum über den hügel gethürmt stehn,
Eine stadt einst erbauen mit hohen palästen und mauern.
Aber die leut' im land anstatt des Abantiaden
Geben das lob Agamestorn die stadt erbauet zu haben.

Wer ist der andere held, der hier verstorben? sie musten
Noch ein grabmal für einen der edeln gesellschaft erhöhen;
Heut noch stehen die beyden. Der war, so sagt das gerücht uns
Tiphys, der Agniad, ihm verwehrte das schiksal des todes
Weiter zu schiffen; ihn nahm in die ruhestätte des grabes
Eine nicht lange krankheit, so fern von seiner geburtsstadt.
Während sie Idmons leichnam der erd empfahlen, verstarb er
Und so wurde der schmerz durch die neue wunde verdoppelt.
Da sie auch Tiphys körper empfohlen hatten dem grabe,
Warfen sie unberathen am meer sich nieder, hinläßig,
Ungekämmt, man dacht nicht mehr an die tafel. Das herz war
Ihnen gebrochen, da so, die heimath wieder zu sehen,
Wenig hoffnung verblieb. Sie hätten sich länger gehärmet
Hätte Juno den muth Ankäen nicht mächtig erhöhet,
Astypaläa gebahr den helden an Imbrasos wassern
Poseidaon, ihm war die kunst das steuer zu lenken
Eigen; er sprach mit eifer zu Peleys die heftigen worte:

Aeakide, wie ist uns die neigung zu kämpfen vergangen,
Daß wir auf fremdem boden so lang verzögern! Mit Jason

Gieng das Vließ in Kolchis zu holen kein andrer von hause,
Der in beyden, der kunst im schlachtfeld zu streiten, und wieder
In der andern, das steuer zu führen, geschikter als ich sey:
Darum sollte dir wegen der schiffahrt nicht bang seyn. Noch sind hier
Andre verständige männer, und welchem das steuer vertraut wird,
Fürchte nicht, daß er das schiff zu grund gehn lasse. Du solltest
Dieses dir selbst gesagt, und mit wärme deinen gefährten
Muth gemacht, und sie haben erinnert, sie sollten deswegen
Nicht kleinmüthig dem feldzug entsagen. Er sprach es u. Peleus,
Den die red' in dem innersten rührte, verstärkte sie weiter:
Liebsten, warum erlassen wir uns der vergeblichen trauer?
Diese hat itzt der tod bewältigt, der ihnen bestimmt war:
Sind indessen nicht andre Piloten das steuer zu halten?
Lasset uns dieses nicht abhalten vom lande zu schiffen;
Sondern erwacht von dem unmuth und troknet die thränen. Er saat' es,
Aber der Aesonid versezte mit einigem zweifel:
Acakide, wo sind die Piloten? Ich sehe die männer,
Die wir sonst für die tüchtigsten hielten am steuer zu sizen,
Mehr als ich selbst bin verzagt u. niedergeschlagen. Ich fürchte,
Daß uns der tod hier so wie unsern begrabnen bestimmt sey.
Beydes ist uns versagt, in das land der Kolchen zu gehen,
Und zurüke von hier in unsere heimath, wir würden
Scheitern an jeder klipp'; uns werden an diesem gestade
Ohne thaten die welkenden jahr' ereilen, man wird uns
Keinen hügel zum Denkmal erhöhn. Er sprachs und Autäus
Bat sie mit vielem eifer, das steuer ihm zu vertrauen:

Eine Gottheit pflanzte den muth in seinem gemüthe.
Nach ihm stand Tegin und Nauplius auf und Euphemus;
Jeder fühlte sich stark genug das steuer zu führen,
Aber man wies sie ab, und Ankäus hatte den zuruf
Aller. Hernach am morgen des zwölften tags in der frühe
Giengen sie in die see. Ein günstiger Zephyrus hauchte.
Schnell umschifften sie das gestirn; dann zog man die tücher
In die höhe, man gab das schiff dem winde zu führen.
Also kamen sie ohne gewitter in wenigen stunden
Zu der willkommnen mündung des flusses Kallichor. Hier wars
Wo einst Bacchus des Jovis sohn die Orgien feyrte,
Da von den indischen völkern der held nach Theben zurükkaieng;
Und hier führt' er das chor auf vor seiner grotte zu tanzen,
Wo er die länge der schauervollen, der heiligen nächte
Schlief. Seit diesem begegniße wird der fluß in dem lande
Kallichor zugenennt, und Aulius nennt man die höle.

Izt fiel Sthenelus grad ins auge, des Aktoriden;
Als er vom krieg mit den streitbaren Amazonen zurükkam,
Denn er hatte den feldzug mit Herkules unternommen,
Traf ihn ein tödtlicher pfeil, hier starb er am strande. Sie schiffte
Izo nicht weiter. Denn Proserpina die Göttinn veranönte
Sthenelus geist, der kläglich und voller wehmuth ihr flehte,
Daß er noch einmal die männer von seinem stamme besuchte.
Hier von dem gipfel des berges herab beschaut' er die barke,
In der rüstung, in der er ins feld gegangen war, stand er,
Auf dem haupte der schöne helm mit dem bräunlichen kamme
Und mit den bändern, die strahlte. Er sah die helden, gieng schnell
In die ewige nacht zurük. Ihn sah die gesellschaft

Schauernd am gipfel des berges. Sie erinnerte Mopsus, der seher,
Daß sie sollten dem geist brandopfer opfern am strande.
Schleunig ziehn sie die segel herab, sie binden mit tauen
An den pfal die Pinasse fest. Sie umgeben das grabmal,
Giessen des weins darauf, und räuchern mit fette der schafe
Othenelus geist; dann weiter hinan und fern von dem grabe
Baun sie Apollo, ihm der den nahmen hat Schutzwehr der schiffe,
Einen besondern altar und schlachten ihm ziegen und schafe.
Orpheus weihet' ihm seine leyer. Daher ist dem platze
Seit der zeit der nahme geblieben. Da izo die winde
Stärker bliesen, so giengen sie wieder ins meer. Sie faßten
Von dem fusse des mastbaums zum gipfel hinauf mit dem segel-
Tuche den wind auf. Das schiff flog schwebend über die wasser;
Wie ein habicht in hoher luft, mit verbreiteten schwingen,
Mitten im fluge schwebt, die flügel nicht schüttelt, und ruhend
Zwischen den fittichen sizt. So schifften sie über die mündung,
Wo der Dianafluß mit den sanftesten wellen ins meer fällt.
Wenn der Latona tochter vom waidwerk wieder zum himmel
Steiget, erquikt sie zuerst in dem lieblichen wasser die glieder.
Folgende nacht versagten sie sich die ruhe: sie schifften
Gesam vorbey, die hügel der rothen küst' Erythine,
Krobial, Kromna, Kytoros voll dunkeln waldes. Von daher
Fuhren sie mit den stralen der neuen sonne Karambis
Und die gefild' an der langen küste vorüber, den tag durch,
Und die nacht durch. Sie kamen dann auf assyrischen boden.
Hier ist der plaz, den Zevs Asopus tochter, Sinopen,
Inne zu haben gab. Doch berührt' er sie nicht, sein versprechen
Band ihn, mit dem er selbst sich betrog; denn da er das mädchen

Liebte, sagt' er ihr zu, wenn ihre gunst sie ihm schenkte,
Was in ihrem gemüth das schäzbarste wäre; dann bat sie
Listig genug, daß er ihr die jungferschaft gönte. Sie täuscht' auch
Phöbus, der bat auch ihm möchte das mädchen das brautgemach
öffnen:
Und so Alys den fluß. Vom mannsgeschlechte nicht einer
Kam in ihr bethe, der keuschen den jungferngürtel zu nehmen.
Deimachos söhne, des tapfern mannes, Deileon, Phlogos,
Autolyk lebten in diesem gefield', in welchem ihr vater
Blieb, nachdem er Alkidens fußspur hatte verlohren.
Als sie das unternehmen der edeln männer vernahmen,
Kamen sie ans gestad, und baten sie, ihnen zu gönnen,
Daß sie von ihrer gesellschaft wären. Sie konnten nicht länger
Müßig zu hause stehn; da sanft der Zephyrus wehte,
Giengen sie mit der schaar in die see. Bey dem günstigen winde
Liessen sie bald den Halys und liessen die Iris zurüke,
Und die assyrischen wasserreichen gefilde. Umschifften
Noch an demselben tag von fern die häufigen buchten
An dem kape der Amazonen; woselbst Menalippen,
Eine kriegrische frau, der Alkid aufhob, doch zurüke
Ihrer schwester sie schikte, die sie mit dem künstlichsten gurte
Von ihm erkaufte. Sie steuerten nun in dem busen, in welchen
Seine ströhme Thermodon ergießt; auch ließ sie der Pontus,
Der izt die fluten thürmte, nicht weiter fahren. Kein fluß ist
Dem zu gleichen. Kein anderer nimmt von den flüssen der länder
In sein bethe so viele flüsse, wie dieser verschlinget.
Mehr nicht würden in wahrheit an hunderten fehlen, als viere,
Wer sie genau herzählen wollte, bey seinem ursprung

Sprudelt jedoch nur eine quelle. Von hohen gebürgen
Fällt er herunter, sie heissen die amazonischen berge.
Dann durchschneidet er gegen einander die obern provinzen,
Windet sich oft zurük, dann wieder vorwärts, nachdem er
Einen niedrigern boden findet. Man weis mit gewißheit
Nicht, wo viele von seinen armen im land sich verkriechen.
Endlich mit wenigen, die mit ihm gemischet sind, leert er
Unter dem hohen kap sein wasser in den Euxin aus.
Wäre die schaar der edeln am ufer länger geblieben,
Hätten sie mit den weibern sich schlagen müssen, es hätte
Blut gekostet, die Amazonen sind rasch, und das recht hat
Wenig ansehn bey denen, die Dojas gefilde bewohnen;
Krieg ist ihr liebstes geschäft, u. es freut sie gewalt zu gebrauchen.
Diese stammen von Mars und Harmonia her, ihm gebahr sie
Mädchen, welchen die strenge schlacht ein spiel ist, sie hatte
In den gründen von Akmon an seinem arme gelegen.
Aber als ihnen vom himmel günstige Zephyre wehten,
Stachen sie in die see von der bucht, wo die Amazonen
Schon zu der küste kamen, zum streit gerüstet. Sie leben
Nicht beysammen in einer stadt, in verschiedne gemeinen
Durch drey Kantons zerstreut, hier lebten diese besonders,
Hippolytas beherrschten, besonders die von Lykaste,
Und besonders die von Kadese, die trefflichen schützen.
Folgende nacht kam unsere schaar zum land der Chalyben;
Diese geben sich keine müh das feld zu beypflügen,
Keine mühe die bäume von süssem obste zu warten,
Auch nicht die heerden vieh in die thauigten wiesen zu treiben;
Sondern sie bearbeiten den harten boden, der eisen

Trägt, und kaufen damit sich ihr bedürfniß. Der morgen
Steigt am himmel nicht auf, der sie müßig finde, sie lassen
Von der arbeit nicht ab, im dampf nicht, im rußigen rauch nicht.
Nach den Chalyben umschifften sie das kap des Erzeugers,
Jovis, hernach empfieng sie die landschaft der Tibarenen.
Hier, weñ die frau ihr kind an das licht geboheren hat, klaget
Mutterwehen der mann, und hütet die wochen des bettes,
Hüllet den kopf in tücher, die gute wöchnerin kochet
Ihm die niedlichsten speisen, und machet ihm warme bäder.
Lieffen den heiligen berg am rüken ligen, das land dann,
Wo in dem haus von quer sich kreuzenden stämmen der bäume
Im gebürge der Mosynöke wohnt, der den nahmen
Von den gebäuden trägt. Hier herrschen seltsame sitten
Und ein wilder gebrauch: was in andern orten erlaubt ist,
Oeffentlich auf dem markt und im angesichte der menschen
Vorzunehmen, wird hier im beschlossenen hause verrichtet;
Was wir andern im zimmer und im geheimen verrichten,
Thun sie hier auf den gassen, und auf den offenen plätzen
Ohne scheue: noch mann noch frau schämt hier sich des beyschlafs
Unter dem freyen himmel zu pflegen. Wie schweine der herde
Legt der gatte sein weib vor allem volk auf den rüken.
Ihr beherrscher hat seinen siz auf dem obersten stokwerk
Seines hölzernen thurms und spricht das recht den beklagten
Voller gefahr; denn, weñ er vom recht ein wenig nur abweicht,
Wird er des tags gegriffen, und ohne speise gelassen,
Bis er verhungert. Sie schifften weiter nicht fern von der insel,
Die man Aretia nennt, sie musten die arme gebrauchen,
Weil der günstige wind in der früh sich hatte geleget.

Und schon sahn sie einen der martischen vögel der insel,
Die sie bewohnen, er schoß aus der luft gerad auf die barke
Nieder, indem sie lief: und mit starkem schütteln der flügel
Warf er nach Telamon, Oileus sohn, der spizigsten feder
Eine, sie traf ihm die linke schulter, er ließ von dem schlage
Aus den händen das ruder fallen; die männer im schiffe
Schauerten, als sie in seinem leib die gespizete feder
Sahn. Erivotes, der neben ihm saß, zog sie aus dem fleische
Schnell heraus, und verband in eil mit dem bande die wunde,
Welches an seinem schwerdtgehäng hieng. Ein anderer vogel
Kam dann, des erstern gesell, und flog mit macht zu dem schiffe.
Aber der Eurytid, schon hatt' er den bogen gespannet,
Schoß ihm den schnellen pfeil in den leib; im tödtlichen taumel
Fiel er nicht weit vom schiff. Und Amphidamas des Aleus
Nahm das wort, und sagte zu seinen gefährten: Ihr wisset,
Daß wir nahe der insel Aretia sind, und ihr habet
Schon die vögel gesehn; nun fürcht' ich, es möcht' uns an pfeilē
Fehlen, bevor wir noch ans ufer wären gelanget:
Wollen wir in die insel kommen, so müssen wir schleunig
Auf ein sicherer mittel bedacht seyn. Erinnert euch wieder,
Wie uns Phineus gewarnt hat: und Herkules selbst in den tagē,
Da er zu uns in Arkadien kam, vermochte die vögel
Die in dem teiche Stymphalis schwammen, mit bogen und pfeile
Nicht zu verjagen, ich sah es mit meinen augen. Er machte
Da er auf einem der höchsten hügel stand, mit der klapper,
Die er schüttert', ein wildes getös, gleich flohen die vögel
Von dem schalle betäubt und erschrokē. Ein ähnliches mittel
Müssen wir brauchen, und höret, was mir zuerst in den sin kömt.

Laßt uns den helm von erz aufsetzen, den kamm in der höhe,
Dann die helfte von uns die fluten peitschen, die andre
Mit der geschliffenen lanze das schiff, und dem schild beschirmen.
Wenn wir dann ein wildes geschrey auf einmal erheben,
Wird sie der ungewöhnliche schall erschrekken, besonders,
Wenn in der höhe der busch auf dem kamme flattert, die lanzen
Hoch in die luft aufzeigen. Gelangen wir dann in die insel,
Rükt ihr schild auf schilde schlagen mit lautem geschreye.

Sprach es, und jeder stimt einmüthig dem heilsamen rath zu.
Alsofort setzten sie auf das haupt die eiserne haube,
Fürchterlich funkelnd, u. oberhalb wehte der kam mit dem busche.
Und izt peitschete wechselnd die eine helfte die fluten,
Während die andre das schiff mit lanz und schilde beschirmte.
Wie man es macht, wenn ein dach mit hohlen ziegeln gedekt wird,
Daß es dem auge gefall', und von dem regen beschüzt sey,
Schichtenweis wird der eine dem andern untergeleget,
Also fügten sie über dem schiff die schilde zusammen.
Und wie der wilde schall im schlachtfeld zum himmel emporsteigt,
Wenn die krieger zusammenrennen, und fürchterlich rufen,
Also hob sich der schall von dem schiff empor durch die lüfte.
Weiter erschien nicht einer der vögel, und da sie der insel
Nahe waren, so schlugen sie schild an schild; von dem schalle
Flogen hinwärts und herwärts vom boden unzählige schaaren
Auf, und nahmen die flucht. Und wie wenn einmal Saturns sohn
Hagel u. schloß auf häuser u. thürm' aus den wolken herabschift,
Zwar die leute darinn das geklatsch auf dem dache vernehmen,
Aber geschirmt sind; sie hatte nicht unerwartet das wetter
Ueberfallen, nicht, ehe das haus sie schirmte, ergriffen;

Also sandten sie hagel von pfeilen itzt unter die vögel,
Die hoch über das meer zu den abgelegensten bergen
Flüchteten. Aber was mochte Phineus, da er den edeln,
Dieser vereinigten schaar, befahl in der insel zu landen,
Haben gedacht? Bracht ihnen die landung einigen vortheil?
Kürzlich hatten ein schiff die söhne Phrixus bestiegen,
Daß sie nach Orchomen schifften, auf einem Kolchischen schiffe
Waren sie in die see von der hauptstadt Aea gegangen:
Ihnen hatte der sterbende vater befohlen, sie sollten
Nicht sich erblöden, die reichen schätz', ihr erbaut zu holen.
Und sie waren denselben tag vor die insel gelanget.
Zwitter wekte den starken Boreas auf, daß er bliese.
Seine regen verkündigten, daß Arkturus am himmel
Aufgegangen: des morgens beweat' er doch nur in den bergen
An den zweigen die äußersten blätter ein wenig: des nachtes
Gieng er heftiger über dem meer, und thürmte die wogen
Hoch aufbrausend, die luft umfaßte das nächtlichste dunkel.
Nicht der geringste schimmer von einem gestirne des himmels
Stralete durch die wolken, die schwarzeste finsterniß hatte
Alle bedekt. Des Phrixus söhne, benezt von dem regen
Und betäubt von der furcht des todes, wurden vom sturme
Umgetrieben, bis daß ein windstoß die segel vom mastbaum
Riß, und ein andrer das schiff zerscheitert den fluten dahingab.
Da ergriffen durch göttliche leitung die männer im schiffe,
Vier an der zahl, der stärksten planken eine; nicht wenig
Schwammen im meer zerstreut, die klammen hielten nicht feste:
Dann, so nahe sie gleich vor sich den untergang sahen,
Jagte die armen die woge' und der sturm der wind' an die insel.

Und nicht lange, dan brachen die wolken und ſtröhme von regen
Goſſen ſich über die inſel und andre benachbarten inſeln,
Und die küſten am feſten land, das die Mygonöken
Inne haben, das böſe geſchlecht. Noch finſtere nacht wars,
Als die ſtürmiſche ſee des Phrixus ſöhn' an die inſel
Auswarf. Und mit der wiederkommenden ſonne beym aufgang
Ströhmten die wolken nicht mehr. Da begegneten ihnen am ufer
Unſre helden: das wort nahm Argus, und ſagte zu dieſen:
Euch, euch flehn wir bey Jovi, der alles ſiehet, von welchem
Volke, von welchem ſtamm ihr ſtammet, o laſſet uns hier nicht,
Rettet uns, rettet die armen, die ohne hülfe zu grund gehn!
Unſer ſchiff hat der ſturm, der über die fluten daherfuhr,
Wie das zerbrechlichſte holz zerſplittert, in unſerm geſchäfte
Giengen wir in die ſee, und unſerm unglük entgegen.
Fallen itzt euch zu fuß, und o gewährt uns der bitte,
Gebet uns einige lappen, die blöße des leibes zu deken:
Habet erbarmen mit Männern, von euerm blühenden jahren,
Die in der noth ſind; nehmt euch an der leidenden leute,
Und der fremden, wie dieſes die furcht vor Jovi erfodert,
Der der flehenden Gott und fremden Gott iſt; die fremden
Und die flehenden ſtehn in ſeinem ſchuz, und er ſah auch
Auf uns herab. Itzt that mit vorſicht Jaſon die frage
An ihn: (ihn dünkte, die dinge, die Phineus hatte verkündigt,
Wären der würklichkeit nah,) dies alles ſollt ihr gewährt ſeyn,
Aber erzählt zuvor aufrichtig, wie heiſſet die landſchaft,
Die ihr bewohnet, und welche wichtige urſach bewog euch
In die ſee zu gehen: wer ſeyd ihr und eure geſchlechte?
Ihm antwortete Argus in ſeiner beklemmniß des herzens:

Euch iſt vermuthlich bekannt, daß aus dem griechiſchen lande
Phrixus der Aeolid nach Aeates ſie gekommen;
Hermes hatt ihm den widder, auf den er ſich ſezte, gegeben,
Einen widder von gold gemacht; man ſiehet ſein Vlis noch
Ueber den zweigen der buche von ſchattigten blättern verbreitet.
Nachher opfert er ihn Saturns ſohn dem ſchüzer der fremden,
Und dies hatt' er ſelbſt ihm befohlen. Der könig Aeates
Nahm ihn mit güt in ſeinen palaſt, vermählte ſein kind ihm
Chalkiopeen und foderte nicht die übliche brautgift.
Von den beyden ſind wir entſproſſen. Gebeugt von dem alter
Starb in Aeates palaſt mein vater. Wir giengen zu ſchiffe
Seinem befehl gehorſam, und wollten nach Orchomen gehen,
Unſer väterlich erb, des Athamas ſchäze, zu fodern.
Aber du willſt auch unſere nahmen wiſſen, der heiſſet
Phrontis, und Kytiſon dieſer, und dieſer Melas, und Argus
Iſt mein eigener nahme. Den brüdern begegnet zu haben
Machte den edeln freude, ſie maſſen ſie mit den augen,
Voll erſtaunen; und Jaſon, wie ihn der wolſtand es lehrte,
Gab ihm mit güte die antwort: Was ihr von uns bittet, das bittet
Ihr von aegypten; und ſollten wir nicht nothleidende laben?
Kretheus und Athamas waren leibliche brüder, ich ſelbſt bin
Kretheus enkel; ich gehe mit dieſer geſellſchaft von edeln
Nach des Aeates ſiz. Hiervon doch wollen hernach wir
Reden, izt nehmet von uns die bedekung des nakten leibes;
Allemal werd ich denken, der hülfbedürftige ſey mir
Durch vorſehung der Götter begegnet. Er ſprach es u. ſchleunig
Nahm er ſtüke von kleidung im ſchiff und gab ſie den nakten.
Und izt giengen ſie eines ſchrittes nach Mavors kapelle.

Opfer zu ſchlachten. Sie ſtellten um den altar ſich im ringe:
Auſſerhalb war er mit glatten ſteinchen vom bache beſchloſſen,
Innerhalb ſtand ein kiesling von ſchwarzer farbe, man hielt ihn
Für ein heiligthum, auf ihn legten die Amazonen
Ihre gelübde, wenn ſie vom feſten lande herüber
Kamen; doch brandten ſie auf dem altar nicht rinder noch ſchafe,
Sondern ſie ſchlachteten pferde mit groſſer ſorgfalt genähret.
Da ſie izt nach dem opfer die ſpeiſen hatten genoſſen,
Nahm der Aeſonide das wort, und ſagte: Vom himmel
Schaut der Kronid herab, und vor ſeinen augen verbirgt ſich
Weder ein frommer mann, noch ein ungerechter, und wie er
Euern vater vor einer, die ihn ſtiefmütterlich haſſte,
Vormals geſchüzt und in fremdem land mit reichthum geſegnet,
Alſo hat er izt euch in dem ſtürmiſchen wetter gerettet,
Und ihr könnet in unſerm ſchiffe, wohin es euch lieb iſt,
Gehen, nach Aea, oder nach Phtia in Orchomens gaue.
Dieſe Pinaſſ' iſt ein werk der Pallas, ſie fällte die bäume
Auf des Pelions höhe, ſie leitete Argus die ſinne,
Ohne ſie hätten das ſchiff die grimmigen wogen zerſplittert,
Ehe wir wären zu jenen ſchwarzen klippen gelanget,
Die in des Pontus eng' unabläßig gegen einander
Rennen. Nun denn, ſo gebet mit uns, und befödert den vorſaz,
Den wir haben, das Goldvließ zu nehmen. Ihr könnet die wege
Uns vorzeichnen. Ich komme dem Phrixus opfer zu ſchlachten,
Daß ich Jovem verſöhne, der Aeolus enkel verfolget.
Alſo rief er ſie auf, ſie machten ein finſtres geſichte,
Denn ſie glaubten, Aeetes würd es ihnen verdenken,
Wenn ſie hülfe das Vließ zu entwenden thäten; und Argus
Sagte darauf, denn ihn machte das unternehmen verlegen:

Liebſte freunde, was unſere kräfte vermögen, das ſtehet
Immer zu euerm dienſt, ſo bald ihr unſer bedürfet:
Wiſſet doch, daß Aeates ein ſtrenger, gebietriſcher herr iſt,
Und ich bekenne, mich dünkt der vorſaz mißlich. Man glaubet,
Daß die ſonn' ihn erzeuget hab', und Kolchis, ſein reich, iſt
Ungewöhnlich bevölkert, er ſelbſt an ſtärke der ſtimme
Und der glieder ein anderer Mars. Und ſchwer wird es fallen,
Ihm das Mlß mit gewalt zu nehmen. Ein lindwurm bewacht es,
Der nicht ſchläft und nicht ſtirbt, der in Kaukaſus tiefen gekläfte
Aus der erden und zwiſchen Typhons klippen hervor kam.
Hier ward Typhon, erzählt man, von Jovis blizſtral getroffen,
Als er die kühne hand an ihn legte, da ſey ihm vom haupte
Glühender eiter gefloſſen. Er ſelbſt kam fliehend von da weg,
Sehr beſchädigt nach Noſſa, dem wüſten gebürge, hier ligt er
In dem ſerbonischen ſee tief unter den fluten verſenket.

Alſo ſprach er, und einigen wurden bleicher die wangen,
Da ſie hörten, wie ſchwer ihr unternommenes werk ſey.
Aber Pelevs ergriff das wort, und ſagte mit großmuth:
Gieb nicht der blöden furcht den zugang zu deinem herzen,
Unſer arm iſt noch nicht ſogar von kräften verlaſſen,
Daß wir uns ſcheuen müſſen, im feld mit ihm ſie zu prüfen,
Wie die ſchwache. Ich hoffe vielmehr, daß wir mit dem ſchwerdte
Unſern vorſaz erhalten, und ſöhne der götter, wie wir ſind,
Dürfen es denken. Wenn er das goldene Mlß uns mit liebe
Nicht gewähret, ſo ſollen ihn heere von Kolchen nichts nüzen.

Alſo beſprachen ſie ſich, bis ſie von der tafel zu ſchlafen
Giengen. Am morgen wehte mit ſanftem hauche der Zephyr
Frühe, ſie zogen die ſegel auf und ſie ſchwollen vom winde:
Und nicht lange, ſo ſchwand vorm auge das Eiland des Mavors.

Folgende nacht blieb ihnen am rüken die inſel Philyris.
Hier wars, wo mit Philyra, der Uranide, Saturnus,
Heimlichen Umgang pflegte, vor Rhea verſtohlen, in tagen,
Da er in dem Olymp die Titanen beherrſcht', und in Kreta
Jupiter noch in der grotte des Ida bey ſeinen Kureten
Lebete, die ſein pflegten; die Göttinn erhaſcht' ihn am arme
Seiner geliebten, er raffte ſich auf und lief in die weite,
In ein wieherndes pferd mit langer mähne verwandelt.
Auch Philyra vertauſchte vor ſchom die inſel Philyris
Mit dem gebirg der Pelaſgen, hier ward ſie von Chiron entbunde.
Den ſie Saturn gebahr, war die frucht der verbotenen liebe,
Aehnlich von oben dem Gott, von unten dem pferd mit dem roß-
ſchweif.
Von da kamen ſie vor die küſte der guten Makronen;
Dann der Becheiren küſt' und der wilden Sapeiren, nach dieſen
Vor das land der Byzeren; ſie tagten mäßige winde
Immer weiter. Auf einmal erſchien der buſen des Pontus
Vor den augen, auf einmal des Kaukaſus hangende trümmer.
Hier iſt Prometheus mit eiſernen, unauflöslichen ketten
An die ſpizigen klippen von glied zu gliede gefeſſelt;
Aezet mit ſeiner leber den adler, der täglich herzufliegt.
Und ihn ſahn ſie am abend mit lautem geklatſche der flügel
Ueber dem ſchiffe fliegen; er flog nicht weit von den wolken,
Dennoch rührt er ſo ſtark durch ſeine flügel die luft auf,
Daß die ſegeltücher dem wind entgegen ſich ſträubten.
Seine geſtalt war nicht wie der luftdurchwandelnden vögel,
Sondern er ſchlug mit den ſchwingen, wie mit gezimerten rudern.
Kürzlich hernach vernahm man Prometheus ſeufzende ſtimme,
Als er die leber nagte; die luft erſcholl von dem ſtöhnen,

Bis ſie ihm ſatt des blutes denſelben weg vom gebürge
Saben zurüke ſtiegen. Von Argus, des Phrixus, geleitet
Namen ſie endlich des nachts an des Pontus oberſten ende
Zu dem bette des Phaſis. Sie zogen die ſegel und ſtangen
Schnell herab, und legeten ſie zuſammengebunden
In den beſondern raum: ſie hoben den ſteigenden maſtbaum
Aus dem ſtandpunkt heraus: dann ſtrengen ſie ſchenkel u. arm an,
Daß ſie den ſtrohm hinan die pinaſſe treiben, er ſchäumte
Gegen das ſchiff hinauf. Hier lagen ihnen zur linken
Kaukaſus ſchroſe klippen, dann Aea der ſtadt der Kytäen.
Unweit davon des Mavors feld und der hain ihm geheiligt,
Wo der lindwurm das Vließ bewacht, das über den zweigen
Einer belaubten buche verbreitet hänget. Mit ehrfurcht
Goß itzt der Aeſonid aus einem goldenen becher
Tropfen von honigſüem wein der Erde, den Göttern des landes
Und der Heroen ſeelen, die hier das leben verhauchten.
Bat ſie, flehte, ſie möchten ihnen mit güte begegnen,
Und den willkommen geſtatten, das ſchiff am geſtad zu befeſtigen.

Itzt nahm in der geſellſchaft Aufangs das wort, u. wir ſind itzt,
Sprach er, in Kolchis, und an des Phaſis fluſſe gelandet,
Laſſet darum bey zeiten uns unter einander berathen,
Ob wir wollen mit ſchönen worten das Vließ von ihm bitten,
Oder mit kräftigerm arm das unternehmen betreiben.

Sprach ſo, der Aeſonide befahl, den rath gab Argus,
Daß man ſollte das ſchiff in eine ſchattigte höhle,
Die in der nähe lag, verbergen, mit ankern und tauen
In dem grunde befeſtigt. Sie blieben die übrigen ſtunden
Auf dem platz, und nach kurzem erſchien willkommen der morgen.

Dritter Gesang.

Nun denn, o Erato, deinen beystand! enthülle mir itzo
Wie nach Jolkos der Aesonide das guldene Vließ brachte:
Wie es ihm mittelst der liebe gelang, die Medeen entflammte.
Denn du mengst dich auch oft in der Kypris eigne geschäfte,
Oft ist ein mädchen herz von deinem liede geschmolzen,
Und man hat dir mit recht den lieblichen nahmen gegeben.
Also waren die helden im dichten gehöhre versteket,
Niemand spähte sie da. Allein Minerva und Juno
Wußtens und traten besonders, dem Jovi selber verborgen,
In ein geheimes zimmer. Minerven erforschete Juno.
Tochter Jovis, nun sage zuerst mir deine gedanken,
Was ist zu thun? leicht wird es dir eine list zu ersinnen,
Daß sie das Vließ ihm nehme von aold n. nach Griechenland bringt:
Oder Aeeten mit schönen schmeichelnden worten bewegen,
Daß er es ihnen mit willen giebt, wie feindlich er sonst ist.
Sollen wir nicht zuerst die sanftn mittel versuchen?
Juno sprach so, und Pallas erwiedert' ihr ohne bedenken:
Was mir selbst in den sinnen lag, das fragst du mich Göttin.
Noch ist mir keine list vor das haupt gekommen, die taugte,
Ob nicht wenige gleich mir vor der stirne geschwebt sind.
Sprach es, und beyde lenkten die starren augen zum füssen.
Juno hatte zuerst sich bedacht und sagte die worte:
Pallas, ich denke wir müssen zur Venus gehn und sie bitten,
Daß sie dem Amor sag, und er wird es ihr nicht versagen,

Daß er Aeatens tochter, der weiſen der mächtigen zaub'rinn
Einen pfeil in den buſen ſchieſſe, das herz ihr zu ſchmelzen:
Wenn ſie zu Jaſon ſteht, ſo mag das Ding ihm wohl werden.

Sagt' es. Der Pallas dünkte der rath verſtändig, ſie ſagte
Mit beſcheidenheit drauf: Mein vater, der meiner entbunden
Ward, verbarg mir die weiſſenſchaft dieſer künſte der liebe,
Und ich fühl in mir nicht den geringſten trieb ſie zu kennen.
Da der aber der einfall gefällt, ſo folg ich dir willig:
Nur erlaß mich das wort zu führen und ſuche es du ſelber.

Sprach es, dann eileten ſie zu der Kypris ſchönen palaſte,
Den ihr lahmer gemahl vordem ihr hatte gebauet,
Als des Saturnus ſohn ſie mit ihm vermählte. Sie fanden
Wartend vor dem geheimen zimmer, in welchem Vulkanus
Mit der gattin der liebesgeheimniſſe pflegte. Izt war er
In die entlegenen plankte zu ſeinem hammer und ambos
Hingegangen: hier würkt er künſtliche werke von erze
Mittelſt der glut. Sie befand ſich allein im zimmer, und ſaß da
Gegen der thür in ihrem ſtuhl, von golde gedrechſelt.
Kämmete mit dem guldenen kamm die loken des haupthaars,
Die ihr auf beyde ſchultern floſſen: ſie wollte dieſelben
In verwundene zöpfe flechten. Izt ſah ſie die beyden
Stehen, ſie warf den kamm beyſeit' und ſtand von dem ſiz auf,
Bat ſie zu ſitzen: ſie ſaß zu ihnen und band mit den händen
Ihre loken nicht vollends gekämmt mit Aglaien. Nun nimt ſie
Lächelnd das wort und ſagt mit lieblichem tone der ſtimme:

Göttinnen, welcher vorſaz und welcher entwurf in dem herzen
Bringt euch zu dieſem plaz, der euch ſo fremd iſt? Die urſach
Muß von gewicht ſeyn: ich ward verſchont mit öfterem beſuche,

Ihr seyd unter den Göttern vom obersten range. Sie sagt' es,
Juno versezte: du scherzest, wir kommen mit schwerem gemüthe;
Schon ist in Phasis das schiff des Jason und seiner gesellschaft,
Die bey ihm ist, das Vliß von gold ihm nehmen zu helfen.
Uns ist bange für sie, wenn zwist und zweytracht erwachten;
Bange vor andern für Jason: ihn wollt' ich, weñ er zu Pluto
Schiffte, daselbst dem Irion seine eiserne fesseln
Abzunehmen, nicht lassen: ihm hülf' ich mit allen kräften.
Pelias soll nicht rühmen, daß er ihn habe getödet,
Der mir in seinem stolze der opfer ehre versagte;
Jason liegt mir seit langer zeit am herzen. Ich war einst
Zu den menschen gegangen, ihr gutes herz zu erforschen;
Als ich an den Anaurus kam, der sprudelt' und schäumte,
Da begegnet' er mir, er kam von der jagd, die gebürge
Waren mit schnee bedekt und die felder; herab von den bergen
Fielen die wasserbäche mit lautem brausen. Ich hatte
Mich in ein altes häßliches weib verwandelt. Er nahm mich
Voll erbarmens auf seine schultern und trug mich hinüber.
Seitdem ist er mir theuer und Pelias soll für die sünde
Büssen, wenn du dem Aesoniden die wiederkunft gönnest.

Sprach' es, die Kypris war der worte von Junos lippen
Nicht gewöhnt, sie schämte sich, sie ihr flehen zu sehen,
Und sie gab ihr die höfliche antwort: Würdigste Göttinn,
Halte Kypris für eine der schlechtesten frauen, wenn sie nicht,
Alle geschäfte beyseite gesezt, wie nah sie ihr ligen,
Ob sie gleich feig ist und blöd, weil ihr die kraft in dem arm fehlt,
Eilt zu vollziehn, was lieb dir ist: und verzeih es mir nimmer.

Also sprach sie, und Juno versezt gleich freundlich: Wir habe

Deinen muth nicht, die kraft in deinem arme nicht nöthig,
Sey darum nicht bekümmert, nur deinem knaben befehle,
Daß er mit seinen pfeilen Aeatens tochter entflamme;
Giebt das mädchen dem Jason ihr herz, so dürfen wir hoffen,
Daß es ihm glüken werde, das fell nach Jolkos zu bringen;
Denn sie ist voller listen und weiß viel zaubrische künste.

Also sprach sie, und Kypris versezte: Juno und Pallas,
Eher wird er euch beyden, als mir gehorchen; wiewohl er
Wenige scham in den augen hat, so wird er doch ehrfurcht
Für euch haben: mir fragt er nicht nach, und scheuet sich nimmer
Mit mir zu hadern. Ihm wollt' ich einmal im anfall von zorne
Oeffentlich seinen bogen und seine schändlichen pfeile
Brechen, allein er drohte nur heftiger: Würd ich, so sprach er,
Meine hände nicht halten, indem er sich selber noch faßte,
Möchte geschehn, was ich mir selbst schuld gäbe. So sprach sie.
Aber die Göttinnen lachten ein wenig, und sahen einander
An, stillschweigend. Mit einigem unmuth sprach sie dann weiter:

Andere lachen zu meinem verdruß, es hilft mir auch wenig,
Daß ich ihn dem u. dem klag, und genug ist, daß ich ihn empfinde.
Ist doch, dieweil euch beyden die sache so nah an der brust liegt,
Will ichs versuchen und ihm liebkosen. Er muß mir gehorchen.

Juno faßt' ihr mit süssem lachen die schmächtige hand an,
Sprach nur das wenige noch: Thu dieses, u. säume nicht Kypris:
Aber werde nicht bös' und zanke nicht mit dem knaben.
Anderst erhältst du nichts. Sie sprachs u. stand von dem stuhl auf.
Pallas folgt' ihr, sie schieden beyde. Izt geht Cytheräa
In des Olympus thale den knaben zu finden. Sie findet
Ihn entfernt in einem von Jovis blumigten gärten,

Nicht allein doch, bey ihm war Ganymedes, den vormals
Zeus in den himmel nahm, in der Götter geſellſchaft zu leben,
Weil ihm die ſchönheit gefiel. Sie ſpielten mit Aſtragalen
Feinen goldes; ſie machte die blühte der jahre zu freunden.
Amor der üppige hielt in der linken die hand voll zum herzen,
Stand gerade, die wange blüht' in der wonne des frühlings.
Aber der andere ſenkte das haupt hinab auf die kniee,
Trauernd; er hatte nur zween noch übrig; aus blindem verſehen
Waren ihm einer nach dem andern verloren gegangen.
Seinen unmuth vermehrte, daß Amor ſchier nur lachte.
Da er izt zu den andern verluſtig wurde der lezten,
Lief er mit leeren händen im unmuth davon, und erblikte
Kypris nicht, die izo zu ihrem knaben herbeytrat,
Küßte das kind auf den kleinen mund, und ſagte die worte:
Lacheſt du ihn noch aus, du böſer wicht, und du haſt doch
Ihn, der nicht ſchlau iſt, unredlich durch ſchlimme ränke betrogen!
Aber das laß ich gehn. Izt hab ich dir was zu empfehlen;
Wenn du mir folgſt, ſo beſchenk ich dich mit dem luſtigſten ſpiele,
Welches Adraſta die amme des Saturniden erdacht hat,
Als er noch in der höle des Ida ſpielte. Das ding iſt
Eine kugel; man wirft ſie; du könnteſt ein ſchöneres ſpielzeug
Nicht von Vulkane ſelbſt bekommen. Von golde ſind zirkel
Umgegürtet und doppelte kettchen um jeden gewunden;
Dann ſind verborgene dräht', und eyrichland von des himmels
Blau iſt darüber geſtreut. Wenn du ſie mit deiner hand wirfſt,
Siehet man ihren pfad, wie eines ſternes am himmel,
Nach ihr ſchimmern. Ich will damit dich, Amor, beſchenken,
Wenn du das mädchen, Aeatens tochter, mit deinem geſchoſſe

Schiesset, so daß ihr herz aus liebe zu Jason zerflieſſet.
Nur kein säumnis, der dank gieng aller verloren. Sie sprach so.

Nichts in der welt war angenehmer dem knaben zu hören.
Schleunig warf er sein spielzeug weg, und mit beyden händen
Faßt er sie an dem saum des kleides, und hielt sie. Sie sollte,
Bittet er, straks das spiel ihm bringen. Sie giebt ihm viel süsse
Honigte worte, zieht ihn sanft an den busen, sie küßt ihm
Zärtlich die wange, dan sagt sie mit süssem lächeln: Ich zeug' es,
Amor, bey deinem leben, bey meinem zeug' ichs, das spielzeug
Sollst du haben, ich will dich nicht täuschē, nur sage den pfeil erst
In den busen des mädchens. Sie sprach es. Die Astragale
Rafft' er zusammen und zählte sie fleißig; dan warf er sie alle
In den schimmernden schooß der göttlichen mutter; den köcher,
Der an einen der nahen bäume von unten gelehnt stand,
Hänget er an den gürtel; er nimmt den bogen und gehet
Durch die himmlischen gärten, in welchen die früchte der erde
Alle gesammelt sind, dann durch die ätherische pforte
In dem Olymp. Hier sind die wege vom himmel hinunter
Steil, zween pole, wie giebel des untern erdballs heben
Hoch die spizen empor auf zween der erhabensten berge,
Wo die frühesten strahlen die sonne zur erde herabschikt.
Unterhalb sieht man hier die beypflügeten felder, die städte
Von den menschen erbaut, die pfade der heiligen flüsse,
Dort die stillen gebürge, das meer das unter dem Aether
Wallet. — Indeß wo der fluß sich in den sumpfigen pful ießt,
Saßen die edeln Griechen im rath auf den bänken des schiffes,
Jason hatte das wort genommen, sie hörten ihn stille,
Schweigend hielt jeglicher sich in seinem eigenen size.

Meine gefährten, euch will ich meine gedanken eröffnen,
Daß kömts das zu beschlieſſen, was gut euch dünket, auf euch an.
Da der zwek, den wir haben, der zwek iſt der ganzen geſellſchaft,
So gehöret das recht zu beſchlieſſen nicht jemand beſonders.
Wer nicht redet, wer ſeine gedanken verhölet, der wiſſe,
Daß die ſchuld auf ihm liat, wenn das ſchiff nicht glüklich nach haus kömmt.
Alle ſollen im ſchiffe bleiben, in waffen und ſtille,
Ich will mich an den hof Neptens begeben, mich ſollen
Phrixus ſöhn' und danebſt zween von der geſellſchaft begleiten.
Erſtlich will ich von ihm mit guten worten erforſchen,
Ob er wolle das Vließ mit willen den bittenden laſſen,
Oder in ſtolzem vertraun auf ſeine macht es verſagen.
Erſt, wenn wir von ihm ſelbſt den böſen willen vernehmen,
Können wir uns entſchlieſſen, ob wir die waffen gebrauchen,
Oder ein anderer weg als krieg uns übrig verbleibe.
Nein, wir wollen fein gut mit gewalt nicht nehmen, bevor wir
Haben verſucht, was worte der freundſchaft vermögen. Das beſte
Iſt wahrhaftig, daß ihn wir mit ſanften reden gewinnen.
Oft erhielt die rede den zwek, den man nicht mit dem arme
Hätt' erhalten, wenn ſie fein ſanft geweſen. Er nahm doch
Phrixus mit mild' in ſeinen palaſt, der flüchtig zu ihm kam,
Als er die heimath mied, vor der böſen mutter ſein leben
Und vor dem vater zu ſichern, der ihm entweihungen anſann.
Keiner von euch hat mangel an ehrfurcht für ſitten und rechte,
Daß er nicht Jovem den Gott der Gaſtbefreundungen fürchte.
Alſo ſprach er; einmüthig gaben die helden ihm beyfall:
Keiner, dem nicht ſein rath gefallen hätte. Nun hieß er

Phrixus söhn' ihm, Anacias und Telamo folgen. Er selbst nahm
Hermes stab in die hand. Sie giengen hervor aus dem sumpfe
Und dem geröhr ans gestad und in die offnen gefilde,
Die in dem land die Kirkäen heissen. Hier stehen viel weiden,
Und von den ästen menschliche körper an ketten gebunden
Hiengen herab. Und noch heut verbeut den Kolchen ihr glaube
Todte von männlicher schlacht zu verbrennen; es ist auch verboten
Sie in die erde zu legen, und ihnen darüber ein denkmal
Aufzurichten; man näht sie in ungegerbete häute,
Die man fern von der stadt an bäume hänget. Der erde
Wird doch ihr halbes theil auch gegeben, indem man die leute
Von dem frauengeschlecht der erde befiehlt. Die gesetze
Haben es so geordnet. Da ihre wege die männer
Giengen, ergoß mit güte des Jovis schwester und gattinn
Um sie her finstere luft, damit sie der menge bewohner
In der stadt unbemerkt zu Aeates wohnsiz gelangten.
Aber sobald sie vom offenen land zu Aeatens palaste
Waren gelangt, zerstreute sie wieder den nebel. Sie standen
Vor dem vorhof, und sahn erstaunt die prächtigen zinnen
Und die weite der pforte, die säulen der schnur nach gestellet,
Und die füsse von erz mit capitälen von marmor;
Giengen mit langsamem schritt im vorhof. Mit grünenden zweigen
Hoben die Hemeriden die wipfel hoch in die luft auf,
Immerdar grünend: dazwischen rannen vier brunnen mit röhren,
Von Vulkanus verfertigt, mit milch floß einer derselben,
Dann der andre mit wein, mit gewürztem öle der dritte,
Aber der lezte goß ein sonderes wasser, das warm war,
Wann die Pleiaden untergiengen, und kälter, als eis ist,

Erreichte es aus der hohen säule von marmor, wenn diese
Auf an den himmel giengen. Vulkanus, der sinnige künstler,
Hatte die herrlichen werk' in Aeatens palaste verfertigt.
Weiter stiere mit füssen von erz, die mäuler von erze
Hatten, aus welchen sie blitz und feuer spieen. Er hatt' auch
Einen pflug von demant an die pflugschar geschmiedet. Er wollte
Sein erkenntliches herz der Sonne bezeigen, die vormals
Ihn in den waagen genommen, da er vom schlachtfeld in Phlegra
Müde zurükgekommen. Gestallungen waren gebauet
Mit viel schliessenden thüren, und innerhalb lustige kammern:
Tiefer hin waren lauben erhoben von seite zu seite.
Quer durchkreuzeten sich die königlichen gebäude.
In dem erhabensten saß Aeates mit seiner vermählten,
Sein erzeugter Abkort im andern, den ihm die Nymphe
Asterodeia gebahr, des gebürges Kaukasus eine,
Eh noch Idyia, das jüngstgebohrne mädchen der Tethys
Und des Oceans in sein hochzeitbette gekommen.
Pharen nannten ihn die Kolchen, dieweil er an wuchse
Und an gestalt vor allen jünglingen schimmert'. Aeatens
Töchter, Chalkiope und Medea, bewohnten die übrigen beyden
Mit den bedienten und aufwartmädchen. Die jüngere schwester
War izt aus ihrem zimmer zu ihrer ältern gekommen.
Juno hatte zu haus sie behalten: sonst war sie nur selten
In dem palast, sie lebte die meiste zeit in dem tempel
Ihrer Göttinn der Hekate, die sie mit opfern verehrte.
Als sie die fremden männer von fern her kommen sah, schrie sie
Laut, sie hörte Chalkiopen rufen, die mägde
Warfen rosen und spindel schnell zum boden und liefen

Gegen der thür. Da ſie die ſöhne bey ihnen erblikt,
Hebt ſie vor freude die händ' empor, die ſöhne hinwieder
Warfen ſich an den hals der mutter und grüßten ſie freudig.
Dann nahm dieſe das wort und machte ihnen den vorwurf:
Wahrlich es war nicht recht, daß ihr von mir ſo unzärtlich
Schiedet, die weite reiſe zu unternehmen, gewiß hat
Euch ein zufall zurükgebracht. Es war wohl ein jammer,
Daß ihr mit dieſem eifer, den Ate euch in den buſen
Hatte gepflanzt, nach Griechenland ſtrebtet, wiewol ihr den wille
Euers vaters zum vorwand hattet. Er ſelbſt hat im ſterben
Einen befehl euch gegeben, wovon der mutter das herz brach.
Ey doch, nöthigte was euch zu gehen: Was iſt uns, was that uns
Orchomen? Hatte ſo große reize des Athamas erbſchaft,
Daß ihr um ſie die mutter in ihrer wehmuth verlieſſet?
Sprach ſo. Nun kam auch aus ſeinem zimer Aeates, der könig,
Und Idya mit ihm; ſie hatten das rufen vernommen.
In dem palaſt ward dann ein laufen der diener geſehen,
Welche das mahl zurüſteten. Einige waren geſchäftig
Einen ſehr fetten ſtier zu zerſchneiden, mit eiſernen beilen
Spalteten andere holz, noch andere goſſen in einer
Waſſer zum bad. Ein jeder iſt emſig im dienſte des königs.
Unſichtbar flog indem durch die heitere luft in das zimmer
Amor. Wie wenn die weſpe, der feldmann nennt ſie die bremſe,
Unter der heerd ein rind anfällt; ſo ſchoß er hernieder,
Spannet da vor der thür den bogen, und zieht aus dem köcher
Einen noch neuen pfeil, der ſchmerzendſten einen: er tritt izt
Ueber die ſchwell', er ſchweift hin und her mit den augen, verbeugt ſich
An der ſeite des Aeſoniden. Nun legt er die ſehne

In den einſchnitt, und ſchnell anziehend mit beyden händen
Jagt er ihn in des mädchens bruſt. Ein ſchwindel ergreift ſie.
Schwingt ſich dann aus dem ſchönaetäfelten zimer, vor hochmuth
Hüpfend. Der pfeil nagt feuergleich an dem herzen Medeens.
Für und für blitzte der ſtrahl von ihren augen auf Jaſon;
Mühſam nur drang der Athem aus ihrem buſen, ſie hatte
Keinen gedanken, als ihn. Das gift floß ſüß in den buſen.

Wie ein weib, das mit wolle ſpinnen ſich nähret, am abend
Große ſpän' um die glut her leget, damit ihr das feuer
Nicht auf dem herd auslöſche, ſie will bald wieder erwachen;
Aber ſie zünden in lichter lob und werden zu aſche;
Alſo glimmerte heimlich in ihrem herzen die liebe,
Still, doch verzehrend. Ihr wurde die wange in dieſem bekenntnis
Wechſelnd mit blaſſe bedekt und wieder entfärbet mit röthe.

Und izt waren die ſpeiſen aufgetiſchet, ſie kamen
Munter und friſch aus dem warmen bade, ſie ſtunten
Nicht mit ſpeiſen und trank den hunger zu ſtillen. Aeetes
Richtete dann die red' an ſeine enkel und ſagte:

Jünglinge, die mein kind dem Phrixus gebahr, u. wie Phrixus
Ward in meinem palaſt kein andrer fremdling empfangen,
Gaget, wie kömmts, daß ihr zu zeitig noch Aea zurükkommt?
Ohne zweifel hat euch ein zufall gehemmet. Ihr hattet
Keinen glauben an meine warnung, da ich euch ſagte,
Daß unermeßlich weit die wege nach Griechenland wären.
Noch erfuhr ich es, da auf ſeinen wagen mein vater
Mich mit ſich nahm, als er ſein kind, die verſchwiſterte Circe,
Nach Heſperien führt' und wir an der küſte Tyrrhenens
Landeten, wo ſie noch izt ſich enthält, an fernen geſtaden.

Aber was plaudr' ich so viel? ihr wißt es aus eigner erfahrung.
Sprechet, was hinderte, daß ihr nicht den vorsaz vollbrachtet?
Hier sind diese, die mit euch kamen? Ihr seyd doch vermuthlich
In gesellschaft mit ihnen nach Aea zurükgekommen.

Argus antwortete drauf, des Phrixus ältester; ihm lag
Jasons wolfahrt und seiner gesellschaft näher am herzen,
Und so sagt er mit demuth: Das schiff hat ein wütender sturmwind
Ganz zerscheitert, uns selbst auf einer gerissenen planke
In der finsteren nacht an die Mavors inkl geworfen.
Uns hat eine Gottheit gerettet. Die martischen vögel,
Welche die insel von menschen leer bewohneten, waren
Nicht mehr darinn; sie wurden von diesen tapfern verjagt,
Die des tages vorher da landeten. Jupiters güte,
Der mit uns mitleid hatt', er oder ein glüklicher zufall
Hielt sie da auf. Sie gaben uns speis' und kleider, sobald sie
Diese belobten nahmen Aeates und Phrixus vernahmen.
Denn sie gedenken an deinen hof zu kommen. Verlangst du
Daß ich erzähl, in welchem geschäfte sie kommen? Ein königs
Von ungemeiner macht hat diesem mann, der mit mir kam,
Den er hasset und ungern in seinem vaterland siehet,
Weil von den Aeoliden ihm keiner an tapferkeit beykommt,
Diese schiffahrt geboten, genöthigt must er ihm folgen
Nymmer würden, so sagt er, die männer von Aeolus blute
Jovem versöhnen, daß er in seinem grimmigen zorne
Nicht sie, wegen der bosheit, die sie an Phrixus begiengen,
Züchtig u. plage, wofern man das Vließ nicht nach Griechenland
bringe.
Und sie kommen in einem schiffe, das Pallas gebaut hat,

Anderſt, als wie die Kolchen ſie bauen. Uns wurde von dieſen
Eines der ſchlimmſten. Der ſturmwind zerſplittert's im erſten
windſtoß;
Dieſes palladiſche bleibt in ſeinen fugen und reißt nicht,
Würde von grund auf empört die ſee drauf fallen. Es läuft auch
Vor dem winde noch ſchneller, als wenn mit nervigtem arme
Männer es trieben und alle kraft anſtrengten. In dieſem
Fuhren mit ihm, von ihm zu dieſem zuge geworben,
Griechenlands beſter adel, die blume der helden, ſie ſchifften
Vor viel ſtädten und reichen und küſten die weite des meeres,
König, zu dir, das Vließ zu erbitten. Verſagen, gewähren,
Steht bey dir. Mit dem ſchwerdt, u. dir mit gewalt es zu nehme
Gebet nicht an. Noch wollen ſie um die gabe dir dienen.
Von mir hörten ſie, daß die Sauromaten im felde
Gegen dich ligen; ſie wollen ſie deinem zepter gehorſam
Machen. Und willſt du von mir auch wiſſe, von welchem geblüt ſie
Stammen, ſo will ich dir nichts verhölen. Der tapfere man hier,
Der die andern aufgeboten, iſt Jaſon, des Aeſons;
Aeſon iſt Kretheus ſohn, und da er von Kretheus geblüt iſt,
Iſt er von unſerm vater uns nahe verwandt; denn die beyden
Kretheus, und Athamas waren des Aeols ſöhne. Der andre
Iſt Augeas, ein ſohn der Sonne. Du mochteſt von ihm wohl
Haben gehört. Der dritt' iſt Telamo, der ihn erzeugte
Aeakus, und Saturns ſohn war des Aeakus vater.
Alle die andern, die ſich mit Jaſon vereiniget haben,
Sind von Göttern oder von ſöhnen der Götter erzeuget.

Aretus ſagt' es, ihn hörte der könig mit unmuth, die galle
Lief ihm über die leber. Er gab mit grimm ihm die antwort;

Mehr noch auf die söhne der tochter erzörnet; er glaubte,
Daß von ihnen gerufen die Griechen wären gekommen.
Flammend blizten unter den wimpern die augen: Verräther,
Welche frechheit, daß ihr nicht flieht, mir aus dem gesichte,
Ihr und diese betrieger, die ihr mit euch brachtet, bevor sie
Phrixus guldenes Vließ zu ihrem unglük erblikten.
Aus dem entfernten land sind sie das Vließ zu begehren
Nicht in der anzahl gekomen. Ihr komt das zepter, die herrschaft
Mir zu entreissen, und wäret ihr nicht vorher an der tafel
Bey mir gesessen, so ließ ich euch die zunge aus dem rachen
Reissen, die hänt' abschneiden; ihr solltet die füß' an dem leib nur
Ganz behalten zu fliehn und auf dergleichen beginnen
Nicht mehr zu denken. Ihr habet die Götter des himels belogen.

Also erbost. Dem Telamon pocht es im busen; er hatte
Gute lust ihm die bösen worte zurükezugeben,
Und er hätt' es mit seinem schaden gethan, wenn nicht Jason
Vor ihm hätte das wort genommen. Er sagte mit sanftmuth:

Denke nicht übel, könig, von meiner gesellschaft, wir kommen
Nicht mit bösem vorsaz in dein gebiet, wie du wähnest,
Nicht aus herrschsucht; wer wollte die weite der meere beschiffen
Unaenöthigt, und nur aus habsucht? Mein unstern alleine
Zwang mich und ein gebietrischer herr. Gewähr uns die bitte,
Dann soll theuer dein nahmen den Griechen werden, sie sollen
Ihm lobsingen. Und izt sind wir bereit in dem schlachtfeld
Dir zu dienen, du wollest uns gegen die Sauromaten
Oder ein anderes volk gebrauchen, es dir zu bezwingen.

Sprach es. Aeates wankt' in seinem bösen gemüthe,
Zwischen den zween gedanken, ob er nicht ohne mehr worte

Ihnen das leben nehmen, das, oder die ſtärk' in den armen
Jaſons erſt prüfen wollt'. Ihm gefiel das leztere beſſer.
Izt erareift er das wort: Du biſt ein fertiger ſprecher,
Fremder; nun, ob ihr wirklich entſproſſe von göttlichem blut ſeyd,
Oder mit meiner ſtärk auf beut ausgehet, erforſche ich.
Dein ſoll es ſeyn, du magſt es nehmē, wen du nicht zu ſchwach biſt.
Denn ich beneid', ich haſſe die tapfern nicht, wie dein könig
Wie du ſagteſt, ſie haßt, der in Griechenlande gebietet.
Aber du muſt den muth und die ſtärke mit thaten beweiſen,
Die ich ſelber vollbring, obgleich ſie voller gefahr ſind.
In dem Marsfeld weidet ein paar unzähmbarer ſtiere,
Ehern ſind ihre füſſe, ſie athmen flammen, am roche
Muſt du ſie treiben, den kloß im Marsgefilde zu ſpalten,
Vier kiesartige buben. Ich ſä' in die furchen die ſaat nicht,
Welche die liebe Ceres den irdiſchen menſchen bereitet,
Sondern zähne vom lindwurm, aus welchē geharniſchte wachſen.
Dieſe mähet u. ſchneidet mein ſchwerdt, wie wild ſie gleich wütē.
Frühe werden die ſtier' ins joch geſpannet, am abend
Hab ich die frucht geſchnitten. Kannſt du die werke vollziehen,
Maaſt du das fell dem herrſcher, dem du gehorſameſt, bringen.
Eher geh ichs dir nicht. In wahrheit es wäre nicht billig
Daß der mann von ſtärkerem arm dem ſchwächeren wiche.

Sprach ſo. Der Aeſonide, die augen niedergeſchlagen,
Saß verſtummet, wie der ſich nicht weiß zu rathen, er ſchlug ſich
Lang in gedanken, und hatte die kühnheit nicht dem begehren,
Welches ſo ſehr ſchwer war, ſich ſelber zu unterziehen.
Endlich bedacht er ſich und gab im beklemmnis die antwort:
König, du treibſt mich und zwar mit urſach ſehr in die enge,

Aber

Aber ich unterzieh mich dem werk, wie ſchwer es gleich ſeyn mag.
Mög es mein tod denn ſeyn; die noth iſt ein beſtiger zwinger,
Wenn ſie auf jemands naken ſich wirft, wie mir ſie gethan hat,
Da mein gebieter mich hieß, ich ſollte das Vließ von dir fodern.
Alſo ſagt er in ſeiner beklemmnis des herzens. Aeates
Achtete nicht auf ſeine verwirrung und drohete nochmals:
Geh denn zu deinem trupp; ich faſſe bey deinem wort dich.
Biſt du zu feige dem paar das joch auf den naken zu legen,
Oder den aker zu mähen, auf dem die bewaffneten wuchſen,
Will ich alsdann vorkehren, daß künftighin nimer dem ſchwachen
In die ſinne wird kommen den ſtärkern krieger zu reizen.
Alſo ſprach er mit ſtolz, und Jaſon ſtand von dem ſiz auf,
Telamon und Augeas zugleich, und ohne die brüder
Aeaus, der ihnen winkte zu bleiben. Sie giengen zuſamen
Aus dem palaſt. Ein wunder, in welcher ſchönheit des leibes,
Welcher anmuth der miene der Aeſonide hervorſtach!
Unter dem ſchleier hervor mit ſeitenbliken begaffte
Ihn das mädchen mit gierigem auge; der liebesſchmerzen
Quälete ſie. Sie gieng mit ihren gedanken wie träumend
Ihm auf dem fuſſe nach. Sie verlieſſen das zimer mit kumer.
Chalkiopea mit ihren söhnen, ſie eilt' in ihr zimmer
Nachzuſinnen, wie ſie Aeaten beſänftigen möchte.
Mehr noch ſchlug ſich Medea mit ſchweren gedanken, ihr kamen
Tauſend beſorgniſſe vor die ſinnen, die früchte der liebe.
Bilder nach bildern umſchwebte die ſtirn ihr, ſie ſah ihn vor augen,
Seine miene, die kleider an ſeinem leibe, ſein ſizen
In dem armſtuhl, ſein gehn da er ſchied, ſie hörte den ton noch
Seiner ſtimme. Sie denkt in ihrem taumel der ſinnen.

Daß kein anderer mann auf Gottes boden ihm gleich kömmt.
Seine rede mit anmuth gewürzt tönt wie ein geſang ſtets
In den ohren des mädchens. Sie fürchtet, ſie zittert, Aeates
Oder die ſtiere möchten das leben ihm nehmen; ſie klagt ſchon
Um ihn als einen todten, ihr rinnen vor wehmuth die thränen
Ueber die ſchönen wangen. Dann ſagt ſie ſchluchzend und leiſe
So zu ſich ſelbſt: Was hab ich urſach ſo ſehr mich zu quälen:
Sey er von allen männern der edelſte oder der feigſte;
Thut es mir was, wen er ſtirbt? Er mag den ſterben! Doch wünſcht' ich,
Daß er mit heil von uns ſchied! U. o Göttin, tochter des Perſeus,
Leihe du ſelbſt ihm deinen arm und rett ihn vom tode,
Laß ihn nach hauſe kommen. Iſt ihm vom ſchikſal beſtimmet,
Daß die ochſen ihn tödten, ſo laß ihn dieſes erſt wiſſen,
Daß ich nichts weniger als bey ſeinem tode frohlokte.
Alſo ſagte der liebesſchmerz ihr herz hin und wieder.

Da die männer itzt durch die pfort' in die ebenen felder
Waren gegangen, die wege die ſie gekommen, ergriff erſt
Argus das wort, und ſprach zu dem Aeſoniden die worte:
Jaſon, der rath, den ich dir gebe, mag zwar dir misfallen,
Aber man muß in der noth kein mittel verachten. Ich ſagte
Dir ſchon ein leiſes wort von dem mädchen, die in den künſten,
Die ſie von Perſeus tochter der Hekate lernet, ſehr ſtark iſt;
Könnte man ſie gewinnen, ſo denk' ich, du dürfteſt nicht fürchten,
Daß du in dieſem gefährlichen unternehmen erlägeſt.
Wollte nur meine mutter das wort für dich bey ihr reden:
Aber ich fürchte, ſie ſchlägt es mir ab; ich will es verſuchen,
Denn verknüpft iſt mit eurem untergange der unſre.

Dieſes ſprach er in ſeiner güte des herzens, und Jaſon:
Liebſter, wenn dieſes dich gut dünket, ſo bin ichs zufrieden:
Geh denn und dring in ſie, verſuche ſie zu bereden.
Aber ich denke, wenn wir von weibern unſere rettung
Haben ſollen, ſo ruht ſie auf leichtem grunde. Sie ſprachens,
Und izt waren ſie zu dem vful gekommen. Die helden
Waren erfreut ſie wieder zu ſehn, und frageten vieles.
Ihnen erzählte Jaſon nicht ohne beklemmung: Aeates
Gab mir zu deutliche zeichen von ſeinem böſen gemüthe.
Nicht nur für mich, für euch auch, iſt alle hoffnung verſchwunden,
Daß wir mit liebe zu unſerm zwek gelangen. Er ſagte,
In dem Marsfeld ernähr er zween unbändige ſtiere,
Ehern ſind ihre füſſe, ſie athmen flammen, mit dieſen
Müßt' ich im Marsgefild vier huben landes zerſpalten.
Nachdem wollt' er aus eines drachen maul mir den ſaamen
Geben, aus dieſem würden geharniſchte wachſen, ich müßte
Noch den tag ſie erſchlagen. O liebſten, wie konnt ich da anders,
Als ihm verheiſſen, dem ſchweren werk mich zu unterziehen?
Sprach es, die arbeit ſchien unmöglich den ſtärkſten von ihnē.
Alle ſchwiegen und einer ſah den andern verſtummt an,
Niedergebeugt, verlegen, und unberathen. Das wort nahm
Aeakus ſohn: Die zeit erlaubt nicht lange zu zaudern;
Unſere rettung muß der ſtärke des armes gedankt ſeyn.
Biſt du, heroiſcher Jaſon, ins joch die ochſen zu ſpannen
Willens, und dich der ſchweren arbeit zu unterziehen,
So vollführe das werk, und beginn' es ohne verzögern.
Iſt dir der muth in der bruſt nicht genug erhöhet, ſo bleibe.
Sieh auch nicht um nach einem andern in unſrer geſellſchaft;

Ich, ich selbst bin entschlossen. Was kann mir ärgers geschehen,
Als die lezten der schmerzen, den tod zu leiden? Er sprach so.
Telamon war der muth auch wieder gewachsen, er stand schnell
Auf in dem ring; dann Idas, der dritte, der ganz sich fühlte;
Tyndarus söhne mit ihnen, zugleich Meleager, des Oeneus,
Einer der jüngsten, dem auf den knabenwangen das milchhaar
Noch nicht sproßte, zu thaten der großen seele so früh reif.
Andere hielten zurük, und Argus nahm izt das wort auf:
Welcher von euch sich erkühnt, in dem kampf sich zu prüfen, der sezet
Auf die äußerste spize sein leben. Ich habe darum mich
Eines leichtern mittels in diesen nöthen besonnen,
Wenn ich dazu das fürwort von meiner mutter erhalte.
Bleibet ein wenig länger im schiff versteket, wie heftig
Gleich ihr verlanget hervorzugehen. Ein wenig verzögern
Ist doch rathsamer, als mit unbedachtsamer kühnheit
Unglük sich selbst bereiten. Ein mädchen lebt an dem hofe,
Welches die Göttinn Hekate beym altare bedienet;
Von ihr hat es die kräfte gelernt der kräuter und wurzeln,
Die in der erde wachsen, den tiefen des wassers, im abgrund;
Stillet mit säften die glut des allverzehrenden feuers;
Hemmet mit einmal den strohm der fortallenden flüsse, der sternen
Und dem wandelnden licht des monden befiehlt sie zu stehen.
Jasone gab ich winke davon; es kömmt nur darauf an,
Ob erst meine mutter dazu sie könne bewegen,
Daß sie durch ihre kunst' uns hülfe bietet; das mädchen
Ist die leibliche schwester derselben. Gefällt euch der vorschlag,
Geh ich ohne verzug an den hof, und seh was ich thun kann:

Laſſet mich hoffen, daß uns das glük begünſtigen werde.

Saate ſo, und die Götter gaben ein günſtiges zeichen:
Eine ſchüchterne taube floh vor dem mördriſchen habicht,
Fiel in der angſt in den ſchooß des Actoniden; der habicht
Stürzt auf den ſchnabel des ſchuſſes nieder, u. Mopſus, der ſeher,
Von dem Gotte begeiſtert erhob die prophetiſche ſtimme:
Uns kömt, theureſte freunde, das zeichen vom himel, die deutung
Iſt auffallend, und ich verlange kein ſicherers merkmal.
Laſſet uns denn das mädchen mit ſchönen worten gewinnen,
Fürchtet nicht, daß ſie uns verſagen werde die bitte:
Phineus hat es geſagt, und wer wollte Phineus nicht glauben,
Daß wir von Venus ſollen den glüklichen ausgang erwarten.
Ihr iſt der vogel geweiht, der hier dem würger entflohn iſt.
Gebe der himmel, was von dieſem zeichen mir ahnet!
Aber betet, o meine lieben, die Göttinn um beyſtand;
Und izt folget des Argus nüzlichem vorſchlag. Er ſagt es,
Und ſie ſtimten ihm zu. Sie beſtärkte des Phineus vermahnung.
Idas allein ſprang auf von ſeinem ſize voll unmuth,
Und erhob ein wildes geſchrey: O himmel und hölle!
Sind es weiber, die ſich zu dieſem zuge verbanden,
Daß wir uns nach dem beyſtand umſehn ſollen der Cypris?
Ihr erzittert nicht vor dem ſtarken arme des Mavors,
Dennoch ſuchet ihr rath bey den dauben und habichten! Freylich
Möchtet ihr gern die ſchweren kämpfe vermeiden. Das ſey ſo!
Machet euch künftighin nicht mit kriegsgeſchäften viel müh,
Wendet euch an die mädchen mit ſüſen, ſchmeichelnden reden.

Schrie ſo, tobend. Ihn hörten die tapfern männer, u. brummten,
Aber mit ihm zu zanken fand keiner nöthig. Er ſaß izt

Wieder in seinen siz vor eifer noch flammend, und Jason,
Welchem in seiner brust es pochte, nahm izo das wort auf:
Wenn es euch denn gefällt mag Argus izt in die stadt gehn;
Wir selbst wollen das schif am pfahl fest machen am ufer.
Uns geziemet es nicht im schiff verborgen zu liegen,
Wie ein verzagter trupp, dem bange vor streit ist. Er sprach so.
Dann verschikt er Argus, und heißt das schif aus dem pfuhle
Nah an das land hin treiben. Inzwischen hatte der könig
Seine Kolchen in ihrer gewöhnlichen malstatt versammelt,
Vor dem palast. Er sann auf betrug und tödtliche werke;
Von den Minyern sollte dem tod nicht einer entfliehen.
Schwur, sobald als die stiere den mann, der den kampf zusagte,
Härten erwürgt, so wollt' er die hohen bäum' auf dem hügel
Fällen, und schif und männer verbrennen, sie sollten im feuer
Ihren frefel verbauchen, den übermüthigen versuch.
Phrixus hätt' er, den Aeoliden, in seinen palast nicht
Aufgenommen, wie sehr er gleich flehte, der doch vor viel andern,
Die ihn hätten um schuz gebeten, von sitten und herze
Edel wäre gewesen und sanft, wofern nicht vom himmel
Jupiter seinen Merkur gesandt und befohlen, mit lieb' ihn
Aufzunehmen. Der trupp meerschäumer sollten erfahren,
Daß der nicht ungestraft an seine küste den fuß sezt,
Der gekommen ist beute von fremdem gute zu machen,
Sich im dichten gebüsch zu verstekken und hütern und herden
Aufzupassen, die sich gesichert vor überfall hielten.
Und er wollte besonders des Phrixus söhnen nicht schenken,
Daß sie die räuberschaar, mit ihr verbunden, zu haus ihm
Hätten gebracht, des willens ihm reich und zepter zu nehmen.

Langeher hatt' ihn ein wort von seinem vater gewarnet,
Daß er auf seiner hut seyn sollte, von seinem geblüte
Würden einst leute kommen, die plote gegen ihn machten.
Darum hatt er sie gern gesehn in die weite see gehn,
Als sie des vaters befehl vorwandten. Er hatte die töchter
Nicht im verdacht, daß von dem anschlag sie wissenschaft hätten,
Auch den Absyrtus nicht, den sohn von der ersten gemahlinn:
Niemand sey in dem plot als Phrixus söhne begriffen.
Dann gebot er den Kolchen, was ihm sein vergälletes herz rieth,
Und bedrohte sie selber, wenn sie ihm nicht folgten: sie sollten
Schiffer und schiff einschliessen, daß niemand heimlich entflöhe.

Argus war unterdessen zu seiner mutter gekommen
In den palast, er redete vieles mit ihr von den Griechen,
Daß sie ihrer sich anzunehmen Medeen vermöchte.
Diese war schon damit in ihren gedanken beschäftigt,
Furcht nur hielt sie zurük, unschwesterlich möchte die schwester
Ihr die bitte versagen, weil sie die bosheit des vaters
Kennete; oder wenn sie sich gütig erklärte, zulezt doch
Alles offenbar und verrathen werden dem könig.
Da sie so sann und mit zweifeln stritt, so kam ihr der aufschluß
Von dem fräulein: sie war zu schlafen gelegen, im schlafe
Hatte sie einen traum, der mit täuschenden bildern sie schrekte,
Wie gewöhnlich die träume sind, die bekümmerte haben.
Denn ihr däuchte der fremdling hätte dem kampf sich entzogen,
Und gedächte nicht weiter das Vließ zu erhalten, er wär auch
Nicht mit dem vorsaz nach Kolchis und zu Aeaten gekommen,
Sondern seine verlobte braut, des königes tochter,
Abzuholen. Sie träumte ferner, den kampf mit den stieren

Habe ſie ſelbſt gekämpft, und mit kleiner müh ſie beſtritten:
Dann ihr vater ihr vorgeworfen, das wäre nicht redlich,
Denn die verkommniß ſey, den ſtieren ſollte der fremde,
Und nicht ſie, das joch auf den naken legen. Ein zwiſt ward
Zwiſchen den fremden kriegern und ihrem vater darüber.
Beyde theile verſtanden ſich dann, man wollte die ſach' ihr
Uebergeben, ſie möchte nach willen handeln. Nun hielt ſie
Gegen den vater die ſeite des fremden gaſtes. Der könig
Ward darüber ergrimmt, er ſchrie und wütete heftig.
Von dem wilden geſchrey verließ ſie der ſchlaf, ſie erwachte.
Zitternd fuhr ſie vom bett auf, ſchaute herum in dem zimmer;
Da ſie mit müh zu ſich kam, ergoß ſie die klägtichen worte:
Weh mir armen, was hat für ein ſchwerer traum mich erſchrecket!
O ich fürchte, die ankunft dieſer griechiſchen männer
Bring uns unglük! Mein herz iſt des gaſtes wegen voll kumer.
Euch er daheim ſich unter den mädchē der griechē die braut aus,
Mir iſt die jungferſchaft lieb und meines vaters palaſt lieb.
Aber mein herz iſt nicht wild, und kann ich der ſchweſter verſagē,
Ihrer mich anzunehmen, wenn ſie um beyſtand mich bittet,
Da ſie der ſöhne halber umſonſt nicht beſorgt iſt? Ihr kumer
Soll denn die ſorgen, die mir am herzen ligen, zerſtreuen.

Sprach's, und öffnet die thür an ihrem zimmer, die ſchuhe
Nicht geſchnüret, im ſchlafgewande, ſie hatt in gedanken
Zu der ſchweſter zu gehn; ſchon war ſie über die ſchwelle,
Da ſie im vorſaal hielt, ein ſchämen hielt ſie zurüke.
Wandte ſich wieder in ihr gemach; dann gieng ſie von neuem
Nach der thür und von neuem zurük. Sie trugen die füſſe
Hin und wieder umſonſt; denn da ſie gehet, ſo zieht ſie

Schämen zurük, und da sie die scham ins zimmer zurükzieht,
Macht verlangen sie kühn und treibt sie fort. Sie versucht es
Dreymal zu gehn und verwehrt es sich dreymal. Izt wirft sie
sich wieder
In das bette, das haupt in die pfülbe verborgen, sie that recht
Wie ein verlobtes mädchen um ihren bräutigam trauert,
Dem sie vater und mutter erst jüngst zur gattinn gegeben,
Neu noch war sie im haus und ohne vertraute: sie sizet
Einsam im dunkeln gemach und jam̃ert, u. schämt sich der klage.
Ihn hatt ihr von der seit' ein trauriger zufall genommen,
Eh sie der keuschen trieb' in dem ehlichen bette genossen.
Schauet mit zärtlicher liebe das früh verwitwete bett an,
Heimlich mit leisem jam̃ern, sie fürchtet das klatschen der weiber.
Also klagte Medea, sie sah der bedientinnen eine
Die vor die kammer kam; seit ihren jahren der kindheit
War sie um sie. Sie lief und sagt' es Chalkiopeen.
Noch saß diese bey ihren söhnen, sie sann auf ein mittel,
Wie sie ihrer sich anzunehmen die schwester bewege.
Da es die dirn ihr sagte, so glaubte sie leicht, was sie wünschte,
Eilet voll freud' in der schwester zimmer hinüber, die härmend
Auf dem ruhebett sizt und die zarten wangen mishandelt.
Da sie sahe die thränen ströhmen, erhebt sie die stimme:
Gute Medea, was preßt dir diese thränen im aug aus?
Was geschahe, was für ein jammer sizt dir im herzen?
Fiel ein übel, ein schmerz dich an, vom himmel gesendet?
Oder mußtest du harte worte des vaters verschlingen,
Die mir galten und meinen söhnen? O möcht ich nicht länger
Diesen palast des königs, die stadt nicht schauen! Ich wollte

Ruhiger leben, wo an den äuſerſten gränzen der erde
Niemand den nahmen noch der Kolcher gehört hat. Sie ſprach es.
Schamröth' umzog Medeen die wange; mit fräulichem ſchäme
Hielt ſie an ſich und ſchwieg ungern, oft ſchwebten die wort' ihr
Auf den lippen, dann nahm ſie ſie wieder zurük in den buſen.
Oft bemältigt begier ſie, den ſchönen mund zu eröfnen,
Aber die ſtimme verſagt ſich ihr; doch treibt ſie die liebe
Unwiderſtehlich: ſie gab ihr eine betrügliche antwort:
Schweſter mir banget um deine ſöhne das herz in dem buſen,
Daß der könig ſie kürzlich zugleich mit den Griechen erwürge.
Schwere träum' erſchreketen mich halb ſchlummernd und wachend.
Möge das unglük ein Gott abwenden, womit ſie bedrohen,
Daß dich um ſie nicht gram und trauren befalle! So ſprach ſie,
Ihre ſchweſter zu prüfen, ob ſie nicht würde zuerſt ſie
Bitten, daß ſie nicht ihnen in dieſen nöthen entflehe.
Da die andre das hört, ergreift die bangeſte furcht ſie,
Sprach dann: Schweſter, ich war mit ſchweren gedanken befangen,
Da ich nicht wuſt', ob du mit rath und werken mir beyſtehn
Wolleſt: Izt ſchwöre zuvor beym himel und ſchwör bey der erde,
Was ich dir ſage, das ſoll in deinem buſen verwahrt ſeyn,
Und ich von dir nicht verlaſſen. Bey allen Göttern des himels
Fleh ich dir, ſchweſter, bey vater und mutter, geſtatte nicht, daß ſie
Elend uns leben kommen, und du es ſehſt und nicht hinderſt:
Oder ich ſterbe mit ihnen und ſteige herauf aus dem Orkus
Dir ein' Erinnys zu werden. Sie ſprach's und ſtröme von thränen
Floſſen: ſie warf ſich nieder vor ihr und faßt' ihr die knie' an,
Und verbarg in den ſchooß der ſchweſter das haupt. Izt erhoben
Beyd' ein jammern, das zimmer erſcholl von wimmern u. klagen.

Zürnend nahm vor der andern Medea das wort, und so sagt sie:
Seltsame frau, womit kann deine schwester dir helfen,
Daß du mich so beschwörst und mit der Erinnys bedrohest?
Möcht es an mir nur liegen, ich hülfe dir gerne, dir schwör ich
Bey dem heiligsten eide, den du von mir soderteſt, hör' es
Droben der himmel, und unten die erde, die mutter der götter,
Alles stehet zu dienst dir, was meine kräfte vermögen.
Fodre nur nicht unmögliches. Sprach so. Chalkiopea
Gab ihr die antwort: So laß dir gefallen, dem griechischen gaſte,
Der es dich bittet, mit einer von deinen künsten die kämpfe
Leichter zu machen, und thu das meinen söhnen zu danke.
Argus kam, mich recht sehr in seinem nahmen zu bitten,
Daß ich ihm deinen beystand erhalt', und das ist die ursach,
Die mich bewog, dich in deinem zimmer zu suchen. Medeen
Flammte, da sie das hörte, das herz im busen vor freude;
Purpur färbte die wangen; doch unter der frohen gestalt schien
Etwas finsters hervor. Sie sagte: Chalkiopea,
Was euch lieb und gefällig ist, das thu ich mit freuden.
Möge der tag nicht mehr aufgehn vor meinem gesichte,
Mögest du mich nicht mehr bey den lebenden sehen, wenn etwas
Theurer mir ist, wie du mir bist und deine gebohrnen.
Diese lieb ich, wie leibliche brüder, wie meine gespielen,
Und dich ehr ich, wie deine tochter, nicht bloß wie die schwester.
Oftmals hört' ich auch meine mutter erzählen, du habest
Mich in der kindheit an deine brust gelegt wie die söhne.
Aber verhüll' in tiefes schweigen vor vater und mutter
Was ich zum besten dir und deinen söhnen beginne.
Morgen bring ich, so bald es tagt, in der Hekate tempel

Kräuter und wurzel, die taugen die wilden stiere zu zähmen.

Dann schied Chalkiopea, den guten willen der schwester
Ihren söhnen zu melden. Die andre war izt von neuem
Ueberlassen sich selbst; sie ward von furcht und von ehre
Wieder bestritten, daß sie um eines fremdlinges willen
Wort von sich gab, dem vater zuwiderzuhandeln. Indessen
Dekte die nacht das land mit dunkel, die schiffenden schauten
Nach den leitenden sternen, dem bär im Nord und Orion.
Jedermañ schlief, der wandernde mañ, der wächter am thorweg,
Selbst der mutter, die noch um das liebste verstorbene kind weint,
Barg der schlum̃er ihr leid. In den städten tönte kein laut mehr,
Nicht der hunde gebell, die stille der nächtlichen schatten
Herrschte. Medeen doch ergriff der liebliche schlaf nicht,
Sehnsucht u. liebe zu Jason nahm ihr den schlaf; ihr war bange
Für der stärke der wilden stier', er möchte von ihnen
In dem Marsfeld erwürgt dem unwürdigen schiksal erligen.
Für und für pocht und lermte das herz im busen der fräulein;
Wie wenn in dem beschlossenen saal der lichtstral der sonne
Ueber dem tafelwerk hüpft, indem er vom wasser zurükstralt,
Das in dem beken schimmert; er fliegt mit schneller bewegung
Ueberall hin und her. So bebte das herz ihr im busen.
Ueber die wange floß vor erbarmen die thrän', und inwendig
Nagte gram in der brust, von da er brennend emporstieg,
An den zartesten fibern riß, und wühlt in der nerve,
Die in dem haupt am empfindlichsten schmerzt, wenn sehnsucht
und liebe
In dem busen erst fest sich haben gesezt und nicht weichen.
Bald beschließt sie die säft ihm zu geben, die taugen die stiere

Zahm zu machen, dann nicht, und eher mit ihm zu ſterben:
Bald dann weder zu ſterben, noch ihm die ſäfte zu geben,
Sondern die pein, die ihr zufiel, mit muth zu ertragen.
Wiederum ſizt ſie in tiefen gedanken, und redt mit ſich ſelber:
Weh mir armen! wohin ich mich wend' iſt überall elend!
Da iſt nicht rath noch hülfe, nicht troſt in dem jamer, der glühend
Quält und nicht weicht. O möchte mit ihren pfeilen Diana
Niedergelegt mich haben, bevor ich ihn ſah, und die ſöhne
Chalkiopeens nach Griechenland ſchifte! Ein feindlicher geiſt hat
Oder der Furien eine zu uns ſie zurüke geſchiket,
Daß ſie jammer mit ſich und unſern untergang brächten.
Komm er im kampffeld um, wenn es ſo vom ſchikſal verhängt iſt,
Denn wie könnt es von meinem vater verheimlichet werden,
Daß ich die ſäfte miſchte? Was könnt' ich ſagen, mit welcher
Lüke, mit welcher falſchheit mir helfen, was könnt ich erdenken;
Und wie könnt' ich heimlich ihn ſehn und ohne verräther?
O mir armen! auch dann verlieſe mich kumer und gram nicht,
Wenn er ſtürbe! mein jammer würde vielmehr ſich verſtärken,
Würd' ihm das leb' gerettet. — Es wage der wohlſtand, die ehre!
Ja! Ich will ihn mit großmuth retten, er leb' und er gehe,
Wie ſein herz ihm hier räth. Ich aber will an dem tage,
Da er im Marsfeld ſiegt, zu ſterben will ich am ſtrike
Feſt an den balken geknüpft: ich kan auch den tödtliche giftſtrank
Selbſt bereiten u. trinken. Doch fürcht ich, wenn ich gleich ſterbe,
Werde das haupt man ſchütteln, verleumdung wird mich nicht
ſchonen.
Jedes kolchiſche weib wird wiz anug haben zu läſtern:
Manche wird ſagen: Der fremde mann lag nah ihr am herzen,

Daß sie sich selbst entleibte; was zucht ist und ehre veraaß sie,
Da sie der leidenschaft ganz den zügel verhängte. Die schande
Wird auf mich fallen. Wie bin ich sogar unglüklich! Das beste
Wäre wohl, daß ich in dieser nacht mir das leben, ich selbst mir
In dem bette verkürzte, bevor ich etwas beginne,
Das mich mit schande bedekt; mein unversehenes sterben
Würde vor schmach u. schimpf mich iñer sichern. Sie sprach es,
Gieng dann ein kistchen hervorzuholen, in welchem viel säfte
Lagen und viele salben, die heilsam und andere schädlich;
Leget es weinend auf ihre kniee; sie netzte mit thränen
Ihre kleider, die unaufhaltsam flossen, indem sie
Einen tod betraurte, den sie aus eigenem trieb sucht.
Wollte sich von den tödtlichen wählen, den tod mit zu essen:
Hatte die schnüre schon aufgelöset, und war izt begriffen,
Sie aus dem kistchen hervorzunehmen. Doch plözlich ergreift sie
Furcht und angst vor dem Orkus und seinen plaagegespenstern.
Ihre zung' ist gehemmt, sie schweigt und ihr vor der stirne
Schweben die freuden des lebens in mannigfaltiger menge.
Denkt, wie viel lustbarkeiten der mensch, der athmet, besizet:
Denkt den beliebten umgang mit ihrer gespielschaft. Die sonne
Hat für sie reize, die sie zuvor so süß nicht gehabt hat:
Was sie um sich her hat beschaut sie mit gierigerm auge,
Und izt legt sie gemächlich von ihren knieen das kistchen.
Juno hatte den sinn' ihr umgewandt, die gedanken
Stritten nicht mehr mit sich selbst. Nun wünscht sie sehnlich der
morgen
Möchte nur bald anbrechen, damit sie die zähmenden säfte,
Die sie verhieß, ihm geb'; er selber möchte bald kommen!

Er eröffnete sie das schloß des zimmers, zu sehen
Ob es nicht helle würde; und iso streuet Aurora
Um sich das tagende licht, die leute gehn auf den gassen.
Argus bat itzt die brüder, sie sollten still' im palaste
Bleiben und achtung auf das thun und die reden der fräulein
Geben, er selbst geht eilenden fußes zum schiff am gestade.
Aber die fräulein, sobald sie leuchten siehet den morgen,
Bindet sie mit der hand die blonden locken des haupthaars
Auf, die über die schultern zuvor vernachläßiget flossen;
Reinigt die wangen und waicht den leib mit ambrosischen ölen,
Hüllet sich in den schönsten mantel, den sie mit agrafen
Aufschürzt; leget dann um das haupt den weissesten schleyer:
Und ist trippelt sie in den palast mit fräulichen schritten,
Nichts von dem übel ahnend, das auf dem fuß sie verfolgte,
Und in zukunft noch mehr sich häufen sollte. Sie giebt nun
Ihren mägden befehl, sie hatte zwölfe derselben,
Die in dem vorgebäude des dienstes warteten, alle
Eines alters mit ihr, noch unberührete jungfrau,
Eilends die maule vor ihren wagen zu spannen; sie wolle
Nach dem herrlichen tempel der Hekate fahren. Sie leget,
Während die zofen für sie das gespann anschirren, die salbe,
Prometheion genannt, in ein sehr künstliches kästchen.
Wer Proserpinen, der einzigeborenen, mit nächtlicher andacht
Söhnende opfer schlachtet, damit dann den körper beschmieret,
Dem kann weder der stahl in den leib eindringen, noch feuer
Obgleich glühend ihn sengen; die salbe machet den tag ihn
Eher an kräften stärker und fester an muthe. Sie wuchs erst
Da der reissende vogel auf Kaukasus gipfeln ein wenig

Von des geplagten Prometheus lebensblute zur erde
Träufeln ließ. Die blume korykischem Krokus an farbe
Aehnlich, erhebt sich vom grund in der höhe der ellen, sie stehet
Auf zween stengel gestüzt; man möchte die wurzel im boden
Leicht für blutiges fleisch ansehen, das neulich zerhakt ward.
Schwarz ist der saft in der wurzel, wie saft der eich im gebürge.
Diesen hatte Medea zu einem medikamente
Sorgsam in eine muschel des kaspischen meeres gesammelt,
Als sie zuerst sich mit wasser aus sieben quellen gewaschen,
Siebenmale zu Brimo, der mädchenamme, geflehet;
In der tiefe der nacht zu der nächtlichen, unterirdischen,
In dem finsterſten kleide. Der erdball unter dem fuße
Zitterte laut, als diese titanische wurzel Medea
Aus der erde herausschnitt. Jupets sohn, der Prometheus,
Fühlete schmerzen davon, und ächzete da er sie fühlte.
In ein band, womit sie den schönen ambrosischen busen
Schnürete, wand Medea die salbe, verließ dann das zimmer,
Stieg auf den schnellen wagen mit zween von ihren vertrautſten,
Nahm den zügel und in die rechte die künstliche gerte,
Fuhr so durch die gassen; die andern sklavinnen liefen
Neben dem wagen her die breite gepflasterte straße,
Aufgeschürzet das leichte kleid bis hinan zu den knieen;
Wie wenn in dem Parthenios oder Amnesus Diana
Ihre glieder gekühlt hat, sie auf dem wagen von gold steht,
Dann mit der hindinn schnellheit über die hügel dahin fährt,
Bis sie von fern her zu ihrem beräucherten heiligen tempel
Kömmt, mit ihr zehn in ihrem gefolge die Nymphen, von denen
Einige an des Amnesus quelle die ländlichen grotten

Haben

Haben, und andere neben den waſſerquellen der hügel:
Um ſie her ſchmiegt ſich im wald das wild ſanft brummend u. bebend,
Da ſie ſie ſahen ſehn: Sie fuhr alſo durch die gaſſen;
Um ſie her machten bahn die leut' und ſcheu vor der tochter
Ihres beherrſchers, nicht würdig ſie anzublikken. Izt kam ſie
Durch die gaſſen von ſchönen gebäuden, izt über die felder
Zu dem tempel: ſie ſtieg mit eile vom wagen und ſagte
Zu den begleitenden zofen die worte: Wie fehlt ich, ihr lieben,
Daß ich gegen die fremden männer, die izt in dem land ſind,
Mich nicht beſſer bewahrte! ſie hätten mit weniger müh mich
Aufgehoben. Man ſcheint in der ſtadt ſich vor ihnen zu fürchte,
Daß nicht eine hier iſt, die jeden tag man im tempel
Siehet. Da wir ſo allein ſind, und niemand weiter zu uns kömt,
Wollen wir uns nach herzensluſt mit ſpielen ergözen.
Gehet, die lieblichſten blumen im anger vom ſtengel zu pflüken;
Eh wan die ſtunde des tags uns mahnet, ſo gehn wir nach hauſe.
Doch ihr ſollet von dieſer luſtfahrt mehr vortheil empfangen,
Wenn ihr zu meinem anſchlag bereit euch und willig erzeiget.
Arans und Chalkiopea, ſie ſezten mit bitten mir ſtark zu,
Aber was euch ich entdeke bewahret im buſen, und ſchweiget,
Daß es nicht meinem vater zu ohren komme; ſie wollen,
Daß ich den fremden mann, der verſprach die ſtiere zu zähmen,
Gegen die wuth beſchüz', und geſchenke dafür von ihm nehme.
Nicht nur verhieß ichs ihnen, ich ſagte man ſollte den fremdling
Vor mein angeſicht bringen, damit ich ſeine geſchenke
Von ihm empfange; dann geb ich ihm die kräftigſten mittel.
Wenn er nun kömmt, ſo entfernt euch von uns. Sie ſprach ſo,

die zofen

Lieſen die ſchlauheit ſich wohl gefallen. Nun hatten dem Argus
Seine brüder gemeldet, Medea wär' in der frühe
Nach dem tempel der Göttinn gefahren. Er ſäumte nicht, Jaſon
Von der geſellſchaft der edeln weg, und nur zur begleitung
Moſſus den Ampykiden mit ſich zu nehmen, den ſeher,
Stark in der weiſen kunſt den flug der vögel des himmels,
Welche geflogen kamen, und welche ſich wandten zu deuten.
Unter den männern der vorzeit, die damals lebten, war niemand
Weder von denen, die von Jovis geblüte, noch denen
Die von andern unſterblichen ſtammten, an wuchs und an mine,
Wie an demſelben tag die gemahlin Jovis den Jaſon
Machete, wenn er ſtand, wenn er gieng, und wenn er die lippen
Oefnete. Seine gefährten bewunderten ihn da ſie ſahen
Wie er im glanz der ſchönheit ſchimmert'. Ihm folgte Moſſus
Voller freude, da ihm der glükliche ausgang ſchon ahnet.
In dem gefild am weg nicht weit von dem tempel erhebt ſich
Dicht mit blättern bekleidet ein pappelbaum, auf den zweigen
Gaſten gewöhnlich krähen. Von dieſen geſchwäzigen vögeln
Schüttelt eine die fittchen auf ihrem äſtgen und ſchmälte
Auf den ſeher: Du lobbedürftiger ſeher, der das nicht
Siehet noch weiß, was ſchon ein knab unmündig gelernt hat!
Daß das mädchen dem jüngling nichts liebes noch herzliches ſagt,
Wenn er mit ſich geſellſchafter bringt. Fort, pake dich ganshaupt,
Hirnloſer ſeher! dich liebt nicht Venus, der liebliche Amor
Nicht; ſie begeiſtern dich nicht. Sie ſprachs und ſchien ihn zu
ſchmähen.

Moſſus hörte ſie lächelnd. Er merkte wohl, daß die Göttin
Durch den vogel es ſprach. Er ſagt zu Jaſon: Du ſelbſt maaſt

Zu dem tempel der Hekate gehn, du wirſt in demſelben
Die du verlangſt, die fräulein, finden, und gütige reden
Von ihr hören, die ihr in den ſinn die Kyprie leget.
Venus will in dem kampf dein gehülf ſeyn, wie es uns Phineus
Schon verkündigt'. Indeſſen bis du zurüke zu uns kömmſt,
Will ich mit Argus verſtekt in dieſem felde verweilen.
Sprich mit ihr ohne zeugen, und wähle die ſüſſeſten worte.

Was er ſagte war klugheit, ihm folgte Jaſon. Medea
Trug ſich an ihrem ort mit denſelben gedanken; kein luſtſpiel,
Welches die zofen begannen, behagt' ihr lange; ſie ſpielte
Keines zu ende; ſie unterbrach es unruhig, die augen
Weilten nicht auf der ſchaar der zofen, die um ſie her ſtanden,
Sondern ſie ſchaute mit umgewandtem haupt in die weite.
Jedesmal flog ihr das herz aus dem leib heraus, wenn ſie dauchte
Daß ſie der füſſe tritt, des windes ſäuſeln, vernähme.
Und nicht lange, ſo kam er, den ſie wünſcht', er erſchien ihr,
Gieng vor ihr auf, wie der Sirius aufgeht, über dem meere.
Schön geht dieſer in hohem glanz und lieblich zu ſehn auf,
Aber er bringt den herden krankheit mit ſich und ſeuche.
Alſo kam itzt voll ſchönheit der Aeſonide gegangen,
Aber mit ihm erſchien und kam auch kummer und ſorge.
Ihr flog aus dem buſen das herz, das licht in den augen
Löſchte, die wangen umloh ihr warme röthe, die knie
Konnte ſie weder vorwärts bewegen, noch rükwärts, die füſſe
Waren ihr ſteif geworden. Die zofen entwichen indeſſen.
Lange ſtanden die beyden wie taub und ſtumme beſtaunen,
Oder den eichen ähnlich und langen tannen im walde,
Die nicht weit von einander gewurzelt haben; ſie ſtehen

Ohne bewegung bey ſtillem wetter: hernach wenn die winde
Ueber ſie kommen, ſo rauſchen ſie gegen einander. Nicht anderſt
Werden die zwey auch plaudern, wenn bald die liebe ſie aufweckt.
Jaſon erkannte, daß von einem der gegner beſeſſen
Sie nicht ihr ſelber wär'; er ſprach mit der ſanfteſten ſtime:
Fürchteſt du ſo den mann, der ohne begleitung gekommen?
Fräulein ich bin nicht wie andre, die ſtolz auf ihre perſon ſich
Wunder vermeſſen, für den ward ich dahein nicht gehalten.
Denke darum von mir nicht höher, als es ſich ziemet;
Sprich mit mir ohne ſcheu und öffne dein herz mir; wir ſind hier
In dem geweihten plaz freundſchaftlich zuſammengekommen,
U. uns verbietet im tempel die andacht mit falſchheit zu handeln.
Red und frage geraderzu, und mit lieblichen worten
Täuſche mich nicht. Iſts wahr u. haſt du der ſchweſter verheiſſen,
Daß du mir medikamente von außergewöhnlichen kräften
Geben wolleſt? Dich bitt ich, dir fleh ich bey Hekate ſelber,
Dir bey vater und mutter, bey Jovi dem ſchüzer der fremden,
Und des flehenden manns, der die hand von ihnen nicht abzieht!
Beydes bin ich, ein fremder, ein flehender mann, noth halben
Komm' ich um hülfe zu bitten. Von deiner hülfe verlaſſen
Unterlieg' ich in dieſem gefährlichen kampfe. Du ſollſt auch
Nicht des dankes, den ich im vermögen habe, beraubt ſeyn,
Den dir der geben kann, der ſo weit entfernt von dir lebet.
Deine güte, dein lob ſoll laut erſchallen, mein mund ſoll's
Nimmer ſchweigen, und ſo die edeln, meine gefährten,
Sollen in Griechenland dich hochpreiſen mit ihren vermählten,
Ihren müttern, den frauen, die ut vielleicht an den öfern
Sizen und uns für todte beweinen. Den gram und die trauer

Kannst du zerstreuen. In vorigen tagen hat Theseus, den edeln.
Auch ein gütiges mädchen in schweren nöthen gerettet,
Ariadne, des Minos kind, die die tochter der Sonn' ihm,
Pasiphae, gebohren; sie gieng zu schiff mit dem jüngling,
Als sich Minos begütigen ließ, und schied von dem lande,
Das sie erzog; und daß sie lieb den Göttern gewesen,
Zeugt die leuchtende kron' in der mitte des sternenhimmels,
Ariadne genannt, die mit andern himmlischen zeichen
Sich in dem Aether wälzt. Ein gleicher dank von den Göttern
Würde dir werden, wenn du die schaar von edeln und helden
Wolltest vom untergang retten. Schon deine bildung verkündigt,
Daß holdseligkeit dir und menschenfreundschaft nicht fremd sind.

Also schmeichelt er ihr mit hohem lobe; das mädchen
Schlug die augen nicht auf. So süß ist der honigte nektar
Nicht, wie ihr lächeln war. Ihr hüpfte das herz in dem busen
Von dem lob in die höh, dann sendet sie scharfe blike
Auf ihn, und weiß doch nicht, wie und womit sie den anfang
Machen wolle, sie hätte gern alles mit einmal geredet.
In der verlegenheit nimmt sie rasch und voreilig die salbe
Aus der schärpe hervor und giebt sie dem Aesoniden
In die hand. Er nimmt sie begierig und freudig. Sie hätte
In dem schwindel die seele zusammt der salbe gegeben,
Wenn er sie hätte verlangt. So lieblich waren die blize,
Welche der liebesgott von Jasons stirn auf sie blizte,
Und hin und her die wimpern der schönen augen bewegte.
Ihr zerfloß in dem busen das weiche herz, wie der thau fließt,
Wenn in der frühe das licht die rosenknospe bestrahlet.

Beyde schlugen die augen bald schamhaft nieder, bald sandten

Beide die blik' einander entgegen; im augenblicke lachte
Unter den augenbraunen hervor die süßeste wonne.
Späte begann das mädchen das wort zu nehmen, sie sagte:
Nun denn höre, wie dir mein beistand zu gutem gedeihn kan,
Wenn du kömmst und dir giebt mein vater die zähne zu säen,
Die einst hatten in eines lindwurms munde gelegen.
Dann, und genau in der mitternächtlichen hälfte des tages,
Wenn du dich erst in nie versiegendem flusse gebadet,
Sondre von andern dich ab, um die schultern den finstern mantel,
Grab in die erd ein rundes grab und schlachte in demselben
Von der schafzucht ein weidtier, zerschneid es nicht: wie es roh ist
Lege es so in die grub, und stele darüber die glut an,
Zum opfer der Hekate, Persens tochter: vergiß nicht,
Aus dem pokal die arbeit der bienen im stoke zu giessen.
Ist das opfer vollbracht und damit die Göttinn versöhnet,
Magst du vom brand dich wegbegeben, doch daß dich im gehen
Weder ein tritt von füssen noch bellen der hunde bewege
Rükwärts zu schauen; damit wär' alle mühe verdorben,
Und du kämest nicht schön zu deinen gefährten zurüke.
Weiter mit dieser salbe, wenn aufgelöset sie weich ist,
Salb' und puze den naketen leib. Ungewöhnliche kräfte
Große stärke wird daher in deine gliedmassen kommen,
Mehr wirst du den unsterblichen als den sterblichen gleichen.
Schmiere die lanze damit, das schwerdt, den schild, und kein spieß wird
Kein wurfgeschoß der riesen dir schaden, die glut noch die flamme,
Welche mit tödtlichem grimm die stiere sprühen. Du wirst doch
Nicht gar lange so seyn, nur denselben tag durch: gebrauch dan

Deine ſtärk' unermüdet. Izt noch ein heilſames mittel:
Haſt du die ſtier' ins joch geſpannt, und mit ſchweiß in dem anliz
Erſt den ſteinigten acker hindurchaerſtüget, und ſind izt
Unter den furchen die rieſen hervoraewachſen, die du ſelbſt
Mittelſt der zähne des lindwurms im brachfeld ſäeteſt, ſiehſt du
Daß ſie in großen haufen ſich hin und wieder bewegen,
Dann wirf unter ſie heimlich einen der härteſten ſteine,
Und ſie werden, wie die um die ſpeiſe ſich beiſſen, einander
Selbſt anfallen und ſchlagen: dann miſche dich unter die ſtreiter,
Hilf ſie erwürgen. So werden nicht ſtiere noch rieſen dich hindern
Daß du das Vließ mit dir in das ferne Griechenland nehmeſt.
Gehe dann in die ſee, wenn dich die neigung dahin treibt.

Sprach es, u. warf ſtillſchweigend die ſchönen augen zur erde,
Netzet mit warmen thränen die himliſchen wangen, u. weint izt,
Daß er nur allzuweit von ihr in entlegene meere
Siehet; ſie klaget um ihn mit ganzer wehmuth des herzens,
Scheut ſich nicht mehr ihn bey der rechte zu faſſen, die ſcham war
Nicht in den augen mehr: Zum mindſten, wenn du mir heile
In dein vaterland kömmſt, erinnre dich einer Medea,
Wie ich mich werde deiner erinnern. Verhöle mir izt nicht,
Wo dein wohnſiz ſey, dahin du zu ſchiffen gedenkeſt,
Ob du nach Orchomen wolleſt, in jenes glükliche land gehn,
Oder in eine inſel bey Aea näher. Ich möcht auch
Mehr von der fräulein wiſſen, von der du ſagteſt, ſie habe
Paſiphae gebohren, die leibliche ſchweſter des königs,
Meines vaters. Sie ſprach es. Da ſie ſo weinete, ſchlich ſich
Auch in ſein herz die flamme der lieb'. Er verſezte die worte:
O ich empfinde, daß ich dich weder des nachts noch des tages

Werde vergeſſen, wenn ich dem tod entfliehe: gelänge
Erſt mir, daß ich mit heil entkäm', und daß nicht Aeetes
Andere kämpfe gebietet von mehr gefahr, als die erſten.
Jetzo möchteſt du wiſſen, von welchem geblüte mein ſtamm iſt:
Höre denn, und mich ſelbſt verlangt dir die nachricht zu geben.
Fern von hier iſt ein land von hohen gebirgen umſchloſſen,
Großen reichthums und voller herden: allda hat Prometheus,
Japets erzeugter, Deukalion, den frommen, erzeuget.
Der iſt der erſte, der ſtädte gründet und tempel erbaute,
Und der erſte, der ſtaaten ſtiftete. Hellas landſchaft
Heißt Hämone, und da iſt Jolkos mein wohnſitz und andre
Städte voll volkes, das nie den namen Aeäa gehört hat.
Minos zog aus dieſem lande, des Aeols enkel,
In die marke, wo Kadmus hat die hauptſtadt gebauet;
Und da, ſo ſagt das gerücht, erbaut' er Orchomenos mauern.
Aber wozu mag dienen, hiervon viel worte zu machen,
Von den helden aus meinem haus, von der tochter des Minos,
Ariadnen, der edeln? Dieß iſt der glänzende nahmen,
Dieſes geliebten u. zärtlichen mädchens, um die du mich fragteſt.
Und o möchte, wie Minos ſein kind dem Theſeus verlobt hat,
Eben die gütе für mich dein vater haben! Er ſprach ſo.
Aber belebten die ſüſſen worte das herz in dem buſen.
Dennoch war es noch nicht von ſchweren ſorgen entledigt,
Trauervoll nahm ſie das wort und ſagte mit klägicher ſtimme:
Bey den Griechen mag wohl die ſitte ſeyn, daß man ſein wort hält,
Aber Aeetes hat nicht die denkart Minos, des gatten
Seiner ſchweſter, der Paſiphae, wie du von ihm ſageteſt,
Und ich gleiche nicht Ariadnen. Kein wort von dem gaſtrecht,

Welches bey uns du genieſſen ſollteſt! Nun wan du nach Jolkos
Kömmſt, ſo erinre dich mein, und dein erinn' ich mich wieder.
Würde der ruf mir oder ein vogel die botſchaft bringen,
Daß du mich hätteſt ganz vergeſſen, ſo würden von hier mich
Ueber das meer mit ungeſtüme die wogen nach Jolkos
Tragen, damit ich in eigner perſon dich erinnre, du habeſt
Meiner gut' und heilſamen rath dein leben zu danken;
Unverſehns würd' ich eine von deinem hausgeſind werden.

Sprach es, und klägliche thränen ergoſſen ſich über die wange.
Jaſon erwiederte drauf: O laß die wogen des meeres
Andere tragen, mein gütiges mädchen, die vögel die botſchaft
Andern bringen; du ſagteſt da eitele müßige mährchen.
Wenn du würklich zu meinem volk nach Griechenland kämeſt,
Gott! ſo würden vor dir die männer und frauen ſich neigen,
Und dich ehren und preiſen, wie einen himmliſchen ſchutzgeiſt,
Weil ſie durch deinen heilſamen rath die ſöhne zu hauſe
Wieder empfiengen, u. andern durch dich die brüder, die freunde
Oder die theuren gatten vom untergang wurden gerettet.
Wollteſt du ſelbſt mein bette mit deiner jungfräulichen liebe
Dann beſeligen, ſo ſollt in meinen ehlichen armen
Keine andere ſtehen; uns ſollte der bittere tod nur
Scheiden, der alles zulezt in die tiefſte vergeſſenheit ſenket.

Sprach es: Sie ward von der red' an der zarteſte ſaite getroffe.
Noch war immer ihr bang vor der ausſicht in künftige tage,
Und die werden bald kommen, da dieſe unglükliche dame
Nicht ſich entſchlägt bey den fernen, den fremden Griechē zu lebē.
Denn ſo ſchmiedet' es Juno: Medea das kolchiſche mädchen
Sollte nach Jolkos kommen, ſo fern von ihrem geburtsland,

Daß ſie Pelias untergang würde. Die zofen der fräulein
Sahn ihr indeß im feld mit einiger unruh entgegen.
Schon war die ſtunde da, nach ihrem palaſte zu gehen,
Wo ſie die mutter erwartet; allein ſie denkt nicht ans gehen;
Denn die bildung des manns und ſeine zärtlichen worte
Senketen wonn' in ihr herz. Bedachtſam erinnert' itzt Jaſon:
Zeit iſts einmal zu ſcheiden, bevor die leuchtende ſonne
Uns ſich entzieht, vielleicht ein verräther uns ſiehet; wir löſen
Einen folgenden tag in dem tempel uns wieder beſprechen.
Alſo nach vielen zärtlich gewechſelten worten der liebe
Schieden ſie. Jaſon gieng mit fröhlichem muthe zum ſchiffe,
Sie zu den mädchen, die ihr entgegen liefen. Sie nahm doch
Ihrer nicht wahr, die ſinnen flogen ihr über der erde
In den wolken. Sie ſtieg mit munterm fuß in den wagen,
Nahm in die eine hand den riem, in die andre die gerte,
Daß ſie die thiere triebe; ſie brachten ſie ſchnell zu dem ſchloſſe.
Um die ſchöne beſorgt fragt ihre ſchweſter ſie vieles;
Aber ſie, die itzt wieder ſich ſelbſt gelaſſen iſt, hörte
Nichts und antwortete nichts. Sie ſaß auf dem niedrigen ſtuhle
Neben dem bett' und ſtützte die zarte wang' auf die linke.
Unter den wimpern war das auge naß; denn ſie dacht itzt,
Daß ſie unrecht und übel thäte. Der Aeſonide
War itzt wieder gekommen, wo ſeine beyden gefährten
Weilten; er gieng mit ihnen mit eile zum ſchiffe hinunter,
Daß er der edeln ſchaar ſein glück umſtändlich erzählte.
Um ihn ſtanden ſie wundernd herum und fragten und horchten.
Ihnen verhölt er nichts von des mädchens künſten, er zeigte
Ihnen die liſtige. Doch Idas entfernte ſich übel zufrieden

Von der geſellſchaft den gram verbeiſſend: mit frohem gemüthe
Hörten die andern ihn redē. Sie pflegte der ruhe die nacht durch,
Schikten den folgenden morgen der edelſten zweene den ſamen
Von Aeat zu begehren, den Aethaliden, Merkurs ſohn,
Und den günſtling des Mars, den groſſen Telamon. Dieſe
Säumeten nicht und thaten den gang umſonſt nicht; der könig
Gab den beyden die zähne, mit welchen der kampf ſich erheben
Sollte; ſie waren im mund der böotiſchen ſchlange geſtanden,
Welche Kadmus vor Theben erwürgte, da er nach Europa
Forſchete. Sie bewachte den brunn Arete. Der edle
Setzte ſich hier, wohin den weg ihm die leitende kuh wies,
Die ihm Apollo vom dreyfuß zur leiterinn hatte befohlen.
Pallas riß ihr die zähn' aus dem baken, die hälfte der zähne
Gab ſie Aeaten, die andere hälfte dem würger der ſchlange.
Kadmus ſäte die ſeinen im felde vor Theben; die männer
Die aus den klöſſen groſſen, verband er und hielt ſie zuſamen,
Alle die, denen der martiſche ſpieß verſchonte, ſie wurden
Eine volkerſchaft dort. Die andern gab itzt Aeates
Oft ne bedenken den beyden, er war nicht vermuthend, daß Jaſon
Siegreich würd aus dem kampf mit den ackergebohrnen kommen,
Wenn es ihm gleich die ſtiere aelingen würde zu zähmen.
Fern von dem dämmernden hall gieng unterdeſſen die ſonne
Jenſeits der äußerſten äthiopiſchen berge zu thale;
Schon beſpannte die nacht mit ihren pferden den wagen.
Während die andern am ufer die hütten pflanzten von ſträuchern,
Machte Jaſon ſich andre geſchäft'. Als der bär in dem norden
Wieder ſich neigte, die luft war ſtill und helle der Aether,
Gieng er zu einem einſamen platz, wie ein nächtlicher dieb geht,

Langſamen ſchrittes, er hatte bey ſich die nöthigen ſtüke;
Denn er hatte damit ſich vorigen tages verſehen.
Kraus hatt ihm das weiden gebracht u. milch von der ſchafzucht,
Und das übrige nahm er im ſchiff. Sobald er den plaz ſah,
Der von den leuten entfernt war, reich an quellen und ſtille,
Badet er erſtlich den naketen leib mit andacht im fluſſe,
Legt den dunkeln mantel um ſich, den ſünaſt in Lemnos
Hypſipyle ihm gab, ſich ihrer dabey zu erinnern;
Gräbt in den boden das grab in der höhe der ellen, und leget
Ueber dem grab die ſcheiter, er ſticht das ſchaf in den naken,
Legt es geſtrekt darauf, und oberhalb lebendes feuer.
Während er über dem opfer des meiſen gemiſchetē weins ſprengt,
Ruft er Hekaten an, ihm beyzuſtehn in dem kampfe.
Gieng dann zurük. Die geürchtete Göttinn vernahm die gebete
Unten in ihrer tiefſten kluft, und kam zu dem opfer.
Drachen von ſcheußlicher bildung u. grüne zweige vom eichbaum
Kränzten ihr haupt u. kleid, und blizten mit ſtralen; die hunde,
Die um ſie liefen, der höll', erhoben das lautſte gebelle.
Unterhalb, wo ſie fuhr, erbebten die felder, die Nymphen
Heulten, die an den ſeen und flüſſen wohnten, und andre,
Die um die grüne flur der Amaranthen zu haus ſind.
Jaſon erariff zwar ſchreken, doch ſchaut er darum nicht zurüke,
Und ihn trugen die füſſe zu ſeinen gefährten. Der morgen
Brach ſchon an, und ſtreute die frühern ſtralen des lichtes
Ueber des Kaukaſus ſchneegebürge. Der könig Aeates
Schloß um den leib den küras, den Mars dem Minas vom leib riß,
Als er mit eigener hand ihn hatte des lebens beraubet.
Setzt dann auf das haupt den helm von gold mit dem kamme,

Wie der lichtſtral der ſonne leuchtet, ſo ſtralt' es vom helme,
Wenn ſie am frühen morgen zuerſt am Ocean aufgeht:
Hänget das ſchild dann um, von gedoppeltem leder, u ſchwinget
Seinen ſchweren gefürchteten ſpieß, den keiner der helden,
Welche bey Jaſon waren, vermochte niederzuhalten,
Da ſie den einzigen mann, der es mocht', den großen Aſiden
Hatten zurükgelaſſen. Abſyrt hielt feurige roſſe
Vor dem künſtlichen wagen: ihn wollt Aeetes beſteigen:
Und er beſtieg ihn izt und nahm in die hände den zügel
Fuhr durch die breite ſtraße der ſtadt, den kämpfen im Marsfeld
Beyzuwohnen: mit ihm ergoß ein unzähliges volk ſich
Durch die pforte. Wie zu den kämpfen am Iſthmus Neptun geht
Oder nach Tänarus, oder nach Lernas heiligem tempel,
Oder nach ſeinem hain in der ſtadt der Hyanten, Onchelos,
Oder die pferde ſchirrt, nach Kalaureia zu fahren,
Nach den klippen Hänomens, Geräſtos dem reichen an oliſe;
So in der pracht des Gottes ſtand Aeat auf dem wagen,
Herr und könig der Kolchen. Jedermann ſchmierete Jaſon,
Wie es Medea befahl, mit der weichen ſalbe den ſchildrand
Und den mächtigen ſpieß und das ſchwert. Die griechiſche helde
Standen umher und prüften die kraft an den waffen, ſie mochte
Seinen ſpieß nicht den kunſten nagel breit beugen; er hatte
Durch die magiſche kunſt die unbezwingbarſte härte bekommen.
Idas, der Apharide, der dieſe kunſte verhöhnte,
Schlug mit dem große ſchwerdt auf den ſtahl am ſchafte, das eiſen
Prallte zurük, wie der hammer vom harten amboß zurükprallt.
Laut frohlokten die helden des ſiegs vergewiſſert. Izt ſalbte
Jaſon ſich ſelbſt; ihm ſenkt die ſalb' in die ſehnen der glieder

Eine nicht gläubliche, markigte, nervigte stärke. Die hände
Starreten ihm von härte, die muskeln strozten. Man sieht oft
Einen streithenast, der nach dem schlachtgemenge verlanget,
Wiehernd und stolz den boden stampfen, er spizet die ohren,
Wirft das haupt in die höhe: so in dem stolze des starken
Hüpfte der Aesonid', hob fuß und schritt in der großheit
Hin und wieder, er schwung den schild u. den spieß in den händen,
Wie von den wolken herab der blizstral die finstere luft durch
Kreuzet, und wie er zwikt, und den schwarzesten regen verkündiget.

Aber izt ward der kampf nicht länger verschoben; die edeln
Gesten sich jeder in seine bank in dem schiffe, das Marsfeld
Schnell zu erreichen. Es war von der stadt nicht weiter entlegen,
Als gewöhnlich der pfal in der weite vom standort gesezt wird,
Wenn die söhne bey eines mächtigen königs bestattung
Gaben dem kämpfer zu kuje, der kämpfen im wagen verheissen.
Schon war Aeates im feld und schon die menge von Kolchen.
Diese hatten sich an den untern hügel gesezet;
Ihr beherrscher Aeat aiena auf und nieder am fluße.
Jason, sobald die Griechen das schif befestiget hatten,
Sprang an das land mit spieß und schild, den kampf zu beginnen,
Nahm auch den schimernden helm, und die spizigen zähne darinne,
Um die schulter das schwerdt, sonst nakt am leibe: zum theile
Gleicht er dem Mars, zum theil Apollin mit dem goldenen schwerdte.
Da er im aker sich umsah, sieht er die joche der stiere,
Sieht den pflug und die pflugschaar, aus einem demant die beyde:
Nähert dahin und pflanzt den spieß aufrecht in die erde,
Schimernd am schaft mit dem eise, er legt die haub' auf den bode;
Gehet dann weiter die starke fußspur der stiere zu suchen.

Plözlich aus der gehelmten kruft, dem verriegelten ſtalle,
Um und um war die kruft umwölkt von rußigem rauche,
Schoſſen ſie beyde hervor, ſie hauchten glut aus der naſe.
Schreken ergriff die helden, da ſie das ſahen, doch Jaſon
Stand die füſſe geſtemmt und erwartete ſtandhaft den anfall,
Wie ein felſen im meer vor der woge ſtehet, die einſchlägt.
Vor ſich hielt er den ſchild gewandt; ſie brüllten und ſtieſſen
Ihn mit den ſtarken hörnern zugleich; doch mochten ſie beyde
Ihn nicht um einen zoll breit von ſeinem ſtandpunkt bewegen.
Wie wenn der blaſebalg in dem offnen kamine der ſchmiede
Bald die verzehrende glut in flammen ſezet, den hauch dann
An ſich hält, ein entſezlich gebraus entſteht, wenn das feuer
Auf aus dem herde wallt: So blieſen ſie izt aus dem munde
Flammen und brüllten zugleich. Die glut umfaßte den helden
Wie ein blizſtral; ihn ſchüzete doch die ſalbe der fräulein.
Und izt faßt er den nächſten ſtier bey der ſpize des horns an,
Zog ihn mit ſtarker gewalt, bis er ihn zu dem ehrnen joche
Bracht; dann ſchlägt er dem ehrnen fuß den ehrnen fuß vor,
Und ſo wirft er ihn nieder. Nun fällt er mit weniger mühe
Auch den andern; der ſtier kam auf die kniee zu ſizen.
Warf den breiten ſchild auf den boden, hielt ſie gefaſſet
Wie ſie lagen, izt hier, dann da, am naken, am kopfe,
Ueber ſie hingelehnet, mit rauch und flammen umhüllet.
Selbſt Aeetes bewundert die ſtärke des mannes. Izt laufen
Vorerinnert die Lyndarïden herbey, ihm die joche
Darzubieten. Er legte ſie auf den nakken der ſtiere,
Schließt ſie mit dem dorn an die ehrnen deichſel. Die brüder
Gehen dann aus dem feuer zum ſchiff zurüke. Der held nimt

Wieder den ſchild auf den rüken, er ſezet den ſchimernde helm auf,
Faßt auch den ſtarken ſpieß, womit er ſie in die wampen
Sticht, wenn ſie zögern; er ſah ſo thun den pelasgiſche feldmañ.
Alſo leitet er über das feld den pflug und die pflugſchaar,
Die an den pflug aus einem demantſteine geſchweißt war,
Vielmal ergrimmeten ſie und bliſen feurige floken
Aus dem rachen, ein wind entſtand dann mit heftigem brauſen,
Wie die windsbraut, welche die ſchifer am meiſten beſorgen,
Schnell die ſegel dann niederlaſſen. Der ſtechende ſpieß doch
Läßt ſie nicht ſäumen. So wurden die harten klöſer gebrochen,
Mittelſt der ſtarken ſtier' und mittelſt der ſtärke des pflügers.
Furchtbar war das gekrach der klöſer, die unter der pflugſchaar
Brachen, nicht einen träg ein mann von gewöhnlicher ſtärke.
Jaſon rat, geſtemmt den fuß; indem er die erde
Umkehrt, mirft er die zähn' in die furchen am rüken, und ſiehet
Oefters zurük, daß ihn die ſaat der gewaſneten ſtreiter
Nicht anfalle, wenn ſie der muttererden entſprößen.
Ohne zu raſten arbeiten die ſtiere, die ehrenen füſſe
Stampfen den boden. Als izt ein drittel des ſinkenden tages
Uebrig war, wenn arbeitmüde der bauer entgegen
Siehet dem feierabend, da war von dem munterſten pflüger
Ganz bearbeitet der aker von vier gemeſſenen huben.
Jaſon nahm izt das joch vom nakеn der ſtiere, ſie ſaat er
Ueber das feld mit dem ſpieß. Er ſelbſt gieng wieder zum ſchifе,
Weil er ſah, daß der aker von klosgebohrnen noch leer war.
Seine gefährten umarmen ihn froh und erhöhn ihm den buſen.
Seinen durſt zu ſtillen entſchöpft er des waſſers im fluße
In den helm, er ſchwingt die biegſamen knie, voll großmuth

Sam-

Sammelt er neue kräft, ihm glüht der buſen, dem eher
Gleich, der die zähne wezet, die ſäaer zu hauen: vom munde
Fließt der ergrimmten ſau die menge ſchaumes zur erde.
Ueberall ſproſſen izt die rieſen hervor in dem aker;
Um und um ſtrozt das feld des menſchenwürgers von ſchilden,
Spieſſen mit ſtahl geſpizt und glänzenden helmen, von unten
Strahlte der glanz in die hohe luft auf; wie wenn ein haufen
Schnee auf die erde fällt, die winterwolken vergehen,
Helle die nacht wird, und die ſternen am himmel erſcheinen;
Und durch die dunkelheit leuchte, ſo leuchteten hauben u. ſchilde,
Da ſie über dem feld aus der erde ſproſſeten. Jaſon
Dacht gleich an die vermahnung der weiſen Medea, er hebt izt
Einen gerundeten ſtein, wie der diſtus des Mars iſt; ihn hätten
Vier der ſtärkſten jünglinge nicht den zoll breit vom boden
Aufgehoben; er wirft, da er vorwärts ſpringet, ihn weit hin
Unter die neugewachſnen, dann ſezt er ſich unter dem ſchilde
Ruhig. Die kolchen erheben ein lautes geſchrey; wie das meer
brüllt,
Wenn es ſich an den ſpizen klippen bricht und zurükfällt.
Aber Aeat verſtummte, da er den erſtaunlichen wurf ſah.
Schnell, wie hunde des waldes ſich beiſſen, ſo liefen die rieſen
Gegen einander und ſtachen und einer würgte den andern;
Viele fielen von ihren geluppten ſpieſſen durchſtochen
Nieder zur erde, der mutter; wie pflanzen fallen und eichen,
Wenn ſie ein ſturmwind faßt; und wie ein röthlicher ſtern oft
Himmelhernieder fällt, ſein pfad dann hinter ihm leuchtet,
Nicht unbedeutend den menſchen die fallen u. leuchten ihn ſehen:
Alſo fiel unter die Reken der Aeſonid', er entblößte

Aus der scheide das schwerdt, er hieb u. schlug, was ihm vorkam;
Viele, die in der luft bis zum nabel erst standen, und andre
Die mit der schulter hervor erst ragten, noch andere streiter,
Die auf die füss' erst kamen zu stehn, und endlich die menge
Die zu früh' in das schlachtfeld liefen, die stritten und fielen.
Wie der feldmann, der wegen der marken des akers im streit ligt,
Fürchtend, ihm werd auf dem feld, das er gedüngt hat, geschnittē,
Vor der zeit und noch grün die ähren mäht und nicht wartet,
Bis sie ganz von dem stral der sommersonne gedörrt sind;
Also mähete Jason die erdengebohrnen; das blut rann
In den furchen, wie bäche von brunnenwasser in teucheln.
Einige fielen aufs antliz und faßten den kloß mit dem munde,
Andere auf den rüken und andr' auf hüften und arme;
Dikbeleibet, dem walfisch ähnlich; und viele die fielen,
Eh von der erden hervor sie auf die füsse sich stellten,
Sanken vor schwere des haupts so tief zum boden, als hoch sie
Kurz zuvor in die luft hinauf sich hoben; so legen
In dem garten, der neulich erst angelegt ist, die pflanzen
Ihre häupter zum boden, wenn ströme regen vom himmel
Stürzen und untergraben die wurzeln, die arbeit des gärtners;
Und den besizer des gartens ergreift verdruß und schmerzen.
Also befiel unwillen und gram den könig Aeetes.
Izo wandt' er den wagen zurükzufahren, ihm gienaen
Unterweges viel böse streiche durchs vorhaupt; er sann stets,
Was er ärgers den helden bereiten könnte. Die kämpfe
Wurden im felde vollbracht, eh untergegangen das licht war.

Vierter Geſang.

Möchte mir izt die Muſe, die tochter Jovis die ſorgen
Und die ſtarken entwürf' entfalten des kolchiſchen mädgens!
Denn ich bin mit mir ſelbſt in meinem gemüthe nicht einig,
Ob der Ate gerichte vergehungen wegen ſie trafen,
Oder ob ſie ihr land verließ betäubt durch die liebe.
Selbige nacht war Aeates mit ſeinen edeln, den häuptern,
In dem palaſt verſammelt, bedacht auf treuloſe ränke;
Denn die proben der ſtärk' im Marsfeld hatten das herz ihm
Unverſöhnlich vergällt. Ihm wohnete lang der verdacht bey,
Nichts wär ohne den beyſtand ſeiner töchter geſchehen.
Auch war Medea im herzen voll furcht; die göttliche Juno
Hatt' in ihr herz ſie geſchikt, das rehkalb bebt, wie ſie bebte,
Das in dem tiefen und dichten gehölz die bellende hunde
Schreken, ſie muſte fürchten, ihr vater würde den beyſtand
Leicht entdeken, und ihre verſchuldung mit grauſamkeit ſtrafen.
Noch mehr fürchtete ſie, von den Zofen verrathen zu werden,
Die um die ſache wuſten; ihr brannten die augen, die ohren
Klangen nicht leiſ'; oft ſezete ſie den ſtahl an die kehle,
Oefters riß ſie vom haupt den kopfputz und heulte vor wehmuth.
Würklich hätte den tag Medea, den Göttern entgegen,
Gift getrunken, und Junos entwürfe betrogen, wenn dieſe
Ihr in der angſt in den ſinn nicht hätte gegeben, ſie ſollte
Flüchtig mit Phrixus ſöhnen ſich machen. Der ſchnelle gedanke
Machte das herz ihr leichter; ſie ſchüttet die giftigen kräuter

Munterer aus dem kiſtgen in ihren ſchooß aus. Nun küßt ſie
Ihr jungfräuliches beth, an beyden ſeiten die pfoſten,
Und das tafelwerk dran. Sie rauft ſich die längeſte loke
Aus dem haupthaar, und wirft ſie auf die pfülbe, ſie ſollte
Ihrer mutter ein denkmal ihrer jungferſchaft bleiben;
Und itzt jammert ſie laut mit kläglicher ſtimme: Dir laß ich,
Liebſte mutter, die lok' an meiner ſtelle zurüke;
Fern bin ſcheid ich von dir, und ſeane dich, Chalkiope, dich
Segn' ich, und ſegne das haus, wo ich gebohren bin! Möchte,
Griechiſcher gaſt, das meer dich haben verſchlungen, bevor du
In die gränzen der Kolchen kamſt. Sie ſprachs u. von thränen
Goß ſich ein bach von den wimpern der augen hervor. Wie ein
mädchen,
Welches nur ſinnt ein unglüklicher zufall den armen der mutter
Nahm, u. der freyheit beraubte, ſich aus dem hauſe hinwegſchleicht,
Wo itzt ſklaviſche dienſt' und ſchwere geſchäft' auf ſie warten.
Noch iſt des elends ſie nicht gewohnt, und der arbeit der dirne,
Aber ſie fürchtet die ſchwere hand der gebietenden frauen;
Schleicht Medea begierig aus ihres vaters palaſte;
Ihrem willen bequemt ſich das vorgeſchobene ſchloß gern,
Sprang nicht zögernd zurük, den magiſchen ſprüchen gehorſam.
Itzo läuft ſie mit naketem fuß die quere hinüber,
In der linken den ſchleyer bis unter die augenbranen
Um die ſtirn und die ſchönen wangen hinuntergezogen;
Hielt mit der rechte den ſaum des kleids in die höhe. Sie kam ſo,
Eilend aus furcht, durch abgelegene gaſſen zur pforte,
Niemand ward ſie gewahr, ſie kam ungeſehn in die weite.
Zu dem tempel zu gehn war ihr ernſter vorſaz; die gegend

War ihr bekannt, wo sie so oft nach todtengebeinen
Grub, und nach wurzeln, die magische künste bedürfen:
Aber der puls pocht ihr im busen. Die Titanidin,
Luna, die erst an dem himmel aufgieng, sahe sie laufen,
Hatte freude, sie so unruhig zu sehen, und sprach so:
Gut denn, die einzige bin ich nicht, so die grotte zu Lemnos
Gerne besucht, mich plagt nicht besonders die liebe, die sehnsucht
Nach Endymion nicht. In denen zaubrischen sprüchen
Flehtest du, um der liebe willen, die ich zu ihm habe,
Sollt ich nicht scheine, du müssest ein kraut aufspüre zu luppe; *)
Dein vergnügen war das: izt ward dir daſselbige leiden,
Daß du um Jason dich härmtest, das that ein feindlicher Dämon;
Komm denn, und stärke dich selbst, wie voller künste du gleich bist,
Daß du die plag' ertragest, die harmes voll ist. Sie sprach so:
Während die füsse Medeen mit schnelligkeit trugen, sie hatte
Aengstlich die niedern hügel am fluß bestiegen, hier sah sie
Jenseits des strohms ein feuer leuchten, die helden voll freude
Ueber die kämpf' im Marsfeld unterhielten's die nacht durch.
Ueberlaut und mit starker stimme rief sie den nahmen
Phrontis, des jüngstgebohrnen von Phrixus söhnen: derselbe,
Seine brüder und Jason erkannten die stimme des mädchens;
Wundernd, schweigend die andern, da sie's von ihnen vernahmen.
Dreymal schriee die fräulein, und dreymal Phrontis zurüke,
Wie ihm befohlen ward. Dann sezten mit rudern die edeln
Zu ihr hinüber. Sie hatten das tau noch nicht am gestade
Fest gemachet, da Jason vom hohem gibel des schiffes
Schnellen fusses heraus ans land springt. Phrontis und Argus,

*) Lüppe, luppen, altschwäbisch.

Phrixus söhne, verziehn nicht zu ihr ans ufer zu gehen.
Ihnen befaßt sie das knie mit beyden händen, und bittet:
Rettet, o meine liebsten, die unglükselige! rettet
Mich und euch selbst vor Aeates grimme; denn alles
Ist ihm offenbar worden, und rath und hülf' ist verlohren.
Laßt uns zu wasser die flucht ergreifen, und zeit ihm nicht lassen,
Daß er die schnelle pferd' aufzäum', ich weiß schon den lindwurm
Einzuschläfern den hüter des Vlisses, ich will es euch geben.
Und du Jason, der unser gast war, vor deinen geführten
Zeug es, und zeug es bey allen Göttern, du wolltest die worte,
Die du mir gabst aufrichtig halten. O wenn wir von Kolchis
Weit entfernt sind, so rieb mich, meiner verwandten beraubet,
Nicht den beschimpfungen preis. Sie sagte dieses mit wehmuth.
Jason hüpfte das herz, er ließ sie nicht lange die kniee
Ihm umfassen, er hob sie sanft auf, und, sie zu ermuntern,
Sprach er: Vortrefliche fräulein, bey Zevs dem Olympier zeug ichs,
Schwör es bey Juno, der ehestifterin, Jovis vermählten,
Daß ich, o liebstes kind, in das bräutliche bethe dich nehme,
Wenn wir erstlich zu meinem wohnsiz in Griechenland kommen.
Sagt' es, und schlug die rechte hand in die rechte der fräulein.
Dan begehrt sie, man soll, ohn anstand zu nehmen, das fahrzeug
Nach dem geweiheten hain hintreiben, damit sie des nachtes
Unverrathen das Vliß wegnehmen. Den worten des mädchens
Folgte die that: sie eilten mit ihr. Sie fuhren von lande.
Groß war der schall von tännenen rudern, womit sie die fluten
Schlugen. Sie rang die händ' u. wandt sie nach ihrer geburtsstadt
Troßlos. Und Jason sparete nicht die ermunternden worte.

Um die zeit, da die jäger den schlaf von der stirne verwischen,
Denn sie lassen sich an die hund' und schlummern nicht träge
In den dämmernden tag, sie eilen voraus vor Aurora,
Eh sie die tritte der thiere vertilgt und des wildes gerüche,
Wenn sie mit ihren lichten stralen vom himmel herabschießt:
Um die zeit stieg Jason der Aesonid mit dem mädchen
Aus dem schiff in den anger, des widders anger betitelt;
Denn hier gönnt' er zuerst den müden knieen zu ruhen,
Als er die weiten wege den Phrixus hatte getragen.
Nahe war ein altar mit moos bedekt, ihn hatte
Athamas sohn dem Jovi, der flüchtlinge schüzer, gebauet,
Als er das wunder von güldenem fell, von Hermes erinnert,
Opfernd schlachtet'. Hier blieben die helden im schiffe zurüke,
Wie es Argus sie hieß. Da die beyden zum heiligen haine
Kamen, so sahn sie sich fleißig um nach der schattigten buche
Und dem Vließe darauf umher verbreitet, das glänzte,
Wie die wolke, die von dem flammenden strale der sonne,
Wenn sie izt aufgeht, röthet. Allein der lindwurm am baume
Strekte den langen hals, da der nimmer schlummernde blik ihm
Gleich die kommenden wies: er pfiff abscheulich, die hügel
An dem gestad und der tiefe hain erklangen; die leute
Hörtens, die fern von dem land Titanis die kolchischen felder
Bauten, wo Lykus ströhmt, nachdem er sich von Araxes
Weiter entfernt, u. sein heiliges wasser mit Phasis vermischt hat;
Beyde fliessen vereiniget dann dem kaukasischen meer zu.
Von den schrekmissen, die das pfeifen der schlange verbreitet,
Strekten die säugenden mütter mit klaglichem rufen die hände
Nach den säuglingen aus, die ihnen am arm sanft schliefen.

Alſo wallt um den flammenden wald von wolken rauches
Welle nach welle, nicht dunkel, die eine über der andern;
Schlängeln ſich von der erd' empor in den höheren luftkreis;
Wie das ungeheuer die längen des knotigten ſchweifs knüpft,
Der bedekt iſt mit harten ſchuppen. Wie arculich ſie krümmet,
Stellet die fräulein ſich ihr vor augen, den ſtärkſten der geiſter
Ruft ſie herab, den ſchlaf, ſie einzuwiegen, mit worten,
Die ihr ſanft von den lippen flieſſen; ſie ruft auch die nachtluft
Unter der erde hervor, daß ſie ihr mit güte beregne.
Langſam nicht ohne furcht gieng Jaſon hinter dem mädchen.
Aber der wurm war ſchon von dem magiſchen ſpruche bezwungen,
Löſte die zirkelnden knoten und ſtrekte den ſchweif in die länge;
Wie in dem weiten meer die dunkle gebrochene woge
Sinket und nicht mehr brauſt; der erboſte ſtrekte doch immer
Ungeheuer das haupt in die höh und wollte die beyden
Mit den bäken gefaſſet haben, alleine Medea,
Einen zweig von hollunder in ihrer rechte, ſie hatte
Dieſen nur jüngſt gehaun und beſchmiert mit magiſcher ſalbe,
Spricht bezaubernde wort', u. beſprengt ihm die augē. Die lüppe
Noch voll dringender kräft' und goß ihm ſchlaf um die ſtirne.
Izo ſenkt er die baken zu boden nieder, der ſchweif zieht
Sich in unglaublicher länge geſtrekt durch ſträucher u. wald hin.
Jaſone ruft izt das fräulein zu, das Miß von der eiche
Hinzunehmen, ſie bleibt noch ſtehn, und ſtreichet dem unthier
Einen ſaft auf das haupt, ſo lange bis Jaſon ſie bittet
Mit ihm zurükzugehn, ſie geht mit ihm aus dem haine.
Wie mit ſehnſucht die braut die ſilberſtralen des mondes,
Der von der höh herab in ihre kammer hineinfällt,

Dünne gekleidet empfängt, nicht minder frolokete Jason,
Da er in seinen händen das große güldene Vließ trug.
Lichter glanz von den güldenen wollenflokeu des fells fiel
Ihm auf die stirn und die blonden bährtigen wangen und streuten
Röthlichen schimmer darauf. Als groß ist des jährigen kalbs fell,
Oder des großen hirschen, Achäer nennt ihn der jäger,
Eben so groß ist das Vließ, und gold die woll an dem felle;
Schwer die loken und strozend. Indem er mit diesem daherging,
Strahlte der boden, auf den er trat, von dem glanze zurüke.
Erstlich ließ ers die schulter hinunterhangen, es reichte
Von dem giebel des hauptes zum fuß hernieder, und izo
Wand er es kurz zusammen, er war besorget, ein mensch möchts
Oder ein Gott ihm nehmen. Aurora erhellte den himmel,
Da sie zu ihrer gesellschaft kamen. Sie standen erstaunet,
Als sie das große Vließ sahn leuchten, wie Juviters bliz stralt.
Jeder verlangt's zu betasten, und in die hände zu nehmen;
Aber der Aesonide versagt' es ihnen und legte
Eine kostbare deke darüber. Dann hub er das mädchen
Auf den schnabel des schiffs, und begann zu seinen gefährten:
Izo dürft ihr den sinn zurük nach dem vaterland wenden,
Denn die that ist vollbracht, die wir mit muth zu vollbringen
Uns vertrauten der stürmischen see und tausend gefahren
Uns aussezten, wir brachten sie durch den rath und die hülfe
Dieses mädchens zu ende. —
Da ich sie ihr jungfräuliches herz mir zu geben geneigt sah,
Will ich ihr mich vermählen, sobald wir ins vaterland kommen:
Haltet sie, ehrt sie, als die uns großen nöthen uns aushalf,
Die euch beschüzt', und in euern personen Achaia beschüzte.

Immer kann ſie noch helfen; wir müſſen erwarten, Aeates
Werde mit heeresmacht des fluſſes mündung verſperren.
Säumet denn nicht, die ſizen auf ihre bank in dem ſchiffe,
Daß ſie die fluten peitſchen, die andern heben die ſchilde,
Sich vor anfall zu ſchüzen, wenn uns der rükzug gewehrt wird.
Denket, wir führen kinder und anverwandten und eltern
An den händen mit uns; an unſerm betragen im ſtreite
Liget izt Griechenlands ehr', obs von der nachwelt geprieſen
Seyn ſoll, oder verachtet. Er ſprachs und griff zu der rüſtung.
Jedermann jauchzt entflammt ihm zu. Er ziehet das ſchwerdt aus,
Schneidet das tau ab, womit der giebel befeſtigt am pflok war.
Stellet ſich dann beym ſteuer Ankaeen zur ſeiten, die fräulein
Unweit von ihm, zum ſtreit gerüſtet. Sie ſtrengen die kräft an,
Daß ſie den fluß hinunter rudern, das meer zu erreichen.

Oeffentlich war Medeens lieb' und verfänglich betragen
Kund geworden, Aeates wuſt es mit jeglichem umſtand;
Straks gebot er den Kolchen ins feld mit lanzen und ſchwerdte.
Wie von den winterwinden im meer die wellen ſich häufen,
Wie die blätter im wald in dem blätterreiſſenden monat
Fallen, von jedem zweig, und unten den boden bedeken,
Nicht zu zählen; alſo unzählbar am ufer des fluſſes
Zogen mit wildem geſchrey die Kolchen. Aeates voll grimmes
Saß auf den glänzendſten wagen, die pferde gab ihm die ſonne,
Schnell wie flügel der wind'; in der linken hielt er den ſchildrand,
Dreuenden kühn in der rechten, am fuſſe den mächtigē ſpieß hoch
Auf in die luft aerichtet; Abſyrtus hielte den zügel
In den händen. Doch war das ſchiff ſchon lang in dem meere,
Von dem ſtrömenden fluß getrieben und den ſchlagenden rudern.

Tobend vor rachſucht hob die beyden hände der könig
Auf gen himmel, und rief zur Sonn' und zu Jovi, den rächern
Schändlicher thaten: den truppen droht er die grauſamſte ſtrafe,
Wenn ſie ſein kind ihm nicht, und unverlezet, zurüke
Brächten: ſie ſollten zur ſee und zu land die räuber verfolgen,
Und ſie ihm bringen: geſättiget muß mein gereizeter zorn ſeyn,
Und die ſtrafe gefühlt, die der thörichte frefel verdienet.

Alſo Aeates. Sie brachten den tag die ſchiffe zuſammen,
Und verſahn ſie mit jedem bedürfniß: denſelben tag noch
Stachen ſie in die ſee. Man hätte nicht leichter geglaubet,
Daß es die flotte der Kolchen wär', als daß auf dem meere
Heere von vögeln ſchwebten und klatſchten. Die günſtigen winde
Hatten indeſſen geweht, ſo beſorgt' es Jovis gemahlinn,
Daß ſo viel eher Medea käm' ins land der Pelasgen,
Mit ihr des Pelias tod. Die Griechen machten das ſchiffzeug
Schon an dem dritten tag auf paphlagoniſchem grund feſt,
An der mündung des Halys. Sie hatte Medea erinnert,
Hier am geſtad der Göttinn Hekate opfer zu ſchlachten;
Was da für opferſpeiſ' und opfertrank ſie gewählt hat,
Darf man nicht wiſſen, und werd' ich mit ehrfurcht mich hüten
zu ſagen;
Mir verbeut es die andacht. Sie bauten eine kapelle
An dem plaze, die izt noch die gegenwärtige welt ſieht.

Hier erinnert ſich Jaſon mit ſeinen gefährten, daß Phineus
Ihnen ſagte, das ſchiff würd ſeinen lauf von den Kolchen
Anderſt nehmen, doch welchen andern weg auf der ſee es
Halten ſollte, das wuſt er nicht, noch die andern. Sie horchten
Hoch auf, da Argus die worte ſagte: Der weg, den der ſeher,

Den ihr vormals beſuchtet, durch ſeine wiſſenſchaft anwies,
Iſt der, den ich zu nehmen mit meinen brüdern gedachte,
Als wir nach Orchomen wollte. Denn würklich ein anderer weg iſt,
Welchen die prieſter wiſſen, die von der ägyptiſchen Thebe
Namen. Die ſternen, die ſich um des himmels are herumdrehn,
Kannte man alle noch nicht, der Danaer göttliche herkunft
Wuſte der forſcher noch nicht, der Aridane, der wilde
Wohnt' in Arkadien, ein volk, das vor dem monde gelebet,
Und ſich vom buchbaum ſoll genähret haben im walde.
Damals beherrſchten die Deukaliden das land der Pelasgen.
Aber Aegypten, die mutter des älteſten menſchengeſchlechtes
War ſchon berüchtigt, die heitere luft, die fruchtbare gegend,
Triton, der ſchönſte fluß, dem ſie ihr waſſer verdanket;
Denn ſie befeuchten die regen von Jove nicht genugſam; das waſſer
Tritt aus dem fluß und tränkt und befruchtet mit ähren die felder.
Aus dem land war der mann, von dem ein altes gerücht ſagt,
Daß er die erd' um und um, Europa und Aſia, habe
Durchgewandert, er thats in der ſtärke der großen ſeele
Durch die mächtigen heere, die bey ihm waren, geſichert.
Dieſer hat tauſend ſtädt' auf ſeinem zuge bezwungen,
Viele derſelben ſind noch in unſern tagen bewohnet,
Viele nicht, denn ſeitdem iſt manch jahrhundert verſchwunden.
Aufrecht ſtehet noch Aea, und wird von den enkeln der enkel
Noch beſeſſen, die er in Aea zurükgelaſſen:
Dieſe bewahren noch die ſteinernen tafeln, auf welchen
Marken und weg' und kreiſe des trokenen lands und des meeres
Sind gezeichnet. Ein fluß, das äuſſerſte born von dem weltmeer,
Iſt ſo breit und ſo tief, er trägt laſtſchiffe, man nennt ihn

Iſter, ſie leiteten ſeinen urſprung von mächtigen weiten.
Und unermeßlich ſind die provinzen, die er durchſchneidet,
Einzel in ſeinem bette; fern in den ripaeiſchen bergen
Sprudeln die quellen des fluſſes, u. jenſeits des Boreas heimat;
Aber wenn er die gränzen der Skythen und Thrazen vorbey iſt,
Trennt er ſein waſſer, er leert ein theil ins ioniſche meer aus,
Aber die andere helfte durch einen der tiefeſten golfen
Sendet er in das trinakriſche meer, das euerm geburtsland
Gegenüber gelegen, woferne der Achelous,
Wie ich vernehm', in euerm land aufſprudele. Er ſprach ſo.
Da er noch ſprach, ſandt ihnen ein glükliches zeichen die Göttin,
Alle riefen, da ſie es ſahn, einſtimmig, man müſte
Dieſen andern weg vor ſich nehmen. Ein ſtreifen am himmel
Flammend zog ſich den pfad, den ſie laufen ſollten. Sie ſezten
Lykus erzeugten daſelbſt ans land; die Griechen voll freuden
Spannten die ſegel auf, und fuhren über die fluten.
Noch erblikten ſie weither der Paphlagonen aebúrae,
Schifften doch nicht vor Karambis her, weil die himliſche flamme
Blies und dem lauf vorleuchtet' und günſtig die winde
Bliesen, bis ſie in den ſtrohm einliefen des mächtigen Iſters.
Einige ſchiffe der kolchiſchen flotte, mit eitelm beginnen,
Kamen bis hin zu den ſchwarzen klippen am eingang des Pontus
Andere bis zum Iſter. Abſyrtus hatte dieſelben
Unter ſeinem befehlſtab. Er gieng durch die mündung von Kalos
In den fluß und weit vor den Griechen am rande des feſten
Bis in den innerſten golfo des groſſen ioniſchen meeres.
Vor dem ausfluß des Iſters erhob ſich ein Eiland, man nennt es
Peuka, dreywinklicht, es bäht die baſe gegen die ufer,

Eng iſt der arm von ihm zum fluſſe, der durch zween munde
Hier in das meer ſich wirft, Araekus nennt ſich der eine,
Kalos der ander' am untern ſtrande des meeres; durch dieſen
Tiefen Abſyrt und die Kolchen mit ſchnellerm tagen, die Griechen
Schifften oberhalb, wo breiter der arm iſt. Die hüter
Hatten die heerden viehs in den fetten weiden gelaſſen,
Furcht vor den ſchiffen ergriff ſie, denn ſie wähnten, vom meere
Wären den fluß herauf ein haufen walen geſchwommen.
Niemals hatten ſie ſchiff' im meere geſehn; mit den Thrazen
Haben der Skyth nicht, noch der Sygimi, noch der Graukener
umgang,
Noch der Sinde, der Laurions groſſe gefilde beſitzet.
Weiter ſchifften die Kolchen vor Angur dem berge und ferne
Von dem gebürg an Kaukaſus klippen. Hier trennt ſich der Iſter,
Suchet das meer auf zween verſchiedenen wegen: die Kolchen
Schifften an dem Gau der Taurer; ſie kamen von dieſen
In das ſaturniſche meer, und hier beſezten ſie ſorgſam
Jeglichen durchgang, damit nicht ihnen die Griechen entkämen.
Aber die nahmen den lauf im andern wege des fluſſes,
Kamen da bis zu den beyden Dianeninſeln der Brygen:
In der einen iſt eine kapelle der Göttinn; ſie giengen
In der andern an land, Abſyrtes flotte zu meiden.
Dieſer hatt in den inſeln der tochter Jovis, Dianas,
Scheue zu landen, und furcht; vor alle die andern im Golfo
Leget er kolchiſche ſchiffe, die wege zum meere zu ſperren,
Von Salmko bis hin zu Neſtis dem fluß und der landſchaft.
Und hier ſollt es zum ſtreit mit waffen kommen, der blutig
Würde geworden ſeyn. Die Minyer waren die mindern

An der anzahl, und hätten sich nicht erwehret, mit vorsicht
Mieden sie eine schlacht, die für sie zu schwer war; sie thaten
Ihrem feinde den vorschlag, das Vließ, wie es billig und recht sey,
Sollte den Griechen bleiben, indem Aeates es ihnen
Hätte verheissen zu geben, wenn sie die bedingung erfüllten;
Ihm mit dem schwerdt es nähmen, am tag, im offenen felde,
Oder mit kriegeslist. Medeen (sie machte den hauptpunkt)
Wollte man in bewahrung Latonas tochter, Dianen,
Geben; der könig' einer, die Jovis verwalter des rechts sind,
Sollte sprechen, was recht ist, ob sie zurük zu dem vater,
Oder sollte nach Orchomen gehn, der reichen und edeln,
Oder der schaar der helden nach Griechenland folgen. Medea
Ueberlegte die unterhandlung in jedem gesichtspunkt,
Bange besorgniß stieg vor ihrer stirn auf; sie nahm dann
Jason besonders, und sprach nicht ohne seufzer die worte:
Aesonide, was habet ihr mir für ein urtheil gesprochen;
Nahm das lachende glük das gedächtniss dir und den andern,
Und gedenkst du nicht mehr der worte, die du in den nöthen
Sprachest, wohin ist der schwur, bey dem du an Jupiter zeugtest,
An den schüzer der flehnden, wohin sind die zärtlichen worte;
Was mich verleitete, wolstand und ehre beyseite zu sezen,
Reich und würde, den könig, die anverwandten, die eltern,
Was das schäzbarste gut mir war, zu verlassen? Verwaiset
Schwebt ich den Alkyonen gleich auf dem stürmischen meere,
Demetwegen nur, dir zu helfen, damit dich die stiere
Nicht umbrächten, nicht die gesäeten streiter erwürgten.
Auch das güldene Vließ, die ursach, der endzwek der schiffahrt
Ward dir durch meinen beystand, des unbesonnenen mädgens;

Und ich habe den fleken auf weib und mädchen geworfen:
Deine töchter, dein weib, und andere sagen, du schleppest
Deine braut mit dir fort. Wohin du doch gehest, o halte
Dein versprechen; verlaß mich nicht, und laß nicht mein urtheil
Einen der könige sprechen, o nimm das göttliche recht wahr,
Halte mir wort und treue! Und bist du geneigt, sie zu brechen,
Ach! so durchbore mir mit dem schwerdte die kehle, damit ich
Also den lohn empfange, den meine thorheit verdienet,
Eher von dir, ungerechter, als daß der könig, den ihr izt
Durch den vertrag zu meinem richter machet, Absyrten,
Meinem bruder mich zuerkenne. Wie könnt' ich dem vater
Vor das angesicht kommen? Mit welcher ehre! Wie schwer nicht
Würde die strafe seyn, wie groß das leiden, der jammer
Für das vergehn, die schuld! O mögest du nimmer die heimat
Sehen, nach der du dich sehnest! Das wolle Jovis gemahlinn
Nicht gestatten, des weltalls fürstin, auf die du so stolz bist!
Mögest du erst, wenn unglük und noth dich lange geteilt hat,
An mich wieder gedenken! Das güldene Vließ wie ein traumbild,
Wie ein gespenst verschwinden! Die Furien meinetwegen
Dich aus dem hause des vaters jagen! Du müssest dasselbe
Leide, was ich von dem treulosen man! Die verwünschungé werde
Nicht auf die erde fallen, weil du den heiligsten eid brachst.
Aber ihr sollet nicht lang ein spiel aus mir machen, noch lange
Eurer verkommniß geniessen. Sie sprachs, und erleichterte so sich
Ihrer galle. Sie nahm sich vor, das fahrzeug mit feuer
Anzusteken, die taue, die ruder ins wasser zu werfen,
Selbst in die flamme zu springen, wenn sie am heftigsten tobte.
Jason besorgte die wuth, und sprach mit zärtlicher stimme:

Fasse

Faſſe dich, liebſtes kind! Ich habe nichts böſes im ſinne.
Nein doch, wir möchten nur zeit, uns einzurichten, gewinnen.
Uns hat ein heer von kriegern die wege verſperrt; und ſie ſuchen
Dich vornehmlich. Die leut' im land hier ſtehn zu Abſyrten,
Daß ſie lebendig dich wie eine gefangene wieder
In die hände des königes liefern, deines erzeugers,
Unſere ganze ſchaar mit dem ſchwerdt umbringen im ſchlachtfeld.
Wenn ſie uns tödeten, und du ihre gefangene würdeſt,
O dann würde dein ſchikſal unglüklicher werden! Wir haben
Dieſes verkömmniß erdacht, ihn ins verderben zu ſtürzen;
Und uns zuzuwenden die herzen der landesbewohner,
Daß ſie den Kolchen nicht helfen in ihre gewalt dich bringen;
Und den könig des landes damit dir günſtig zu machen,
Daß wir dich ihm vertrauen. Wenn uns die liſt nicht gelinget,
Scheu ich nicht mit den Kolchen um dich zu ſtreiten, wir wollen
Dann, am ſchwerdte die hand, die verſperrte ſtraſſe durchbrechē.

Alſo ſprach er gelinde. Der fräulein bosheit, den Kolchen
Wehe zu thun, gieng weiter. Sie ſprach itzt: Weñ es an dem iſt,
Muß ich dir beſſer rathen, die böſen, unſeligen werke,
Die ich im ſchwindel des kopfes begieng', ein Dämon verhängt'es,
Nöthigen weiter zu gehn, und auf mehrere liſte zu ſinnen.
Setze dich gegen die Kolchen in kriegriſche faſſung, indem ich
Meinen bruder mit ſüßen worten berede, daß er ſich
Dir vertrauet; du muſt die reichen geſchenke nicht ſparen.
Mögen die Herolde nur ihn überreden, daß er erſt
Einzig u. ohne begleitung mit mir ſich beſpricht: und du findeſt
Gut, ſo hab ich dagegen nichts, daß du ihn erwürgeſt,
Und die Kolchen mit ſchwerdt u. ſpieß anfalleſt. — Sie wurden

Einig, Abſorten mit böſen ränken zu fangen. Sie ſandten
Ihm viel herrliche gaben, wie gaſtfreund ſchenket dem gaſtfreund:
Unter andern den göttlichen Manto der Hypſipyleia,
Den in der ſeeumgürteten Naxos die Grazien ſelber
Hatten für Bacchus gemacht, der hernach ihn Thoas gegeben
Seinem ſohne, dann dieſer Hypſipyleien gelaſſen:
Die ihn dem Aeſoniden ſchenkte mit andern geſchenken,
Purpurfarbig und überſäet mit ſternchen, man konnt' ihn
Satt genug nicht betaſten, das wonnegefühl, ihn zu ſchauen,
Nimmer erfüllen: er haucht' ambroſiſchen duft ſeit der zeit aus,
Da der Nyſäer ihn um ſich hatte, von Nektar und Methe
Taumelnd, als er die ſchöne, jungfräuliche braut Ariadnens
Minos kindes auf ſeine drükte: ſie war nur erſt neulich
Theſeus von Gnoſſus gefolgt, der ſie in der inſel zurükließ.

Von Medea bekam der Herold den auftrag, er ſollte
Ihren bruder bereden, daß er im nächtlichen dunkel
Heimlich zu ihr in den tempel der Göttinn käme, ſie wollte
Da mit ihm ſich berathen, wie er des güldenen Vließes
Sich bemächtig', Aeaten es wieder nach Aea zu bringen.
Sie ſelbſt ſey bey den Griechen mit widerwillen, die söhne
Phrixus haben ſie ihnen zum raub geliefert. Da ſie ſo
Unterrichtet ihn hatte, ſo ſtreute ſie in die lüfte
Zaubriſche düfte, die ferneweg in dem hohen gebürge
Hätten ein wild gezähmt. O ſchadenfroher Kupido,
Große plage der menſchen, von ihnen gehaßt, von dir kommen
Feindlicher ſtreit, und jammer, und ſeufzen, u. winſeln, gehäuftes
Tauſendfach leiden. Wenn du in wuth gerätheſt, ein Dämon,
Dann vermiſcheſt du gern die söhne des freunds mit dem feinde.

Du, du haſt in Medeens ſinne die falſchheit gepflanzet!
Nun wie hat ſie den untergang Abſyrtens bewürket?
Denn das haben im liede wir vorbereitet. Medea
War der verkommniß gemäß im Dianentempel beſchloſſen,
Kolchen und Griechen lagen in ihren ſchiffen und ſicher;
Jaſon nur lag im dichten gebüſch verſteket, Abſyrten,
Und wer mehr bey ihm wäre, zu überfallen. Der jüngling,
Durch die betrüglichen worte gelokt, in dem nächtlichen dunkel
Schiffte mit freudiger eil in die inſel der Göttinn hinüber.
Da ſie alleine beyſammen waren; erſucht er die ſchweſter,
Unerfahren in ränken, (ſie war für den jüngling ein waldſtrom,
Welchen ein man nicht ſicher durchwaten möcht) ihm zu ſagen,
Was ſie erſonnen hätte, das Vließ zu bekommen. Sie wurden
Bald mit einander eins. Alleine der Aeſonide
Fiel aus dem winkel hervor, das bloße ſchwerdt in der rechten
Aufgehoben: das mädchen, gehüllt in die leinen, umwandte
Schleunig die augen, daß ſie nicht ſähe den bruder ermorden.
Wie man das rind, den ſtier, der auf die ſtärke der hörner
Stolz iſt, zu boden ſchlägt, ſo ſchlug er Abſyrten, die augen
Auf ihn geheftet, am tempel, den in der inſel die Brygen
Jovis tochter erbauet hatten. Vor ihrer kapelle
Fiel er zu boden geſtrekt. Indem er die ſeele verhauchte,
Schöpft' er mit beyden händen des ſtrohmenden blutes, u. machte
Roth die hüll' und den manto Medeens roth. Die Erinnys,
Sie, die alles bezähmt, ohn' erbarmen, mit ſpitzigem auge
Sah von der ſeite die böſe that. Des Aeſon erzeugter
Schnitt von des todten leichnams gliedern die äußerſten ſpitzen;
Dreymal lekt' er vom blut, ſpie dreymal den mord aus den zähnen,

Wie die religion befiehlt den meuchelmord zu entsünden.
Dann bedekt er mit erde den zarten leichnam: noch liegen
Seine gebein' in dem land der Absyrten. Sobald als die Griechē
Leuchten die fakel sahn, die Medea zum zeichen emporschwung,
Legeten sie ihr schiff' an das schiff der Kolchen, und schlugen
Mit dem schwerdte die kolchische schaar, wie der habicht, der aever,
Schaaren von tauben würgt, wie wilde löwen im parke
Unter die heerden fallen und töden. Nicht einer von allen
Flohe den tod, das schwerdt ergriff sie wie laufendes feuer.
Spät kam Jason zum verstand ihnen, sie hatten den beystand
Nicht sehr nöthig, sie waren vielmehr um ihn selber besorgt.
Also setzen sie sich in einen ring zu berathen,
Wie sie mit vorsicht die fahrt fortsetzen wollten. Medea
Kam zu ihnen, da sie schon sassen, der Aeakide
Peleus hatte zuerst das wort genommen, er sagte:

Ungedauert, da noch finstere nacht ist, muß man das fahrzeug
Gegen über dem paß, der von den Kolchen besetzt ist,
In das offene meer gehn lassen, den folgenden morgen
Wird sie, wenn sie sich wohl besinnen, nichts weiter vermögen
In den meeren uns nachzusetzen. Vielmehr, da sie nun
Ohne beherrscher sind, wird aufruhr und bittere zwietracht
Unter sie kommen, und sie zerstreuen: wenn sie so zertrennt sind,
Wird uns der weg in unsere heimath nicht länger gesperrt seyn.

Also rieth er, der gute rath fand beyfall: sie giengen
Ohne verzug in das schiff, und strengten die kräft' an zu schiffen,
Bis sie Elektris erreichten, die heilige insel, die leute
Vor des Eridans strohm. Die Kolchen kamen von sinnen,
Da sie den mord an dem Prinz begangen vernahmen, sie wollten

Argo das schiff und die helden in allen winkeln und buchten
Auf dem saturnischen meer verfolgen, allein das verwehrte
Juno mit schreckenden donnerwettern am himmel; sie selber
Scheueten sich der Aetäer land zu betreten, sie wollen,
Daß sie da vor Aeetes grimm nicht wären gesichert:
Landeten an verschiedenen plätzen, und liessen sich nieder,
Einige in den inseln, in welchen die Griechen gewesen,
Die von ihnen den nahmen bekamen, die inseln Abiorten;
Andere an dem illyrischen fluß, der schwarz sich vor tiefe,
Wo Harmonias grab und Kadmus stehen; hier bauten
Mauern und thürme die Encheliden; noch andere gingen
In dem gebirge zu wohnen, das seinen nahmen vom blitz hat,
Weil die ersten bewohner von Jovis blitzstral geschrecket
In die inseln, die vor ihm liegen, hinüber gewandert.
Und itzt glaubten die Griechen, daß ihnen die wege zur heimath
Offen ständen; sie segelten weiter, und fanden das schiffthal
In dem lande der Hyller. Es liegen nicht wenige inseln
Vor ihm, und zwischen denselben durch ist gefahr für die schiffe.
Itzt begegneten ihnen die Hyller nicht mehr mit der feindschaft,
Die sie zuvor bezeigten, sie wiesen ihnen die wege,
Und empfingen zum dank ein' apollonische waffe,
Einen dreyfuß; Apollo hatte Jason derselben
Zweene mit sich zu nehmen gegeben, als er zu der Pytho
Kam, damit er den gott der schiffahrt halben befragte.
In dem verhängniß lag, in welche erde die waffe
Würde gelegt, die sollte von feindlichem anfall befreyt seyn.
Bis auf den heutigen tag wird drum der dreyfuß beständig
Um die anmuthige Hylla, und tief in der erde verborgen,

Daß er auf ewige tage der ſterblichen blik ſich entzöge.
Hyllus der herrſcher war nicht mehr im leben, derſelbe,
Welchen die ſchöne Melite dem ſohne Jovis aebohren
Hatte; ſie kam mit ihm in der inſel Phäazia nieder.
Herkules lebte bey Nauſithous die jahre der kindheit,
Dann verließ er die inſel, und gieng nach Makris, dem Eiland,
Bacchus ſäugerin; hier ſich wegen des mordes mit Jovi
Auszuſöhnen, den er an ſeinen kindern begangen
Hatt'; in der inſel Makris genoß er der liebe Melitas,
Einer Najadin, des fluſſes Aeäus tochter, von dieſer
Ward ihm der tapfere Hyllus aebohren. Als Hyllus in Makris
Zu den jahren des jünglings aelangete, wollt' er nicht weiter
Unter dem ſcepter des Nauſithous leben, er ſammelt'
Einen trupp von den Inſulanern, und gieng mit dem volke
Ueber das ioniſche meer; der fürſtliche Nauſithous
Half ihm daſelbſt ſich ſezen. Hierauf erwürgten die Menter
Ihn, da er gegen ſie ſeine triften und heerden beſchüzte.

Aber o Muſen erzählet, wie Argo, die gute Pinaſſe,
Aus dem ſaturniſchen meer herausgekommen iſt, wie ſie
An den auſoniſchen küſten und in den ligüſtiſchen inſeln,
So die Stöchaden heißen, viel herrliche denkmale ließen.
Welche nothdurft und welche abſicht vermocht ſie den fernen
Umſchweif zu machen, was hatten ſie für wind' auf dem meere?

Als ſie Abſirten erſchlugen, erzörnte Jovs ſich darüber,
Ihm, dem könig der Götter, mißfiel das übel; er gab auch
Ihnen nicht dunkle zeichen, ſie würden die heimath nicht ſehen,
Bis daß Circe, Aeatens ſchweſter durch fürbitt und ſprüche
Wegen der böſen that und mehrern andern verſchuldens

Erſt ſie gereiniget hätte; ſie gaben nicht acht auf die warnung.
Alſo ſegelten ſie vom land der Syrter die weite,
Vor den liburniſchen inſeln vorbey, die jüngſt von den Kolchen
Waren beſetzt, Pityeia, der lieblichen, Iſſa, der fruchtbarn.
Namen hernach an Kerkyra, in welche Neptunus Kerkyren
Hatte gebracht, die Aſopiden von güldenem haupthaar,
Die er aus zwang der lieb' in der fernen Phliuntis entführte.
Weil ſie mit finſterm walde bedekt den ſegiern vom meer her
Schwarz vorkam, ſo nannten ſie ſolche Kerkyra die ſchwarze.
Da ſie ein ſanfter wind beſtändigte, kamen ſie weiter
Vor Melita und vor die hohe Ceraunus, und mehr weit
Der Nymphäa, Kalypſos inſel, der tochter des Atlas:
Hier bedünkte ſie weather die hohen Ceraunen zu ſehen.
Damals ward der geſellſchaft der zorn des oberſten Gottes
Offenbar, ſelbſt der Juno, die ihre fahrt ſonſt beſorgte.
Widrige winde ſtürmten, die ſie nach der rauhen Elektris
Rükwärts ſanken. Indem begann mit vernehmlicher ſtimme
Während des laufes der kiel des ſchiffes zu ſchwazen, ihn hatte
Pallas zur helfte von einer dodoniſchen eiche verfertigt.
Schreknüſſe fielen ſie an, da ſie die ſtimme vernahmen,
Und den zorn des gereizten Gottes; ſie würden im meere,
Sagte die ſtimm', ohn' end' umtreiben, ein ſpielball der woaen,
Wenn nicht Circe ſie mit dem zornigen Jovi verſöhnte.
Pollux und Kaſtor ſollten den Göttern flehn, daß ſie ſelber
Ihnen den weg ins auſoniſche meer vorgiengen, in welchem
Circe wohnte, die Perſe hatte der ſonne gebohren.

Alſo tönte die ſtimm' in dem dämmernden abend. Die brüder,
Tyndars ſöhne verzögerten nicht den Göttern zu flehen:

Alle die Mimer ſtanden mit niedergewandtem geſichte.
Kaſtor und Pollux flehten den Göttern nicht lange: die ſegel
Jagten das ſchiff, es flog, es lief in des Eridans ſtrohme
Weit hinaufwärts. Hier war von dem ſonnenwagen herunter
Phaeton halb verſengt von Jovis flammendem blizſtral
In den tiefſten ſee gefallen, der iſt noch von ſchwefel
Stinket, der aus der wund' unerträglich dampfte; kein vogel
Flieget mit ausgebreiteten fittichen über die pfüze,
Der in den rauchenden pful im ſtärkſten fluge nicht ſtürze.
Um ihn her ſtehn, in hohe pappelbäume gewachſen,
Seine ſchweſtern, die Heliaden, in kummer, ihr träufeln
Helle tropfen von bernſtein die augenwimpern hernieder.
Dieſe troknet im ſande mit ihren ſtralen die ſonne,
Wenn dann die fallenden tropfen die ſchwarzen fluten der pfüze
Ueber den rand austreten, ſo fließen die bäume von ihnen
Hinabſpült in des Eridans fluten und werden Juwelen.
Aber die Celten fabeln, die thränen Phöbus Apolles
Schwimmen im meer umher, die er vor alters vergoſſen,
Als er den glänzenden himmel verließ und in bitterem unmuth
Zu dem frommen hyperboreiſchen volke die flucht nahm.
Seinen gram urſachte ſein ſohn, den ihm am Amoris
Eine der ſchönſten Nymphen in Lakerna gebohren.
Dieſes ſagt ein altes gerücht bey dem Celtiſchen volke.

Alles verlangte nach ſpeiſ' und trank vergaeng hier, die freude
Kam nicht in das gemüth, der kopf ward ſchwer und getrübet
Durch den giftigen duft, den von dem blizſtral die pfüze
Weit verbreitet; und in den nächtlichen ſtunden vernahm man
Deutlich die klagen der Heliaden, der weinenden thränen

Schwammen wie tropfen öls im wasser. Vom Eridan kam dann
Unsre Pinass' in den tiefen Rhodanus, der in denselben
Brausend fällt, u. mit ihm sich hier vermischet. Den ursprung
Nimmt er im äußersten winkel der erde; die finstere nacht hat
Ihre kammer daselbst, und ihre pforte, von daher
Strömt er herab, und verliehrt sich hier in des Oceans strande,
Stürzet sich dort in das ionische meer, noch weiter ergießt er
Seine wasser durch sieben arm' in den sardischen Golfo.
Auf dem Rhodan bestreicht das schiff die strandigten sümpfe,
Die in das celtische reich sich weit erstreken. Hier drohte
Ihnen ein schwerer unfall; sie riß ein strudelnder strohm fort,
Und sie wären beynah in seichte pfüzen gefallen,
Von da hätte sie keine kunst gewußt zu erretten:
Wäre nicht Juno die Göttinn vom himmel gesprungen, u. hätte
Vom hercynschen gebürg sie nicht laut herunter geschrien.
Jedermann in dem schiff ward durch die erschrekliche stimme
In dem busen erschüttert, der luftkreis schmetterte häftig.
Mehr noch, sie stieß das schiff mit der hand zurüke, sie fanden
Wieder die fahrt in dem vollen strohm, und schifften weiter.
Lange hernach erreicheten sie die küsten am meere
Mittelst des beystands der Göttinn. Sie sahn nicht wenige stämme
Von Liguren und Celten an beyden gestaden, gesichert.
Ungestöret, denn Juno streute mit jeglichem tage
Dunkelheit um das schiff; sie stachen mit heil und mit danke
In der mitte der mündung hinaus in die see, sie genossen
Beyder brüder, der söhne Jovis, die ihm für sie flehten.
Kamen so in die Stöchaden, hier bauten sie ihnen zum danke
Eine kapell und altäre. Den dienst empfieng die Pinasse

Nicht alleine, der Gott gab ihnen die macht und den auftrag,
Daß sie in zukunft den lauf auch anderer schiffe besorgten.
Von den Stöchaden setzten sie nach Aethalia über,
Und hier hatten sie müh den schweiß vom leibe zu wischen,
Welchen die arbeit der hand am ruder hatte verursacht,
Rieben mit scharfen steinchen ihn ab, die noch am gestade
Ligen von dunkler farb, und hin und wieder zerstreuet.
Ferner sind in der insel von ihrem nachlaß Disken
Und veralterte waffen. Auch hat der haven Argous
Hier von ihnen den nahmen. Mit schnellem fliegenden laufe
Ward das ausonische meer durchkreuzet, sie hatten die küste
Im gesicht der Tyrrhenen, und kamen itzt in die insel
Aea, der Circe. Sie legten fest das schiff am gestade.
Ungefähr taufte Circe das haupt da mit wasser vom meere,
Denn sie hatten des nachts bedeutende träume geschreket:
Blut floß, daucht sie, in ihrem geheimen zimmer und goß sich
Ueber das tafelwerk: dann fraß die glut ein gebunde
Kräuter und salben, womit sie gewöhnlich die gäste bezaubert.
Aber sie löschte die flamme mit blut von einem erwürgten,
Das sie mit ihrer hand drauf goß, und ward so beruhigt.
Nun in der frühe begab sie sich zum ufer und waschte
Mit dem salzigten wasser das haupthaar und die gewande.
Thiere liefen daselbst, nicht ähnlich den reissenden thieren,
Auch nicht dem menschlichen leib, die glieder verstellet, sie giengē
Schaarenweis, wie die heerde dem hüter folgt auf dem fusse,
Mißgeschaffen, die glieder unschiklich zusammengesezet.
Wie die noch rohe erde die ersten sprossenden menschen
Trieb aus dem leimē hervor, von der luft nicht gnugsam befeuchtet,

Noch von dem stral des brennenden lichts getruknet; sie wurden
Erst in spätern tagen mit wolstand zusammengeordnet:
Eben so liefen die thier' an bildung verwahrlost, die helden
Wurden mit wunder u. furcht betroffen. Sie hatten nicht mühe,
Da sie Circes gestalt und mine sahn, zu errathen,
Daß sie Aeates schwester wäre. Sie hatte die schreken,
Die ihr der nächtliche traum erst machte, verlohren, u. dacht itzt
Wieder nach haus, sie hob die bezaubernde hand auf, und hieß sie
Folgen. Und Jason befahl den andern von ferne zu folgen;
Giena selbst an der seite des kolchischen mädchens die wege,
Die sie giena, und sie kamen bald zu ihrem palaste.
Hier verlangt sie, sie sollten sich in die prächtigen sessel
Sezen: sie war doch ihrenthalben in sorgen. Itzt plözlich
Nahmen sie einen sprung, und sezten sich, ohne zu sprechen'
Auf den herd im palast, wie das recht es leidende heisset.
Circe bedekete sich mit beyden händen das vorhaupt;
Jason stand und stüzte das schwerdt entblößt auf den boden,
Das, womit er den sohn Aeatens erschlug. Sie verwehrten
Selbst sich, einander gerad ins antliz zu schauen. Der Circe
Ahnete gleich, ein todschlag verwehrte ihnen die heimath;
Jovem fürchtend, in dessen schuz die flüchtigen stehen,
Der die verbrecher mit ernst bestraft und mit güte begnadigt,
Richtet sie zu die opfer, durch welche die schuldigen leute
Ausgesöhnt mit ihm werden, die unserm herde sich nähern.

Erstlich den todschlag, der mit vorsaz gethan war, zu söhnen,
Schwung sie über die häupter der flehenden männer ein ferkel,
Dessen mutter die euter noch strozten; sie stichts in den naken,
Badet die händ' im blut; mit noch mehr waschungen fleht sie

Zu dem Gott, der den todſchlag mit ſtrenge am thäter beſtrafet,
Ihn zu verſöhnen. Manaden bedienten ſie, alle die ſühne
Brachten ſie ihr herbey, die ſie zur entſündigung brauchte.
Aber ſie ſelbſt ließ von dem herde die ſöhnenden opfer
Mit andächtiger hand aufgehn im feuer, die rache
Alle zu tilgen der ſtrengen Erynnis, daß ſelbſt der erſchlagne
Mit dem, der ihn erwürgte, verſöhnet würde; man habe
Seine hände mit blut an jemand aus fremdem ſtamme,
Oder aus ſeinem geſchlechte befleckt. Da alles vollbracht war,
Hieß ſie die gäſt' aufſtehn und die prächtigen ſeſſel bekleiden.
Gegen ſie über ſaß ſie ſelbſt, und erkundigt ſich pünktlich
Um ihr gewerb, und um die urſach, die ſie vermochte,
In die inſel zu ihr zu kommen, und ſo an dem herde
Flehend zu ſtehn. Ihr kam der blutige traum ins gedächtniß
Wieder und machte ſie irre. Die kolchiſche ſprache des mädchens
Reden zu hören ergriff ſie ſehnlich verlangen, indem ſie
Gleich ſie erkannte, ſobald ſie ſie ſah aufſchlagen die augen.
Denn die kinder und enkel der ſonne ſind leicht zu erkennen,
Weil ſie unter den wimpern der augen hervor, wie der blitzſtral
Einen gräulichen lichtſtral ſchießen. Nun da ſie ſo ſtumm ſie,
Nahm Medea das wort und erzählt' in der kolchiſchen ſprache
Alles umſtändlich, doch mit einiger furcht und bedächtig,
Welche geſellſchaft die helden machten, den zug, den ſie thaten,
Auf der ſee, und welche gefahr ſie litten und arbeit;
Was ſie verübte, der ſchweſter zu ihren nöthen zu helfen,
Auf ihr rathen, wie ſie mit Phrixus ſöhnen waren gegang,
Daß ſie des vaters wuth entflöhe. Doch nahm ſie in acht ſich,
Daß ſie den mord, an ihrem bruder verübet, nicht ſagte.

Aber das war der Circe in ihrem haupt nicht verborgen:
Dennoch hatte sie mit dem flehenden mädchen erbarmen,
Und erklärte sich so: Mit schand und zu deinem unglük
Liefst du davon elende! Ich fürchte, du werdest Aeaten
Der mit recht auf dich zörnet, nicht lang entfliehen, er wird dich
Bis in das land der Griechen verfolgen, den todschlag zu rächen,
Den ihr thatet. Du hast unverzeibliche werke verübet.
Aber weil du zu mir als eine flehende kamest,
Und von meinem geblüt entsprangst, so will ich dir schonen.
Aber verlaß gleich meinen palast, und zieh mit dem fremden,
Dem du dich anvertrautest, er sey, wer er wolle, ihn will ich
Weiter nicht kennen, ihn, den dein vater nicht lieb hat. Vergeblich
Leatest du dich an meinem herd auf die knice, denn nimmer
Werd ich theil an den ränken, noch an der schändliche flucht theil
Nehmen. Sie sprach es. Medeen schmerzte die rede, sie dekte
Ihr gesicht mit der höll', und weinte häufige thränen,
Bis ihr Jason die hand befaßt' und aus dem palast sie
Führt', indem sie bebte vor furcht. Sie verließen zusammen
Circes wohnsiz. Dies alles blieb nicht Jovis vermählten
Juno geheim, ihr meldet es Iris, die aus dem palast sie
Weggehn sahe; sie hatte befehl aus sie achtung zu geben.

Iris that sie den auftrag ihr: Wenn du meine befehle,
Liebste Iris, wohl eher vollbracht hast, so schwinge dich auch izo
Auf dem schnellesten flügel hinab, und heiß zu mir Thetis
Kommen aus licht hervor aus des meeres gründen. Verlassen,
Wie ich izt bin, bedarf ich ihrer. Dann geh in die insel,
Wo auf den ehernen amboß Vulkan mit ehernen hämmern
Schlägt, und sag ihm, er solle die feuerbrunst so lange

Ruhen laſſen, bis Argo ſey vorüber gefahren.
Geh denn weiter zu Aeol, dem Aeol, der über die winde
Herrſcht und die luft beſtillt, ihm ſage mein ernſtes begehren,
Daß er die winde ſchweigen heiß, und die ſee zu erregen
Ihnen verbiete; nur ſolle der Zephyr blaſen, das fahrzeug
Nach Phäakis, des Alkinous inſel, zu bringen.
Sprach es, u. Iris ſchwung ſich ſtraks vom Olympus hernieder,
Pflügte mit ausgebreiteten flügeln die lüfte, ſie ließ ſich
Nieder an dem ägäiſchen meer, wo Nereus den ſiz hat.
Erſtlich gieng ſie Thetis zu ſuchen, und meldet ihr Junos
Willen, und heißet ſie ihn erfüllen; hernach zu Vulkanus,
Daß er feiern die eiſernen hämmer, die blaſebälge
Halten laſſe den athem; und endlich zu Hippotas ſohne,
Aeol, bey dem ſie den auftrag vollbracht', u. den hurtigen knieen
Einige ruh von dem langen fluge vergönnet. Indeſſen
Schied von den ſchweſtern Thetis und ſtieg hinauf in den himel
Zu der Göttinn, des Jovis vermählten; gleich beiſſet ſie Juno
Neben ihr ſizen, und ſagte die worte: Theuerſte Thetis
Willſt du vernehmen, was ich verlange, du weiſeſt zuvor ſchon,
Wie viel ich auf den helden halte, den Aeſoniden,
Und auf die andern, die ganz freywillig zu ihm ſich geſellten;
Wie ich ihnen die ſchwarzen verderblichen klippen hindurchhalf,
Wo die wogen wie glühendes feuer brauſen, zuſammen
Fallen die beyden felſen vom meer beſpület; ihr weg iſt
An der mächtigen, wilden klippe der Skylla, ſie müſſen
Zwiſchen ihr und der meereswirbenden Charybdis hindurchgehn.
Deiner pflegt' ich von kind an; vor andern bewohnern der meere
Hatt' ich dich lieb und billig; denn du verſagteſt die kammer

Jovi zu öffnen, wiewol er dir ſehr nachſtellte, man weiß es,
Wie er immer um ſterbliche oder unſterbliche buhlet.
Aber du hatteſt achtung und ſcheue für mir, und entflohſt ihm:
Und dich bewog auch nicht der große ſchwur, den er dir that,
Daß du ſollteſt die gattinn werden des oberſten Gottes.
Dennoch ließ er nicht nach, das unwillige mädchen zu plagen,
Bis die würdige Themis ihm nicht verhielt', im verhängniß
Läge, du würdeſt ihm einen ſohn gebähren, der größer
Würde ſeyn, wie ſein vater: nach dieſem ſtand er von dir ab,
In der furcht, ein anderer möcht' auf die oberſte herrſchaft
Unter den himmliſchen anſpruch machen, und er ſie verlieren.
Und ich gab den vortreflichſten unter den ſterblichen männern
Dir zum gemahl, daß du in der angenehmſten verbindung
Lebteſt und kinder pflanzteſt. Ich lud zum brautmal die Götter,
Schwung mit meinen händen die hochzeitfakel, die achtung
Dir zu erwiedern, die du für mich hatteſt. Ein ſicheres wort noch
Will ich dir ſagen, wenn einſt in Elyſiens felder dein ſohn kömt,
Welches in Chirons grotte die Nymphen pflegen, indem ihm
Milch von der bruſt der mutter fehlt, wird kraft der beſtimmung
Er der gemahl Medeens werden, der tochter Aeatens.
Zieh denn die hand von deiner ſchnur nicht ab, nicht von Peleus,
Sey nicht ſo harten herzens aus zorn. Sie hat zwar gefehlet:
Aber die Götter ſelbſt entziehn ſich nicht der verſchuldung.
Meiner vermahnung wird Vulkanus folgen, das feuer
Nicht durch die hauchenden bälge verſtärken, der Hippotade
Aeolus wird die ſtreitenden winde halten, den Zephyr,
Dieſen ſanften und zahmen nur ausgenommen, ſo lange,
Bis die Argo in einem port der Phäazier ankömmt.

Ihnen kannſt du die heimfahrt ſichern, die klippen und woagen,
Die auf ſie ſtürmen, mit denen ſchweſtern von ihnen entfernen.
Laß ſie nicht ohne hülfe Charybdis beſtehen, die alles
In den ſtrudel verſchlingen würde; ſie Skyllens getöſe nicht
Nahe kommen, dem untergang der auſonischen ſchiffer,
Welche Hekate, die des nachtes wandelt, und Phorkys
Haben erzeugt; ſie hat auch den nahmen Kratäis: verwehre,
Daß nicht die baken, die niemand ohne zittern beſchauet,
Unſere helden ergreifen, und leite das ſchiff, wo die auskunft
Zwiſchen dem untergang und der rettung ſchmal und gering iſt.

Alſo ſprach ſie, und Thetis gab ihr die antwort willfährig:
Möge die wuth des feuers und ſeine flammenden wellen
Ruhen, ſo darf ich verſprechen, das ſchiff ſoll gegen die fluten
Genugſam geſichert ſeyn: wohl mögen die Zerbore weben.
Aber ich habe lang' und verkrümmte wege zu gehen,
Bis ich zu meinen ſchweſtern, meinen gefährtinnen komme,
Und zu der bucht hinkom', in welcher das ſchiff an dem pfoſt ſteht.
Doch es ſoll morgens früh in die ſee gehn. Sprach es u. eilends
Springt ſie vom himmel nieder u. ſteigt in die gründe des meeres;
Ruft die ſchweſtern, die Nereiden, den beyſtand zu bitten.
Schleunig kamen ſie, eine ſchaar von ſchweſtern, ſie machte
Ihnen der Juno beachten kund, und ſchikte ſie ſämtlich
In das auſoniſche meer: ſie ſelbſt, ſo ſchnell wie der blizſtral,
Oder der lichtſtral der ſonne, die über dem erderand aufgeht,
Schwinget ſich über die flute ſchwebend, bis ſie an den ſtrand kömt,
Wo im tuskiſchen meer die inſel Aea empor ſteigt.
Hier erſieht ſie die ſchaar, die am geſtad mit dem Diſkus
Und mit dem werfen der lanze ſich übt. Sie faſſet mit liebe

Peleus

Peleus dem Aeakiden die hand, ihm, der ihr gemahl war,
Heimlich und ungesehn, sie wollte von ihm nur gesehn seyn.
Bleibet, so sprach sie, nicht länger an diesem torrhenischè ufer,
Höret in folgender frühe das tau vom osal, so das schiff hält,
Juno verlangt's, die euch befreundet, der Göttinn gehorsam
Werden die Nereiden das fahrzeug zwischen den klippen,
Die man die Schlindenden nennt, hindurch mit sicherheit leiten.
Aber o hüte dich meine gestalt den männern zu zeigen,
Wen du im meer mich unter den schwestern erblikest; du würdest
Mich verdrüßiger machen, als du ehdessen mich machtest.
Sprach's u. tauchte sich aus dem gesicht in die tiefe des meeres.
Schmerz befaßt' ihn und harm, er hatte sie nie mehr gesehen,
Seitdem daß sie sein bett und schlafgemach hatte verlassen,
Weil sie Achilles wegen, des kleinen, erbost war. Sie brandte
Ihm in der mitternächtlichen stunde die sterblichen glieder
Immer mit feuer, des tages bestrich sie das sterbliche fleisch ihm
Mit ambrosischem saft, ihn unsterblich zu machen, sie wollte
Seine haut von den runzeln des traurigen alters bewahren.
Als er das kind umringt von den flammen sah und sich bäumend,
Sprang er vom bett auf, erhob ein lautes geschrey, unbesonnen;
Da er so schrie, so legete sie das wimmernde kind weg,
Und so schnell wie die winde, so schnell wie ein traumbild verließ sie
Seinen palast u. sprang in das meer voll verdruses. Sie schied so
Von dem gemahl, und kam seitdem nicht mehr zu ihm wieder.
Schmerzen hatt ihn daher und gram befallen; itt eilt' er
Seinen geführten den auftrag, den Thetis ihm that, zu eröffnen.
Diese vernahmen ihn still, und schleunig gab man die spies' auf
Richtet das nachtmal zu, und die niedrigen lauberhütten:

Schliefen die finſtere nacht; ſobald der tagende morgen
Ueber den rand des himmels die ſtralen ſandt', und die weiſſe
Niederſtiegen die luft zu fächeln, ſo eilten die helden
Auf die bänke zu ſitzen, ſie hoben frölich die anker,
Legeten in das ſchiff was ſie von bedürfniſſen nöthig
Hatten, ſie zogen die ſegel in die höh auf und machten
Feſt die tau' an den ſtangen. Ein mäſſiger wind in den ſegeln
Jagte das ſchiff, bald ſahn ſie die ſchöne, blumigte inſel,
Wo die Syrenen, des Achelous töchter, die ſchiffer,
Die an ihrem geſtad das ſchiff feſt machen, mit ſüſſem
Wonnegeſang bezaubern. Der Muſen eine gebahr ſie
Terpſichore, die ſchöne, die in ihr bett' Achelous
Nahm. Bevor ein mann der Ceres jungfräuliche tochter
Hatte berühret, ward ſie von der Symphonie der Syrenen
Eingewieget; itt waren zur helfte ſie vögeln an bildung
Aehnlich, zur helfte mädchen. Sie ſtanden beſtändig auf warten
Auszuſchen. Sie ſperrten zu oft den ſchiffern die wege
Nach der ſüſſeſten heimath; die ſie hernach am geſtade
Lieſſen verderben. Sie hatten auch itt nicht ſcheue, die helden
Durch die bezaubernden tön' herbeyzulokken; man wollte
Würklich die tau' auswerfen, das ſchiff ans ufer zu legen,
Hätte nicht Orpheus Oeagers ſohn, des Thrazen, die ſaiten
Schleunig geſpannt, u. dem wirbelnden lied entgegen gerühret.
Alſo wurde das ohr gerührt von verſchiedenem ſchalle;
Aber die harfe beſiegte die ſtimme der ſingenden mädchen,
Und in die wette ward das ſchiff von den weſten und weſſen,
Die ihm am rüken brauſten, getrieben. Die wilden gelänge
Giengen mit recht verlohren; doch Butes des Teleos, vereilte

Sprang in die ſee von dem gibel, die ſäuſelnde, zwitſchernde ſtime
Riß ihn dahin. Er ſchwam in dem ſtrandigten meer zum geſtade.
Armer Butes! Es hätt ihm bald den rükweg vermachet,
Hätte nicht ſein die Göttinn des Eryx ſich, Kypris, erbarmet,
Ihn aus dem ſchlund der tiefe, der ihn ſchon faßte, gezogen,
Und durch die ſchnelleſte hülfe gerettet; er ſollte das Kap
Von Lilybäa beſizen. Die ſchaar bedaurte den unfall;
Bad den Sirenen abſchied; noch warteten mitten im ſunde
Andere plagen der ſchiff' auf ſie. Hier ragete Skylla
Aus dem waſſer mit zakiatem rauſt; dort brüllte Charybdis,
Während ſie ſtröhm' ausſpie; und weiter ſchmetterten ſchreklich
Unter der tiefen ſee die verborgenen klippen, aus welchen
Unten herauf die glut auf den grat der klippen empor ſtieg.
Um und um war die luft voll ruſtigen rauches, man ſah nichts
Von dem lichte der ſonne, wiewol Vulkan von der arbeit
Feierte, ſtiegen doch heiſſe dünſt' hervor aus dem meere.
Und izt kamen dem ſchiff die Nereiden zum beyſtand,
Thetis ergriff den flügel am ſteuer, und lenkte das fahrzeug
Zwiſchen den beyden klippen der engſten fuhrt in der mitte.
Wie in der offenen ſee in kleinen ſchaaren Delphine
Oft um ein ſchnelles ſchiff her ſchwimmen, man ſiehet ſie izo
Vorn an dem ſchnabel, am rüken dann, und wieder zur ſeite,
Sie zu ſchauen erquikt die ſchiffer; alſo ward Argo
Von den Nymphen des meers umgeben, den pfad ſie zu letten,
Thetis voran. Als izt ſie nahe waren den klippen,
Schürzeten ſie den rok hinan zu dem marmornen knie,
Stemmten ſich gegen die klippen und gegen die brechenden wellen
Beidenthalben, unweit von einander; die flut war geneiget

Ueber ihr hoch das schiff zu tragen, umher an den seiten
Bäumten die wogen sich auf, die schmetternd dann an den klippen
Brachen. Die Nymphen sezten den fuß auf die spizen der wogen,
Tauchten sich dann, und kamen im grund des meeres zu sizen.
Wie an dem sandigten ufer, den rok zusammengefasset,
Bis zum schenkeln hinan geschürzt, mit dem balle die mädchen
Spielen; die wirft, die ander' empfängt ihn u. wirft ihn hinwieder
Hoch in die luft, er darf den sand nicht berühren: also stieß
Eine zu dieser seite das schiff, an jener die andre
Ueber den kiel empor und fern von den klippen; das wasser,
Welches der schlund ausspie, floß rings umher. Und Vulkan selbst
Stand auf der spize von einem kahlen felsen mit neuer
Aufgerichtet, die schwere schulter gestüzt auf den handstiel
Seines hammers, das schiff zu sehn; den leuchtenden himmel
Stand die vermählte Jovis herüber, die händ' um Minerven
Umgeschlungen; ein schauer ergriff sie, indem sie herabsah.
Alle den zeitraum von einem wachsenden tage des frühlings
Strebeten sie, das schiff durch die schmetternden klippen zu treiben.
Da es hindurch in der offenen see war, so liefen sie weiter,
Schifften an Drepanens küsten gerad vor den aun',
Wo die stiere der sonne weiden; hier tauchten die Nymphen
Unter das wasser, wie Meven sich tauchen; sie hatten den auftrag,
Den sie von Juno hatten, vollbracht. Den schiffern der Arae
Scholl durch die luft das meckern der schaf' entgegen, und näher
Brülleten herden rinder; die schaf' auf sonnigten hügeln
Hütete Phaetusa, die tagesgeborne der sonne,
Mit dem arm an dem silbernen schäferstabe; der stiere
Neben Lampetie wahr, sie schwung die gerte von messing

Glänzend; die helden sahn die rinder am rande des flusses
Weiden, sie gienzen im feld und in den sumpfigten wiesen.
Keiner von ihnen war von dunkler farbe, sie waren
Milchweiß alle, die hörner von güldenem glanze. Sie schifften
Noch bey hellem tag vor den auen vorbey, in der nacht drauf
Machten sie keine geringe strecke des meeres mit gluke;
Bis Aurora, die tochter der nacht, den lichtstral herabsandt,
Ihnen zu leuchten. Ein Eiland ligt im ionischen meere
Diserts mit guten haven', sie heißt Keraunia, fruchtreich.
Unter ihr ligt die sense verwahrt, (verzeihet mir Musen,
Daß ich alte gerüchte erwähn', ich erwähne sie ungern:)
Die des Saturnus war, mit der er den vater verschnitten.
Andere sagen, es sey die sichel der ländlichen Ceres;
Als in derselben gegend sie vormals lebte, so habe
Sie die Titanen gelehrt die ähre mähen, sich Makris,
Den sie liebte, gefällig zu machen. Die Göttinn der erndte
Hat daher noch den nahmen Drepane bey den Phäazen,
Denen sie speise giebt. Also sind auch die Phäazen
Von des Uranos stamme. Zu diesen kam izt das fahrzeug
Nach viel schwerer arbeit im meer. Der beherrscher der insel,
Alkinous und seine leut' empfiengen sie gütig,
Luden sie zu den eyermählern mit freundschaft und milde.
Jedermann feyrte die ankunft der helden mit festlicher freude,
Wie wenn zu ihnen söhne von ihrem hause gekommen
Wären; hinwieder giengen sie unter das volk so vertraulich,
Wie als wären sie mitten bey ihren verwandten, im schooße
Ihres eigenen landes. Sie sollten doch bald in das schlachtfeld
Kommen. Denn an den küsten erschien ein mächtiges kriegsvolk,

Kolchiſche völker, die durch die mündung des Helleſpontus
Zwiſchen den ſchwarzen klippen hindurch geſezet, und ihnen
Auf die ſpur gekommen. Sie foderten, daß man Medeen
Ihnen lieferte, ſie dem vater nach Aea zu bringen;
Oder ſie würden die ſchaar den ganzen jammer des krieges
Fühlen laſſen, und bald mit mehrern völkern Aeates
Kommen. Doch da ſie ſchon zu den waffen griffen, verwehrt es
Alkinous, er wollte die wilde, tödtliche fehde
Durch ein verkommniß heben. Dem mädchen war bange, ſie gab itzt
Jaſons geführten viel ſchöne worte, ſie nicht zu verlaſſen.
Faſſete mit den händen Aretens knie, der gemahlinn
Alkinous: Vor dir auf den knieen, königinn, ſprach ſie,
Fleh ich, erbarm dich mein, u. ſchüze mich, daß man den Kolchen
Mich nicht heraus iebt; mich zu Aeaten zurükezubringen.
O gedenke, du ſeyſt auch ſelbſt von dem menſchengeſchlechte,
Welches nur allzuleicht ſich mit ſtrafbaren fehlern verſchuldet.
Alſo war ich von ſinnen gekommen, nicht ſchändliche liſte,
Nein, ich zeug es beym heiligen licht der ſonne, mein zeug iſt
Hekates relation, ich bin nicht bey heiterm verſtande
Mit den fremden davon gegangen. In wahrheit mich hatte
Schrefen und angſt der erſtern vergehung halben befangen,
Daß kein andrer gedank in meinen ſinn als die flucht kam,
Wie ich mir rathen könnte. Noch hab ich die hülle des mädchens,
Noch bin ich unbefleckt, wie in meines vaters palaſte.
Habe mit mir, o würdige frau, erbarmen, erweiche
Deinen gemahl. So verleihen ein ſpätes, ſeliges alter
Die die unſterblichen, ſöhn' und töchter, u. wohlfahrt im lande!
Alſo flehte ſie kniend Areten mit thränen, ſie flehte

Alſo den edeln, und gieng um ſie her von einem zum andern:
Euerntwegen, o theureſten, um der gebotenen kämpfe
Willen verfolget man mich, dieweil ihr durch meine befördrung
Habet ins joch die ſtiere geſpannt und die kriegar gemähet,
Die dem gepflügeten feld entſproſſen, die wildeſte erndte!
Mir nur danket ihr, daß ihr das Vließ nach Hämonien bringet.
Ich bins, welche der eltern, des hauſes des vaters beraubt iſt,
Alle des guten beraubt iſt, was uns das leben erwünſcht macht.
Euch verſchafft' ich, daß ihr das geburtsland, eure paläſte
Wieder beſitzen werdet; den ſüſſen anblik der eltern
Werdet ihr wieder genieſſen. Von mir hat ein feindlicher unſtern
Allen glanz genommen, ich werde gehaſſet, und ſtreiche
Mit den männern herum, die von fremdem ſtam u. geblüt ſind.
Haltet das wort, zu welchem ihr euch mit eide verbandet,
Fürchtet Erinnys, die rächerin, fürchtet die ſtrafe der Götter,
Wenn ihr mich in die hand Aeatens liefertet, littet
Daß er mich ſchändet und peiniget. Kein tempel, kein ſchloß iſt,
kein fluchthaus,
Welche mich ſichern; ihr ſeyd es allein, zu welchen ich fliehn kan,
Sonſt verlaſſen. Wie fühllos ſeyd ihr, wie harten gemüthes!
Ohne bewegung könnet ihr mich kniefällig die hände
Sehn aufheben, bey einer königinn hülfe zu ſuchen,
Die mir fremd iſt, ich ohne ſie hülflos. Ihr hattet die kühnheit,
Euern ſpieß mit dem kolchiſchen reich, mit Aeaten zu meſſen,
Daß ihr das Vließ wegbrächtet: und izo verläßt euch auf einmal
Alle ſtärke des muths, da ein kleiner haufe von Kolchen,
Von den andern abgeſchnitten, euch truzet. So flehte
Auf den knien das mädchen vom erſten zum lezten; und ieder

Hieß ſie von gutem muth nur ſeyn, und ihnen vertrauen;
Schwingen die ſpizigen ſpieß in der hand, und entblößten die
ſchwerdter;
Sie zu ſchüzen bereit, wenn iemand gewalt an ihr übte.
Da man die ſtrengen entſchlieſſungen faßte, brach die nacht an,
Welche den menſchen die arbeit erläßt, und über die erde
Ruhe verbreitet; Medeen allein beſteate der ſchlaf nicht;
Mit zu heftigen ſchlägen pocht ihr das herz in dem buſen.
Wie ein weib in den ſtunden der nacht ſich hin und her wälzet,
Die mit der ſpindel ſich mühſam nährt, umher um ſie winſeln
Ihre kinder, des vaters beraubt, die wangen hernieder
Tropfen ihr thränen, ſie iſt mit noth und iammer befangen:
Alſo nezte Medea die wangen mit thränen, und alſo
Ward ihr das herz im buſen mit ſcharfen ſchmerzen beklommen.
Alkinous, der könig, Arete die würdigſte gattinn
Alkinous, beriethen ſich unter einander, wie mehrmals,
In der tiefe der nacht und in ihrem ehlichen bette,
Ueber des mädchens ſchikſal; ſie gab ihm die ſüſſeſten worte,
Wie ſie die neuvermählte zum blühenden bräutigam flüſtert:
Ey doch, mein beſter mann, die bekümmerte fräulein — erlöſe
Sie von den Kolchen, verdiene damit der Minyer freundſchaft:
Nah iſt uns Argos, und die Hämonen ſind nachbarn der inſel:
Weit entfernt iſt Aeatens land, und dieſen Aeaten
Gaben wir nie, wir kennen ihn nur vom rufe. Die arme
Hat mir mit ihren klagen das herz gebrochen, o gieb ſie
Nicht den Kolchen, wie einen raub ſie dem vater zu bringen!
Ihn beleidigte ſie, da ſie die ſäfte dem helden
Gab, womit er die ſtiere zähmte; die that zu verbeſſern,

Wie von den fehlbaren menſchen geſchieht, begieng ſie die andre,
Und entzog ſich dem heftigen zorn des entrüſteten vaters.
Jaſon, ſo hör ich, hat mit theurem ſchwur ſich verbunden,
Sie in ſein ehliches bett in ſeinem palaſte zu nehmen;
Sieh deswegen, mein ſchaz, nicht zu, daß der Aeſonide
Wiſſendlich breche die treue, nicht zu, wenn du es nicht hinderſt,
Daß der vater ſein kind im eifer unwürdig behandle;
Allzu leichte begehnen die väter zu übel den kindern.
Alſo that an dem eigenen kind Antiopen Nykteus
Uebel, und was für übel erlitt von dem grimmigen vater
Danae nicht im meer? Und nahe bey uns hat nur neulich
Echetus, o des grauſamen manns! mit eiſernen pfriemen
Seiner tochter die augen durchſtochen, die izo, von jammer
Abgezehrt, in dem finſtern thurm das eiſen zerreibet.

Alſo ſprach ſie mit bitte. Ihm ward von den worten der gattin
Weicher das herz. Er gab ihr darauf die antwort: Arete,
Gut, ich wollte verdient mich um die helden zu machen,
Und dem mädchen zu lieb zu den waffen greifen, die Kolchen
Aus dem lande zu jagen. Nur fürcht ich, an Jovis geſezen
Mich zu vergreifen. So ſchwach und verächtlich iſt auch nicht
Aeates,
Wie du ſagteſt, kein könig iſt mehr Deſpote, wie dieſer.
Iſt es ſein wille, wie fern er gleich von Griechenland weg iſt,
Kann er es überziehen mit krieg. Ich bin denn entſchloſſen,
So zu handeln, daß jedermann, der recht denket, es billigt.
Dir verhöl ich es nicht. Iſt ſie noch jungfrau, ſo laß ich
Ihrem vater ſie bringen. Und hat ſie das ehliche bette
Mit dem gatten getheilt, ſo will ich ſie dieſem nicht nehmen,

Noch dem feinde das kind ausliefern, das izt sie vermuthlich
Unter dem herzen trägt. Er sprachs, u. der schlumer besiegt ihn.
Aber sie faßt bedachtsam das wort auf und gieng vor das zimer:
Kaum daß sie die aufwartenden Zofen vernahmen, so sprangen
Diese hervor, und fragen nach ihren befehlen. Arete
Heißt sie zu ihr in der stille den Herold holen, dem sagt sie,
Daß er den Aesoniden in ihrem nahmen vermahne,
In ihr bette die braut zu nehmen, und Alkinous
Weiter nicht anzuklagen; er werde so sich erklären:
Wenn sie noch jungfrau sey, so schik er sie zu dem vater,
Sey sie aber verehligt, so nehm er sie nicht dem gatten
Aus dem arm. Sie befahls. Schnell trugen den Herold die füße
Aus dem palast zu Jason. Aretes gütigen rath ihn
Und die gerechten gedanken des königs wissend zu machen.
Jason mit seiner schaar stand vor der stadt bey dem schiffe
In dem hellischen port; sie wachten die nacht durch in waffen.
Ihm eröfnet der Herold den auftrag, er war ihm willkommen,
Jedermann machte die botschaft freude. Sie füllen die becher
Schleunig mit opfertrank, der den seligen Göttern gebühret:
Schlachten an dem altar das opfervieh, sie bereiten
In derselbigen nacht das ehliche bette der jungfrau
In der höle voll schauer. Hier hatte Matris gelebet,
Kretäus gebohrne, der von der arbeit der bienen
Wissenschaft hatt', und die mühsame kunst das fett der oliven
Auszupressen erfand. Sie hatte vorher in Euböa
Jovis sohn, den Nyssäer auf ihrem arme getragen,
Und dem lechzenden kind die lippen mit honig befeuchtet,
Als Merkurius ihn aus den flammen genommen; deshalb ward

Juno ihr gram, und jagte ſie aus der inſel. Sie nahm drauf
Ferne von da in der heiligen grotte der guten Phäazen
Ihre wohnung und lehrte ſie viel bereichernde künſte.
Hier nun beketen ſie mit tüchern ein fürſtliches bethe,
Legten das glänzende, güldene Vließ darüber, ſie wollten
Prächtiger ſo die feyer und liebeswürdiger machen.
Nymphen pflükten vielfarbigte blumen, und brachten die blumen
In den weiſſeſten ſchöſſen: ein glanz, wie von feuer, umgab ſie,
Der von den güldenen loken des Vließes floß; wer ſie anſah,
Ward mit wonnegefühl erfüllet. Wie groß ihr verlangen
War, zu berühren das Vließ, ſo hielt ſie ehrfurcht zurüke.
Einige hielt man für töchter des fluſſes Aegäus, und andre
Wohneten um die hügel des Meliteius, noch andre
Kamen von niedrigern gründen, Inſaſſen der haine, ſie hatte
Juno herbeygerufen, dem Jaſon ehre zu machen.
Heute noch hält man die grotte heilig, und nennt ſie Medeens
Grotte, weil hier beylager hatten die beyden gehalten:
Rings war ſie mit tapeten von ſüſſem geruche behänget.
In den händen die martiſchen ſpieſſe bewachte die ſchaar ſie,
Daß nicht ein feindlicher haufe ſie überfalle. Sie hatten
Ihre ſtirne bekränzt mit blühenden zweigen und ſangen
Vor dem eingang der hochzeitgrotte die hochzeitgeſänge
In die ſaiten der harfe, die Orpheus ſchlug, des Oeagers.
Jaſons vorſaz war nicht geweſen, das eheverlöbniß
In der Phäazen land zu vollziehn, bevor er mit heile
Wieder käme zu ſeines vaters palaſt in Jolkos,
Auch Medea verlangte nichts anders: der zuſtand der ſachen
Ließ ſie nicht warte. Allein zu dem menſchengeſchlechte voll leidens

Kömmt vergnügen und luſt nicht auf einem fuſſe gegangen,
Immer iſt etwas bitters gemiſcht mit der freude. Die beyden
Waren im ſüſſeſten wechſel der liebe mit furcht befangen,
Daß der könig ſich anderſt entſchlieſſen möchte. Der morgen
Hatte die nacht vertagt mit ſeinem himmliſchen lichte,
Wieder erhellte die küſte, und weit und breit die gefilde
Von dem thaue benezt, in dem feld erhob ſich geräuſche,
In der hauptſtadt bewegt ſich das emſige volk, in der ferne
Vor Makride, der kleinen inſel, die heerſchaar der Kolchen.
Auch kam frühe der könig, wie ſie es verabredet hatten,
Daß er den ausſpruch thäte, der fräulein halben: er hielte
In der rechte den ſtab von gold, der den richter bezeichnet;
Mit dem ſtabe bewaffnet entſchied er die ſtreite der bürger.
Mit ihm kamen die häupter des ſtaats der Phäazen, gewaffnet,
Eine anſehnliche ſchaar; und ein trupp von weibern u. mädchen
Lief aus der ſtadt hervor, die ſchaar der helden zu ſchauen.
Von den pflügern des felds ſelbſt blieb nicht einer zu hauſe,
Der die geſchicht vernahm, und Juno hatte ſie ſelber
Ausgebreitet, mit vorſaz. Von ihnen brachte der eine
Einen ſchafbok, der ander' ein ungezähmetes ſtierkalb;
Andere ſtanden zu ihnen mit krügen weines und bechern:
Von dem brande der opfer zog ſich der rauch in die luft auf.
Aber die weiber brachten von ihrem weiblichen ſchmuke,
Künſtlich gewürkete hüllen und ſpangen und ringe von golde,
Mehr geräthe, womit man die neuvermählten bedienet.
Sahen mit wunder den gang und die hohe miene der helden,
Und vornehmlich Nausets ſohn, der zu dem geſange
Und zu der künſtlichen ſymphonie der harfe den takt ſchlug

Mit dem fuſſe. Die Nymphen waren noch immer geblieben,
Von der feier ſich wegzubegeben bedünkte ſie unrecht.
Izo ſangen ſie lieder dem Hymen, gegen einander,
Oder von ihnen ſang izt eine beſonders, indem ſie
Ringe ſchlugen; das thaten ſie Juno nach deinem willen,
Denn du hatteſt Areten es eingegeben, ſie ſollte
Alkinous gerechten ausſpruch öffentlich melden.
Dieſer, wie er zuvor das recht bey ſich ſelber beſtimmte,
(Jedermann wuſt' izt, daß vollzogen war das verlöbniß)
Ließ es dabey bewenden, ihn machte keine gefahr nicht,
Nicht die furcht vor Areten ihn abwendig; er hielte
Unverletzliche treue der billigkeit, die er erkannte.
Als die Kolchen izt ſahn, daß ſie vergebens gekommen,
Und er ſie hieß an ſeinen gethanen ausſpruch ſich halten,
Oder aus ſeinem port entfernen, und weiter hin ſchiffen,
Zitterten ſie vor ihres königes drohung, ſie baten,
Daß man ihnen vergönnte, ſich in der inſel zu ſetzen,
Schwuren dem herrſcher treue. Sie wohnten bey den Phäaken
Viele jahre, bis daß in das Eiland die Bacchiaden
Kamen, die waren ein ſtamm von Ephoras volke, ſie gingen
Dann in die inſel vorüber, und nachher ſollten ſie weiter
An den Keraunen zu wohnen kommen, und bey den Meſſäen.
Dieſes geſchah doch lange hernach in ſpäteren tagen.
Noch begehet man heute die heiligen feſte der Parzen,
Und noch ſtehn die altär' in dem tempel Apollos, des richters,
Die Medea erbauet hatte. Die Minyer ſchifften
Weiter, der fürſt beſchenkte ſie milde, wie gaſtfreund,
Milde Medeen Arete, ſie gab ihr von ihrem gefolge

Zwölf phäazische Jofen, sie auf dem schiff zu bedienen.

An dem siebenden tag verliessen sie Dreyane; frühe
Kam ein belebter wind von Jovi gesandt. Mit dem winde
Trieben sie schnell. Allein es war nicht in dem verhängniß,
Daß sie sollten den fuß in Achaja sezen, bevor sie
Auch in Libyen hätten die stärke zu leiden geprüfet.
Ist doch waren sie schon mit aufgespanntem segel
Ueber den busen hinweg, der Golfo der Ambraker heisset,
Schon das land der Kureten, die engen inseln und weiter
Waren die Echinaden am rüken; des Pelops provinz lag
Kaum im gesicht, als ihnen ein reissender sturmwind aus norden,
Einer des Boreas, in dem großen libyschen meere
Dreymal drey nächt' und gleich so viel tage raubt', u. zunächst sie
An die Syrte verschlägt, wo ausgang dem schiffe mißgönt ist,
Wenn es erst in den strudigten sund gekommen ist. Hier ist
Ueberall sand und schlamm, ein abgrund mit seekraut bewachsen,
Ueber denselben spült sich ein seichter schaum von gewässer.
Hohe bänke von sand sind umher, hier reget kein wurm sich,
Schwingt kein vogel sich auf; hier wechselt die flut mit der ebbe
Oefters, die ebbe leert das land von wasser, dann wieder
Wirft sich die see bis an den strand, und fällt mit gewalt drauf.
Hier denn wurde das schiff von der flut zu dem rauhe der wüste
Hingerissen; im wasser blieb nur ein theil von dem viele.
Jedermann sprang vom schiff heraus, sie schauen mit wehmuth
Unabsehlich den rükgrat von land, er langt' in die luft aus;
Nirgend fliessende bäche, noch fußspur, noch hütten der hirten;
Alles in todte stille versenkt; verlegen, betäubet
Sagten sie unter einander: Welch land ist dieses? Wohin hat

Uns die woge verſchlagen? O hätten wir eher, verzweifelt,
Uns dem verderben entgegengeworfen, und wieder die ſchwarzen,
Wieder die wilden, zuſammenſtoſſenden klippen befahren!
Wären wir gleich den weg, den Zevs uns verſagte, gegangen,
Beſſer doch wars in dem frechen beginnen zu grunde zu gehen.
Aller rath iſt zu ende, hier laſſen die ſtürmiſchen winde
Uns nur die kürzeſte zeit verbleiben. Verlaſſen und öde
Iſt die ſteppe der dünen, ſo weit das auge hinausſieht.

Sprachen alſo, der mann der das ſteuer führte, Antäus
Unterlag, wie die andern, dem unglük, die kunſt, die er hatte,
Reichte nicht zu, er ſprach zu den leidenden mäñern: Wir müſſen
Auf die ſchimpflichſte weiſe, hier iſt kein ausgang, zu grund gehn;
Uns iſt der untergang in dieſer wüſte bereitet,
Wo wir ſind hingeſtürzet, ſobald die winde vom land wehn.
Um und um ſeh ich, ſo weit die augen reichen, mit ſchlamme
Ueberdekt das meer: die dünneſte, ſeichteſte ſee läuft
Ueber den ſand daher; ſchon lange wäre das fahrzeug,
Sey es ein göttliches werk, in der banke zu grunde gegangen,
Hätt' es nicht über dem meer die macht der ebbe gehalten.
Jzo hat ſich die flut in die offnen meere verlaufen,
Weniges waſſer nur ſchleicht hier über den ſchlamigten boden,
Nicht zu beſchiffen. Ich ſehe die hoffnung uns abgeſchnitten,
Daß in die ſee wir gehn, und wieder dem vaterland nähern.
Möge, wer will, die kunſt, die er hat, am ſteuer verſuchen,
Gerne weich ich, u. geb ihm, nicht neidiſch, das ſteuer zu führen.
Aber Saturns ſohn hat es nicht wollen, daß alle die arbeit,
Die wir litten, die freud' uns verſchaffte, die tage zu ſehen,
Die in die heimath uns brächten. So ſprach Antäus u. weinte.

Jedermann klagte mit ihm, wer vom ſchiffen wiſſenſchaft hatte;
Jedermann war das herz beklemmt, die wangen erblaſſet.
Wie unbelebten larven ähnlich die leut' in den gaſſen
Wandeln, wenn ſie gewißheit vom anzug feindlicher völker,
Oder von giftiger ſeuche haben, die niemandes ſchonet,
Oder die arbeit des pflugs ein wolkenbruch droht zu verheeren,
Oder ein blutiger ſchweiß von den bildern der Götter herabrinnt,
Oder man wähnt in der hall' ein gepolter vernomen zu haben,
Oder des nuttags die ſonne mit nacht den himmel umhängt hat,
Und im Aether die ſternen glimmern. Alſo am geſtade
Schlichen die tapfern männer umher. Die abenddämmrung
Ueberfiel ſie, ſie ſchlugen mit thränen die hand in die hand ein,
Abſchied nehmend; ein jeder dacht von dem andern geſondert
In dem ſande das leben zu laſſen: der ſuchte ſein lager,
Hier, der dorten, das haupt verhüllet; die nacht durchaus durch
Lagen ſie ohne ſpeiſ' und ohne trank bis zum tage,
Stets gewärtig des todes. Die aufwartmägde der fräulein
Lagen beſonders beyſammen, und ſchluchzten Medeen entgegen.
Wie noch nicht flüge vögel, die aus der ſpalte des felſens
Hingefallen ſind, zischen von jeder hülfe verlaſſen,
Oder an Paktolus rand, des ſchönen fluſſes, die ſchwäne
Ihre metriſchen lieder ſingen, die fetten gefilde
Und die ſchallenden waſſer entgegen tönen; die mädchen
Kirreten ſo, ſie ſchlugen die blonden loken im ſtaube,
Jammerten ohn' aufhören die ganze nacht durch. Die helden
Hätten das leben verlaſſen, von niemand bemerkt, unbelobet,
Dunkel; nur halb das werk des kühnſten muthes vollendet.
Aber da ſie verzweifelt vor augen den untergang ſahen,

Hatten

Hatten mit ihnen erbarmen des Libyens ſchüzende geiſter;
Sie, die Pallas, als ſie aus Jovis haupte hervorſprang,
In der ſtralenden rüſtung empfiengen, und ſie in dem Triton
Badeten. Mittag wars und die ſchärfſten ſtralen der ſonne
Sengten das Libyerland, als Jaſon zum beyſtand die geiſter
Kamen, ſie nahmen die hüll' ihm ſanft mit der hand von dem haupte.
Jaſon wandte die augen aus ehrfurcht ſeitwärts; ſie ſprachen
Sanfte, gütige worte zu ihm, ſein betrübniß zu lindern:
Armer, wie überläſſeſt du dich ſo ganz der verzweiflung!
Wiſſen wir doch, daß ihr das Mlß zu haben die meere
Habet befahren, und wiſſen, was ihr erlittet, die thaten,
Die ihr zur ſee und zu land herumgetrieben vollbrachtet.
Geiſter der erde ſind wir, des viehes, vertraute der menſchen;
Heroinen, des libyſchen landes hut, und gebohrnen.
Aber ſteh auf, und ergieb dich nicht der verzweiflung, ermuntre
Deine gefährten. Sobald als Amphitrite den wagen
Und das geſpann Neptuns ausſpannet, ſo lohnet der mutter
Für die müh, die ſie hatt', in ihrem ſchooſſe ſo lange
Euch zu tragen. Dann werdet ihr wieder in euer Achaia
Kommen. Sie ſprachens; ſogleich mit dem wort verſchwand die erſcheinung.
Izt ſah Jaſon umher, dann ſaß er auf, und ſo ſprach er:
Seyd mir gnädig, der wildniſſe geiſter, der ſteppen beſchüzer,
Was ihr der heimfahrt halben befahlt, iſt zwar mir zu dunkel,
Aber ich will die ſchaar aufrufen, die mit mir die ſee hielt,
Ihnen will ichs eröffnen, vielleicht, daß einer von ihnen
Rath weis, wie wir entkomm. Mehr weisheit hält ſich zu mehrern.

Sagt es, und rafft ſich auf vom ſtaub, und ruft den geführten
Ueberlaut zu; wie ein löwe, der in dem wald nach der löwinn
Brüllt, von der ſtarken ſtimm' erzittern die ſtämm' im gebürge,
Und es ſchauert vor furcht dem wildeſten ſtier und dem hüter.
Aber ſo fürchterlich tönete nicht die ſtimme des freundes
In die ohren der freunde, die er zuſammen izt aufrief:
Schleunig verſammelten ſie zu ihm ſich, die augen am boden.
Jaſon heißt, wie betrübt ſie ſtanden, mit ihnen die weiber
Sizen, er habe den vortrag von ſeltſamen ſachen zu machen:
Höret denn meine freund', in meiner betäubung der ſinne
Stauden vor meiner ſtirn in ziegenfelle gehüllet,
Die um die ſchulter u. ſchenkel hiengen, der bildung nach mädchē,
Drey Göttinnen, ſie zogen mit ſanfter hand mir die hülle
Vom geſicht, ſie hieſſen mich dann aufſtehn, euch zu rufen,
Daß wir unſerer mutter den dank für die arbeit erſtatten,
Die ſie hatte, ſo lang uns im ſchooſſe zu tragen; ſobald als
Amphitrite Neptuns geſpann und wagen entſtricket
Hätte. Nun kann ich die worte, die ſo geheimnißreich lauten
Nicht verſtehen. Sie nannten ſich Heroinen, ſie ſeyen
Libyens ſchüzende geiſter, gebohrne des landes. Sie ſagten,
Was wir bisher zur ſee und zu land erlitten, von allem
Haben ſie kundſchaft. Von ihrer geſtalt und ihrem geſchäft hier
Sah ich ſonſt nichts. Die erſcheinung umwölkt' ein dämerndes
dunkel.

Alſo ſprach er; ſie höreten ihn mit erſtaunen, und ſiehe,
Vor den Minyern gieng ein bedeutendes zeichen vorüber:
Aus dem meere hervor von ungewöhnlicher größe
Sprang ein pferd an das land; die mähnē gülden, das haupt hoch,

Borſtig, es ſchüttete ſtraks den ſalzigten ſchaum von den gliedern,
Lief dañ davon mit füſſe von ſchnellheit der winde. Das ſah kaum
Peleus, ſo ſprach er zur ſchaar der verſamelten freunde die worte:
Irr' ich nicht ſehr, ſo iſt Neptuns geſpann von den händen
Meiner theuren gemahlinn entſtrikt; die mutter in wahrheit
Iſt das ſchif, das in ſeinem ſchooß uns trägt, und beſtändig
Unter der arbeit ſeufzet. Wir müſſens auf unſere ſchultern
Nehmen, und uñermüdend es über die ſandigte wüſte
Tragen, den weg, den das pferd mit der ſchnellheit des fliegenden
winds lief,
Und da es an das trokne land hinüber nicht gehn wird,
Mag es die ſpur zu einem tiefen Golfo am meere
Uns bezeichnen. — Die deutung war ſcharfſinnig, ſie hatte
Jedermanns beyfall. Es iſt der Muſen erzählungen eine,
Und ich bin nur ihr mund, ihr hörer, was ich erſt hörte,
Sing ich mit ganzer treu, ich hab es von den Kamönen,
Ausbund der helden, in derer adern ein königlich blut floß,
Daß ihr das ſchif und was darinn für bedürfniſſe waren,
Drenzehn tag' und nächt' auf den ſchultern truget, ihr trugets
Ueber die ſandigte ſteppe hindurch, die muskeln, die nerven
Angeſtrenget. Wer kann die noth ausdrüken, den drangſal,
Die ſie ertrugen (in wahrheit, ſie waren vom blute der Götter,
Groß war die arbeit, die nothgezwungen ſie thaten;) wie endlich
An des Tritons waſſer ſie weither kamen, voll freude,
Wie ſie das ſchif von den ſchwielende ſchultern herunter zur erde
Lieſſen? Hier, lechzenden hunden gleich, und fliegenden laufes,
Suchten ſie quellen ſüſſen waſſers; ein trokener durſt war
Auf die arbeit und noth gefolget. Ihr laufen nach waſſer

War nicht umsonst, sie kamen bald zu dem heiligen felde,
Wo bis zum vorigen tage die brut der erde, die schlange,
In dem atlantischen land die güldenen äpfel bewahrte.
Nymphen bedienten die schlange, die Hesperiden, und brachten
Ihr die bedürfnis, und sangen vor ihr die süssesten lieder.
Herkules hatt ihr vor kurzem die tiefste wunde geschlagen;
Izo lag sie an einem stamme der bäume, der schwanz nur
Bebete noch am äußersten ende, vom spitzigen haupte
Lag sie bis zu dem schwarzen rükarat entseelet; und müken
Sogen izt aus der eiternden wunde die bittere galle
Mit dem blut der lernäischen schlange, womit der Alkide
Seine pfeile hatte bestrichen; die Hesperiden
Standen nicht ferne, sie stüzten das haupt von güldenen loken
Auf mit den weißen armen, und führten die heiligste klage.
Auf sie stiessen, von ihnen nicht vorgesehen, die helden,
Und in dem punkte zerflossen die Nymphen in staub; doch erkante
Orpheus die göttliche spur, und sprach die andächtigen worte:

Seyd uns gnädig, o schöne, menschenfreundliche geister,
Wer ihr auch seyd, aus der zahl der Götter des himels, der erde,
Oder benennet man euch schuzgeister der wildniße, Nymphen,
Gütige Nymphen von Oceans heiligem stamme, verberget
Euch vor uns nicht, o lasset euch offenbar sehen, erscheinet,
Zeiget uns eine spalte des felses, der wasser hervorgiebt;
Eine heilige quelle, die nasses sprudelt, damit wir
Unsern durst, der unaussprechlich uns brennet, bestillen.
Kommen wir einmal wieder in unser geburtsland, so wollen
Wir euch mit gaben verehren, womit man die obersten Götter
Ehret, mit opfertrank und opfermale nicht kärglich.

Da er so klaglich flehte, erbarmten sich ihrer die Nymphen;
Erstlich liessen mit kräutern sie die erde bewachsen,
Sprößlinge sproßten dann aus dem kraut, und grünende zweige
Wuchsen über dem boden gerad und schlank in die höhe.
Hespere ward zum pappelbaum, zur ulm' Erythäis,
Aegle zum heiligen schoß der weid'. Itzt erschienen die Nymphen
Aus den bäumen in ihrer eignen, natürlichen bildung.
Schauer durchlief die brust der helden, und Aegle begunnte
Vor den andern, sie sprach zu ihnen die gütigen worte:

Euch wahrhaftig zum heil, in eurer ermüdung zum besten
Kam der dreisteste mann hierher, er erwürgte die schlange,
Welche die wache hielt, und nahm von der Göttinn äpfeln
Mit sich die menge fort, das ist es, was wir izt klagen.
Gestern kam der feindliche mann von nervigten gliedern,
Unter den wimpern strahlte mit wilden blicken das auge,
Grimmig er selbst, um die schultern die haut des grössesten löwen,
Die noch roh war, noch unbearbeitet, er trug in der rechte
Eine keule von ölbaum, und hatte bogen und pfeile;
Mit den pfeilen erschoß er, u. streckte den wurm auf den boden;
Brandte vor durst, da er kam, denn er wandelt zu fusse, die blicke
Sandt' er umher nach wasser, das ihm zu finden versagt war;
Doch ist an der Tritonis ein fels, nach ämsigem forschen
Fand er ihn, oder ihn wies ihm ein Gott, er schlug mit dem fusse
An ihn aus allen kräften, ein bach von rinnendem wasser
Strömte hervor; er lekte des wassers, die brust und die hände
An den boden gestüzt, er that aus der spalte des felsens
Starke züge, gleich viele hinabgeneigt, bis daß er
Seinen nicht dünnen wanst bis oben hatte gefüllet.

Alſo die Nymphen, ſie liefen ſchnell und voll freude dem ort zu,
Den ſie bezeichneten, fanden die ſpalt', und wie die ameiſſen,
Um den hügel von erde, den ſie bearbeiteten, ſchwärmen,
Wie um ein wenig honigſeimes zu leken die müken
Unterm fliegen ſich drängen und ſtoſſen, ſo legten die helden
Haufenweiſe ſich um die waſſerader des felſen.
Einer von ihnen ſprach, noch naſſe die lippen, und trunken:
Gütiger himmel! Alkides that in ſeiner entfernung
Uns den wichtigſten dienſt, wir wären vor durſte vergangen
Ohn ihn. Vielleicht, daß er izt in dieſer gegend herumläuft,
Und wir könnten nach ſorgſamem forſchen ihn finden. Die worte
Faßte man auf, und berieth ſich ſchnell die tüchtigſten männer
Auszuſchiken, ihn auf verſchiedenen wegen zu ſuchen.
Denn die fußſpur war von dem nächtlichen winde verwehet,
Und mit ſande beſtreut. Des Boreas ſöhne vor andern
Boten ſich an, ſie verlieſſen ſich auf die ſchnellheit der flügel,
Dann Euphemus von leichten füſſen, und Lynkeus von ſcharfen
Weit ausſehenden augen, und Kanthus der fünfte war fertig
Mitzugehen. Ihn trieb das ſchikſal und roſche begierde,
Herkules aufzuſuchen, damit er mit eifer ihn fragte,
Wo er den Polyphem, des Elatus, habe gelaſſen,
Denn er war um den freund in ſeiner ſeele beſorget.
Dieſer legte den grund zu einem ſtaat bey den Myſen,
Wanderte dann durch ferne länder und reiche, die Argo
Aufzuſuchen, daß er an dem kühnen werk mit den andern
Antheil nähme. Da er zu den küſten der Chalyben hinkam,
Ward er vom ſchikſal ereilt, dort ſtehet ſein grabmal am ufer
Unter der längſten fichte. Von denen, die Herkules ſuchten,

Sah ihn nur Lynkeys in einer unglaublich großen entfernung,
Wie man im neuen monat den mond in wolken gehüllt sieht,
Oder ihn glaubt zu sehen. Er kam zur gesellschaft zurüke,
Und bezeuget', ihm nachzugehn sey eitele mühe.
Auch die andern kamen zurük, Euphemus, der schnelle,
Und die zwillingsbrüder, des thrazischen Boreas söhne,
Fruchtlos war alles forschen. Dich Kanthus faßten die Parzen
In dem land, und erlegeten dich; du fielest die heerd' an,
Die in den triften weidet', ein feldmann sah es, ihr strittet,
Er um das vieh, du wolltest den raub zu den hungrigen freunden
Bringen; dich schlug er zu tod mit einem pfündigen steine.
Der dich erschlug, Kaphaur war groß und mächtiger stärke,
Phöbus enkel des Delphen, und Akakallis, der keuschen,
Welche Minos ihr vater ins elend nach Libyen schikte,
Ob es ein Gott gleich war, von dem sie schwanger ein kind trug,
Amphithemis genannt, ihn nennen Garamas andre;
Dieser schlief in den armen der Nymphe Tritonis, die nachher
Ihm Nasamonen gebahr, u. Kaphauren von nervigten gliedern,
Der izt Kanthus erschlug. Ihm gaben die helden der Argo
Dennoch die schwere hand zu fühlen, und rächten den todschlag;
Nahmen darauf die leich' und warfen klagend darüber
Einen hügel von erde. Sie trieben das vieh auch zum schiffe.
Hier, und denselben tag, ward Mopsus, der Ampykide
Von dem tode gerafft; ihm half die wissenschaft wenig,
Die er vom fluge der vögel hatte, dem schiksal entfliehen.
Denn nichts wendet den tod ab von den menschen. Es hatte
Eine schlange sich unter den sand geleget, die schwüle
Mittagssonne zu fliehn; sie that mit willen nicht schaden,

Jagte den nicht der floh: doch welchem lebendigen weſen
Die nur tropfen des aſts anſprüzte, der iſt von dem wege,
Der in den Orkus führt, nicht eines zolls breit, von allen,
Die von dem früchte-tragenden land ihr leben erhalten.
Päon ſelbſt, wenn es mir erlaubt iſt, gerade zu ſprechen,
Würde nicht heilen, den ſie allein mit den zähnen berührte.
Denn als Perſes der göttliche mann, ſonſt auch Eurymedon,
Und ſo nennte die mutter ihn oft, in den liſten daher flog,
Daß er dem könig den kopf der Gorgo brächte, vor kurzem
Hatt er ihn abgeſchnitten: wie viele tropfen des blutes
Dann auf den boden troffen, von jedem derſelben entſproßte
Eine ſchlange der art. Mit dem ballen des linken fuſſes
Trat ſie der Amphyſid auf den mittlern rükgrat; die ſchlange
Schlung ſich vor ſchmerz in ring und biß ihn ins fleiſch an dem
knöchel.
Zitternd nahm Medea die flucht mit den Zofen, er ſelber
Unerſchroken begriff die wunde, das war ſein verderben.
Armer mann! ein lethargiſcher ſchlaf befiel ihn, die glieder
Wurden ihm ſchwer, und finſternis goß ſich über die augen:
Und nicht lange, ſo neigt' er den leib zum boden, entſeelet,
Hülflos: um ihn verſammelten ſich die helden und Jaſon,
Standen betäubt von gefühl des großen verluſtes: die leiche
Konnte die kürzeſte zeit an der ſonne nicht liegen, das fleiſch ward
Plözlich von fäulniß ergriffen, das haupthaar floß von dem kopfe.
Schleunig grub man ein tiefes grab mit eiſernen ſpaten,
Ohne viel ordnung. Dann ſchnitt die weibliche ſchaar u. die männer
Loken vom haupt zugleich und führten heftige klagen
Ueber den todten mann, den das ſchikſal erbärmlich dahin nahm:

Zirkelten dreymal herum um das grabmal in völliger rüstung.
Da sie ihm alles hatten gethan, was das recht ist der leichen,
Warfen sie über das grab von der losersten erde. Der wind blies
Von der östlichen ecke, sie schifften von land, man versprach sich
Einen weg aus der see Tritonis; vergebens, sie trieben
Unberathen den ganzen tag in der irre. So gehet
Auf die verschlungene ringe gestützt ein drach in die quere,
Den der feurige stral der sonne sengt, er wendet
Hin und her laut zischend das haupt, wie glühendes feuer
Funkeln die augen, bis er die spalte der höle hindurch ist:
Wie die Argo, indem sie den ausgang suchte, herumstrich.

Orpheus erinnert, man sollte den grösten dreyfuß Apollos
Nehmen, und ihn den schützenden geistern des landes verehren,
Sie zu versöhnen, daß sie den ausgang ihnen vergönnten.
Alsofort fuhr man ans land, und that das verehrungsopfer
Mit dem dreyfuß des Phöbus, gleich kam der mächtige Triton
Ihnen entgegen, an bildung ein jüngling, er hob von dem boden
Einen kloß auf, und bot ihn den helden zum gastgeschenke:
Nehmet ihn, meine freunde, so sprach er, da itzo nichts bessers
In der näh' ist, womit ich die kommenden gäste beschenke.
Forschet ihr nach den wegen auf diesem landmeer, wie männer
Oftmals es nöthig haben, die fremde länder besuchen,
Will ich euch weisen, denn mir vertraute Neptunus, mein vater,
Ueber dies meer die aufsicht, und über die küste des meeres,
Ob ihr von hier gleich weit entfernet wohnet, so mag doch
Euerwol euch durch den ruf bekannt seyn, ihr hortet von einem
Neben, der in dem land der wundergebornen den stab hält."

Sprach es, Euphemus nahm behende den kloß und erwiedert:

Möchtest du, mächtiger geist, das minoische meer und u. Attika
Gütig entdeken; wir sind hierher nicht mit vorsaz gekommen,
Sondern wir wurden von heftigstürmendem wind an die Syrten
Vor dem lande geworfen, und trugen das schif auf den schultern
Ueber die lange klippe zu diesem schifbaren landsee.
Aber izt wissen wir nicht den lauf, den halten das schif muß,
Das in der Pelopiden land sich wünschet zu kommen.
Sprach's. Der andere strekte die hand aus und deutet von weitem
Auf die eke des offenen meers und die mündung des sees:
Saget zugleich: Der weg geht dort in das meer, wo das wasser
Wegen der tiefe schwarz ist, und ohne bewegung; die ufer
Beidenthalben sind weiß und schimmern hernieder, dazwischen
Führt der enge weg in das meer. Wo das düstere meer dann
Ueber Kreta hinweg in die luft aufsteiget, erstrekt es
Seine gränzen bis an die göttliche landschaft des Pelops.
Wenn ihr doch an der rechte der see in die meere gelanget,
Lasset euch nicht beykommen, euch weit von der küste zu fernen,
Bis sie sich höher hebt. Wo dem Eilbug gleich sich die küste
Biegend krümmet, da kann das schif den lauf unbesorget
Weiter dem bogen nach halten. So schiffet denn fröhlich, u. lasset,
Ist die arbeit gleich hart, die nagendlich nervigten glieder
Nimmer ermatten. Er sprach die gütigen worte. Sie giengen
Wieder ins schif, sie sehnten sich sehr aus dem pfule zu kommen,
Ruderten stark vor begier. Auf den schultern den großen dreyfuß
Taucht sich Triton in seine see und verschwand aus den augen
Mit dem dreyfuß. Den männern ward vor freude die brust warm,
Daß der seligen einer für sie die gütigkeit hatte.
Wollen dann, daß das ausgesuchteste viehe zum opfer

Jaſon erwählt' und es ſegnend laſſ' aufſteigen im rauche.
Schleunig ſucht' er es aus, u. ſchlachtet's am ſchnabel des ſchiffes,
Hebet die augen aen himmel und ſpricht die ſegnenden worte:
Schuzgeiſt, der uns erſchien an dieſem rande des ſees,
Welchen nahmen die Nymphen des meers, die töchter, dir geben,
Triton, das wunder der ſee, izt Phorkus, dan Nereus, o bleib uns
Immerhin gnädig, und gieb uns eine glükliche heimfahrt.
Unterm gebet erwürgt' er das vieh und warfs von dem ſchiffe
In die fluten. Die andacht ließ der Gott ſich gefallen,
Stieg aus der tief' hinauf, u. erſchien in der bildung des körpers,
Die ihm natürlich war. Wie ein mann das ſchnellſte der roſſe
In die weiten kreiſe der rennbahn führt, bey der mähn' es
Faſſet, es folgt ihm gehorſam, den kopf mit ſtolz in die höhe,
Käut in dem ſchäumenden mund den ſtahl, der zwiſchen den zähnē
Klappet; alſo ergriff er am ziel die Argo und führt ſie
Sanft in das meer. Am wuchſe vom giebel des hauptes, die brüſte,
Hüft' und lenden hinunter von wundergöttlicher bildung;
Aber ihm war der untere leib geſpalten, es waren
Zween fiſchſchwänze, geſondert: er ſchlug mit den ſpizigen enden,
Die wie des mondes hörner geſcheit ſchienen, die fluten,
Führte die Argo ſo lang, bis daß ſie ins offene meer kam;
Tauchte ſich plözlich dann in die tiefe des meeres. Die helden
Hoben ein lautes geruf, da ſie das wunder des meers ſahn.
Noch ſind ſpuren des ſchiffes allda, und der hafen Aragous,
Noch altäre Neptun geweihet und Triten. Der abend
War indeſſen gekommen. Bis hin zu dem dämernden morgen
Blieben die ſegel verbreitet, ſie ſchifften von Zephyrs begünſtigt
An der rechte der wüſt'. In der frühe des folgenden morgens

Kamen ſie zu der gebogenen küſt' und dem äuſerſten meere,
Welches ſich um den ſchwellenden ellenbogen herumzieht.
Und hier legte der weſt ſich, Argeſtes, der öſtliche wind kam.
Ihn begrüßten die helden mit lautem jauchzen, genoſſen
Wein, bis unter die ſonne gieng und des akermanns ſtern kam,
Der den ermatteten pflüger zur ruhe ruft. Da es nacht ward,
Hauchte der wind nicht mehr; ſie lieſſen den längſten maſt aum
Nieder und zogen die ſegel ein, arbeiten die nacht durch
Mit den geſchikten rudern, und weiter den tag, der ihr folgte,
Kamen die nacht darauf bis wo des Karpathus ſpizen
Ihnen erſchienen. Da hätten ſie gern nach Kreta geſegelt,
Welcher vor vielen inſeln des meers der vorzug gebühret,
Aber Talus der ſtählerne mann verwehrte den edeln,
Daß ſie das ſchif mit dem tau am pfal nicht befeſtigen konnten,
Denn er warf nach ihnen von einer klippe mit ſteinen,
Als ſie begriffen waren an Diktas buchte zu landen.
Talus war von dem eiſernen ſtamme der Irdiſchen übrig,
Die aus den buchē gewachſen waren, ein halbgott, ein halbmenſch,
Jupiter gab ihn Europen, er ſollte der ſchuz ſeyn der inſel;
Dreymal im jahr durchlief er Kreta mit füſſen von eiſen.
Ehern und unverletzbar war ſein körper; doch hatt' er
Eine ader von blut am hallen unter dem knöchel,
Leicht mit der haut bedekt. Hier grämte der tod an ſein leben.
Da ſie den ſteinen ſich ausgeſezt da ſahen, ſo trieb man
Wieder das ſchif, ſo ſchnell man konnte vom land' in die weite,
Strenate die nerven an, der drohnden gefahr zu entgehen.
Und ſo wären ſie weit von Kreta gekommen, ſie hätten
Mangel an ſpeiſe gehabt, und an ſüſem, trinkbaren waſſer,

Hätte Medea nicht die flüchtigen männer gehalten;
Wollet ihr mir, so sprach sie, glauben, so will ich alleine
Diesen mann, wer er immer sey, erwürgen, sein leib sey
Gleich von getriebnem metall, doch ist er nicht unzerbrechlich.
Haltet das schiff nur so fern, daß euch die steine nicht treffen.
Bald soll er von mir lerne, daß er nicht unsterblich ist. Schleunig
Hielten die männer den lauf des schnellen schiffs in der ferne,
Wo es in sicherheit lag, sie strekten den hals zu bemerken,
Welche künste sie brauchen würde. Sie warf um die wangen
Ihren finstern schleyer, in falten geschlungen, dann stieg sie
Auf den giebel des schiffes, sie führte der Aesonide
Hand in band an den ruderbänken vorüber. Hier sprach sie
Zaubrische sprüch' und segen: beschwur die geister des abgrunds.
Die gewalt zu erwürgen haben, die hunde des Orkus,
Welche durch zauber heraufgerufen die luft durchrennen;
Fleht zu ihnen auf ihrem knie dreymale mit sprüchen,
Und mit segnungen dreymal. Itzt nimt sie der Furien min' an,
Wirft verzaubernde blike dem mann von ehernem leib zu,
Die ihm den scharfen strak der augensterne verschneiden,
Klappt mit den zähnen u. bläst von weitem ihm tödtenden gift zu;
Stellt dann schwarze gespenster vor seine sterne voll grimmes.
Jupiter, vater, mir werden mit zweifel die sinnen befallen,
Daß der tod nicht allein von krankheiten kömmt, u. von schlägen,
Daß er auch fernher den menschen erreicht, wie izo den Talus:
Ob er gleich ehern war, erlag er doch unter dem zauber,
Welchen Medea wußt'. Indem er steine vom boden
Hebet, das schiff mit gewalt vom land zu entfernen, so stößt er
Mit dem knöchel an einen spizigen kiesel; ein saft fließt

Gleich geſchmolzenem bley heraus: er konnte nicht länger
Aufrecht ſtehn auf der klippe: wie auf dem gipfel des berges
Eine der längſten fichten zu fallen kömmt; denn ſie hatte
Mit dem beile der förſter, doch bald nur, durchhauen, u. war dann
Aus dem walde nach haus gegangn, ein wind, der des nachts blies,
Schüttelte ſie, nicht lange, ſo ſinkt ſie, von grund auf geriſſen.
Alſo raft' er ſich auf, und ſtand auf die mächtigen füſſe,
Aber nicht lange, ſo fiel er mit großem geklatſche zu boden.
Niemand hinderte mehr, daß ſie in Kreta die nacht nicht
Weilten; ſobald Aurora den folgenden morgen den tag bracht,
Bauten ſie einen altar der Pallas Minois; ſie ſchöpften
Süſſes waſſer, dann giengen ſie wieder ins ſchiff, ſie verlangte
Unverzüglich das Kap Salmonis vorüber zu ſteuern.
Kaum doch, daß ſie entkommen waren dem kretiſchen meere,
Schreckte ſie eine nacht, die Katulas genennet, ſo heißt man
Eine verderbliche nacht. Noch ſternen, noch ſcheinet des mondes
Machten die finſternis dünne, ſie fiel in furchtbarer ſchwärze
Nieder vom himmel, oder ſie kam aus dem unterſten abgrund.
Niemand wußt, ob im Orkus ſie ſchifeten, oder im waſſer:
Ueberlaſſen den wellen des meers, wohin es ſie trüge,
Ob in ihr land. Mit lautem gebet, und die hände gen himmel,
Rief zu Phöbus der Aeſonid um rettung: die thränen
Floſſen herab: er gelobete reiche geſchenke der Pytho,
Herrliche nach Amykla und nach Ortygie zu ſchiken.
Und, o ſohn der Latona, du hörteſt ihr bitten, und kameſt
Gütig herab, wo die beyden klippen Melanten im meere
Stehn. Du hobeſt in einer derſelben den güldenen bogen
In die höh mit der rechte, er traf den ſilbernen lichtkreis

Um ſich herum. Bey dem licht erſchn ſie von den Sporaden
Eine nicht groſſe, ſie lag der kleinen inſel Hippuris
Gegen über. Sie warfen den anker, und ſtiegen ans land aus.
Um die zeit, da der dämernde morgen dem ſcheuenden tag weicht.
Hier erbauten ſie eine kapelle dem ſtralenden Phöbus
In den ſchatten des hains, und einen beſchatteten altar,
Grüßten den Gott mit dem nahmen Aegletes, des glanzes
Wegen, mit dem er ſich offenbarte, ſie nennten die inſel
Anaphas, weil er ſelbſt ſie den leidenden hatte gezeiget.
Thaten die opfer ſo gut, als in dem öden geſtade
Konnte geſchehn: ſie goſſen über die lebenden kohlen
Tropfen von ungemiſchetem waſſer: da dieſes die Zofen
Sahn, die Medeen bedienten, die guten phäazſchen mädchen,
Konnten ſie ſich des lachens nicht lang enthalten: ſie hatten
In dem palaſt des Alkinous opfer von ſtieren
Schlachten geſehn. Die helden erwiederte ſchimpfe mit ſchimpfe,
Spielten mit ſeinem witz und unſchuldigen ſtichelreden,
Fröhlich. Von dieſem fröhlichen umgang entſtand die gewohnheit
In der inſel, die männer ziehn zugleich mit den weibern
Eine ſchnur, ſo oft ſie verſöhnungsopfer Apollo
Thun dem Aegleten, der inſel Anaphas ſchützenden Gottheit.
Als man von da abfuhr, und wieder das offene meer hielt,
Kam Euphemè ein nächtlicher traum ins gedächtniß, den Hermes,
Manas ſohn, ihm ſandte, den er vor andern verehrte.
Wie ihm dauchte, ſo ward ein ſchöner ätherischer erdkloß
Ihm an die bruſt gelegt, der von der weiſſeſten milch floß,
Und er betrunk ſich davon. Dann wuchs der erdkloß zum weibe:
Ist war es eine jungfrau, er ſchlief bey ihr und den dritten

Schwoll ihm von hoher wonne. Doch kränkt' ihn, daß er bey einer
Hatte geschlafen, die ihre brust ihm zu saugen gereichet.
Aber sie redte zu ihm mit vieler liebe die worte:
Tritons tochter bin ich, die pflegerinn deiner kinder,
Heiß mich darum nicht mutter. Mein vater ist Triton, die mutter
Libya; und er bracht mich zu Nereys jungfräulichen töchtern,
Denn ich sollt' in dem meere nicht weit von Anapha leben.
Einstmals komm' ich ans licht der sonn' und pflege der enkel,
Die von dir stam̃en. Ihm blieb der seltsame traum im gedächtniß,
Und er erzählt ihn dem Aesoniden, der gleich bey sich selbst sich
Eines göttlichen worts besann, und die deutung ihm kund that.
Götter! in welchem glanz wirst du bey der kom̃enden welt stehn!
Denn wenn du jenen kloß ins meer wirfst, werden die Götter
Ihn zur insel umschaffen; in dieser werden die enkel
Deiner enkel sich sezen, weil von der libyschen erde
Triton den kloß erst nahm, und dir ihn zum gastgeschenk gab.
Triton warf, und kein anderer Gott, der den erdkloß dir darbot.
Sprach es. Ihn ließ es Euphem umsonst nicht sagen, die deutung
Macht' ihm den busen warm, er warf den kloß in die fluten,
Wo er zur insel ward, Euphemus enkel der enkel
Lebten in dem fruchtbaren land, und hießen sie amme.
Erstlich lebten sie einige zeit in Lemnos; Tyrrhenen
Stießen sie aus; sie kamen in Sparta zu wohnen; dann führte
Thera, Autesions edeldenkender sohn sie hinüber
In die insel Kallista, die er mit dem neuen nahmen
Thera benannte. Doch dieses geschah nach reihen von jahren.
Von da flogen sie ohne flügel durch mächtige meere,
Bis sie an die gestad' Aeginens kamen; hier hatten

Sie

Sie den unſchuldigſten wettſtreit, welcher der erſte des waſſers
Schöpft', und damit ver andern zum ſchiffe zurükkäm;
Denn ſie litten zugleich an waſſer mangel und winde.
Und ſo üben die knaben der Myrmidonen bis izo
Einen luſtigen ſtreit, den dank erhält, wer, den einer
Auf der ſchulter, mit leichterm fuß den andern zuvorkömmt.
Iſt denn, o ſelige geiſter der helden von göttlichem blute
Schenket mir eure gunſt: verleihet, daß meine geſänge
Jahr nach jahr bey den menſchen, die an geſange gefallen
Haben, mehr lob erhalten. Denn izo hab ich zu ende
Eure belobte fahrt gebracht, da ihr von Aeaine
Schiffet, vollführtet ihr die übrige reiſe mit ruhe,
Ohne ſtürme von winden; wie ſpielend über den fluten
Steuertet ihr vor Kekropiens küſte vorüber, vor Aulis,
Vor Euböa, vor Opus dem fluß, und den ſtädten der Lokern;
Liefet mit lautem jauchzen in euern pagaſiſchen port ein.

Erinnerungen

zu

Appollonens Argonauten.

Wer die Argonautika des Apollone aus der Dunkelheit hervorzieht, der hat das Verdienst dessen, der einen lebendig begrabnen aus dem Sarge herausnimmt. Und er hat ein würdiges Werk vor dem Untergang bewahret. Wie kömmt es, daß man das sehnlichste Verlangen nach den griechischen Werken bezeuget, die dahin sind; dieses Gedicht, welches dem Verderben entronnen ist, läßt man im Staube vermodern? Apollone war einer von den Sieben an Ptolemäus Hofe, die man das Siebengestirn nannte. — Er machte ihn zum Aufseher der Königlichen Bibliothek; Kallimachus war zuerst sein Lehrer, hernach sein Vertrauter. Der Liebling Kallimachs ward in Kallimachs Grab gelegt. Er hat am Ende des Gedichts den Helden der Geister zugerufen:

Ist o selige geister der helden von göttlichem blute
Schenket mir eure gunst; und o möchten meine gesänge
Jahre nach jahren von weisen, die am gesange gefallen
Haben, mehr lob erhalten; denn izo hab ich zu ende
Eure gepriesene fahrt gebracht! —

Unter den Ptolomäen mögen sie seine Bitte erfüllt haben, und eine lange Zeit hernach; aber in den neuern Zeiten, da die grosse Veränderung in den

schönen Künsten und Wissenschaften geschahe, fiel Apollone und sein Gedicht beynahe in gänzliches Vergessen. Ihm half nicht daß Virgil durch den offenbaren Gebrauch, den er davon gemacht hat, eine lautsprechende Hochachtung dafür bewies, nicht, daß Longinus ihm das Zeugniß gab, er sey nie gefallen; nicht, daß Quintilian bezeuget, er habe ein schätzbares Werk geschrieben. — Ich fürchte doch, daß er nicht selten so gut gefallen sey, wie Homer. In Wahrheit, Longins Höhe zu erreichen hat es ihm weder an Kühnheit, noch an Taumel, noch an der Glut eines Genie gefehlt. Man wird ihn nicht trokener, nüchterner, kalter finden, als den Mäoniden. Wer Erhabenheit für die wahre Natur der epischen Poesie hält, wer verlangt daß der Poet sich schlechterdings der Phantasie überlasse, und den Compaß aus der Hand werfe, wird Apollonen und seinem Gedichte wenig vorzuwerfen haben. Zum wenigsten verräth Longins Tadel mehr Hochachtung für Apollonen, als sein Stillschweigen für Virgil, den er weder des Tadels noch des Lobes gewürdiget hat. Und wenn Quintilian hinzusezt, Apollone habe eine gleichlaufende Mittelmäßigkeit beobachtet; so ist es sehr bemerkbar, daß er dieses Wort für Mäßigkeit gesetzt hat. Und ein ebenes gleichlaufendes Werk gehört gewiß nicht unter die mittelmäßigen, indem es mit gleichem Schwunge ohne schwindlichte Bewegungen in seinem nicht niedrigen Kreise bleibt.

Apollonens Stärke beruhet in der Erfindungskraft, die er nicht blos in Gebilden noch in Gleichnissen, sondern in Handlungen beweiset. Er darf

seine Argonauten in die sonderbarsten, die mißlichsten Umstände verwikeln, und zieht sie mit dem glaubwürdigsten Scheine heraus. Er durfte einige male mit Homer wettlaufen, und

. . . . . Blieb nicht viel weiter
Nach ihm, als eine spinnerinn, so die wolle vom roken
Zukt, mit geschikter hand vor der brust die spindel empor hält.

Er stürzte die griechischen Helden in die Gefahr, in welche Homer den Ulysses stürzte, er ließ sie vor der Küste der Syrenen schiffen, noch mehr, er setzte sie zwischen Skylla und Charybdis in die Enge; und man muß verliebt seyn, wenn man mit der neuen Art, mit welcher der Poet sie wegkommen läßt, nicht zufrieden ist. Einer von unsern Genien prüfe seine Stärke, den Knoten, den Apollone geschürzt hat, aufzulösen; wenn er es mit desselben Geschiklichkeit kann, so wollen wir uns vor ihm neigen. Des Alkinous, der Arete, der Phäazen Charakter der Rechtschaffenheit, der Gutherzigkeit, ihre Neigung zu festlichen Zusammenkünften hat er mit der eigensten Richtigkeit Homers ausgebildet. Hier ist der König so gerecht, seine Gattinn so liebenswürdig, die Phäazen sind so wirthschaftlich, wie Ulysses sie erkannte. Er hat Jason und seine Gefährten zu Circe gebracht, und sie mit nicht geringerer Kunst, als Ulysses bewies, von ihren Sprüchen und Trinkbechern unverwandelt, in der menschlich nßestalt erhalten. Wir sehen nicht, daß Virgil mit Homer gerungen habe, dieses kam ihm nicht in den Sinn, mit Apollonen hat er gerungen, doch allein

in dem Fache von Metaphern und Bildern; und Leute, die auf Pracht und Glanz sehen, mögen ihm den Sieg zutheilen, auf den er in Rücksicht auf Witz und Schimmer auch über Homer Anspruch nehmen kann.

Unser Dichter hat auf die Tradition und die Legenden gearbeitet, die er in den verschiedensten Gegenden von den Thaten und den Leiden seiner Heroen vor sich fand, mit der Kühnheit, mit der man sonst in die Natur hinein arbeitet, und wie Homer mit den Söhnen der Argonauten gethan hat. Man betrachte die Argonautika des Orpheus; wenn dieser gleich nicht der Oeagride, der Terpsichore Sohn war, so stieg er doch weit über Apollonens Zeitpunkt, und zu Homers Tagen hinauf. Des Phineus Schicksal ist ein anderes bey Apollone, und ein anderes bey diesem Orpheus; dem ersteren hat es Stof zu rührendem und wunderbarem dargeboten; auch hat des Phineus Charakter bey ihm eine Liebenswürdigkeit, die des Orpheus Phineus gänzlich fehlet. Es sind Orpheus Verse:

Von da kamen wir zu der mächtigen stadt der Bithynen,
Stiegen ans land, das sich an des flusses mündung verbreitet:
Pflanzten am späten abend die hütten von sträuchern des waldes
Und bereiteten unser mahl. Hier lebete Phineus,
Welchen sein weib, der er in unsichrer stunde die hand gab,
Gegen die beyden söhne durch weibliche künst aus sich selbst bracht,
Daß er ihnen das licht der augen nahm und im grimm sie
Auf die klippichte sandbank warf daß sie vom gewilde
Würden zerrissen. Itzt retteten sie des Boreas söhne.

Machten sie wieder sehend; den wütenden vater zu strafen
Löscheten sie ihm selbst das licht in den sternen der augen.
Boreas faßt' ihn hernach in einem wilden Orkane,
Schleppt ihn weit durch die luft in die finstern eichengründe
In den bistonischen wäldern. Hier wartet auf ihn ein elendes
Schweres schiksal. —

Die Rettung der Argo aus den Strudeln der Charybdis vollführt dieser Orpheus mit wenig poetischem Aufwand durch die einzige Thetis:

Und izt hatte der abgrund die gute Argo verschlungen,
Wäre die ätzeste tochter des alten gottes der meere
Nicht aus verlangen den mann, der ihr vermählt war, zu sehen,
Aus der tief' an den rand hervorgekommen, und hätte
Sie das palladische schiff nicht vor verderben gerettet.

Von den Syrenen singt Orpheus mit geringerm Affekte:

Hier genossen die helden den wonnegesang der Syrenen,
Und sie hätten die symphonie nicht vorüber geschiffet;
Schon entschlüpfte der hand das ruder, der steuermann lenkte
Schon die Argo hinan nach der tödtlichen klipp am gestade,
Hätt' ich die saiten nicht schnell an meiner harfe gespannet,
Und die lieblichen töne, die meine mutter mich lehrte,
Zu den griffen gestimmt. Als ich so süß in die harfe
Sang, da hielten die mädchen auf ihren klippen mit singen
Inn' und hörten mir zu, verstummt. Die warf aus den händen
Ihre leyer, die andre die laute. Sie seufzeten kläglich,
Weil sie wußten, die vormals verkündigte stunde des todes
Sey gekommen; sie stürzeten sich von der äussersten spitze

In die tiefe der ſtürmiſchen ſee. Hier wurden die köcher,
Ihre ſchöne geſtalt, in ſchroffe felſen verwandelt.

Orpheus gedenkt auch, daß von Circes Haupt die Locken wie Lichtſtralen flammten; aber von der Medea ſagt er dieſes nicht. Sie beſtraft ſie mit Güttigkeit:

Ha! unſelige, in welchem unfall verdammte dich Venus!
Denn mir iſt nicht verborgen, was du für übel verübteſt
An dem alternden vater, und an Abſirtus, dem bruder,
Den du ſo ruchlos erſchlugſt. Ich weiß auch, daß ihr die heimath
Nicht zu ſehen bekommt, ſo lang ſtillſchweigend der todſchlag
Ruhet auf euerm haupt; ihn muß an meinem altare
Orpheus mit ſühnenden opfern verſöhnen; euch wird nicht gnädiger
In mein haus und flehend zu meinem herde zu kommen.

Der Traum iſt ganz poetiſch, den Juno Aeaten zu träumen giebt, damit ſie ſein Gemüth mit Zweifelmuth beſtände; aber die Ziege, die Apollone erfand, ſind natürlicher in die Fabel hineingewebt, damit Jaſon das Vließ wegbrächte. Orpheus ſagt:

Denn es kam ihm im ſchlafe vor, ein ſtern wär vom Aether
In den ſchooß der Medea in ſeinem palaſte geſtiegen,
Dieſen hätte die fräulein mit ihrem manto umſchlagen,
Hörend das herz vor wonn' an des Phaſis heiligem waſſer
Ihn getragen, dann hätt er ſich in die fluten geworfen,
Und ſie wären hinaus in Cuxinus meere geſtoſſen.

Dieſer Geſang iſt wahrhaftig des Sängers nicht unwürdig, der verdient hat, daß die Fabel ihm die Muſe Terpſichore zur Mutter gäbe. Es iſt kein epiſches Gedicht, doch eine epiſche Erzählung, die Or-

phevs seinem Freunde Musäus von der Schiffahrt nach Kolchis machet, und die vornehmlich Lobpreisungen des Apollo enthält, dem der Poet seine Gesänge, und den Schutz, ihm auf diesem gefährlichen Zuge bewiesen, mit religioser Andacht danket. Er selbst ist die erste Person nach Jason in dem Gedicht, und von dem Antheil, den er in dem Unternehmen gehabt hat, ist nichts vergessen. Die Dichtung ist offenbar in dem Orphischen Geist, da er die Helden, welche die Argo in die See wälzeten, mit seiner Harf und seinem Gesange ermunterte:

- - - - - - - Das schiff sank
Wegen der eigenen schwer' in den tiefen sand am gestade;
Mehr noch verwikelt' es sich in dem dichtverwachsenen riedgras,
Und so folgt' es nicht mehr dem treibenden arme der männer.
Bang ward Jason, er gab mir winke, die harfe zu nehmen,
Und mit dem süssen gesang der ermatteten arme zu stärken.
Alsobald spannt' ich die saiten, und sang in die griffe die lieder,
Die ich von meiner mutter lernte; die liebliche stimme
Floß aus dem busen: Ihr tapfern helden von Minyas blute
Zieht mit vereinter kraft zugleich das seil an der hüfte,
Drücket die ballen des fusses mit macht in die erde; die spize
An den zähn, sie stämmet, und stoßt das schiff in das wasser.
Und du, Argo von fichten und eichen gezimmert, o höre
Meine stimme, du hattest sie sonst auch vormals gehöret,
Als ich im waldgebirg mit gesange die bäume zu horchen
Zwang, und die felsen, die nie zuvor an das sonnenlicht kamen;
Du verliessest den sitz im berg, und giengst mit dem sänger.
Auf denn, und folg mir auch izt auf dem rohen, sandigten pfade,

Der zu dem reinen meer hinführet; beflügle die schritte,
Höre die harf und die göttliche stimm, und bring uns zum Phasis.

Apollone hat Chiron aus seiner Laube an das Gestad herunterkommen lassen; dieser thut etliche Schritte in das Wasser, jauchzte den Helden im vorüberfahren zu, und streckte den kleinen Achilles seinem Vater in der Höhe entgegen. Eine gefühlvolle Skene! Orpheus hat sie umständlicher, er läßt die Griechen aussteigen, bey dem Kentaur einen Besuch in seiner Laube abzulegen; wir bekommen da eine Bewirthung von den ländlichsten, würdig des Heldenzeitalters und voller Menschlichkeit:

Peleus erhob die stimm' und sprach zu seinen gefährten:
Sehet ihr auf dem mittlern berg die schattigten hügel,
Dort ist die grotte des besten manns vom geschlecht der Kentauren,
Chirons von Pholoe, in den gründen, den gipfeln des Pindus
Lebt so gerecht nicht einer, er hält die wage des rechten
Eben, und sieht die person nicht an des fremden noch magen.
Niemand könnt in der kunst ihm gleich, die schmerzen zu lindern,
Und er schlägt mit den ariern an Phöbus harfe die saiten,
Oder er bläst mit göttlicher kunst die schallende flöte,
Wie sie Merkurius bläst. Darum flieg Thetis die Göttinn,
In dem arme den knaben, den sie nur kürzlich geboren,
Auf den waldigten berg und empfahl dem weisen Kentaur ihn,
Daß er ihn pflog und bilde; den knaben zu sehen verlangt mich:
Meine gefährten, gefällts euch, so gehn wir hinan zu der laube,
Und wir sehen, wie er des knaben seele gebildet.

Sprach es, und gieng den weg voran; wir folgten ihm willig:
Und wir traten mit ihm in die dunkle wohnung. Hier fanden

Wir den groſsen Kentaur auf einem niedrigen lager
An die felsigte wand gelehnt, er streckte die busen
Weit vor sich her: bey ihm stand nah Achilles des Peleus
Sohn und der Thetis, er rührte die schallende Cithar, und Chiron
Hüpfte das herz vor wonne. Sobald er die edeln erblickte,
Stand er auf, sie zu grüſsen. Sie küſst er vom ersten zum lezten.
Holete speisen hervor, und füllte die krüge mit weine.
Streuete dürres laub um die leinenen tücher am boden,
Hieſs uns herum uns lagern, dann tischt' er in ländlichen schüſseln
Fleisch auf von eber und reh, und schenkt mit milde die becher
Voll des süſsesten weines. Als wir mit speis' und mit trank uns
Hatten gelabet; da baten mich mit jauchzendem aufruf
Meine freunde, mit Chiron die schallende Cithar zu schlagen:
Aber ich lehnt' es ab, mich dauchte nicht schön, daſs der jüngre
Mit dem ältern sich mäſse; bis Chiron selbst es verlangte;
Und er begann zuerst, und ungern muſst ich ihm folgen,
Nahm die liebliche harfe, die ihm Achill in die hand bot.

Erstlich sang er den streit der ungezähmten Kentauren,
Wie die Lapithen sie schlugen, den frevel an ihnen zu strafen.
Dann, wie sie von dem wein erhizt in Pholoes wildniſs
Anfall auf Herkules thaten. Ich nahm nach Chiron die Cithar,
Sang in die süſsen töne ein süſseres lied von den Lieben.

Erstlich die finstere hymne von Chaos, den wechsel, womit es
Zeuget und alles verwandelt, bis auf in den obersten himmel.
Sang den ursprung der trächtigen erde, die gründe des meeres;
Sang den Amor, das älteste, und das verständigste wesen,
Aller andern vollendung; was er gezeugt und getrennt hat;
Sang den Saturn voll wuth und wie die oberste herrschaft,

Ueber die ewigseligen Zeys, des blizstrals schwinger,
Hat empfangen, der jüngeren götter geburt und hoheit,
Ihre verschiedene würde, des Brimos, des Bacchus; das wilde
Unterfangen der riesen, der erdegebohrnen; der menschen
Ursprung, der schwache, die weit und breit auf erde verstreut sind.
Meine gerührte harf, und der süsse gesang von den lippen,
Scholl aus der engen grott in die luft hervor, um die giebel
Ward er gehört, in den gründen des waldgebirges, er stieg hoch
Ueber die eichen empor; sie hielten die wurzeln nicht feste,
Daß sie zu Chirons grotte nicht eilten; die felsen im berge
Klangen den tönen entgegen, das wild, sonst flüchtig und scheue,
Stand vor der grott' und horchte; die schüchtern vögel umgaben
Chirons Park, sie vergassen ihr nest und schwungen die fittichen,
Ganz von der wonn' entzükt. Der Kentaur begafte das wunder,
Klatschte die hand in die hand, u. schlug den grund mit der hufe.

Mit welchem zarten Gefühl von Achtung und Ehrfurcht für Alter und Verdienste weigert sich Orpheus vor dem Kentaur die Cithar zu schlagen, damit er nicht in den Verdacht komme, daß er in dieser Kunst sich über ihn wegsetzen wolle. Diese liebenswürdige Furcht der feinern Güte des Herzens wird in unsern manierlichen, verbrämten Zeiten selten bemerket, wir müssen sie in diesem einfältigen, ungefälschten Alterthum suchen. Also hat Ulysses sich geweigert, den Streit mit Laodamas, dem Sohn seines grossen Gönners, Alkinous, aufzunehmen:

- - - - - - Mir gilt gleich
Mit dem Cestus zu schlagen, zu ringen, oder zu rennen,
Trete hervor, wer will, Laodamas nur nicht; ich verbitt' es

Nur mit dieſem: er iſt mein gaſtlicher wirth; und wer wollte
Gern mit dem freund und gönner fechten? o dieſes iſt thöricht.
Und ein nichtswürdiger menſch, der ſich in ſtreit mit dem einläßt,
Der in ſein eigenes haus ihn fern von dem vaterland aufnahm.

Odyſſee. VII. Geſ.

Mit demſelben Gefühl, was Ehrfurcht und Dankbarkeit iſt, hat Ethan ſich entſchlagen, die Harfe von Aſaph zu nehmen, der ſie ihm mit den lobesvollen Worten darbot:

- - - - - - Aus den goldenen saiten
Künſtliche töne zu rufen, die thaten der edeln zu ſingen,
Derer ſtärke der Herr iſt, ihr herz ein gebahneter fußpfad,
Welchen die frömmigkeit geht, das ſind nicht kleine verdienſte,
Und ſie hat dir, o Ethan, die himmliſche Muſe gegeben.
Nimm denn die harf und ſing von eines gottſeligen thaten,
Streite mit meinem geſang und laß ihn ferne zurücke.

Ethan ließ ſich von ihm nicht bereden; er ſagte:

Um den beyfall der kenner mit iedem andern zu ſtreiten,
Scheu ich mich nicht; mit dir zu ſtreiten will mir nicht gebühre.
Aſaph du biſt mein gaſtwirth, wer wollte mit dem gern ſtreiten?
Aber iſt der und niedria, der ſich in ſtreit mit dem einläßt,
Der in ſein haus ihn nahm, und gab ihm die liebe der edeln.

Ich bin verſichert, daß jeder empfindſame Menſch in Orpheus und Apollones Gedichten mit Dank und Zufriedenheit die leeren Gebilde vermiſſen wird, die nicht einen unmittelbaren Bezug auf die Perſonen haben. Ich meine ſolche Gebilde der todten Natur wie z. B. „der goldharigte Sohn der Luft hat ſeinen

„blauen Lauf im Himmel verlaſſen; der Weſt hat „ihm ſeine Thore geöffnet, wo er das Bett ſeiner „Ruhe hat. Die Wellen verſammeln ſich dort, ſeine „Schönheit zu betrachten, ſie heben ihre Häupter mit „zittern; ſie ſehn ihn hier liebreich mitten im Schlafe „und beben mit Furcht zurücke. „ Der Poet erhält mit ſeiner licenziöſeſten Kühnheit nicht, daß unſer Herz mit den Wellen in Sympathie falle, die er ſo zuſammenlaufen und die Schönheit der Sonne in ihrem Schlafe mit zittern betrachten läßt. Das alles iſt für uns nur Erſcheinung, fühlloſe Luft und Waſſer und Meer. Nein, unſer Herz ſchlägt dem Herzen des goldhariaten Sohnes der Luft nicht entgegen, wir ergieſſen uns nicht in die Entzückung der Wellen, die das Auge haben, ihn ſchlafend und im Schlafe ſo liebenswürdig zu ſehen.

Pindarus hat die Schiffahrt der Argonauten in die Epiſode eines Siegesgeſanges eingewebet; abgezogen das Sylbenmaß und den lyriſchen Schwung wird man finden, daß Apollone in der Fabel und den Charaktern ihm allerdings ähnlich dichtet. Niemand wird dieſen beſchuldigen, daß er dem andern auf die Fittiche geſeſſen ſey, noch daß er unter ihm der Erde nach hinflattere. Dergleichen Epiſoden in der epiſchen Erzählung haben wir von keinem der neuern Odenſänger. *) Laſſet mich dieſe Epiſode in einer Ueber-

*) Unſern Pindarn iſt noch nicht in den ſinn aufgeſtiegen, in das Lob des Helden das Lob ſeiner Voraltern einzuweben: der groſſen Männer, die in den Kreuzzügen über Meer gegen die Sarazenen, oder in den blutigen Fehden der Heinriche und der Friedriche gegen die rö-

setzung liefern, die sich mehr an Pindars Geist, als an seinen Rok anschmieget, und die zu verstehn man weder Scholiasten noch zusammengehäufte Litteratur bedarf. Ich fliege auf Dädals wächsernen Flügeln, Vitreo daturus nomina ponto. Ich heiße den Hymnensturm nicht mit dem wagenfeiernden Arkesilas brausen; ich habe keine wagenlenkende Stadt, nicht Städtewurzeln, nicht Männer, welche die kurzbefiederten Delphine mit Rossen, die Ruder mit Zügeln vertauschen und auf sturmfüßigen Wagen daher fuhren.

Melde Muse die ursach der mißlichen schiffahrt,
Welcher gleichmuth in jeder gefahr der männer
Stählte das herz mit demantshärte?
Dem Pelias wurde geweissagt,
Ihm wäre beschieden vom fahrwerdte
Eines der edelsten Aeoliden
Oder durch heimliche ränke zu fallen.

Drohend waren die worte des schikfal verkündenden Gottes,
Die zu ihm in dem mittel geschahn der muttererde,
Der herrscher sollte sich selbst nicht entstehn,
Wenn nur mit einem schuhe bekleidet

---

mische Hierarchie für die Religion, und die Rechte des deutschen Reiches sich Palmen erfochten haben. Man hat sich lieber in die philologische Mythologie verlohren, oder man hat Bragar und die Skalden Geschichten und Wunder singen lassen, welche keine Beziehung auf unsere Sitten und Rechte, noch auf die Sinnesart, auf das Gemüth, auf die Angelegenheiten unserer ächten Vorältern haben.

Von des Pelion gipfeln hernieder
Ein Insaß oder ausländischer Krieger
In die pläne der edeln Jolkos käme.

Er kam mit der zirkelnden stunde der krieger,
Furchtbarn ansehns, in waffen von stahle.
Eine weste, wie sich der Magneten kleidet,
Schmiegte sich an den Leib des wohlgewachsenen mannes,
Ueber den rok war ein tigerfell umgeworfen,
Ihn vor den regengüssen zu schützen.
Ihm waren die schönen lokken vom haupthaar
Nicht geschoren, sie warfen sich fliegend die schultern hernieder.

Keiner furcht sich bewußt, in der stärke des muthes
Gieng er einher und trat in die Malstatt
Unter die männer der edeln Jolkos.
Niemand erkannt' ihn. Voll ehrfurcht, die er umhergoß,
Sagte man laut: Ist dieser nicht Phöbus Apollo?

Er ist nicht der gatte der Aphrodite,
Der auf dem ehernen wagen daherfährt;
Und die söhne der Iphimedea
Sind in der fruchtbaren Naxos gestorben;
Otus, und Ephialt du, der mächtige herrscher.

Wer weiß nicht, daß einer der treffenden pfeile
Die in Dianas löcher verwahrt sind,
Tityen niedergelegt in den staub hat,
Daß der wildeste mann die lüste mäßigen lernte?

Einer sagte die worte zum andern,
Als auf dem ausgeschweiften wagen der herrscher,

Pelias, in die verſammlung einbertrat.
Schauer erariß ihn, da er den rechten fuß nur des mannes
Mit dem ſchuhe bedekt, den andern nakt ſah.
Doch verbarg er in ſeinem buſen das ſchreken.

Und nahm das wort: O fremdling! eröffne,
Welche provinz iſt dein väterlich land, von welchem ſtamme
Biſt du unter die ſchaaren der irdiſchgebohrnen gekommen?
Mache mit lügen dich ſelbſt nicht ſtrafbar, bekenne die wahrheit.

Unerſchroken erwiederte dieſer mit ſanften worten:
Ich komme von Chiron, der meine jugend gebildet;
Jüngſt verließ ich Philyras grott' und Chariklens;
Wo die jungfräulichen töchter des großen Kentaures
Meiner von kind an pflegten.

Da ich die volle zahl von zwanzig jahren erfüllte,
Unſträflich im wandel und ſanfter worte,
Komm ich in meine heimath den zepter zu fodern
Meines vaters, der ihm entwandt war, dem ſpruche
Jovis zuwider, den er mit göttlicher güte
Aeoln und Aeols ſöhnen gethan, denn ich höre,

Pelias habe, vom geiſt der herrſchaft unſinnig ergriffen,
Meinen erzeuger durch eine verruchte gewaltthat
Seiner würde beraubt. Da er von dem ſtolzen manne
Größern frefel befürcht, ſo ließ er mich im palaſte
Von den dirnen als todt beweinen, man brachte den knaben
Unter dem jammergeheul in purpurwindeln gewikelt
In der tiefe der nacht auf heimlichen wegen
In Chirons grotte, des Saturniden,
Daß er die erſte bildung mir gäb und mich ſchirmte.

Doch,

Doch, das wißt ihr zuvor. Izt meine freunde,
Wolltet ihr meines vaters palaſt mir weiſen?
Keinem fremden, der weither wäre zu fremden
In ihr land gekommen; ich bin ein gebohrner des landes,
Aeſons, des tapfern ſohn, der Kentaurus
Nannte mich Jaſon. Er ſprach ſo.

Ihn erkannte der vater, ſobald er in ſeinen palaſt trat;
Thränen rannen der wonn' aus den alternden wimpern.
Ihm hüpfte das herz, da er den ſchönſten mann vor ſich ſahe;
Und ſein ſohn war der mann.

Aeſons brüder, da ſie vernahmen die mähre,
Eilten zu ihm. Von dem nahen gefilde
Pheres; er kam von dem brunn Hyperеide:
Weiterher Amythaon, von Meſſene.
Admet und Melampus kamen zu Aeſon
Ihrem geliebten und würdigen oheim.

Jaſon erquikt' ihr herz mit worten der liebe,
Und nicht karg mit geſchenken; ſie pflükten
Fünf ganzer tage die freuden der tafel.
Aber am ſechſten that er ſeinen geſippten
Vorſchlage von tiefem, triftigen innhalt.

Sie gaben mit willigem herzen ihm beyfall,
Erangen ſchnell von dem ſiz auf und kamen
Vor des herrſchers palaſt, ſie giengen mit eile
In die halle. Der ſohn der ſchönaeloketen Tyro,
Pelias hörte ſie gehn, und gieng den männern entgegen.

Worte der liebe troſen von Jaſons lippen;
Und er ſtüzte die red' auf worte der weiſen:
Sohn des Neptuns, des Peträers,
Andere dünken ſich groß mit der beute,
Die ſie machen, obgleich den rechten entgegen; ſie denken
Niemals, daß ſie auf ſchlüpfrigen wegen einhergehn.
Dir und mir geziemt es die lüſte zu zäumen,
Und ins auge das ziel zu faſſen, das feſt ſteht.

Laß mich dir ſagen, was dir nicht entgehn kann,
Kretheus und Salmones von hohen ſinnen
Wurden von einer mutter geſäuget;
Uns, die im dritten grade des blutes
Von den edeln entſproßen ſind, leuchtet die ſonne
In dem goldenen lichtſtral; die Parzen
Geben nicht zu, wenn zwiſchen geſippten
Feindſchaft entſteht, ſie in der bruſt zu verbergen.

Auch geziemt es uns nicht das eiſen zu zuken;
Oder daß wir, das lob der ahnen zu haſchen,
Gegen einander das Javelin werfen.
Darum magſt du die ſchaf' und die heerden rinder dir haben,
Auen und felder, die meinem vater du nahmeſt,
Und mit dem reichthum dein gut aufhäufeſt.

Ohne mühe vermiß ich die heerden, mich kränkt nur,
Daß du den zepter ſchwingſt, und den ſtuhl bekleideſt,
Den der Kretheid beſaß, und die wage des rechten
Eben hielt bey dem volke der pferdebezwinger.

Gieb mir zurük die herrſchaft, ſo bleiben wir freunde,
Und dem geſchehenen übel folget nicht ärgers.

Alſo ſprach er; und Pelias gleich ſanft:
Wohl zufrieden! Mich hat das alter ereilet,
Aber du lebſt in der blühte der munterern jahre,
Und du kannſt von dem land den zorn abwenden der Götter,
Der auf uns liat, bis wir des Phrixus ſeele verſöhnen.
Und ſie wird nur verſöhnt, wenn einer nach Kolchis ſchiffet,
Von Aeaten das Vließ von goldnen loken zu nehmen,
Das um den widder hieng, der Phrixen über das meer trug,
Und vor den giftigen pfeilen der falſchen mutter ihn ſchüzte.

Denn zu mir kam ein wunderbar traumbild,
Welches davon mich belehrte.
Mehr gewißheit davon zu haben, befragt ich
Den Gott der kaſtaliſchen quelle:
Dieſer befahl das ſchiff, und ungeſäumt, zu beſteigen.

Die große that zu vollbringen,
Entſchließ dich ſelbſt, mein guter, muthiger jüngling;
Und dir ſchwör ich die herrſchaft dir abzutreten.
Laß mich den heiligen eid bey Jovi dir ſchwören,
Bey ihm, dem meinen, und deinem anherrn.

Sie machten dieſe verkömmniß zuſammen;
Jaſon ſandte nun eilende boten,
Daß ſie nahe die ſchiffer und fern aufriefen.
Nicht lange, ſo kamen drey mächtige kämpfer,
Söhne Jovis, des Saturniden;
Der Alkmene von wölbenden augenbranen,

Und die Leda dem Gott geboren.
Dann zween männer von hohem, lokigten haupthaar,
Von dem blute Neptuns, und ſtark in den armen,
Kamen von Pylos und Tenaros kare,
Die den gipfel des ruhms erſtiegen.

Ihn erſtiegen Euphem, und du, Periklymen.
Von Apollod geblüt kam Orpheus der harfenſchläger,
Der vater belobter geſänge.
Hermes, deſſen der goldene ſtab iſt,
Sandte die zwillingsſöhne, das abentheuer zu prüfen;

Eurytus und Echion in glühender iugend; ſie kamen
Von dem gefilde, wo vom boden Panagäon emporſteigt.
Freudig fertigt' und ſchnell der fürſt der winde
Zeten und Kalais ab, ihr vater. Den beyden
Sproßten purpurne flügel am rüken.

Kein halbgott, kein heros, dem nicht in die Argo zu ſteigen,
Juno begierd in den buſen pflanzte.
Keiner entzog ſich zu haus der gefährlichen ſchiffahrt,
An der ſeite der mutter ein weichliches leben zu ſchmachten.
Jeder wollte die palme, die wonne der tapfern,
Gerne mit ſeinem tod ſich erkaufen.

Als der ausbund, die blume der edelſten ſchiffer
Jzt in Jolkos verſammelt aufſah,
Hüpfete ſie zu ſehn, Jaſon das herz in dem buſen.

Mopſus enthüllt' im opferviehe die glüklichſten zeichen,
Das er den Göttern ſchlachtet'. Jzt ruht er nicht länger,
Siena in das ſchiff mit der edeln geſellſchaft.

Als sie oben am schiff den anker hatten gehänget,
Hob der führer am giebel der Argo die goldene schaale
Hoch, und betete zu dem donnerer Jovi:
Möge der Götter vater den wind und die wogen
Vor dem fliegenden schiff in sanfte bewegungen sezen;
Auf den wegen des meeres den schiffern die tage
Und die nächte mit heil bekränzen;
Dann zum erwünschten ziel der heimath sie bringen!
Ihnen verkündigt' erhörung die stimme des donners
Wetterleuchtend; der lichtstral blizte.
Erhöhet das herz von den zeichen der Götter
Athmeten sanfter die edeln Heroen.

Auf die verheissung der zeichen gestüzt
Heißt sie der seher die ruder schwingen.
Mittelst der arbeit der nervigten arme
Flog die Pinasse; die lüfte von süden
Brachten sie bald zu dem mund des Arinus,
Wo sie ein bethaus bauten dem herrn der meere.

Hier war ein park der braunen thrazischen rinder,
Und ein altar von steinen kunstlos
Durch die hand der natur erhoben.
Da sie die neuen gefahren des meers izt wollten versuchen,
Flehten sie zu Neptun, dem fürsten der schiffer,
Daß er sie liesse den stoß der zusammenfallenden klippen
Meiden, den niemand noch hatte gemieden.

Zwo waren derselben, die leben hatten,
Schneller in ihrem schwung als der sturm ist

Einer herrauſchenden windsbraut.
Aber ſie bracht die ſchufahrt der helden,
Da ſie hinübertamen, zur ewigen ruhe.

Dann liefen ſie durch die mündung des Phaſis,
Wo ſie den trotz der bräunlichen Kolchen
Und Aeates, des königes, prüften.

Die Göttinn der liebespfeile, der ſchärfſten,
Sandt das zaubriſche vögelchen,
Mit jedem reiz der Kypris begabet,
Vom Olymp, an das rad feſt
Angeſchnüret, umfaßt von vier ſpeichen.

Dieſen die ſinnen wendenden vogel
Bracht Kypris zu den griechiſchen männern;
Lehrte bezwingende ſprüche den Aeſoniden,
Die in Medeas buſen die kindespflicht
Tilgten, und durch die lieblichen worte
Verlangen entflammten, das land der Griechen zu ſehen.

Und nicht lange, ſo bracht ſie die ſchweren kämpfe zu ende.
Sie gab ihm die heftigen ſtreiche zu lindern
Delikate ſäft' und heilende ſalben.
Treue ſchwuren die beyden einander und ehliche liebe.

Aeates pflanzte die pflugſchar von demant
In dem Marsfeld, entſtrikte die ſtiere,
Die flammen ſpien von glühendem feuer
Und mit dem ehernen huf in die wette den boden
Stampften, der laut dann ſchallte.

Unter das joch zwang er sie ohne gehülfen;
Trieb sie über das feld, und pflügte gerade furchen,
Da er den rüken der erde
Mit der pflugschar hubenlang durchschnitt.

Und nun sagte der herr der Kolchen, Aeates:
Mag der führer, das haupt der schützer,
Diese arbeit, wie ich sie that, vollbringen;
Denn verwehr ich ihm nicht, die deke zu nehmen,
Nicht das Vließ mit den leuchtenden loken.

Schnell warf Jason von sich die safranweste,
Denn er vertraute dem Gott, und griff zu der arbeit.
Ihn verlezte die glut nicht, die salbe des weisen mädchens
Bewahrte durch seine kraft den geliebten fremden.

Er legte den zwang auf den naken der rinder,
Drükte den stahl in ihre naturgestählete ribben.
Und so brachte er mit nervigtem arme
Die ihm gebotene arbeit zu ende.

Erstaunt die nervigte stärke zu sehn,
Grinste der könig, doch bang er den grollen.
Aber dem starken mann bot seine gesellschaft mit liebe,
Jeder, die hand und kränzt' ihn mit blumen der aue.

Dann entschlug sich der Sonne mächtiger sohn nicht
Ihm den weg zu dem leuchtenden Vließe zu weisen,
Wo es die streitbare hand des Phrixus hatte verbreitet.
Denn er hoffte, das werk würd' er so leicht nicht vollbringen.

Es lag in dem hayn um die zweige herum verbreitet.
Und sein hütet' ein lindwurm vom wildesten schlunde,
Breiter und länger an wuchs als ein schiff ist,
Welches mit funfzig rudern die flut peitscht,
Das werk von eisernen hammerschlägen.

Doch erschlug er die schlange von blauen augen,
Blutaesprengetem rüken und tausend listen.
Nahm Medeen mit sich, die seines tyrannen,
Pelias tod sein sollte.

Nachher beschifften sie die verschiedensten meere der erde
Bis zu dem rothen meere: sie kamen auch in die Lemnos
Zu den frauen, die ihre männer erwürgten,
Wo sie in kriegesspielen den dank zu verdienen sich übten;
Lagen sanft in dem schoß und den warmen armen der mädchen.

Valerius Flakkus hat meine Aufmerksamkeit nicht wie Pindar oder Orpheys auf sich gezogen; er hat zwar das herz gehabt, sich von Apollones Seite zu entfernen; aber da er dieses in der Dichtung der Schiffahrt der Söhne des Phrixus that, beraubete er sich selbst der Zubereitung zu viel gefühlreichen Vorstellungen.

Apollonen der das Zujauchzen der Ptolomäer, des Kallimachus, der Römer, Virgils — genossen, fiel in den barbarischen Epochen in ein Vergessen, in welchem ihn die Hersteller der Litteratur ligen haben gelassen. Er ward geschätzt und gelesen, so lange man Ehrfurcht und religiose Andacht für die Heroen, ihren göttlichen Ursprung, für die Denkmäler und

Kapellen derſelben hatte. Seitdem die Nationen und die Nahmen ſelbſt, denen in dem Gedicht Ehrenmäler aufgerichtet ſind, von der Schaubühne verſchwunden, macht es den vorigen Eindruck nicht mehr auf die Herzen. Wie angenehm muſte es den Inſäſſen auf der Inſel Theron ſeyn, daß der Poet das Eiland vor dem Erdkloſſe hervorkommen läßt, der der Minyer Euphemus von der Seegott Triton empfangen hatte, und daß er ihr Geblüte von Theron herleitet, der ſelbſt von Oedipus Blut ſtammete; Apollone machte ihnen damit die Ehre, die Virgil den Römern und den Cäſarn erwies, daß er ihre Abkunft von den trojaniſchen Helden, daß er den Stamm der Julier von Julus und von Aeneas, den Venus dem Anchiſen gebohren, herleitete.

Von Jahrhundert zu Jahrhundert entſtehen Epochen, derer iede durch Meinungen, Geſchmack, angenommene Manieren, Urtheile, von der andern ſich unterſcheidet; wie einzelne Perſonen in einem Zeitalter mit derſelben Verſchiedenheit denken und urtheilen. Allgemein geprieſene Werke ſind gefallen, die groſſe Verdienſte hatten, ſehr elende ſind der Stolz, das Vergnügen eines Zeitpunktes geweſen.

In der philologiſchen Epoche der Literatur, als die gelehrteſten Männer ſich mit dem Nachlaß aus den goldenen Zeiten der Griechen beſchäftigten, machte der einzige Jeremias Hölzlin ſich um Apollonen verdient; ein Mann, der mehr als Scholiaſten-Gelehrtheit beſaß, der Blicke in das Innere der Poeſie that. Der iſt kein Verbalkritiker, der den Gedanken fühlte und dacht: Odi formæ mendacia, formæ *nativitatem*

æstimo, quæ non est simplex φυη sed ἐνζυγος & δεξιον του ἡδεα και ἐπαγωγον, ὁ στερομενον το καλλος, δολερη ἐστιν ἀνευ ἀγκιστρου εχομενον. Seine Uebersetzung im Latein ist nicht die wörtliche, ohne Grazien, ἴσος κατ᾽ ἴσος, nicht nugamenta, quæ suos tamen, sagt er, inveniunt basiatores. Seine Prolegomena sind voll überlegter Litteratur; der Commentar mag etwas von der ἀμφιλαφῶς tulliana haben, die ihm doch jeder Hagenbuchius, jeder M. Gesnerus, um der philologischen Spürkraft willen, verdanken wird. Dennoch gelang es ihm nicht seinen Poeten gegen den Ausspruch zu bewahren, den Julius Cäsar Skaliger vom Dreyfüße that, daß Apollone gefallen sey; ein Vorwurf, von welchem Longinus ihn frey gesprochen hatte.

Vergebens gab er Winke, daß Sklaliger die Argonautika herabgesetzt habe, damit sie seine angebetete Aeneis nicht verdunkelte. Hölzlin hielt es für blinde Liebe zu dem römischen Poeten, die Skaligern verleitete zu behaupten, Virgil habe für sich Stoffs genug und nicht nöthig gehabt, von Apollone oder jemand anderm zu nehmen. Und kann man sich verwehren zu gedenken, Virgil habe sich wenig Mühe gegeben, auffallend zu machen, daß die Aeneis das seyn würde, was sie ist, wenn gleich keine Argonautika gewesen wären. Hölzlin hat in der That Gedanken und Bilder dem Herrn wieder zugestellt, die von ihm zu einem andern geflohen waren.

Jemand hat weniger Apollonen als den Virgil getadelt, der gesagt hat, Virgil habe die Samenkörner, die Apollonen entfallen waren, aufgefasset, sie

haben in der Aeneis Wurzeln geschlagen, und sind in Blumen aufgewachsen. Aber dergleichen doppelsinnige Urtheile sind der Follicularres, und geben nur ein falsches Licht.

Neuere Kunstrichter haben Apollonen Härtigkeit Schuld gegeben; dieser Vorwurf, den kein Alter ihm gemacht hat, soll vermuthlich die Sprache und den Vers treffen. Ich zweifle, daß er ein anderer sey, als der, den die Franzosen und die Italiäner so geneigt sind, jedem Gedicht in der deutschen Sprache, der Meßiade selbst, zu machen. Wofern er den geringsten Grund hat, so sollten die Wunder der Erfindungen und Ausbildungen diese angeschuldigte Härte reichlich und zum Dank ersezt, und vergütet haben. Man machte Corneille denselben Einwurf von Härtigkeit, von nachläßigem, verwikeltem Ausdruk, nicht ohne Grund. Racine triumphierte über die Wolredenheit der Seele, die in diesem incorrekten Ausdruk liget, mit seinem blumigten, ausgefeilten und tonreichen Verse. Die wohldenkende, und feinfühlende Des Houlieres, Saint Evremont und wenige mehr, erkannten in Racine den süssen Mann, der nur Wärme für Frauenzimmer hat; erkannten die kalten Flammen, die in der Brust, sagte man, von einem Gott angefachet wären, und lacheten der Allmacht der Liebe, die für unwiderstehlich ausgeschrien wurde. Die Nation hatte die Seele nicht, Corneilles Römer, ihr Vaterland, ihren Patriotismus zu denken; die Nerve nicht, mit ihrer Stärke zu entschliessen, zu unternehmen. Man hielt es für Gespinste, für Romanzen eines Plutarchen. Seit kurzer Zeit sind Franzosen von

einer nervigten Seele gekommen, welche Corneille in die Hoheit einsezen, die sein harter Vers in einige Schatten sezet.

Ein anderer Tadel, daß Apollone durch Umständlichkeit kleinlich werde, ist derselbe, den Longin gemachet hat, daß Homer in der Odyssee den alten, plaudernden Mann verrathe, daß er nicht mehr in dem starken, erhabenen Ton der Ilias rede. Aber die Odyssee hat einen wirthschaftlichen und pathetischen Stof; und sollte nicht darinne ein sansterer Geist athmen, als in der ungestümen Ilias? In der Argo sind die Personen in die vertraulichste Familie zusammengebracht; sollte nicht derselbige gesellige Umgang, den wir in der Odyssee lieben, darinne herrschen? Aber auch in Apollones Gedichte sind Stiere mit ehernen Füssen, die Feuer und Rauch speien; eine Saat von Bewaffneten, die aus Drachenzähnen hervorwachsen; Wunder, an welchen der Poet einen Reichthum hat, und ihn ausstreuet, ohne daß er die sanstern Züge dadurch verderbe.

Man muß für Virgil Gütigkeit haben, die man für Apollone nicht hat, wenn man Jasons Weise für kleinlich hält; hingegen Größe in dem Kriegsroke findet, den Anchises Nisus then als den besten Dank in den Kriegsspielen gegeben hat:

Victori chlamydem auratam, quam plurima circum
Purpura maeandro duplici Meliboea cucurrit;
Intextusque puer frondosa regius Ida
Velocem jaculo cervum cursuque fatigat,
Acer anhelanti similis.

Aen. V. 250-254.

Es iſt mir angenehm, Jaſon bey Hypſipyleia in dem Kleide zu ſehn, welches das Anſehn ſeines Wuchſes ſo anſehnlich erhob, und ein Geſchenk war, das er von Pallas, der göttlichen Künſtlerin in der Stikarbeit, empfangen hat, und das ihre Arbeit war. Anchiſens Rok hat in unſern Augen nicht mehr Werth als jede andere ſchöne Weſte.

Jemand mag ſich mit der Bemerkung groß dünken, daß der Poet elende See- und Land-Mappen gehabt habe, der einen Arm des Iſters in das adriatiſche Meer ergoſſen, den Rhodan aus dem Herzyniſchen Gebirge in den Eridan und mit dieſem in den ioniſchen Meerbuſen geſtürzt hat. Erdbeſchreiber, die ſich in ſeinen Tagen ex profeſſo um die Geſtalt der Erdfläche bekümmerten, hatten nicht tiefere Kenntniſſe. Sie erſtreketen lange das riphäiſche Gebirge von den Pyrenäen an dem Ozean bis in den Nord von Thrazien, und an die Ufer des ſchwarzen Meeres, ehe ſie wuſten, daß dieſe äußerſten Gegenden bewohnet waren. Und erſt als man dieſe entdekete, ſezete man die riphäiſchen Berge weiter und weiter zurük, bis ſie völlig verſchwunden. Die Mappen, von welchen der Poet ſagt, daß Prieſter von Tritonis ſie nach Kolchis gebracht haben, waren Mappen, die von Philoſophen auf Vermuthungen und Schlüſſe erdacht wurden. Ein Fehler gegen die Geographie iſt ſo verzeihbar, als ein anderer gegen die Chronologie; und wer verzeiht Virgin nicht den großen Parachronismus? Wirklich folgete Apollone dem Timageten, der ausdrüklich ſagt, daß die Argonauten durch den Iſter in das mittelländiſche Meer geſchifft

seyn. Und was giebt es der Phantaſie zu ſchaffen, ſich vorzuſtellen, daß ſeit der Schiffahrt der Argonauten Flüſſe den Lauf geändert, ſich neue Bette gegraben haben, das Meer hier in das feſte Land eingedrungen, dort von dem alten Geſtade zurükgetreten ſey, daß Berge geſunken und Thale ſich erhoben haben

Um die Zeit als Liſcov, die Schlegel, Pyra, den großen Verſuch thaten, den Deutſchen Geſchmak zu geben, wurden wir in unſern Gegenden mit Apollonen in Bekanntſchaft gebracht; in einem Briefe an Lykas wurde der Charakter und die Natur ſeines Gedichtes mit wichtigen Zügen ausgezeichnet. Man hat denſelben in dem Archiv der ſchweizeriſchen Kritik unter dem Jahre 1754 eingetragen; allein er hat keinen Eindruk gemachet; und das Archiv ſelbſt ward durch das laute Geſchrey der Literaturbriefe überſtimmet, und blieb in der Dunkelheit; mit ihm in derſelben Apollone und ſeine Argonauten bis auf dieſen Tag. In der gegenwärtigen Epoche iſt der Geſchmak noch immer ſo ſchwankend, daß ich mir nicht ſchmeichlen darf, dem Gedichte werde das Verdienſt zuerkannt werden, auf welches es ſo ſtarke Anſprüche hat. Ob der Poet gleich nicht Homer iſt, ſo iſt immer das Lob ausnehmend, ihm gerade auf den Fuß nachgefolget zu ſeyn.

Bibliothek der griechischen Philosophen. 1 Bände. Aus dem Griechischen übersetzt von J. G. Schultheß. gr. 8 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Bodmers Calliope, 2 Bände. gr. 8 766 2 Rthlr. od. 3 fl.

Brechters (J. J.) Anmerkungen über das Basedowische Elementarwerk, 2 Stücke. 8 772 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

— Briefe über den Emil des Hrn. Rousseau. 8 772 1 Rthlr. 1 fl. 30 kr.

Briefe von Seilof an Weimar. Herausgegeben von Weimar. 8 777 16 gr. oder 1 fl.

— einiger Holländischer Gottesgelehrten über P. R. Simons kritische Geschichte des alten Testaments. Herausgegeben von le Clerc. Aus dem Französischen übersetzt, und mit Anmerkungen und Zusätzen vermehrt. 2 Bände. 8 779 1 Rthlr. 10 gr. oder 2 fl. 30 kr.

Butlers (Samuel) Hudibras, ein satyrisches Gedicht wider die Schwärmer ꝛc. in 3 Gesängen, aus dem Englischen, mit historischen Anmerkungen und Kupfern. gr. 8 765 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 15 kr.

Fabeln, aus den Zeiten der Minnesinger. 8 766 12 gr. oder 45 kr.

Füeßlin (H. H.) ein Schärflein auf den Altar des Vaterlands gelegt. 8 779 16 gr. oder 1 fl.

Geßners (Sal.) Schriften, mit deutschen Lettern, 3 Bände compl. 8 1 Rthlr. 18 gr. oder 3 fl. 30 kr.

— — mit Vignetten, mit lateinischen Lettern, fünf Theile. 8 1 Rthlr. 12 gr. oder 3 fl. 15 kr.

Homers Werke. Aus dem Griechischen übersetzt vom Verfasser der Noachide. 2 Bände. gr. 8 777 1 Rthlr. 16 gr. oder 2 fl. 30 kr.

Journal für das Frauenzimmer, aus dem Italienischen übersetzt. 2 Theile. 8 769-71 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl.

Lucians Schriften, aus dem Griechischen, 4 Bände compl. 8 769-72 1 Rthlr. 16 gr. od. 6 fl. 30 kr.

Miltons (Joh.) verlohrnes Paradies, ganz neu verbesserte Auflage. 8 769 20 gr. od. 1 fl. 15 kr.

Plato's Gorgias, ein Gespräch von der Redekunst, aus dem Griechischen übersezt. 8 776 8 gr. oder 30 kr.

Plutarchs auserlesene moralische Schriften, aus dem Griechischen, 4 Theile. gr. 8 768-72 2 Rthlr. 4 gr. oder 3 fl. 15 kr.

Proben der alten Schwäbischen Poesie des 13ten Jahrhunderts, aus der Minnesinger Sammlung. gr. 8 748 18 gr. oder 1 fl. 8 kr.

Sammlung von Minnesingern aus dem Schwäbischen Zeitpunkt CXI. Dichter enthaltend, durch Ruedger Manessen, weiland des Raths der Stadt Zürich, 2 Theile, mit lat. Litteru. gr. 4 758-59 2 Rthlr. oder 3 fl.

Shakespears (W.) Schauspiele, neu übersezte Ausgabe, von J. J. Eschenburg, 12 Bände compl. 8 775-77 12 Rthlr. oder 18 fl.

Swifts (D. Jonathan) satyrische und ernsthafte Schriften, aus dem Engl. übersezt, 8 Theile. gr. 8 5 Rthlr. 8 gr. oder 8 fl.

Thomsons Gedichte, 5 Theile, aus dem Englischen compl. mit lat. Litteru. 8 2 Rthlr. 4 gr. oder 3 fl. 15 kr.

Trauerspiele (drey neue) Johanna Gray; Friedrich von Tokenburg, und Oedipus. 8 781 12 gr. oder 45 kr.

Wielands (Hrn.) poetische Schriften, 2 Bände. 8 770 2 Rthlr. oder 3 fl.

— prosaische Schriften. 2 Bände. kl. 8 779 20 gr. oder 1 fl. 15 kr.

Winkelmann (Joh.) Briefe an seine Freunde in der Schweiz. gr. 8 778 12 gr. oder 45 kr.